

Kurznachrichten ..... 455

**Textteil**

Neuberechnung von Außenhandelsvolumen und  
-indizes auf Basis 1991 ..... 465

Inlandstourismus 1997 ..... 473

Eisenbahnverkehr 1997 ..... 481

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1997 ..... 486

Binnenschifffahrt 1997 ..... 494

Studierende im Wintersemester 1997/98 ..... 503

Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerber-  
leistungsstatistik 1996 ..... 509

Schulden der öffentlichen Haushalte 1997 ..... 520

Aufwendungen für den Lebensunterhalt von  
Kindern ..... 523

Preise im Mai 1998 ..... 534

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen  
Textbeiträge ..... 539

**Tabellenteil**

Übersicht ..... 303\*

Statistische Monatszahlen ..... 304\*

Ausgewählte Tabellen ..... 332\*

**Statistisches Bundesamt**  
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

**Herausgeber**

Statistisches Bundesamt

**Verlag**

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Ge-  
bietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf  
die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis  
zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen  
sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,  
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

<b>Contents</b>	Page
News in brief .....	455

#### Texts

New computation of foreign trade volume and indices on base 1991 .....	465
Internal tourism, 1997 .....	473
Railway transport, 1997 .....	481
Enterprises in inland water transport, 1997 .....	486
Inland water transport, 1997 .....	494
Students in the winter term of 1997/98 .....	503
Results of statistics of public assistance and of benefits provided to asylum seekers in 1996 ...	509
Public debt, 1997 .....	520
Expenditure for the subsistence of children .....	523
Prices in May 1998 .....	534
List of the contributions published in the current year .....	539

#### Tables

Summary .....	303*
Monthly statistical figures .....	304*
Selected tables .....	332*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

<b>Table des matières</b>	Pages
Informations sommaires .....	455

#### Textes

Nouveau calcul du volume et des indices du commerce extérieur sur base 1991 .....	465
Tourisme à l'intérieur du pays en 1997 .....	473
Trafic ferroviaire en 1997 .....	481
Entreprises de la navigation intérieure en 1997 ...	486
Navigation intérieure en 1997 .....	494
Etudiants au semestre d'hiver de 1997/98 .....	503
Résultats des statistiques de l'aide sociale et des prestations pour les demandeurs du droit d'asile en 1996 .....	509
Dettes publiques en 1997 .....	520
Dépenses d'entretien pour enfants .....	523
Prix en mai 1998 .....	534
Liste des contributions publiées dans l'année en cours .....	539

#### Tableaux

Résumé .....	303*
Chiffres statistiques mensuels .....	304*
Quelques tableaux sélectionnés .....	332*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

# Kurznachrichten

## In eigener Sache

### Leitbild des Statistischen Bundesamtes

Eines der Steuerungsinstrumente auf dem Weg zum „Schlanken Staat“, zu mehr Effektivität und Wirtschaftlichkeit in der Bundesverwaltung ist ein behördenbezogenes Leitbild, an dem sich das Handeln und die längerfristige Planung einer Behörde ausrichtet. Auch im Statistischen Bundesamt haben wir den Modernisierungsprozeß, der die Statistik für ihre Aufgabe in der Informationsgesellschaft fit machen soll, damit begonnen, daß wir uns Rechenschaft über unsere Arbeitsziele und Arbeitsweise abgelegt und mit den an uns gerichteten Erwartungen auseinandergesetzt haben. Das Ergebnis wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in folgendem Leitbild festgehalten:

#### Warum gibt es uns?

- Wir liefern die für die Willensbildung in einer demokratischen Gesellschaft notwendigen statistischen Informationen.
- Unsere Informationen stehen allen als öffentliches Gut zur Verfügung. Wir legen unsere Methoden und Qualitätsstandards offen.
- Wir arbeiten in gesetzlichem Auftrag, der auf gesellschaftlichem Konsens beruht. Wir garantieren Neutralität, Objektivität und wissenschaftliche Unabhängigkeit sowie die Vertraulichkeit der uns überlassenen Daten.
- Durch das statistische Gesamtsystem stellen wir Vergleichbarkeit, Kontinuität und Wirtschaftlichkeit unserer Produkte sicher.
- Unsere Statistiken beschreiben Zustand und Entwicklung von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt.

#### Was machen wir?

- Wir setzen uns für ein zeitgemäßes statistisches Programm ein.
- Wir bieten Zahlen, Analysen und Beratung an.
- Wir präsentieren verlässliche und aktuelle statistische Ergebnisse und informieren über deren Qualität.
- Wir gewährleisten durch unsere Fachkompetenz einen hohen Qualitätsstandard in allen Phasen der Statistikerstellung.
- Wir sorgen für größtmögliche Vergleichbarkeit auf nationaler und internationaler Ebene.

- Wir verwenden die jeweils besten statistischen Methoden und Verfahren und sind innovativ bei deren Entwicklung.
- Wir bedienen uns moderner Informations- und Kommunikationstechnik und achten auf einen effizienten Einsatz von Personal- und Sachmitteln.

#### Wie gehen wir mit unseren Partnern um ?

- Wir fördern durch geeignete Maßnahmen die Akzeptanz für unsere Erhebungen.
- Wir betrachten die Daten der Auskunftgebenden als die entscheidende Ressource unserer Arbeit und garantieren ihre Geheimhaltung.
- Wir belasten die Auskunftgebenden so gering wie möglich und stellen uns flexibel auf sie ein.
- Wir handeln kundenorientiert.
- Wir sichern eine informationelle Grundversorgung. Darüber hinaus bieten wir statistische Produkte und Dienstleistungen am Markt an. Auf Wunsch liefern wir maßgeschneiderte Lösungen.
- Wir ermöglichen einen einfachen und schnellen Zugang zu den Informationen.
- Mit unseren Partnern im In- und Ausland arbeiten wir vertrauensvoll zusammen und nutzen Möglichkeiten der Arbeitsteilung.

Ein weiterer Abschnitt „Wie gehen wir miteinander um?“ enthält Leitlinien für die partnerschaftliche Zusammenarbeit im Statistischen Bundesamt.

Ein Leitbild erfüllt seinen Zweck erst dann, wenn es „gelebt“, bei der täglichen Arbeit danach gehandelt wird. Es ist deshalb auch niemals etwas Endgültiges, sondern soll und muß sich weiterentwickeln. Auch Sie als unsere Kunden können dazu beitragen, indem Sie uns Ihre Kritik, die uns zeigt, was noch zu verbessern ist, Wünsche und Anregungen mitteilen.

## Aus aller Welt

### 46. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker

Vom 18. bis 20. Mai 1998 fand auf Einladung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris die 46. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker (CES) statt, an der Vertreter aus 46 Mitgliedstaaten der Wirt-

# Kurznachrichten

schaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) teilnahmen. Als Beobachter waren Vertreter aus Japan, Mexiko, der Mongolei, der Republik Korea und Südafrika anwesend.

Die Erörterung des integrierten Statistikprogramms der internationalen Organisationen und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) konzentrierte sich auf die Bereiche Finanzstatistiken und -indikatoren, Übergangsländer in der ECE-Region, Vorbereitungen für die Volks- und Wohnungszählungsrunde 2000 sowie Bildungs- und Ausbildungsstatistiken.

Bei dem Thema „Finanzstatistiken und -indikatoren angesichts der Wirtschaftskrise in Asien“ ergab sich Übereinstimmung hinsichtlich der Bedeutung von finanzstatistischen Informationen zur Beurteilung der finanziellen Stabilität eines Landes. Es wurde darauf hingewiesen, daß die vorhandene Datenbasis ausreicht, den Datenbedarf auf internationaler Ebene abzudecken, jedoch Defizite bei der internationalen Vergleichbarkeit und Nutzung der Daten zu erkennen sind. Die Vertreterin des Internationalen Währungsfonds (IWF) kündigte an, den IWF-Standard zur Veröffentlichung wirtschafts- und finanzstatistischer Daten kurzfristig um die Datenkategorien „internationale Reserven“ und „Auslandsverschuldung“ zu erweitern.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Übergangsländer in der ECE-Region“ präsentierten einzelne Länder ihre Erfahrungen bei der Erstellung makroökonomischer Indikatoren.

Die Diskussion über die „Vorbereitung der Volks- und Wohnungszählungen 2000“ konzentrierte sich – angesichts der hohen Kosten traditioneller Volkszählungen – auf mögliche Alternativen. Die Bedeutung der Volkszählung als zentrale Datenbasis wurde betont. Zur Unterstützung der Volkszählungsrunde 2000, insbesondere in den Übergangsländern, wird die Konferenz eine Empfehlung an die Mitgliedstaaten versenden, die auf die Notwendigkeit von Zählungen als unverzichtbare Grundlage für Wirtschafts-, Sozial- und Bevölkerungsstatistiken hinweist.

Unter dem Themenbereich „Bildungs- und Ausbildungsstatistiken“ wurde über die von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) geplante Einrichtung eines Statistikinstituts berichtet, in dem künftig die statistischen Arbeiten im Bereich Bildungs- und Ausbildungsstatistiken konzentriert werden sollen. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Koordination der Arbeiten mit anderen internationalen Organisationen gelegt werden.

Zum diesjährigen Seminarthema „Beziehungen zwischen Statistischen Ämtern und Regierungen“ wurden Diskussionspapiere zu den verschiedenen Ebenen vorgelegt, auf denen die „Fundamental Principles“ in der amtlichen Statistik angewendet werden können. Im Mittelpunkt standen Fragen der budgetären und institutionellen Unabhängigkeit statistischer Ämter sowie der Verantwortung der amtlichen Statistik angesichts der zunehmenden direkten Verknüpfung ihrer Daten mit politischen und administrativen Entscheidungen.

Als Seminarthema für die 47. CES-Plenarsitzung 1999 wurde „Leistungsindikatoren für Statistische Ämter“ gewählt.

## 12. Internationale Input-Output-Konferenz

Vom 18. bis 22. Mai 1998 fand in New York die 12. Internationale Input-Output-Konferenz statt, an der rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus etwa 30 Ländern teilnahmen. In etwa 50 Veranstaltungen wurden über 200 Beiträge vorgestellt, die einen ausgezeichneten Überblick über den internationalen Stand der Berechnung und die Auswertung von Input-Output-Tabellen gewinnen ließen. Höhepunkte der Konferenz waren die Vorträge der drei Nobelpreisträger Wassily Leontief, der die Input-Output-Rechnung in den 30er Jahren begründete, William Baumol und Robert M. Solow, die einen lebhaften Eindruck von der Geschichte dieses noch jungen Wissenschaftszweigs gaben.

Aus Sicht des Statistischen Bundesamtes waren insbesondere die Beiträge über den Stand der Input-Output-Rechnungen in den EU-Mitgliedsländern und die neuen Anforderungen der Europäischen Union, nach denen erstmalig im Jahr 2002 Input-Output-Tabellen für die Berichtsjahre 1995 bis 1999 geliefert werden müssen, sowie über Input-Output-Rechnungen und -Modelle mit umweltökonomischen Fragestellungen von besonderem Interesse. Im Hinblick auf die enge Kooperation des Statistischen Bundesamtes mit dem russischen statistischen Amt und dem chinesischen Zentralamt waren auch Berichte russischer und chinesischer Statistiker über den Stand der Arbeiten beim Übergang auf die internationalen Konzepte des System of National Accounts (SNA) und die dabei auftretenden Schwierigkeiten von Bedeutung.

Die nächste internationale Input-Output-Konferenz wird im Jahr 2000 in Urbino (Italien) stattfinden.

# Kurznachrichten

## Aus Europa

### Ausschuß für das Statistische Programm/18. EWR-Konferenz und Konferenz der Leiter der nationalen Statistischen Zentralämter der EU und des EWR

Unter Teilnahme der Leiter der nationalen Statistischen Zentralämter der Europäischen Union (EU) sowie der weiteren Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) fanden vom 27. bis 29. Mai 1998 in Stockholm die 29. Sitzung des Ausschusses für das Statistische Programm (ASP)/18. EWR-Konferenz sowie die 84. Amtsleiterkonferenz statt.

Zur Abstimmung lag dem ASP der Entwurf einer Entscheidung der Kommission zur Änderung von Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der EG im Hinblick auf die Grundsätze zur Preis- und Volumenmessung vor. Mehrere Mitgliedstaaten plädierten in der Aussprache dafür, eine Übergangsphase bis zum Jahr 2005 vorzusehen und vor einer rechtsverbindlichen Festlegung der methodischen Details die Ergebnisse der vorgesehenen Testphase abzuwarten. Auch der deutsche Vertreter befürwortete eine derartige Modifizierung des Entwurfs und wandte sich noch einmal gegen die vorgesehene jährlich wechselnde Preisbasis, die nach Überzeugung der deutschen Seite unter Qualitätsaspekten nicht gerechtfertigt ist. Der Verordnungsentwurf wurde gegen das Votum Deutschlands bei Stimmenthaltung Italiens und Österreichs angenommen.

Ein weiterer wichtiger Diskussionspunkt waren die Durchführungsbestimmungen der neuen Verordnung über die Arbeitskräfteerhebung, die vom ASP als Regelungsausschuß im schriftlichen Verfahren mit qualifizierter Mehrheit angenommen wurden. Vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) wurde auf Anfrage der deutschen Delegation bestätigt, daß mit der Durchführungsverordnung keine verbindliche Festlegung für das erst skizzenhaft vorliegende Mehrjahresprogramm der Ad-hoc-Module getroffen wird. Mit ihrem zustimmenden Votum gab die deutsche Delegation eine entsprechende Protokollerklärung ab. Aufgrund von Divergenzen über das von Eurostat gemeldete Abstimmungsergebnis wurde dieses für nichtig erklärt und die Abstimmung wiederholt. Der Verordnungsentwurf wurde angenommen. Im übrigen stellte der ASP klar, daß das schriftliche Verfahren künftig nur noch in begründeten Ausnahmefällen

angewandt werden soll und daß Eurostat ausstehende Voten nicht als Zustimmung werten darf.

Ein weiterer Beratungspunkt waren zwei Leitlinien zum Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), die die Behandlung von Preisnachlässen und die Behandlung abgelehnter Preisbeobachtungen (d.h. ungewöhnlicher Abweichungen) betrafen. Die Auffassung der deutschen Delegation, daß Leitlinien nur ein erster Schritt zur Harmonisierung im Rahmen des HVPI sein können und daß das Harmonisierungsziel nur mit rechtsverbindlichen Vorschriften erreicht werden kann, wurde auch von anderen Mitgliedstaaten geteilt. Der ASP stimmte den vorgeschlagenen Leitlinien zu.

Das Statistische Arbeitsprogramm für das Jahr 1999, das dem ASP auf seiner Mai-Sitzung erstmalig vorgelegt wurde, enthält Angaben zu den aus den Unionspolitiken hergeleiteten sektoralen Prioritäten, dem voraussichtlichen Budget Eurostats sowie den statistischen Themenbereichen. Nach Auffassung des deutschen Vertreters im ASP sollten klare Arbeitsprioritäten gesetzt werden. Die Belastungen durch neue Arbeiten sollten unter Berücksichtigung der Umsetzungsbedingungen in den Mitgliedstaaten aufgewogen werden, indem weniger dringliche Arbeiten zurückgestellt oder aufgegeben werden. Die Mehrheit der ASP-Mitglieder schloß sich dieser Auffassung an.

Beraten wurde ferner über die Übermittlung der prioritären Konjunkturindikatoren für die Europäische Zentralbank (EZB) an Eurostat auf der Grundlage einer im Entwurf vorgelegten Verpflichtungserklärung in Form eines "Gentlemen's Agreement". Um die geforderten Indikatoren inhaltlich näher zu spezifizieren, beschloß der ASP, unverzüglich eine Task Force einzuberufen, die den Entwurf für eine bilaterale Vereinbarung der Leiter der Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten mit Eurostat über die Lieferung von Konjunkturindikatoren für EZB-Zwecke erarbeiten soll.

Bei der Diskussion des Berichts zur Evaluierung der Leadership Groups (LEGs), die unter Führung eines Mitgliedstaates methodische Vorschläge für die Weiterentwicklung ausgewählter Statistikbereiche erarbeiten, stimmten die Mitglieder des ASP in ihrer grundsätzlich positiven Bewertung der LEGs als Instrumente der Zusammenarbeit überein. Die deutsche Delegation sprach sich für eine Verlängerung des Mandats der LEG „Gesundheitsstatistik“ aus, während sie dafür plädierte, die Arbeiten der LEG „Kulturstatistik“ einzustellen. Das Mandat wurde jedoch von einer Mehrheit des ASP für beide LEGs um ein Jahr verlängert, mit der Aufforderung an die LEG „Kulturstatistik“, einen Zeitplan für ihre Arbeiten vorzulegen.

# Kurznachrichten

Beraten wurden ferner die Zusammenarbeit im Rahmen des TACIS-Programms, der Bericht an den Rat über das Mehrjahresprogramm 1994 bis 1997 für die Statistiken über Forschung, Entwicklung und Innovation sowie die statistische Zusammenarbeit im Rahmen von PHARE. Angesprochen wurde auf deutsche Initiative auch der Abstimmungsbedarf bei Eurostat-Veröffentlichungen über Sachverhalte, zu denen veröffentlichte Ergebnisse der Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten vorliegen.

Die 84. Konferenz der Leiter der nationalen Statistischen Zentralämter der Europäischen Union und des Europäischen Wirtschaftsraums wurde vom 28. bis 29. Mai in Form eines Seminars mit dem Thema „Qualitätssicherung in der Statistik“ durchgeführt. In seinem Beitrag zum Thema „Verbesserung der Qualität des Europäischen Statistischen Systems“ betonte das Statistische Bundesamt nach dem Prinzip der Subsidiarität die Eigenverantwortlichkeit jedes Statistischen Amtes für die Qualität seiner Statistiken und wies auf den Zielkonflikt zwischen Qualitätssicherung und ständig wachsenden statistischen Anforderungen hin.

## **Einführung des ISO-Alpha-2-Ländercodes im Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik**

Das Länderverzeichnis für die Statistiken des Außenhandels und des Handels zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (LVZ), auch Geonomenklatur (GEONOM) genannt, legt die Gliederung der Außenhandelsdaten nach Ländern verbindlich für alle Mitgliedstaaten fest. Die Modalitäten seiner Erstellung, Pflege und Anwendung sind in Artikel 9 der Verordnung (EG) Nr. 1172/95 des Rates über die Statistiken des Warenverkehrs mit Drittländern festgelegt. Für die Statistiken des Warenverkehrs zwischen den Mitgliedstaaten regelt Artikel 10 der Verordnung (EWG) Nr. 3046/92 die Anwendung des Länderverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik durch die 15 Mitgliedstaaten. Es wird einheitlich für beide Teile der Außenhandelsstatistik angewendet und in der Regel jährlich an den statistischen Bedarf und die zwischenzeitlich eingetretenen geopolitischen Veränderungen angepaßt.

Das Länderverzeichnis dient ausschließlich statistischen Zwecken. Aus den verwendeten Länderbezeichnungen kann keine Bestätigung oder Anerkennung des politischen Status eines Landes oder Grenzen seines Gebietes abgeleitet werden. Für die Codierung der – bis auf wenige Ausnahmen (z. B. Mitgliedstaaten der Europäischen Union, Länder der Gemeinschaft unabhängiger Staaten) nach Kontinenten und innerhalb der Kontinente nach ihrer geo-

graphischen Lage angeordneten – Länder und Gebiete wurde bisher ein dreistelliger numerischer Code verwendet.

Im Lichte der SLIM-Initiative (Simpler Legislation for the Internal Market = Vereinfachte Gesetzgebung für den Binnenmarkt) wurde auch die Frage der Codierung der Länder und Gebiete im Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik überprüft. Die Verordnung (EG) Nr. 374/98 des Rates (Abl. Serie L 48 vom 19. Februar 1998) legt nunmehr die Verwendung der zweibuchstabigen Codierung der Internationalen Norm „Codes für Ländernamen (ISO 3166:1993)“ für das Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik fest. Die ISO 3166 ist durch das Europäische Komitee für Normung als Europäische Norm anerkannt worden. Sie ist für Anwendungen bestimmt, die die Darstellung von Ländern, abhängigen Gebieten oder sonstigen Gebieten von besonderem geopolitischem Interesse in kodierter Form erfordern. Ihr Zweibuchstabencode lehnt sich an die Nationalitätszeichen für Straßenfahrzeuge an, wurde aber auch aus anderen Quellen abgeleitet; eine Übereinstimmung ist deshalb nicht gegeben. Es ist zu beachten, daß die ISO 3166 keine Klassifikation ist, sondern lediglich eine Liste der o.a. Einheiten. Auf die Struktur von Länderverzeichnissen hat sie deshalb keinen Einfluß.

Die Anwendung des ISO-Alpha-2-Ländercodes im Länderverzeichnis ist nicht zwingend vorgeschrieben. Die Umstellung auf diesen Code im Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik soll aber den Anmeldern künftig die Umsetzung von in betrieblichen Datenverarbeitungssystemen gespeicherten ISO-Alpha-2-Ländercodes auf dreistellige Zahlencodes ersparen. In vereinzelten Fällen werden aber wegen der Abweichungen des Länderverzeichnisses von anderen Ländergliederungen weiterhin Umsetzungen in der Ländercodierung vorgenommen werden müssen.

Eine vorläufige Fassung des ab 1. Januar 1999 gültigen Länderverzeichnisses mit einer Gegenüberstellung des bisherigen dreistelligen numerischen Codes und des ISO-Alpha-2-Ländercodes kann kostenlos beim Statistischen Bundesamt angefordert werden (Fax: 06 11/75 39 65).

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe V B, Telefon (06 11)75 24 74, erhältlich.

# Kurznachrichten

## Kompakt

### 3,8 % Wirtschaftswachstum im ersten Vierteljahr 1998

Das Bruttoinlandsprodukt, der Wert der in Deutschland erwirtschafteten Leistung, nahm im ersten Quartal 1998 im Vergleich zum ersten Quartal 1997 real um 3,8 % zu. Dies war der höchste Anstieg seit der deutschen Vereinigung. Allerdings standen im ersten Vierteljahr 1998 zwei Arbeitstage mehr für die Produktion zur Verfügung als ein Jahr zuvor. Auch die mildere Witterung und möglicherweise vorgezogene Käufe aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. April 1998 begünstigten das wirtschaftliche Wachstum. Im früheren Bundesgebiet erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt real um 3,8 %, in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 4,0 %.

Nach rechnerischer Ausschaltung von saison- und kalenderbedingten Schwankungen (Verfahren der Deutschen Bundesbank) nahm das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 1998 gegenüber dem Vorquartal um 1 % zu.

Neben den wiederum stark gestiegenen Ausfuhren (+ 13,4 %) gewinnt auch die Investitionstätigkeit mittlerweile an Fahrt. In Ausrüstungen wurde um 10,7 % mehr investiert.

Diese und weitere Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können im Internet (<http://www.statistik-bund.de>) abgerufen werden.

### Die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Statistik

1997 erschien eine zweibändige Publikation von Thomas Rauschenbach und Matthias Schilling über „Die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Statistik“ als Ergebnis eines an der Universität Dortmund von 1994 bis 1996 durchgeführten Forschungsprojektes „Evaluation der amtlichen Jugendhilfe-Statistik“. Die Veröffentlichung wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Band I „Einführung und Grundlagen“ erläutert die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe-Statistik als Dauerbeobachtung der Jugendhilfepraxis. Ein Exkurs in die 70jährige Geschichte betrachtet die Wurzeln der amtlichen Jugendhilfe-Statistik, zum Beispiel die Reichsjugendwohlfahrts-Statistik und die Statistik zum Jugendwohlfahrtsgesetz, sowie die Entwicklung des neuen Erhebungskonzepts, das im Zuge der Einführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfegesetz – KJHG)

vorgelegt wurde. Die systematische und einheitliche Darstellung der Teilstatistiken des neuen KJHG ermöglicht einen problemlosen Einstieg in den Aufbau und die Auswertungsmöglichkeiten der einzelnen Teilerhebungen. Der Weg der Daten von der Erhebung, der die Umsetzung der Konzeption vorausging, bis zur Veröffentlichung wird ebenso aufgezeigt wie ihre Nutzungsmöglichkeiten.

Band II „Analysen, Befunde und Perspektiven“ enthält Einzelbeiträge von Fachleuten, in denen die elf Teilerhebungen der Kinder- und Jugendhilfe-Statistik einer Analyse hinsichtlich Aufbau, Inhalt und Ergebnis unterzogen werden, aber auch übergreifende Problembereiche wie Nutzung und Aussagekraft sowie Fragen der Validität kritisch beleuchtet werden.

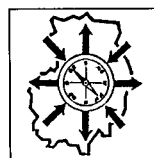
Beide Bände können dazu beitragen, den Zugang zu den Grundlagen und Ergebnissen der Kinder- und Jugendhilfe-Statistik sowie ihrer Anwendung in der Sozialpolitik zu erleichtern.

Band 1 „Einführung und Grundlagen – 1997“ und Band 2 „Analysen, Befunde und Perspektiven – 1997“ der Veröffentlichung „Die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Statistik“ von Thomas Rauschenbach und Matthias Schilling sind unter ISBN 3-472-03021-6 bzw. 3-472-03022-4 zu beziehen.

Weitere Informationen zur Jugendhilfe-Statistik erhalten Sie im Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Berlin, Telefon (030) 23 24 67 59.

## Aus diesem Heft

### Neuberechnung von Außenhandelsvolumen und -indizes auf Basis 1991



Der vorliegende Aufsatz berichtet über die Umbasierung der Volumen- und Indexberechnung der Außenhandelsstatistik auf das Basisjahr 1991. Entsprechend dem Vorgehen bei den anderen Indizes der amtlichen Statistik wurde dieses Basisjahr auch in der Außenhandelsstatistik gewählt, da nach der deutschen Vereinigung für dieses Jahr erstmals Daten für Deutschland insgesamt vollständig zur Verfügung standen. Der Aufsatz beschreibt in den einleitenden Kapiteln die Methode der Volumen- und Indexberechnung und stellt anschließend die Ergebnisse der Neuberechnung vor.

# Kurznachrichten

Aufgabe der Volumenberechnung ist die Darstellung der realen Entwicklung des Außenhandels. Daneben werden noch drei Indizes berechnet, mit deren Hilfe sich die isolierte Wert- und Mengenentwicklung des Außenhandels im Zeitablauf verfolgen läßt.

Ein Ergebnis der Neuberechnung war, daß die Entwicklung der verschiedenen Indizes im Zeitablauf auf Basis 1991 sehr ähnlich ausfällt wie auf Basis 1980. Dazu dürfte beigetragen haben, daß die Methode und das Berechnungsverfahren bei der Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der -indizes gegenüber der letzten Umbasierung nicht grundlegend verändert wurden.

## Inlandstourismus 1997



1997 wurden in Deutschland 287,2 Mill. Übernachtungen gezählt. Das waren 4,3% weniger als im Vorjahr. Diese Entwicklung wurde sehr stark beeinflusst durch den massiven Einbruch im Kurbereich. So schlug sich

der Rückgang der Übernachtungen auch nur bei den inländischen Gästen nieder, da der Kurbetrieb fast ausschließlich von dieser Gästegruppe getragen wird. Die Übernachtungen der ausländischen Gäste nahmen dagegen um 3,5% zu.

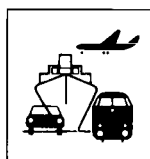
Der Rückgang im Kurbereich wird vor allem bei der nach Betriebsarten differenzierten Betrachtung deutlich. Die Zahl der Übernachtungen in Sanatorien und Kurkrankenhäusern verringerte sich 1997 gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Viertel (-26,2%). Demgegenüber konnte das eigentliche Beherbergungsgewerbe (ohne Sanatorien und Kurkrankenhäuser) seine Übernachtungszahlen gegenüber 1996 geringfügig verbessern (+0,3%).

Auch die Ergebnisse nach Gemeindegruppen bestätigen diese Tendenz. Die in Heilbädern im früheren Bundesgebiet gezählten Übernachtungen verringerten sich 1997 gegenüber dem Vorjahr um 18,0%. Für die neuen Bundesländer liegt ein Nachweis der Ergebnisse nach Gemeindegruppen für das Jahr 1997 noch nicht vor.

Die neuen Länder und Berlin-Ost verzeichneten insgesamt wiederum eine günstigere Entwicklung als das frühere Bundesgebiet, doch liegen nicht mehr alle neuen Länder in der Rangliste der Zuwachsraten bei den Übernachtungen vorn. Sachsen-Anhalt und Thüringen mußten erstmals seit der Aufnahme der Beherbergungsstatistik in den neuen Bundesländern Rückgänge bei den Übernachtungszahlen hinnehmen.

In Deutschland stand in den 53830 Betrieben des Beherbergungsgewerbes im Juli 1997 eine Übernachtungskapazität von rund 2,4 Mill. Gästebetten zur Verfügung. Gegenüber Juli 1992 ist die Zahl der Betriebe um 8,7%, die Zahl der angebotenen Betten sogar um 17,8% angestiegen. Die Übernachtungskapazitäten wurden vor allem in den neuen Bundesländern ausgeweitet, mit Schwerpunkt in der Hotellerie (geöffnete Betriebe: +168,8%, angebotene Betten: +120,4%). In dem gleichen Zeitraum sank allerdings in den neuen Bundesländern die Kapazitätsauslastung in der Hotellerie von 39,8 auf 29,9%.

## Eisenbahnverkehr 1997

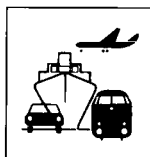


In Deutschland waren im Jahr 1997 insgesamt 102 Eisenbahnunternehmen am öffentlichen Eisenbahnverkehr beteiligt. Diese Unternehmen haben insgesamt 1735 Mill. Fahrgäste befördert und rund 322 Mill. t

Güter transportiert; aus diesen Leistungen wurden Einnahmen in Höhe von 16,5 Mrd. DM erzielt. Das Passagieraufkommen blieb im Vergleich zum Vorjahr annähernd unverändert (+0,1%), während das Güteraufkommen um 0,7% anstieg. Bei den Einnahmen wurde im Personenverkehr ein Plus von 4,9%, im Güterverkehr ein Minus von 3,5% verzeichnet.

Für die Abwicklung dieser Verkehrsleistung wurden rund 278000 Beschäftigte (Stand: Ende 1996) auf einem Schienennetz von rund 44500 km (Stand: Ende 1996) eingesetzt. In dem Beitrag werden, neben näheren Ausführungen zu den o.a. Themen, noch Angaben zu Fahrzeugbeständen und Unfällen veröffentlicht.

## Unternehmen der Binnenschifffahrt 1997



Die Statistik der Unternehmen der Binnenschifffahrt liefert Ergebnisse über inländische Unternehmen, die Personen- oder Güterbeförderung mit Binnenschiffen betreiben. Unternehmen, die Binnenschifffahrt als

Neben- oder Hilfstätigkeit ausüben, werden nur über diesen Ausschnitt ihrer gesamten Tätigkeit befragt. Dagegen müssen Unternehmen mit Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit über ihre gesamte wirtschaftliche Tätigkeit berichten.

Der Beitrag stellt Ergebnisse zur Tätigkeit der Unternehmen in funktionaler und in institutioneller Abgrenzung vor. Die funktionale Darstellung ermöglicht vor allem einen Überblick über die Binnenschifffahrts-



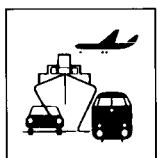
# Kurznachrichten

tätigkeit aller befragten Unternehmen, die institutionelle Darstellung gibt dagegen Einblicke in die wirtschaftliche Gesamtlage derjenigen Unternehmen, die Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit ausüben. Beide Darstellungsformen haben ihre eigenständige Berechtigung und ergeben nur gemeinsam ein abgerundetes und vollständiges Bild über die Lage und Entwicklung in der deutschen Binnenschifffahrt.

In funktionaler Darstellung waren zum Stichtag 30. Juni 1997 insgesamt 1 385 in Deutschland ansässige Unternehmen in der Binnenschifffahrt tätig; das waren drei mehr als im Vorjahr. Diese Unternehmen verfügten über 3 285 Binnenschiffe (-1,7%) zur Güter- und Personenbeförderung. Die Beschäftigung in den Unternehmensteilen „Binnenschifffahrt“ ging um 423 Personen (-4,9%) auf 8 190 Personen zurück. 1996 erzielten die Unternehmen mit 2,02 Mrd. DM einen um 2,0% höheren Umsatz aus Binnenschifffahrt als im Vorjahr.

In institutioneller Darstellung waren von den 1997 ausschließlich oder überwiegend in der Binnenschifffahrt tätigen 1 278 Unternehmen 79% Güterschiffahrts- und 21% Personenschiffahrts-Unternehmen. Der Gesamtumsatz dieser Unternehmen, also einschließlich der Umsätze aus Tätigkeiten außerhalb der Binnenschifffahrt, im Jahr 1996 in Höhe von rund 2,5 Mrd. DM wurde zu 86% von Unternehmen der Güterschiffahrt erzielt, die restlichen 14% erwirtschafteten Unternehmen der Personenschiffahrt. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Gesamtumsatz der Unternehmen mit Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt um 7,9%.

## Binnenschifffahrt 1997



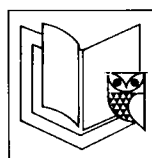
Der Beitrag kommentiert die Entwicklung des Güterverkehrs auf deutschen Binnenschifffahrtsstraßen im Jahr 1997. Dargestellt werden die Hauptverkehrsrelationen, die Güterstruktur, der Containerverkehr, die

Beförderungsanteile ausgewählter Flaggen sowie die Güterumschläge der wichtigsten Häfen. Des Weiteren werden in dem Beitrag die Auswirkungen von ungünstigen Witterungsbedingungen und von konjunkturellen Veränderungen in der Industrie auf die Binnenschifffahrtstätigkeit näher untersucht. Abschließend wird ein Ausblick auf die Entwicklung der Beförderungsleistung der Binnenschifffahrt in der nächsten Zukunft gegeben.

Im Jahr 1997 kam es zu einem Wiederanstieg der Transportleistung der Binnenschifffahrt. Dabei erreichten der grenzüberschreitende Empfang und der

Transitverkehr neue Höchststände, der innerdeutsche Verkehr nahm dagegen weiter ab. Ein höheres Jahresergebnis verhinderten vor allem die widrigen Witterungsbedingungen zum Jahresanfang und im Herbst. Die kräftige Expansion der Stahlproduktion und die Rezession in der Bauindustrie hatten erheblichen Einfluß auf das Binnenschifffahrtsgeschehen. Der Boom im Containerverkehr setzte sich auch im Jahr 1997 fort. Der Anteil der deutschen Flagge ging weiter zurück. Für das Jahr 1998 zeichnet sich eine weitere Steigerung von Beförderungsvolumen und Transportleistung ab. Die deutsche Binnenschifffahrt könnte im laufenden Jahr einen Teil des in der Vergangenheit verlorenen Terrains zurückgewinnen.

## Studierende im Wintersemester 1997/98



Im vorliegenden Beitrag werden die wichtigsten Eckzahlen aus dem sogenannten „Vorbericht“ der Studentenstatistik des Wintersemesters 1997/98 – wie zum Beispiel die Gesamtzahl der Studierenden und Studienanfänger nach Geschlecht, Hochschularten und Fächergruppen – dargestellt und erläutert. Darüber hinaus wird die Entwicklung der Studierenden- und Studienanfängerzahlen innerhalb der letzten fünf Jahre analysiert.

An den Hochschulen in Deutschland waren den vorläufigen Ergebnissen zufolge im Wintersemester 1997/98 insgesamt 1,83 Mill. Studierende eingeschrieben, davon waren 797 400 bzw. 43,5% Frauen. Der Anteil der ausländischen Studierenden lag bei 8,6% (158 000).

An den Hochschulen in Deutschland waren den vorläufigen Ergebnissen zufolge im Wintersemester 1997/98 insgesamt 1,83 Mill. Studierende eingeschrieben, davon waren 797 400 bzw. 43,5% Frauen. Der Anteil der ausländischen Studierenden lag bei 8,6% (158 000).

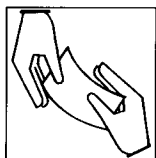
Gegenüber dem Wintersemester 1993/94 ist die Gesamtzahl der Studierenden leicht zurückgegangen (-34 500 bzw. -1,8%). Die Zahl der Frauen ist im Betrachtungszeitraum jedoch um 46 300 bzw. 6,2% angestiegen; dadurch hat sich der Frauenanteil um 3,3 Prozentpunkte erhöht. Ebenfalls angestiegen ist die Zahl der ausländischen Studierenden, und zwar um 23 600 oder 17,6%. Die Verteilung der Studierenden nach Fächergruppen blieb im Zeitverlauf indessen relativ stabil. Nach wie vor war mit fast einem Drittel (30,9%) der Gesamtstudierendenzahl die Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ am stärksten besetzt. An zweiter und dritter Stelle standen die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (23,0%) sowie die „Ingenieurwissenschaften“ (17,5%).

266 700 Studierende, darunter 129 300 Frauen, schrieben sich im Studienjahr 1997/98 (Sommer-

# Kurznachrichten

semester 1997 und Wintersemester 1997/98) erstmals an einer deutschen Hochschule ein (Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester). Darunter waren 39 200 Studienanfänger mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit, das entspricht 14,7 % der Gesamtzahl der Studienanfänger. Die Studienanfängerzahl ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben (-500 bzw. -0,2%). Die meisten Studienanfänger des Studienjahres 1997/98 wählten wieder ein Studienfach der „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (94 900 bzw. 35,6% aller Studienanfänger). Das waren nochmals 1 100 (1,1%) mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Studienanfänger in den „Ingenieurwissenschaften“ nahm hingegen – wie bereits in den Vorjahren – weiterhin ab.

## Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1996



Zum Jahresende 1996 erhielten insgesamt 2,69 Mill. Personen in 1,38 Mill. Haushalten Sozialhilfe im engeren Sinne (d. h. laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen). Damit ist die Empfängerzahl gegenüber 1995 um 5,1% angestiegen. Ein Blick auf die Sozialhilfequoten (Anzahl der Hilfebezieher/-innen an der jeweiligen Bevölkerung in %) ergibt folgende Zusammenhänge: Kinder sind relativ häufig unter den Sozialhilfeempfängern anzutreffen. Frauen haben ein höheres Sozialhilferisiko als Männer; ausländische Staatsangehörige ein höheres als deutsche. Die Sozialhilfequote ist im früheren Bundesgebiet höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Im früheren Bundesgebiet ist ein deutliches Nord-Süd-Gefälle erkennbar (d. h. relativ hohe Quoten im Norden, niedrige Quoten im Süden). Unter Berücksichtigung des angerechneten Einkommens wurden pro Haushalt im Schnitt 800 DM Sozialhilfe im engeren Sinne ausgezahlt. Die bisherige Bezugsdauer lag im Durchschnitt bei etwas mehr als zwei Jahren. Knapp die Hälfte (48,3%) der Empfängerhaushalte sind Kurzzeitbezieher, das heißt ihre bisherige Bezugsdauer betrug weniger als ein Jahr. In 10,4% der Fälle handelte es sich um Langzeitbezieher mit einer bisherigen Bezugsdauer von mindestens fünf Jahren.

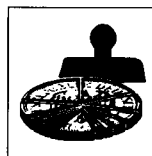
Für das Jahr 1996 wurden zur Statistik 1,41 Mill. Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen gemeldet. Am häufigsten, und zwar in 36,1% der Fälle, wurden Leistungen der Krankenhilfe gewährt. Danach folgte die Hilfe zur Pflege (30,3%) sowie die Eingliederungshilfe für Behinderte (29,8%). Infolge der Pflegeversicherung waren bei der Hilfe zur Pflege die Empfängerzahlen stark rückläufig.

Für das Jahr 1996 wurden zur Statistik 1,41 Mill. Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen gemeldet. Am häufigsten, und zwar in 36,1% der Fälle, wurden Leistungen der Krankenhilfe gewährt. Danach folgte die Hilfe zur Pflege (30,3%) sowie die Eingliederungshilfe für Behinderte (29,8%). Infolge der Pflegeversicherung waren bei der Hilfe zur Pflege die Empfängerzahlen stark rückläufig.

Im Jahr 1996 wurden in Deutschland 49,8 Mrd. DM für Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz ausgegeben; nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 8,8 Mrd. DM beliefen sich die reinen Sozialhilfeausgaben auf 41,0 Mrd. DM. Dies entspricht einem Rückgang von 3,8% gegenüber dem Vorjahr. Ursächlich dafür ist der Ausgabenrückgang bei der Hilfe zur Pflege infolge der Leistungen der Pflegeversicherung.

Regelleistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten zum Jahresende 1996 insgesamt 490 000 Personen. Die Zahl der Leistungsbezieher/-innen hat sich damit gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Das Durchschnittsalter aller Hilfebezieher/-innen betrug 23,8 Jahre. In der Mehrzahl kamen die Asylbewerber und -bewerberinnen aus Jugoslawien (Serbien, Montenegro) (31,1%), Bosnien-Herzegowina (17,9%) und der Türkei (11,6%). Die Bruttoausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz betragen im Jahr 1996 in Deutschland 5,6 Mrd. DM, nach Abzug der Einnahmen in Höhe von knapp 0,2 Mrd. DM beliefen sich die reinen Ausgaben auf 5,4 Mrd. DM. Dies entspricht einem Zuwachs von 2,5% gegenüber dem Vorjahr.

## Schulden der öffentlichen Haushalte 1997

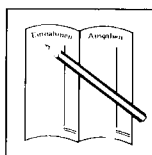


Ende 1997 belief sich der Schuldenstand aller öffentlichen Haushalte auf 2 191,3 Mrd. DM, das sind 4,7% mehr als im Vorjahr.

Mit 460,1 Mrd. DM nahmen die öffentlichen Haushalte im Laufe des Jahres 11,6% weniger auf als im Vorjahr, gleichzeitig tilgten sie mit 351,2 Mrd. DM 25,9% mehr.

In dem Beitrag werden Stand und Bewegung (Schuldenaufnahme und -tilgung), die Fristigkeit der aufgenommenen Mittel sowie die Fälligkeitsstruktur der öffentlichen Schulden (Bund einschl. seiner Sondervermögen, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, Zweckverbände sowie Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen) dargestellt.

## Aufwendungen für den Lebensunterhalt von Kindern



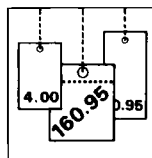
Die ökonomische Situation von Familien mit Kindern gehört zu den zentralen Themen gesamtgesellschaftlicher Untersuchungen. Insbesondere interessiert häufig die Frage, welche zusätzlichen Belastungen Haushalten mit Kindern im Vergleich zu kinderlosen Haus-

# Kurznachrichten

halten entstehen. Die Schwierigkeit bei der Beantwortung solcher Fragestellungen liegt meist in einer unzureichenden Datengrundlage. Im Gegensatz zum Einkommen werden Ausgaben nicht differenziert nach den Personen im Haushalt erhoben, sondern nur für den Haushalt insgesamt. Auf Initiative des damaligen Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit wurde deshalb erstmals bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 der Versuch unternommen, die Ausgaben der Haushalte für den Privaten Verbrauch so weit wie möglich nutzenadäquat den einzelnen Haushaltsmitgliedern zuzuordnen, und damit die Grundlage zu schaffen, die Ausgaben für den Privaten Verbrauch für Kinder zu ermitteln. Ergebnisse aus dem Jahr 1988, die in dieser Zeitschrift veröffentlicht worden sind, sollen nun durch Zahlen aus dem Jahr 1993 ergänzt werden. In dem Beitrag werden Ergebnisse über Kinderkosten des Erhebungsjahres dargestellt, Veränderungen zu 1988 aufgezeigt und, da die neuen Länder erstmals in die Erhebung einbezogen waren, auch Vergleiche zwischen Ost und West angestellt. Wie für das Jahr 1988 sind in die Auswertung auch diesmal wieder Haushalte von Alleinerziehenden mit einem Kind und von Ehepaaren mit einem bzw. zwei Kindern einbezogen worden. Sie repräsentieren mit 83 % allerdings den überwiegenden Teil aller Haushalte mit Kindern.

Für ein Kind im früheren Bundesgebiet wurden in Haushalten von Alleinerziehenden 669 DM pro Monat aufgewendet, in den neuen Ländern und Berlin-Ost 509 DM, also 160 DM weniger. Bei Ehepaaren mit einem Kind betrugen die Ausgaben für ein Kind 832 DM im Westen und 654 DM im Osten. Bei den Ehepaaren mit zwei Kindern im Westen reduzierten sich die Aufwendungen pro Kind zwar gegenüber den Ehepaaren mit einem Kind um rund 250 auf 588 DM, aber insgesamt hatten sie mit 1 176 DM für beide Kinder die absolut höhere Belastung zu tragen. In den vergleichbaren Familien im Osten lagen die entsprechenden Werte bei 454 bzw. 908 DM. Die im Vergleich zu westdeutschen Haushalten geringeren Kinderkosten im Osten traten nicht nur bei den Durchschnittswerten pro Haushaltstyp auf, sondern auch bei gleichem Einkommen. Der Hauptgrund dafür waren die im Jahr 1993 im Osten niedrigeren Mieten, die jedoch in der Zwischenzeit erheblich gestiegen sind. Dadurch dürften sich die Kinderkosten in Ost und West annähernd angeglichen haben.

## Preise im Mai 1998



Im Mai 1998 war das Preisklima in Deutschland – begünstigt durch anhaltend sinkende Importpreise – weiterhin entspannt. Insbesondere die Großhandelspreise gaben zuletzt deutlich nach. Die Entwicklung der

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ist seit dem 4. Quartal 1997 ebenfalls tendenziell rückläufig, der Index blieb in den letzten beiden Monaten unverändert. Die Einzelhandels- und Verbraucherpreise zogen zwar wie im Vormonat weiter an, der Anstieg war aber angesichts der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. April 1998 vergleichsweise moderat. Die jeweiligen Jahresveränderungsraten lagen im Mai 1998 auf einem relativ niedrigen Niveau, bei den Großhandelspreisen zuletzt sogar deutlich im Minusbereich.

## Weitere wichtige Monatszahlen

### Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im April 1998 mit einem Stand von 105,4 (1991 = 100) um 6,9 % niedriger als im Vormonat und um 2,7 % höher als im April 1997.

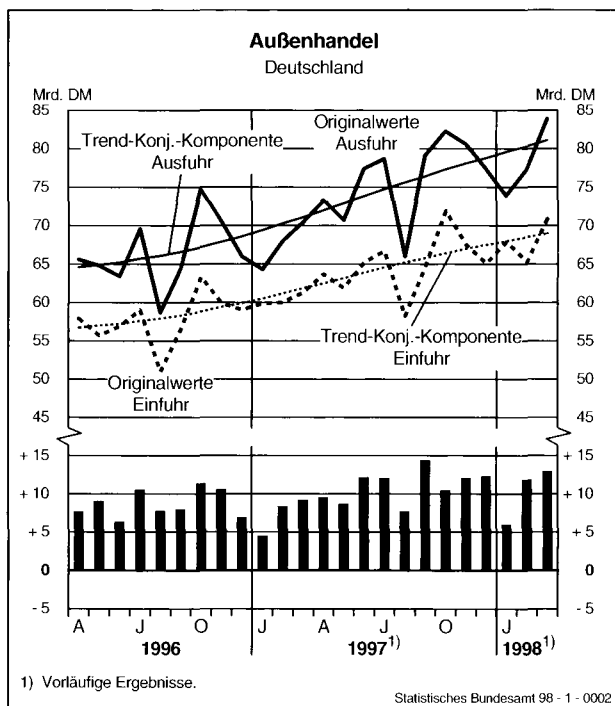
### Außenhandel

Im März 1998 exportierten deutsche Unternehmen Waren im Wert von 83,9 Mrd. DM und importierten Güter für 70,9 Mrd. DM. Das Exportergebnis bedeutet einen neuen Nachkriegsrekord, der die bisherige Bestmarke vom Oktober 1997 (82,3 Mrd. DM) deutlich übertraf. Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat wurde der Export um 19,0 % und der Import um 15,6 % ausgeweitet. Ein Grund für die hohen Zuwächse war, daß der März in diesem Jahr drei Arbeitstage mehr umfaßte als im Vorjahr. Bis zum Vorliegen tief gegliederter Ergebnisse auf Länderebene läßt sich allerdings lediglich feststellen, daß der Außenhandel im März seine stärksten Impulse aus außereuropäischen Ländern erhielt.

Im März 1998 war die Ausfuhr um 8,6 % und die Einfuhr um 8,5 % höher als im Februar 1998. Nach Durchführung einer Kalender- und Saisonbereinigung (Berliner Verfahren, Version 4) ergaben sich hingegen aufgrund des erwähnten Arbeitstageeffektes

# Kurznachrichten

für beide Handelsrichtungen nur geringe Veränderungen gegenüber dem Vormonat (Ausfuhr: +0,6% und Einfuhr: +0,8%).



Im ersten Vierteljahr 1998 erhöhten sich die kumulierten Ausfuhren um knapp 16% und die Einfuhren um fast 13% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zuwächse im ersten Quartal sind somit weit höher ausgefallen als verschiedene Wirtschaftsforschungsinstitute und Verbände für das Gesamtjahr 1998 prognostiziert hatten (siehe Kurznachrichten in WiSta 2/1998). Der Aufwärtstrend im Außenhandel scheint anzudauern, zumal im März der Auftragseingang aus dem Ausland im Vorjahresvergleich weit kräftiger zulegen als die heimischen Bestellungen.

# Neuberechnung von Außenhandelsvolumen und -indizes auf Basis 1991

## Vorbemerkung

Der vorliegende Aufsatz berichtet über die Umbasierung der Volumen- und Indexberechnung der Außenhandelsstatistik auf das Basisjahr 1991. Nach der deutschen Vereinigung ist dies das erste Jahr, für das vollständige Daten für Deutschland insgesamt zur Verfügung stehen, weshalb alle Indizes der amtlichen Statistik auf dieses Basisjahr umgestellt wurden. Die Berechnung von Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes erfolgte wiederum in der Abgrenzung des Spezialhandels, der im Veröffentlichungsprogramm der Außenhandelsstatistik im Vordergrund steht. Berechnet wurden ausschließlich gesamtdeutsche Ergebnisse, weshalb auch auf eine Rückrechnung für die Jahre vor 1991 verzichtet wurde. Nach einer Beschreibung der Methode und des Berechnungsverfahrens werden die Ergebnisse der Neuberechnung vorgestellt.

## 1 Aufgabe der Volumen- und Indexberechnung

Bei Wirtschaftsstatistiken besteht neben dem Nachweis nominaler Ergebnisse ein Bedarf an einer realen Darstellung der ökonomischen Ströme bzw. an einer Darstellung, inwieweit die Entwicklung der nominalen Werte durch Mengenveränderungen oder Wertveränderungen<sup>1)</sup> beeinflusst wurde. Für den Außenhandel bedeutet dies die Zerlegung der Exporte und Importe in ihre Mengen- und Wertkomponenten.

Im einfachsten Falle könnte eine Mengendarstellung anhand des angegebenen Gewichts der gehandelten Waren erfolgen. Allerdings wäre eine derartige Aufsummierung von unterschiedlichen Produkten, wie zum Beispiel Tomaten, Stahl und Edelsteinen, wenig aussagekräftig. Zudem liegen für eine Reihe von Waren keine Gewichtsangaben vor und sind auch nicht sinnvoll (z.B. bei Strom oder Mikrochips).

Die Darstellung der realen Entwicklung des Außenhandels erfolgt daher in Form des Außenhandelsvolumens. Dabei wird die Veränderung der Wertkomponente im Zeitverlauf ausgeklammert, indem die jeweils ein- und ausgeführten Mengen des Berichtszeitraums mit einem konstanten Durchschnittswert der Waren im Basiszeitraum bewertet werden. Das Volumen ist demnach ein fiktiver Wert, der angibt, wie groß die Ausfuhr bzw. die Einfuhr gewesen wäre, wenn die Durchschnittswerte konstant geblieben wären.<sup>2)</sup>

Um die zeitliche Entwicklung des Außenhandels noch deutlicher darzustellen, als dies nominale Werte und Volumina tun können, werden darüber hinaus drei verschiedene Indizes berechnet. Der Index der tatsächlichen Werte spiegelt die Veränderung der nominalen Außenhandelsergebnisse gegenüber dem Basisjahr wider. Die Indizes des Volumens und der Durchschnittswerte zeigen im Sinne der zuvor genannten Zerlegung die entsprechende Entwicklung der Mengen- und Wertkomponente.

## 2 Methode und Berechnungsverfahren

Die Methode und das Berechnungsverfahren für das Außenhandelsvolumen und die Außenhandelsindizes wurden anlässlich der Umbasierung auf das Jahr 1980 ausführlich in dieser Zeitschrift beschrieben.<sup>3)</sup> Dieses Verfahren wurde bei der Umbasierung auf 1991 weitgehend beibehalten. Im folgenden werden daher lediglich die Grundzüge der Methode sowie die neuen Elemente des Berechnungsverfahrens dargestellt.

Die Berechnung des Außenhandelsvolumens erfolgt auf der Basis von etwa 10000 Warennummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik und von vier Ländergruppen. Dabei wird für alle vorkommenden Warennummer-Ländergruppen-Kombinationen im Basisjahr 1991 durch Division der tatsächlichen Werte der Waren durch die dazugehörigen Mengen ein Durchschnittswert berechnet. Das Volumen jeder Warennummer-Ländergruppen-Kombination wird dann monatlich jeweils berechnet, indem die gehandelte Menge in diesem Monat mit dem errechneten Durchschnittswert des Basisjahres bewertet (multipliziert) wird. Anschließend erfolgt die Aggregation über Warennummern und Ländergruppen.

Formal läßt sich dies darstellen als

$$\text{Vol}_{n,w,l} = p_{0,w,l} \cdot q_{n,w,l}$$

$\text{Vol}_{n,w,l}$  = Volumen der Warennummer  $w$  und der Ländergruppe  $l$  im Berichtszeitraum  $n$

$p_{0,w,l}$  = Durchschnittswert der Warennummer  $w$  und der Ländergruppe  $l$  im Basisjahr 0 (=1991)

$q_{n,w,l}$  = Menge der Warennummer  $w$  und der Ländergruppe  $l$  im Berichtszeitraum  $n$

$$\text{Vol}_n = \sum_{w=1}^W \sum_{l=1}^L \text{Vol}_{n,w,l}$$

$\text{Vol}_n$  = Volumen im Berichtszeitraum  $n$

$W$  = Anzahl der Warennummern

$L$  = Anzahl der Ländergruppen

In vereinfachter Notation ist für eine beliebige Aggregationsstufe

$$\text{Vol}_n = \sum p_0 \cdot q_n$$

<sup>1)</sup> Im Sinne von Wertveränderungen der einzelnen Güter.

<sup>2)</sup> Siehe auch Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823.

<sup>3)</sup> Siehe Heimann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff.

Aufbauend auf der Volumenberechnung erfolgt die Berechnung der Außenhandelsindizes. Die dazu angewandten Formeln lauten

$$\text{Index der tatsächlichen Werte } V_n = \frac{\sum p_n \cdot q_n}{\sum p_o \cdot q_o} \cdot 100$$

Sowohl der Zähler  $\sum p_n \cdot q_n$  als auch der Nenner  $\sum p_o \cdot q_o$  müssen hierzu nicht eigens berechnet werden, sondern liegen als tatsächliche Ergebnisse des jeweiligen Berichtsjahres und des Basisjahres in den gewünschten Untergliederungen vor.

$$\text{Index des Volumens } Q_n = \frac{\sum p_n \cdot q_n}{\sum p_o \cdot q_o} \cdot 100$$

Der somit ermittelte Volumenindex nach Laspeyres errechnet sich also als Quotient des Volumens im jeweiligen Berichtsjahr und des tatsächlichen Werts im Basisjahr.

$$\text{Index der Durchschnittswerte } P_n = \frac{\sum p_n \cdot q_n}{\sum p_o \cdot q_n} \cdot 100$$

Ermittelt wird also ein Paasche-Index für die Durchschnittswerte, der sich durch die stets aktuelle Gewichtung  $q_n$  der betrachteten Berichtsjahre auszeichnet. Die Berechnung wird durch Division der Summen von tatsächlichem Wert und Volumen im jeweiligen Berichtsjahr vorgenommen.

Die drei geschilderten Außenhandelsindizes stehen in direkter Abhängigkeit zueinander. Anhand der Formeln läßt sich leicht erkennen, daß

$$V_n = P_n \cdot Q_n$$

$$P_n = \frac{V_n}{Q_n}$$

$$Q_n = \frac{V_n}{P_n}$$

Die erste Formel macht die angestrebte Zerlegung der tatsächlichen Werte in Mengen- und Wertkomponente besonders deutlich.

Alle beschriebenen Indexformeln lassen sich zunächst nur für jährliche Nachweise anwenden. Für den monatlichen oder vierteljährlichen Nachweis der Indizes müssen jeweils Monats- bzw. Vierteljahresdurchschnitte des Volumens des jeweiligen Jahres gebildet werden.

Wie bereits erwähnt, wurde bei der Neuberechnung die Laspeyres-Indexformel für den Volumenindex und die Paasche-Indexformel für den Durchschnittswertindex verwendet. Dies ist Voraussetzung für die gezeigte Abhängigkeit der Indizes und somit die gewünschte Zerlegung in Mengen- und Wertkomponente.

Der Laspeyres-Volumenindex bietet durch die konstante Gewichtung der Mengen (mit den Durchschnittswerten des Basisjahres) den Vorteil, daß die Indexzahlen einer

Reihe nicht nur gegenüber dem Basisjahr, sondern methodisch korrekt auch untereinander voll vergleichbar sind. Im Gegensatz dazu bleiben die Gewichte beim Paasche-Index der Durchschnittswerte nicht identisch, sondern passen sich der aktuellen Mengenstruktur an. Das hat den Nachteil, daß die Indexzahlen methodisch korrekt nur mit dem Basisjahr vergleichbar sind und nicht untereinander.<sup>4)</sup> Demgegenüber steht der Vorteil, daß eine Anpassung an den jeweiligen „Warenkorb“<sup>5)</sup> (also an die Struktur der exportierten und importierten Waren) stets gewährleistet ist.

Der Index der Durchschnittswerte (unit values) ist streng von einem Preisindex zu unterscheiden. Die Entwicklung der Durchschnittswertindizes wird zwar stark durch die Entwicklung der Aus- und Einfuhrpreise geprägt<sup>6)</sup>, die Definition der Durchschnittswerte macht jedoch den Unterschied zu „echten“ Außenhandelspreisen deutlich. Durchschnittswerte werden durch Division tatsächlicher Werte und Mengen aller Außenhandelsstransaktionen einer Warennummer gebildet. Diese Warennummern dienen zur Klassifikation aller gehandelten Waren und können demzufolge so abgegrenzt sein, daß sich recht verschiedene Güter darin wiederfinden, deren Durchschnittswert ökonomisch nicht immer interpretierbar sein muß. Demzufolge können Durchschnittswertveränderungen auf Veränderungen in der Zusammensetzung der gehandelten Waren in einer Warennummer beruhen. Daneben existieren weitere methodische Unterschiede zwischen den Indizes der Durchschnittswerte und der Außenhandelspreise.<sup>7)</sup>

Zusätzlich zu den bisher genannten Indizes werden die Terms of Trade berechnet, häufig auch als reales Austauschverhältnis bezeichnet. Diese Größe bemißt, wie der Erlös einer Mengeneinheit Export sich gegenüber dem Aufwand für eine Mengeneinheit Import im Vergleich zum Basisjahr verändert hat.<sup>8)</sup> Die Terms of Trade werden als Quotient der Indizes der Ausfuhr- und der Einfuhrdurchschnittswerte berechnet. Ein Anstieg dieses Austauschverhältnisses im Zeitablauf kann als günstige Entwicklung der Kaufkraft im weitesten Sinne gedeutet werden. Bei der Interpretation gelten gleichermaßen die zuvor getroffenen Aussagen über die Bedeutung der Durchschnittswerte im Vergleich zu echten Außenhandelspreisen. Das Statistische Bundesamt berechnet im übrigen ebenfalls Terms of Trade, die auf Außenhandelspreisen basieren.<sup>9)</sup>

### 3 Gliederungstiefe der Berechnung

Die eigentliche Volumenberechnung wird auf der Ebene der Warennummern-Ländergruppen-Kombinationen vor-

<sup>4)</sup> Siehe dazu Guckes, S.: "The Federal Republic of Germany's External Trade Indices" in Eurostat: "External Trade Indices", Luxembourg 1988, S. 199.

<sup>5)</sup> Dieser Begriff ist üblicherweise der Preisstatistik vorbehalten, wird zur Verdeutlichung ausnahmsweise auch hier verwendet.

<sup>6)</sup> Siehe auch Bergmann, W.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1976“ in WiSta 1/1979, S. 37.

<sup>7)</sup> Siehe von der Lippe, P.: „Wirtschaftsstatistik“, Stuttgart 1996, S. 465 ff. sowie Walter, R.: „Zur Neuberechnung der Außenhandelspreisindizes auf Basis 1980“ in WiSta 9/1983, S. 688.

<sup>8)</sup> Zur Interpretation dieser Maßzahl siehe auch von der Lippe, P., a.a.O., S. 469 f.

<sup>9)</sup> Siehe Beuerlein, I.: „Neuberechnung der Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1991“ in WiSta 3/1995, S. 207 ff.

genommen, die als kleinste Bausteine dienen. Die Auswirkung der Gliederungstiefe auf die Ergebnisse wurde anlässlich der letzten Umbasierung untersucht.<sup>10)</sup>

Im neuen Basisjahr 1991 standen mit 10741 Warennummern bei der Ausfuhr und 10607 Warennummern bei der Einfuhr deutlich mehr Positionen zur Verfügung als bei der alten Basis 1980. Diese Verfeinerung des Warenverzeichnisses<sup>11)</sup> impliziert eine stärkere Homogenität der kleinsten Bausteine und somit eine größere „Robustheit“ der Indizes gegenüber Sortimentsveränderungen innerhalb der Warennummern.

Nicht alle Warennummern wurden jedoch direkt für die Volumenberechnung verwendet. Für einen Teil der Warennummern lagen keine Außenhandelstransaktionen vor, zudem wurden Warennummern aus der Berechnung ausgeschlossen, für die im Basisjahr kein ausreichend fundierter Durchschnittswert berechnet werden konnte, weil sie nicht ausreichend besetzt oder in ihrer Zusammensetzung zu heterogen waren. (Beispiele dafür sind Luft- und Wasserfahrzeuge, Rückwaren und Ersatzlieferungen, Veredelungsgüter und vollständige Fabrikationsanlagen.)

Tabelle 1 zeigt in der letzten Spalte die Anzahl der Warennummern pro Ländergruppe, für die Basisdurchschnitts-

werte gebildet werden konnten. Wie man sieht, liegen diese Zahlen 1991 um mindestens 15% über der entsprechenden Anzahl der Positionen bei der Basis 1980. Dabei wird gleichzeitig die Bedeutung, die bestimmte Ländergruppen bei der jeweiligen Berechnung hatten, deutlich. In Absprache mit den Hauptnutzern und insbesondere der Deutschen Bundesbank wurden der Volumenberechnung auf Basis 1991 folgende Ländergruppen zugrunde gelegt:

- (1) Europäische Union (mit Gebietsstand 1991)
- (2) Andere industrialisierte westliche Länder
- (3) Entwicklungsländer
- (4) Mittel- und osteuropäische Länder

Diese Ländergruppengliederung unterscheidet sich von der bei der letzten Volumenberechnung (mit Basisjahr 1980) verwendeten dadurch, daß erstens nicht mehr zwischen OPEC-Ländern (OPEC = Organisation erdöl-exportierender Länder) und Entwicklungsländern unterschieden wird und zweitens einzelne Länder nun in andere Ländergruppen eingeordnet werden.

Die Ölkrise 1973 und 1979 hatten seinerzeit das ökonomische Gewicht der ölproduzierenden Länder sprunghaft erhöht und den Bedarf an einer gesonderten Berechnung des Volumens für die OPEC-Ländergruppe hervorgerufen. Da allerdings aussagekräftigere Volumenergebnisse erzielt werden, wenn umfangreiche Ländergruppen gebildet werden, mit denen ein warenmäßig differenzierter Außenhandel abgewickelt wird, verzichtete das Statistische Bundesamt bei der Umbasierung auf das Basisjahr 1991 auf eine gesonderte Berechnung des Volumens für die OPEC-Länder.

Vom wertmäßigen Umfang des Außenhandels her gesehen liegen die größten Unterschiede zwischen der alten und der neuen Ländergruppengliederung in der Zusammensetzung der Ländergruppe „Europäische Union“. Durch den Beitritt Griechenlands zur Europäischen Union 1981 und die Aufnahme Spaniens und Portugals im Jahr 1986 umfaßt diese Ländergruppe bei der Neuberechnung des Volumens mit Basis 1991 elf Länder, während die Volumenergebnisse mit Basisjahr 1980 auf der Grundlage der damals acht EU-Handelspartner berechnet wurden.<sup>12)</sup> Da im neuen Basisjahr 1991 Finnland, Österreich und Schweden der Gemeinschaft noch nicht angehörten, zählen diese drei Länder bei der Volumenberechnung folglich zur Ländergruppe „andere industrialisierte westliche Länder“. Erwähnenswert ist noch, daß die heutige Ländergruppe „mittel- und osteuropäische Länder“ nicht deckungsgleich mit der damaligen Ländergruppe „Staatshandelsländer“ ist, die noch die asiatischen Staatshandelsländer beinhaltete.<sup>13)</sup> Diese Länder werden inzwischen bei den Entwicklungsländern erfaßt.

<sup>10)</sup> Siehe Heimann, J., a.a.O., S. 162.

<sup>11)</sup> Mittlerweile wird jedoch versucht, die Gliederungstiefe der Nomenklatur zu begrenzen, um den Aufwand u.a. für die meldepflichtigen Unternehmen zu verringern.

**Tabelle 1: Besetzung der Warennummern bei der alten und neuen Berechnung des Volumens nach Ländergruppen**

Gegenstand der Nachweisung	Anzahl der Warennummern		
	laut Warenverzeichnis <sup>1)</sup>	mit Einfuhr-/Ausfuhrwerten im Basisjahr	für die Basisdurchschnittswerte gebildet werden konnten
	1980		
	Einfuhr		
EU-Länder <sup>2)</sup> .....	8 846	8 509	7 942
Andere industrialisierte westliche Länder .....	8 846	8 027	7 111
OPEC-Länder .....	8 846	1 055	337
Andere Entwicklungsländer .....	8 846	4 801	3 326
Staatshandelsländer .....	8 846	4 502	3 292
Drittländer zusammen .....	8 846	8 240	x
	Ausfuhr		
EU-Länder <sup>2)</sup> .....	8 975	8 497	7 840
Andere industrialisierte westliche Länder .....	8 975	8 302	7 464
OPEC-Länder .....	8 975	6 334	4 611
Andere Entwicklungsländer .....	8 975	7 200	5 577
Staatshandelsländer .....	8 975	6 004	4 257
Drittländer zusammen .....	8 975	8 468	x
	1991		
	Einfuhr		
EU-Länder <sup>3)</sup> .....	10 607	9 985	9 358
Andere industrialisierte westliche Länder .....	10 607	9 486	8 532
Entwicklungsländer .....	10 607	7 324	6 033
Mittel- und osteuropäische Länder .....	10 607	6 942	5 741
	Ausfuhr		
EU-Länder <sup>3)</sup> .....	10 741	9 991	9 230
Andere industrialisierte westliche Länder .....	10 741	9 620	8 704
Entwicklungsländer .....	10 741	8 537	7 289
Mittel- und osteuropäische Länder .....	10 741	8 994	7 595

<sup>1)</sup> Einschl. der im Warenverzeichnis nicht genannten Nummern für unvollständig angemeldete Waren. – <sup>2)</sup> Ohne Griechenland. – <sup>3)</sup> Ohne Schweden, Finnland und Österreich.

<sup>12)</sup> Dabei ist zu beachten, daß Belgien und Luxemburg in der Außenhandelsstatistik unter einer gemeinsamen Ländernummer geführt werden.

<sup>13)</sup> Das waren Vietnam, die Mongolische Volksrepublik, die Volksrepublik China (ohne Taiwan) und Nordkorea.

Eine Gegenüberstellung der beiden rechten Spalten der Tabelle 1 verdeutlicht, daß bei einer zu starken Unterteilung der Ländergruppen unzureichende Besetzungswerte auftreten und auf Behelfsverfahren (Berechnung über Index) ausgewichen werden muß. Davon betroffen sind in beiden Verkehrsrichtungen sowohl bei den Entwicklungsländern als auch bei den mittel- und osteuropäischen Ländern jeweils über 1 000 Warennummern. In diesen Fällen wird für die Berechnung des Volumens eine Art Deflationierung vorgenommen. Die Deflationierung erfolgt mit Hilfe der Indizes der Durchschnittswerte auf höherem Aggregationsniveau, wobei auf die Klassifikation der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW) zurückgegriffen und Durchschnittswertindizes für alle Warenuntergruppen und Warenhauptgruppen der EGW berechnet werden.

Übersicht 1 veranschaulicht am Beispiel der Kombination aus Ländergruppe 1 (Europäische Union) und EGW-Gruppe 602 (synthetische Fäden) das konkrete Vorgehen bei der Volumenberechnung.

Diese Übersicht enthält Daten aus der Volumenberechnung für den Monat Oktober 1997. Es lassen sich drei Berechnungsverfahren unterscheiden, wobei die Wahl des jeweiligen Berechnungsverfahrens davon abhängt, ob besondere Maßeinheiten (z. B. Stück) vorliegen bzw. ob ausreichende Besetzungswerte vorhanden sind. Da nicht bei allen Warennummern die Angabe einer besonderen Maßeinheit verlangt wird, hingegen durchgängig eine Gewichtsangabe, wurde grundsätzlich eine Verwendung von Durchschnittswerten pro Gewichtseinheit angestrebt (siehe Fall 1 in Übersicht 1). Dieses Berechnungsverfahren wurde deswegen auch in mehr als drei Viertel aller Fälle praktiziert. Seltener wurden hingegen Durchschnittswerte pro besonderer Maßeinheit verwendet (Fall 2). Wenn eine Berechnung nach diesen beiden Verfahren nicht möglich war, wurde hilfsweise eine Berechnung über „Index“ (Fall 3) vorgenommen. Das Volumen ergibt sich in den ersten beiden Fällen in Übersicht 1 zeilenweise als Produkt aus dem Durchschnittswert des Basisjahres und den – in Stückzahl oder Gewicht ausgedrückten – Mengen des Berichtsmonats. Im Fall 3, wo eine Volumenberechnung nach diesem Schema nicht möglich ist, da für die Warennummer

5402 6990 kein Durchschnittswert des Basisjahres vorliegt<sup>14)</sup>, wird zur Ermittlung des Volumens dann der tatsächliche Wert mit dem vorläufigen Durchschnittswertindex auf höherer Aggregationsstufe, hier der EGW-Warengruppe 602, deflationiert.

#### 4 Wahl des Basisjahres

Ein Wechsel des Basisjahres in fünfjährigem Turnus konnte für die Volumen- und Indexberechnung nicht eingehalten werden. Hauptgrund hierfür war die Umstellung des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik auf die Basis des Harmonisierten Systems 1988 zusammen mit der Einführung des Einheitspapieres.<sup>15)</sup> Unter diesen außenhandelsspezifischen Voraussetzungen erschien ein Indexbasisjahr 1985, wie in anderen Statistiken verwendet, nicht sinnvoll, da der genannte Systematikbruch 1987/1988 aussagekräftige Ergebnisse verhindert hätte. Die Folgejahre ab 1988 kamen unter dem Einfluß der bevorstehenden deutschen Vereinigung als Ausweichbasisjahre ebenfalls nicht in Frage. Demzufolge wurde 1991 – das auch den anderen Indizes der amtlichen Statistik als einheitliches Basisjahr zugrunde liegt – als neues Basisjahr gewählt. Diese Parallelität soll möglichst bald mit der Umbasierung auf 1995 fortgesetzt werden.

Zur Beurteilung des Basisjahres 1991 anhand der Außenhandelsentwicklung stellt Tabelle 2 die Strukturen des deutschen Außenhandels für den Zeitraum 1991 bis 1997 in einer Gliederung nach Länder- und EGW-Hauptgruppen dar. Diese Tabelle korrespondiert mit den Indizes der tatsächlichen Werte in den Tabellen im Anhangteil auf S. 346\* ff. und mit Tabelle 4. Die nach Ländergruppen gegliederten Ergebnisse in Tabelle 2 belegen, daß im Zeitraum 1991 bis 1997 in beiden Verkehrsrichtungen die Handelsanteile der EU-Länder tendenziell gesunken, die der Drittländer entsprechend gestiegen sind. Besonders kräftig war in diesem Zeitraum die Ausweitung des deut-

<sup>14)</sup> Ein solcher Fall tritt auf, wenn eine nach wie vor bestehende Warennummer im Basisjahr wertmäßig nicht besetzt war, oder aber, wenn seit 1991 neue Warennummern hinzugekommen sind, die mit einer alten Warennummer nicht vollständig identisch sind.  
<sup>15)</sup> Siehe Lambert, J.: „Neue Warennomenklaturen für die Außenhandelsstatistik ab 1988“ in WiSta 5/1987, S. 396 ff.

Übersicht 1: Beispiel zur Volumenberechnung (Ausfuhr)

Volumenberechnung über ...	Ländergruppe	Nummer der EWG)-Klassifikation	Warennummer des Warenverzeichnisses für den Außenhandel	Basisjahr 1991	Ergebnisse Oktober 1997			Durchschnittswertindex Oktober 1997	Volumen Oktober 1997
				Durchschnittswert	Tatsächlicher Wert	Einfuhrmenge	Durchschnittswert		
				A	B	C	D = B/C	Für Fall 1 und 2: E = (B/F) x 100	Für Fall 1 und 2: F = A x C
Fall 1: das Gewicht ...	1	602	5402 1090	723,50 DM/DT	34 854 000 DM	49 648 DT	702,02 DM/DT	97,0	35 920 000 DM
Fall 2: die besondere Maßeinheit ...	1	602	5401 2090	71,94 DM/Stück	149 000 DM	1 903 Stück	78,30 DM/Stück	108,8	137 000 DM
Fall 3: den Index ...	1	602	5402 6990	Durchschnittswert nicht vorhanden	42 000 DM	wird nicht benötigt	wird nicht benötigt	82,4	51 000 DM
Summe ...	1	602	(insgesamt 63 Warennummern aus den Kapiteln 54, 55, 56)	x	224 730 000 DM	x	x	82,4	272 725 000 DM

<sup>1)</sup> Gliederung der Waren nach „Warengruppen der Ernährungs- und Gewerblichen Wirtschaft“.



Tabelle 2: Struktur des Außenhandels

Deutschland  
Anteile in %<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Einfuhr .....	100	100	100	100	100	100	100
EU-Länder <sup>2)</sup> .....	52	52	48	47	49	49	48
Andere industrialisierte westliche Länder .....	29	29	31	31	29	29	29
Entwicklungsländer .....	13	13	15	15	14	14	14
Mittel- und osteuropäische Länder .....	5	5	6	7	8	8	9
Drittländer zusammen .....	48	48	52	53	51	51	52
Ernährungswirtschaft .....	11	11	10	11	10	10	9
Rohstoffe .....	6	6	6	5	5	5	5
Halbwaren .....	10	9	9	9	9	9	9
Fertigwaren .....	73	73	70	72	70	70	68
Vorerzeugnisse .....	13	13	12	13	13	12	11
Enderzeugnisse .....	59	60	58	59	57	59	57
Nicht aufgliederbare Waren .....	1	1	5	3	5	5	8
Ausfuhr .....	100	100	100	100	100	100	100
EU-Länder <sup>2)</sup> .....	54	54	50	49	49	48	47
Andere industrialisierte westliche Länder .....	29	28	29	29	29	30	30
Entwicklungsländer .....	12	12	14	14	14	14	14
Mittel- und osteuropäische Länder .....	6	6	7	7	7	8	9
Drittländer zusammen .....	46	46	50	51	51	52	53
Ernährungswirtschaft .....	5	6	6	5	5	5	5
Rohstoffe .....	1	1	1	1	1	1	1
Halbwaren .....	5	5	5	5	5	5	5
Fertigwaren .....	88	88	86	87	86	86	85
Vorerzeugnisse .....	16	15	15	15	15	15	15
Enderzeugnisse .....	72	73	71	72	71	71	71
Nicht aufgliederbare Waren .....	0	0	3	2	3	3	4

<sup>1)</sup> Errechnet aufgrund der tatsächlichen Werte. –<sup>2)</sup> Ohne Schweden, Finnland und Österreich.

schon Außenhandels mit den mittel- und osteuropäischen Ländern. Gemäß den Tabellen im Anhangteil auf S. 346\* ff. erhöhte sich die deutsche Gesamteinfuhr im Zeitraum 1991 bis 1997 um 17 %, die deutsche Gesamtausfuhr sogar um 33 %. Die kräftigsten Zuwächse im untersuchten Zeitraum erzielten jeweils die mittel- und osteuropäischen Länder, für die sich sowohl Einfuhr als auch Ausfuhr im Zeitraum 1991 bis 1997 mehr als verdoppelten.

Bei einer Betrachtung der warenmäßigen Zusammensetzung der deutschen Ein- und Ausfuhr fällt zunächst die unterschiedliche Struktur auf, die sich mit Deutschlands Position als rohstoffarmes Industrieland erklären läßt. Während im Jahr 1997 9 bzw. 5 % der Einfuhr auf ernährungswirtschaftliche Erzeugnisse bzw. Rohstoffe entfielen, lagen die entsprechenden Anteile bei der Ausfuhr bei 5 und 1 %. Demgegenüber belief sich der Fertigwarenanteil an der deutschen Einfuhr im Jahr 1997 auf 68 %, an der deutschen Ausfuhr auf 85 %. Im Zeitraum 1991 bis 1997 verminderte sich in beiden Handelsrichtungen der Anteil der Fertigwaren; allerdings wird der Zeitvergleich dadurch beeinträchtigt, daß der Anteil des warenmäßig nicht aufgliederbaren Außenhandels<sup>16)</sup> im Zeitverlauf schwankt und insbesondere bei den vorläufigen Ergebnissen des Jahres 1997 noch recht hoch ist.<sup>17)</sup>

<sup>16)</sup> Hierzu zählen Rückwaren und Ersatzlieferungen sowie Zuschätzungen für Antwortausfälle und Befreiungen. Mit der Einführung des Intrastat-Systems haben insbesondere die Zuschätzungen für Antwortausfälle und Befreiungen spürbar Gewicht erhalten. Siehe dazu auch Walter, J./Schmidt, P.: „Außenhandel 1993“ in WiSta 12/1994, S. 1005. Aufgrund des warenmäßig nicht aufgliederbaren Außenhandels fallen in den Tabellen im Anhangteil auch die Zuwachsraten der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr insgesamt regelmäßig höher aus als die der einzelnen Warenhauptgruppen.

<sup>17)</sup> Nach Integration von Nachmeldungen zur Intrahandelsstatistik wird der Anteil des warenmäßig nicht aufgliederbaren Handels bei den endgültigen Ergebnissen für 1997 deutlich geringer ausfallen.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß im Zeitraum 1991 bis 1997 einige Verschiebungen der Länder- und Warenstruktur des deutschen Außenhandels aufgetreten sind, die durchaus längerfristiger Natur zu sein scheinen. Insofern ist das in der amtlichen Statistik verwandte Basisjahr 1991 auch für die Außenhandelsstatistik durchaus ein „normales“ Jahr, in dem keine gravierenden Umbrüche aufgetreten sind. Auffallend ist allerdings bei der Gliederung nach Ländergruppen der starke Rückgang der Außenhandelsanteile der EU-Länder im Jahr 1993, der wohl zumindest teilweise auf Meldeausfälle im 1993 neugeschaffenen Intrastat-System für den europäischen Teil des deutschen Außenhandels zurückzuführen sein dürfte. Mit der seit 1993 eingetretenen Verbesserung der Datenqualität im Intra-handel ist für spätere Umbasierungen auch eine gesteigerte Qualität der Volumen- und Indexergebnisse zu erwarten.

## 5 Veröffentlichung von Volumen- und Indexergebnissen

Aufgrund des beschriebenen Berechnungsverfahrens liegen intern Volumenergebnisse für alle Kombinationen aus EGW-Warengruppen und Ländergruppen und natürlich auch ein Ländersummenergebnis für jede EGW-Warengruppe vor. Es ist darauf hinzuweisen, daß die Volumenberechnung zwar über die vier genannten Ländergruppen erfolgt, Volumen- und Indexergebnisse aber im Rahmen der Fachserie 7 „Außenhandel“ (Reihe 1 „Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel“) nur nach den zwei Ländergruppen „EU-Länder“, „Drittländer“ sowie „insgesamt“ veröffentlicht werden. Übersicht 2 faßt einige der bisher erörterten Fachbegriffe noch einmal

Übersicht 2: Darstellung wichtiger außenhandelsstatistischer Fachbegriffe sowie abgeleiteter Indizes

Statistische Fachbegriffe			
	Durchschnittswert	Tatsächlicher Wert	Volumen
Formale Darstellung	$\frac{\text{Wert einer Ware}}{\text{Menge (Stück oder Gewicht)}}$ (Einzelne Statistikmeldung bezogen auf eine Warennummer)	$p^n \cdot q^n$	$p^o \cdot q^n$
Einheit	DM pro Dezitonne (DT), DM pro Stück usw.	DM	DM
Aussage	„Mittlerer Preis“ einer Ware	nominale Angabe der Außenhandelsstatistik	reale Angabe der Außenhandelsstatistik (Wie hoch sind Ein- bzw. Ausfuhr im Berichtszeitraum n gewesen, wenn man die Durchschnittswerte des Basisjahres im Zeitraum n zugrunde legt)
Gliederung bei Veröffentlichung in Reihe 1	X	<i>Warengliederung:</i> EGW (Gruppen und Untergruppen), GP, SITC <i>Ländergliederung:</i> Ursprungsländer (Einfuhr), Bestimmungsländer (Ausfuhr), Ländergruppen	<i>Warengliederung:</i> EGW-Hauptgruppen <i>Ländergliederung:</i> Insgesamt, EU-Länder, Drittländer
Abgeleitete Indizes			
	Index der Durchschnittswerte	Index der tatsächlichen Werte	Index des Volumens
Formale Darstellung	$P_{o,n} = \frac{\sum p^n \cdot q^n}{\sum p^o \cdot q^o} \cdot 100$	$V_{o,n} = \frac{\sum p^n \cdot q^n}{\sum p^o \cdot q^o} \cdot 100$	$Q_{o,n} = \frac{\sum p^o \cdot q^n}{\sum p^o \cdot q^o} \cdot 100$
Indextyp	Paasche-Preisindex (d. h.: aktuelles Mengengerüst)	Eine Art Umsatzindex	Mengenindex vom Typ Laspeyres
Aussage	Auf höherer Aggregationsstufe eine Art Preisindex des Außenhandels. Im Gegensatz zu (Laspeyres-) Preisindizes wird er allerdings auch durch eine veränderte Zusammensetzung der Warensendungen beeinflusst	Zeigt die Entwicklung der nominalen Werte gegenüber dem Basiszeitraum.	Zeigt isoliert die mengenmäßige Entwicklung des Außenhandels in der Berichtsperiode gegenüber dem Basisjahr. Die Durchschnittswerte der Basisperiode werden konstant gehalten und mit den Mengen der Berichtsperiode multipliziert.
Gliederung bei Veröffentlichung in Reihe 1	EGW-Hauptgruppen und SITC Rev. 3 aufgliedert in Insgesamt, EU-Länder und Drittländer. Index des Volumens und Index der Durchschnittswerte zudem nach GP (Ausgabe 1989) ohne Aufgliederung in Ländergruppen		

Abkürzungen :

p = Durchschnittswert je Warennummer und Ländergruppe (keine Außenhandelspreise), q = Menge je Warennummer und Ländergruppe, n = Berichtsjahr, o = Basisjahr, EGW = Gliederung der Waren nach „Warengruppen der Ernährungs- und Gewerblichen Wirtschaft“, GP = Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, SITC = Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel.

zusammen und informiert über die Darstellung von Angaben zu tatsächlichen Werten, Volumen und Indizes in Reihe 1. Volumen- und Indexergebnisse werden überdies im Statistischen Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland in den Tabellen zum Außenhandel veröffentlicht. Dort finden sich auch warenmäßig tiefgegliederte Volumenergebnisse unter Verwendung der EGW-Klassifikation. Es ist darauf hinzuweisen, daß – wie auch in der Vergangenheit – keine Volumenergebnisse in einer Gliederung nach dem Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik veröffentlicht werden.

Die Tabellen im Anhangteil auf S. 346\* ff. enthalten Indexergebnisse in EGW-Gliederung unterteilt nach allen Ländergruppen sowie Ergebnisse in der Gliederung nach

dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (Ausgabe 1989) und dem Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC Rev. 3) ohne Ländergruppenaufteilung. In Kürze stehen die Ergebnisse auch in STATIS-BUND zur Verfügung. Sie können dann auch über das Internet-Angebot des Statistischen Bundesamtes – nach vorheriger entgeltlicher Registrierung – abgerufen werden.

### 6 Mengen- und Wertentwicklung des Außenhandels im Zeitraum 1991 bis 1997

Tabelle 3 zeigt die prozentuale Veränderung der Indizes der tatsächlichen Werte, des Volumens und der Durch-

Tabelle 3: Index der tatsächlichen Werte, Index des Volumens und Index der Durchschnittswerte nach alter und neuer Berechnung  
Deutschland  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Jahr	Einfuhr						Ausfuhr					
	Index der tatsächlichen Werte		Index des Volumens		Index der Durchschnittswerte		Index der tatsächlichen Werte		Index des Volumens		Index der Durchschnittswerte	
	1980 = 100 <sup>1)</sup>	1991 = 100	1980 = 100 <sup>1)</sup>	1991 = 100	1980 = 100 <sup>1)</sup>	1991 = 100	1980 = 100 <sup>1)</sup>	1991 = 100	1980 = 100 <sup>1)</sup>	1991 = 100	1980 = 100 <sup>1)</sup>	1991 = 100
1992	- 0,8	- 1,0	+ 2,3	+ 2,5	- 3,0	- 3,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,0	+ 2,9	- 0,7	- 2,1
1993	- 11,1	- 11,1	- 6,4	- 7,2	- 5,2	- 4,1	- 6,2	- 6,3	- 1,6	- 3,9	- 4,6	- 2,5
1994	+ 8,7	+ 8,9	+ 7,6	+ 10,4	+ 1,1	- 1,4	+ 10,0	+ 9,9	+ 11,2	+ 10,6	- 1,1	- 0,7
1995	+ 7,4	+ 7,7	+ 3,8	+ 6,0	+ 3,5	+ 1,5	+ 8,4	+ 8,6	+ 6,2	+ 9,0	+ 2,2	- 0,5
1996	+ 6,0	+ 3,9	+ 6,6	+ 4,4	- 0,6	- 0,4	+ 7,3	+ 5,2	+ 9,3	+ 6,0	- 1,9	- 0,7
1997 <sup>2)</sup>	+ 9,5	+ 9,5	+ 4,2	+ 4,9	+ 5,1	+ 4,3	+ 12,4	+ 12,4	+ 11,9	+ 11,3	+ 0,5	+ 1,1

<sup>1)</sup> Bis einschl. 1995 früheres Bundesgebiet. – <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

schnittswerte nach alter und neuer Berechnung jeweils gegenüber dem Vorjahr. Wie in Kapitel 2 erläutert, läßt sich die im vorigen Kapitel geschilderte Entwicklung der Indizes der tatsächlichen Werte in eine Mengen- und eine Durchschnittswertkomponente zerlegen. Hierbei gilt der Zusammenhang:  $\text{Volumenindex} \times \text{Durchschnittswertindex} = \text{Index der tatsächlichen Werte}/100$ .

Die in Tabelle 3 aufgeführten Veränderungsdaten ergeben sich aus der Tabelle im Anhangteil auf S. 350\*. Diese Tabelle zeigt für 1997 (auf Basis 1991) folgende Indexstände:

	Einfuhr	Ausfuhr
Index der tatsächlichen Werte .....	117,4	133,2
Index des Volumens .....	121,9	140,8
Index der Durchschnittswerte .....	96,3	94,6

Damit beruht die Ausweitung der nominalen Außenhandelswerte in beiden Verkehrsrichtungen für den Gesamtzeitraum 1991 bis 1997 auf einer kräftigen Zunahme der Mengenkomponekte, während die Wertkomponente jeweils rückläufig war. Die in Tabelle 3 aufgeführten Veränderungsdaten der Indizes gegenüber dem Vorjahr korrespondieren mit dieser Entwicklung der absoluten Indexstände im Zeitraum 1991 bis 1997.

Bei der Einfuhr nahmen die tatsächlichen Werte in vier der sechs dargestellten Jahre gegenüber dem Vorjahr zu, die Mengenkomponekte in Form des Volumenindex sogar in fünf Jahren, während der Index der Durchschnittswerte lediglich zweimal gegenüber dem Vorjahr zulegte. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Ausfuhr: Hier übertraf der Volumenindex – außer im Jahr 1993 – jedes Jahr den Vorjahresstand, während der Index der Durchschnittswerte in den Jahren 1992 bis 1996 durchweg rückläufig war und nur 1997 zunahm. Interessant ist auch, daß die kräftige Abnahme der tatsächlichen Werte im Jahr 1993 gegenüber dem Vorjahr nicht nur auf einem Mengentrückgang, sondern auch auf einem deutlichen Rückgang der Durchschnittswerte beruhte (Einfuhrdurchschnittswert:  $-4,1\%$ , Ausfuhrdurchschnittswert:  $-2,5\%$ ).

Ein Vergleich der Indexergebnisse auf Basis 1991 mit den Ergebnissen auf Basis 1980 zeigt grundsätzlich eine sehr ähnliche Entwicklung. Bei den Indizes der tatsächlichen Werte und denen des Volumens weisen die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahr für beide Verkehrsrichtungen und den gesamten Untersuchungszeitraum jedesmal in die gleiche Richtung, wobei die absoluten Veränderungsdaten bei der Berechnung mit Basisjahr 1991 häufig höher ausfielen als bei der Berechnung mit Basisjahr 1980.

### 7 Vergleich von nominaler und realer Außenhandelsentwicklung nach Ländergruppen

Der im vorherigen Kapitel beschriebene Rückgang der Durchschnittswerte im Zeitraum 1992 bis 1997 führt dazu, daß das Volumen als reale Größe des Außenhandels regelmäßig höher ausfällt als die nominalen Außenhandels-

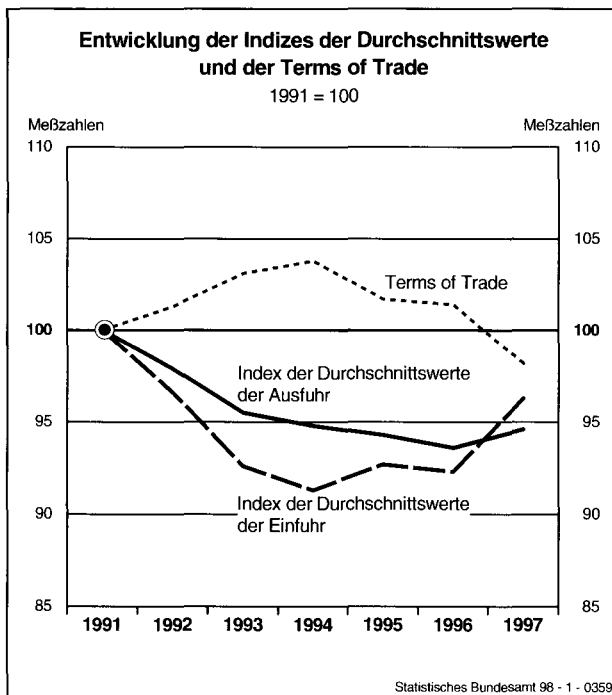
Tabelle 4: Einfuhr, Ausfuhr und Außenhandelsaldo<sup>1)</sup>

Deutschland Mrd. DM						
Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	
	Tatsächliche Werte	Volumen Basis 1991	Tatsächliche Werte	Volumen Basis 1991	Tatsächliche Werte	Volumen Basis 1991
Insgesamt						
1991	644	644	666	666	+ 22	+ 22
1992	638	660	671	685	+ 33	+ 25
1993	566	612	628	658	+ 62	+ 46
1994	617	676	691	729	+ 74	+ 53
1995	664	717	750	794	+ 86	+ 77
1996	690	748	789	842	+ 99	+ 94
1997 <sup>2)</sup>	756	785	887	937	+ 131	+ 152
EU-Länder <sup>3)</sup>						
1991	335	335	360	360	+ 25	+ 25
1992	332	340	365	370	+ 33	+ 30
1993	273	300	313	333	+ 40	+ 33
1994	293	329	340	358	+ 47	+ 29
1995	328	361	369	388	+ 41	+ 27
1996	340	371	381	403	+ 41	+ 32
1997 <sup>2)</sup>	361	362	417	436	+ 56	+ 54
Andere industrialisierte westliche Länder						
1991	190	190	190	190	± 0	± 0
1992	187	193	185	191	- 2	- 2
1993	174	180	183	187	+ 9	+ 7
1994	189	197	203	211	+ 14	+ 14
1995	192	195	219	227	+ 27	+ 32
1996	199	205	234	245	+ 35	+ 40
1997 <sup>2)</sup>	219	220	263	270	+ 43	+ 50
Entwicklungsländer						
1991	87	87	77	77	- 10	- 10
1992	83	88	83	85	± 0	- 3
1993	83	90	88	92	+ 5	+ 2
1994	90	96	98	104	+ 8	+ 8
1995	91	99	105	114	+ 14	+ 15
1996	94	106	108	116	+ 14	+ 10
1997 <sup>2)</sup>	106	109	121	128	+ 15	+ 19
Mittel- und osteuropäische Länder						
1991	33	33	37	37	+ 4	+ 4
1992	35	38	37	39	+ 2	+ 1
1993	36	42	43	45	+ 7	+ 3
1994	45	54	48	55	+ 3	+ 1
1995	53	62	55	63	+ 2	+ 1
1996	57	64	65	76	+ 8	+ 12
1997 <sup>2)</sup>	69	73	84	101	+ 15	+ 28

<sup>1)</sup> Einschl. nicht aufgliederbarem Intrahandelsresultat, ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. – <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis. – <sup>3)</sup> Ohne Schweden, Finnland und Österreich.

delsergebnisse, also die tatsächlichen Werte. Diesen Sachverhalt illustriert Tabelle 4, und zwar für beide Handelsrichtungen und alle nachgewiesenen Ländergruppen. Im Durchschnitt der Jahre 1992 bis 1997 war das Volumen der Einfuhr für den gesamten deutschen Außenhandel insgesamt 6,9% höher als der tatsächliche Einfuhrwert und das Volumen der Ausfuhr 5,1% höher als der tatsächliche Ausfuhrwert. Von diesen Werten weichen entsprechend berechnete Mittelwerte für die Ländergruppen „Europäische Union“ und „Entwicklungsländer“ nur geringfügig ab. Die deutlichsten Abweichungen zwischen Volumenergebnissen und tatsächlichen Werten traten bei der Ländergruppe „Mittel- und Osteuropa“ auf. Hier lagen die Volumenergebnisse einfuhr- wie ausfuhrseitig im Durchschnitt der Jahre 1992 bis 1997 jeweils um 13% höher als die tatsächlichen Werte, da im Untersuchungszeitraum für diese Ländergruppe die Durchschnittswerte der Einfuhr und Ausfuhr weit stärker gesunken waren als für den Außenhandel insgesamt.<sup>18)</sup>

<sup>18)</sup> Siehe die EGW-Tabelle für die mittel- und osteuropäischen Länder im Anhangteil auf S. 348\*.



Kapitel 2 erläutert, bedeutet ein Anstieg der Terms of Trade, daß im Tausch für mengenmäßig unveränderte Ausfuhr höhere Einfuhrmengen bezogen werden könnten, da sich letztere relativ verbilligt haben. Im Zeitraum 1994 bis 1997 verschlechterten sich die Terms of Trade allerdings wieder (von 103,8 auf 98,2). Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß sich die Terms of Trade mit Basisjahr 1991 im gesamten Untersuchungszeitraum weitgehend parallel zu den bisher veröffentlichten Ergebnissen mit dem Basisjahr 1980 entwickelt haben.

*Dipl.-Volkswirt, Dipl.-Mathematiker Peter Schmidt/  
Dipl.-Volkswirt Andreas Kuhn*

Wie das Schaubild und Tabelle 3 zeigen, sank der Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr von 1991 bis 1996 kontinuierlich (Indexstand 1991 = 100, Indexstand 1996 = 93,6), erhöhte sich allerdings 1997 wieder geringfügig. Weniger eindeutig war hingegen die Entwicklung des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. Er reduzierte sich im Zeitraum 1991 bis 1994 überaus stark (von 100 auf 91,3), um dann in den Folgejahren wieder kräftig zu steigen. Die im Zeitraum 1991 bis 1994 eingetretene stärkere Abnahme der Einfuhrdurchschnittswerte verglichen mit den Ausfuhrdurchschnittswerten bewirkte einen kontinuierlichen Anstieg („Verbesserung“) der Terms of Trade. Wie bereits in

Tabelle 5: Austauschverhältnis<sup>1)</sup> (Terms of Trade)  
Deutschland

Jahr	Alte Berechnung	Neue Berechnung
	1980 = 100	1991 = 100
Insgesamt		
1991	112,2	100
1992	114,9	101,3
1993	115,6	103,1
1994	113,1	103,8
1995	111,7	101,7
1996	110,2	101,4
1997 <sup>2)</sup>	105,4	98,2
EU-Länder		
1991	111,2	100
1992	113,7	101,1
1993	113,9	103,6
1994	113,7	106,6
1995	113,4	104,6
1996	111,6	103,4
1997 <sup>2)</sup>	108,8	101,3
Drittländer		
1991	113,1	100
1992	116,1	101,6
1993	117,1	102,8
1994	112,9	101,4
1995	110,1	99,0
1996	109,2	99,8
1997 <sup>2)</sup>	103,0	95,6

<sup>1)</sup> Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

# Inlandstourismus 1997

## Ergebnisse der Beherbergungsstatistik

### Vorbemerkung

Die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr ist derzeit die wichtigste amtliche Datenquelle für empirische Aussagen über die Entwicklung des Tourismus in Deutschland<sup>1)</sup>. Sie informiert monatlich über die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen von Gästen sowie über die Zahl der im Berichtsmonat angebotenen Fremdenbetten und Wohneinheiten in Beherbergungsstätten, die mehr als acht Gäste gleichzeitig vorübergehend beherbergen können<sup>2)</sup>. Bei Gästen aus dem Ausland wird eine Aufgliederung nach Herkunftsländern vorgenommen. Erfasst werden darüber hinaus auch die Ankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen sowie die dort zur Verfügung stehenden Stellplätze.

Den Daten der Beherbergungsstatistik kommt eine wichtige Indikatorfunktion für die Entwicklung des mit Übernachtungen verbundenen Tourismus im Inland zu. Umfassende Ergebnisse über das Angebot des Beherbergungsgewerbes nach Betriebsarten, Ausstattungsklassen und anderen Merkmalen sowie über Campingplätze bietet darüber hinaus in sechsjährlichem Turnus die Kapazitätserhebung im Beherbergungsgewerbe, die zuletzt zum Stichtag 1. Januar 1993 durchgeführt wurde<sup>3)</sup> und derzeit turnusgemäß für den 1. Januar 1999 vorbereitet wird.

Seit der Aufnahme der Beherbergungsstatistik in den neuen Bundesländern Mitte des Jahres 1991 zeigen sich in den Entwicklungslinien und Strukturen der Ergebnisse für die beiden Teilgebiete sehr große Unterschiede. Zwar ist seitdem eine tendenzielle Annäherung der Strukturen zu beobachten, doch sind die Unterschiede immer noch so groß, daß eine ausschließliche Betrachtung der Ergebnisse für Deutschland insgesamt wesentliche Divergenzen in Entwicklung und Strukturen in den beiden Teilgebieten überdecken würde. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik in diesem Beitrag, wie schon in den Vorjahren, für das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost gesondert dargestellt und kommentiert.

### 1997 starker Rückgang der Gästeübernachtungen als Folge des massiven Einbruchs im Kurbereich

1997 wurden in Deutschland 287,2 Mill. Übernachtungen gezählt. Das waren 4,3% weniger als im Vorjahr (siehe

Tabelle 1: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsstätten 1997

Erhebungsgebiet Wohnsitz der Gäste	Ankünfte		Übernachtungen	
	1 000	Ver- änderung gegenüber 1996 in %	1 000	Ver- änderung gegenüber 1996 in %
Deutschland .....	92 624	+ 2,6	287 170	- 4,3
Inland .....	77 733	+ 2,2	253 783	- 5,2
Ausland .....	14 891	+ 4,9	33 387	+ 3,5
Früheres Bundesgebiet .....	77 305	+ 2,1	241 153	- 5,4
Inland .....	63 472	+ 1,5	210 753	- 6,5
Ausland .....	13 833	+ 4,9	30 400	+ 3,6
Neue Länder und Berlin-Ost .....	15 319	+ 5,3	46 017	+ 1,9
Inland .....	14 261	+ 5,3	43 030	+ 1,8
Ausland .....	1 058	+ 5,3	2 987	+ 2,8

Tabelle 1) und auch noch weniger als 1992, dem ersten Jahr, für das vollständige Jahresergebnisse der Beherbergungsstatistik für Deutschland insgesamt vorliegen. Die Gesamtentwicklung wurde sehr stark durch den massiven Einbruch im Kurbereich beeinflusst, der 1997 als Folge der Gesundheitsreform zu verzeichnen war. Davon waren generell die Heilbäder betroffen, in denen sich der Kurbetrieb weitgehend abspielt, und im besonderen die Betriebsart der Sanatorien/Kurkrankenhäuser, worauf weiter unten noch eingegangen wird.

Der Rückgang der Übernachtungen schlug sich auch nur bei den inländischen Gästen nieder, da der Kurbetrieb fast ausschließlich von dieser Gästegruppe getragen wird. Demgegenüber konnte bei den ausländischen Gästen eine günstigere Entwicklung festgestellt werden. Nunmehr bereits im vierten Jahr in Folge stiegen 1997 sowohl die Zahl der Gäste aus dem Ausland (+ 4,9%) als auch deren Übernachtungen (+ 3,5%), wobei zwischen früherem Bundesgebiet und neuen Ländern und Berlin-Ost nur geringe Unterschiede bestehen.

Wie schon in den Jahren zuvor konnten die neuen Länder und Berlin-Ost insgesamt eine günstigere Entwicklung verzeichnen. Hier erhöhten sich die Gästezahlen um 5,3% auf 15,3 Mill. und auch bei der Zahl der Übernachtungen konnte ein Zuwachs (+ 1,9% auf 46,0 Mill.) erreicht werden. Demgegenüber verringerten sich die Übernachtungen im früheren Bundesgebiet um 5,4% auf 241,2 Mill. Nur bei den Gästezahlen konnte auch hier ein Plus von 2,1% auf 77,3 Mill. erzielt werden.

### Entwicklung in den Bundesländern sehr stark vom Gewicht des Kurbereichs beeinflusst

Die Entwicklung der Übernachtungszahlen verlief in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich (siehe Tabelle 2). Dabei waren die Unterschiede sehr stark beeinflusst von dem Gewicht, das der Kurbereich in den einzelnen Ländern besitzt. So hatten fast durchweg die Bundesländer mit einem deutlich überdurchschnittlichen Gewicht der Übernachtungen in Sanatorien/Kurkrankenhäusern (siehe Tabelle 3) 1997 auch die stärkeren Rückgänge der Übernachtungszahlen insgesamt hinzunehmen. Dies betraf in besonderem Maß Hessen (-9,3%), das Saarland (-8,7%) und Baden-Württemberg (-7,5%). Die massiven Rück-

<sup>1)</sup> Zum Datenangebot der amtlichen Statistik im Bereich Tourismus siehe Spörel, U.: „Die amtliche deutsche Tourismusstatistik“ in Haedrich, G./Kaspar, C./Klemm, K./Kreilkamp, E. (Hrsg.): „Tourismus-Management“, Berlin, New York 1998, S. 127 ff.

<sup>2)</sup> Siehe Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz – BeherbStatG) vom 14. Juli 1980 (BGBl. I S. 953).

<sup>3)</sup> Siehe dazu Spörel, U.: „Beherbergungskapazität 1993“ in WiSta 12/1994, S. 998 ff.

Tabelle 2: Übernachtungen in Beherbergungsstätten 1997 nach Bundesländern

Land	Übernachtungen		
	1 000	Anteil	Veränderung gegenüber 1996
Baden-Württemberg	34 958	12,2	- 7,5
Bayern	66 753	23,2	- 6,0
Berlin	7 989	2,8	+ 8,0
Brandenburg	7 313	2,5	+ 0,6
Bremen	1 094	0,4	+ 2,2
Hamburg	4 347	1,5	+ 2,8
Hessen	22 825	7,9	- 9,3
Mecklenburg-Vorpommern	11 579	4,0	+ 7,1
Niedersachsen	31 960	11,1	- 2,9
Nordrhein-Westfalen	34 277	11,9	- 4,8
Rheinland-Pfalz	16 402	5,7	- 5,1
Saarland	1 948	0,7	- 8,7
Sachsen	12 559	4,4	+ 2,5
Sachsen-Anhalt	5 063	1,8	- 4,2
Schleswig-Holstein	20 776	7,2	- 3,8
Thüringen	7 328	2,6	- 5,5
Deutschland	287 170	100	- 4,3
nachrichtlich:			
Früheres Bundesgebiet	241 153	84,0	- 5,4
Neue Länder und Berlin-Ost	46 017	16,0	+ 1,9

gänge im Kurbereich wirkten sich aber auch auf die Ergebnisse fast aller übrigen Flächenländer aus, wenn auch Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Brandenburg noch Zuwächse bei den Übernachtungszahlen verzeichnen konnten.

### Steigende Übernachtungszahlen in allen drei Stadtstaaten

Abweichend von der Gesamtentwicklung erzielten alle drei Stadtstaaten spürbare Zuwachsraten. Berlin lag mit einem Plus der Übernachtungen von 8,0% an der Spitze aller Länder. Aber auch in Hamburg (+2,8%) und Bremen (+2,2%) erhöhten sich die Übernachtungszahlen deutlich (siehe Tabelle 2). Hierbei spielt eine Rolle, daß die Stadtstaaten von der Krise im Kurbereich nicht betroffen sind, doch ist das Ergebnis auch auf eine günstige Entwicklung im Städtetourismus zurückzuführen, auf die in einem späteren Teil dieses Beitrags noch eingegangen wird.

### Bisherige expansive Tourismusentwicklung in den neuen Bundesländern teilweise abgebremst

Es wurde bereits erwähnt, daß die neuen Länder und Berlin-Ost, wie schon in den Vorjahren, im Jahr 1997 eine günstigere Entwicklung verzeichnen konnten als das frühere Bundesgebiet. Betrachtet man die Übernachtungszahlen dort jedoch nach einzelnen Bundesländern, so fällt auf, daß die Entwicklung nicht mehr so einheitlich war wie in den Vorjahren. Zum anderen korreliert sie in den neuen Bundesländern weniger stark mit der Bedeutung der Übernachtungen im Kurbereich (siehe Tabelle 3). Von den neuen Bundesländern, die von 1993 bis 1996 jeweils die ersten fünf Plätze in der Rangliste der Zuwachsraten der Übernachtungszahlen einnahmen, verzeichneten nur noch drei, Mecklenburg-Vorpommern (+7,1%), Sachsen (+2,5%) und Brandenburg (+0,6%), auch 1997 positive Veränderungsrate. Sachsen-Anhalt (-4,2%) und Thürin-

Tabelle 3: Übernachtungen in Sanatorien und Kurkrankenhäusern nach Ländern

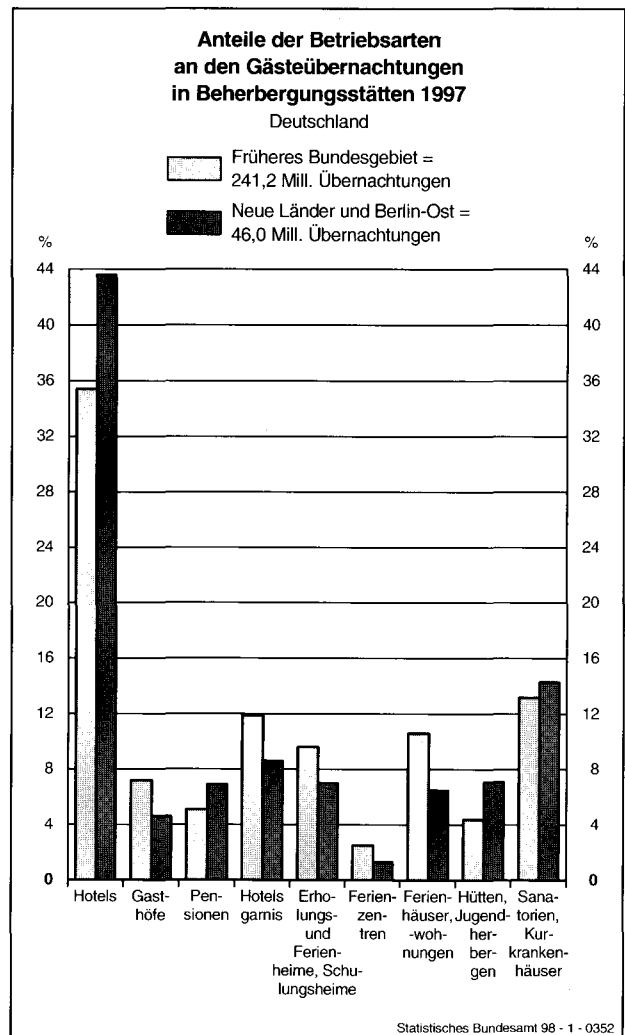
Land	1997		1996
	Anzahl	% <sup>1)</sup>	
Deutschland	38 383 916	13,4	17,3
Baden-Württemberg	7 135 312	20,4	25,7
Bayern	6 689 795	10,0	13,4
Berlin	6 109	0,1	0,4
Brandenburg	1 141 434	15,6	17,7
Bremen	-	-	-
Hamburg	-	-	-
Hessen	4 487 766	19,7	27,6
Mecklenburg-Vorpommern	1 259 615	10,9	13,4
Niedersachsen	3 494 523	10,9	14,2
Nordrhein-Westfalen	4 802 686	14,0	18,5
Rheinland-Pfalz	2 041 226	12,4	15,7
Saarland	779 235	40,0	47,6
Sachsen	2 056 246	16,4	18,7
Sachsen-Anhalt	682 464	13,5	16,2
Schleswig-Holstein	2 384 953	11,5	14,3
Thüringen	1 422 552	19,4	22,6
nachrichtlich:			
Früheres Bundesgebiet	31 821 605	13,2	17,4
Neue Länder und Berlin-Ost	6 562 311	14,3	16,9

<sup>1)</sup> Anteil an der Gesamtzahl der Übernachtungen des jeweiligen Landes.

gen (-5,5%) mußten erstmals seit Aufnahme der Beherbergungsstatistik in den neuen Bundesländern Rückgänge bei den Übernachtungszahlen hinnehmen.

Durch die insgesamt jedoch immer noch günstigere Entwicklung konnten die neuen Länder und Berlin-Ost

Schaubild 1



ihren Anteil am gesamten Übernachtungsaufkommen in Deutschland 1997 auf 16,0 % steigern. 1992 hatte ihr Anteil noch bei 9,2 % gelegen.

Der größte Teil der in der Beherbergungsstatistik erfaßten Übernachtungen fällt in der sogenannten klassischen Hotellerie an, das sind Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis. Deren Gewicht ist in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 63,7 % sogar noch größer als im früheren Bundesgebiet (59,6 %). Die wichtigste Betriebsart sind die Hotels, auf die im früheren Bundesgebiet gut ein Drittel (35,4 %) aller Übernachtungen entfiel. In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug dieser Anteil sogar 43,6 % (siehe Schaubild 1).

### Sehr starke Rückgänge bei Sanatorien und Kurkrankenhäusern

Bei der nach Betriebsarten differenzierten Betrachtung der Entwicklung der Übernachtungen zeigt sich besonders deutlich, daß der starke Rückgang im Jahr 1997 weitgehend auf den erwähnten massiven Einbruch im Kurbereich zurückzuführen ist. So verringerte sich die Zahl der Übernachtungen in Sanatorien und Kurkrankenhäusern 1997 um mehr als ein Viertel (-26,2 %) auf 38,4 Mill. (siehe Tabelle 4). Dieser Rückgang hatte – sicherlich als Folge der Sparmaßnahmen im Zuge der Gesundheitsreform – bereits im zweiten Halbjahr 1996 eingesetzt. Doch während er sich auf das Jahresergebnis 1996 mit -1,6 % zunächst nur mäßig ausgewirkt hatte, kam er 1997 in vollem Umfang zum Tragen. Im früheren Bundesgebiet waren die Sanatorien und Kurkrankenhäuser mit einem Minus von 28,3 % wesentlich stärker betroffen als in den neuen Bundesländern (-14,1 %). Die Zahl der Gäste (= Ankünfte) in Sanatorien

und Kurkrankenhäusern verringerte sich weniger stark, im früheren Bundesgebiet um 19 % auf 1,304 Mill. (1997) und in den neuen Bundesländern sogar nur um 2,5 % auf 0,267 Mill. Die unterschiedliche Entwicklung der Anzahl der Kurgäste und der Übernachtungen ist darauf zurückzuführen, daß die Kurgäste 1997 im Schnitt gut drei Tage weniger als 1996 in den Kureinrichtungen verweilten. Die Aufenthaltsdauer sank auf 24,4 Tage im früheren Bundesgebiet und auf 24,6 Tage in den neuen Bundesländern.

### Spürbarer Zuwachs bei den Hotels

Demgegenüber konnte das eigentliche Beherbergungsgewerbe (ohne Sanatorien und Kurkrankenhäuser) seine Übernachtungszahlen 1997 gegenüber dem Vorjahr sogar geringfügig (+0,3 %) verbessern. Wie schon im Vorjahr<sup>4)</sup> war hier besonders die Entwicklung bei den Hotels auffallend, bei denen die Übernachtungen insgesamt 1997 um 1,8 % zunahm. Mit 4,9 % war die Zunahme bei den Hotels in den neuen Ländern und Berlin-Ost sogar noch deutlich höher als bei den Hotels im früheren Bundesgebiet (+1,1 %). Die Hotels sind die Betriebsart, bei der sich vor allem der Geschäftstourismus (einschl. Kongreß-, Messe- und Tagungstourismus) konzentriert. Gasthöfe und Pensionen dagegen, die in stärkerem Maße von Urlaubsreisenden genutzt werden, mußten auch 1997 wieder spürbare Rückgänge der Übernachtungszahlen hinnehmen, die auch von den leichten Zuwächsen bei den Übernachtungen in Feriencentren, -häusern, -wohnungen nicht kompensiert werden konnten. Zusammenfassend liefert die Aufgliederung der Übernachtungszahlen nach Betriebsarten also Indizien für eine positive Entwicklung im Bereich des Geschäftstourismus, beim Urlaubstourismus dagegen eher für ein Fortbestehen der schon in den Vorjahren festgestellten rückläufigen Entwicklung.

Tabelle 4: Gästeübernachtungen in Beherbergungsstätten 1997 nach Betriebsarten

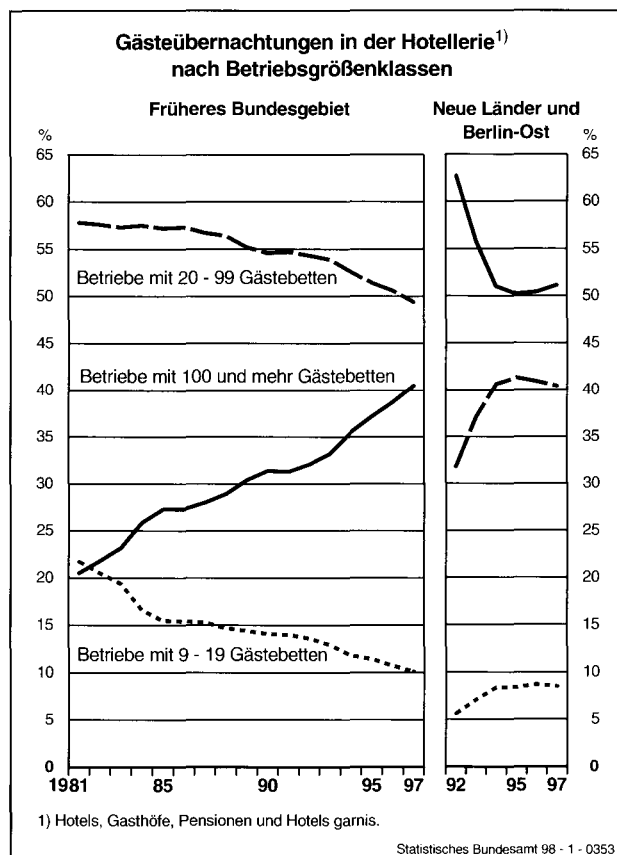
Betriebsart	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1000	Veränderung gegenüber 1996 in %	1000	Veränderung gegenüber 1996 in %	1000	Veränderung gegenüber 1996 in %
Insgesamt .....	287 170	- 4,3	241 153	- 5,4	46 017	+ 1,9
Hotels .....	105 535	+ 1,8	85 462	+ 1,1	20 073	+ 4,9
Gasthöfe .....	19 526	- 2,1	17 391	- 1,6	2 135	- 5,4
Pensionen .....	15 377	- 3,8	12 219	- 6,0	3 158	+ 6,0
Hotels garnis .....	32 672	+ 0,3	28 707	- 0,1	3 966	+ 3,2
Hotellerie zusammen .....	173 111	+ 0,5	143 779	- 0,1	29 332	+ 4,0
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime .....	26 491	- 1,4	23 251	- 2,5	3 240	+ 7,1
Ferienzentren .....	6 707	+ 2,7	6 109	+ 3,7	598	- 6,4
Ferienhäuser, -wohnungen .....	35 315	+ 0,4	31 710	- 1,1	3 605	+ 15,5
Hütten, Jugendherbergen, jugenderbergsähnliche Einrichtungen .....	13 868	+ 1,3	10 591	+ 0,7	3 277	+ 3,0
Sonstiges Beherbergungsgewerbe zusammen .....	75 675	- 0,1	65 552	- 1,3	10 122	+ 8,5
Beherbergungsgewerbe .....	248 786	+ 0,3	209 331	- 0,5	39 455	+ 5,1
Sanatorien, Kurkrankenhäuser .....	38 384	- 26,2	31 822	- 28,3	6 562	- 14,1

### Anhaltender Trend zu Übernachtungen in Großbetrieben im früheren Bundesgebiet

In den letzten Jahren war innerhalb der Hotellerie im früheren Bundesgebiet ein deutlicher Trend zu den größeren Betriebseinheiten mit einem erhöhten Angebot an Betten festzustellen. Auf der einen Seite sank die Zahl der Betriebe mit wenig Betten (bis 19) – bei relativer Konstanz der Betriebe mit 20 bis 99 Betten –, während die Zahl der großen Betriebe mit 100 und mehr Betten stieg. Deren Anteil am Übernachtungsvolumen ist auch über die Jahre relativ kontinuierlich angestiegen, während die Anteile der kleineren und mittleren Betriebe rückläufig sind. Diese Entwicklung hat sich auch 1997 fortgesetzt. 40,5 % aller Übernachtungen im früheren Bundesgebiet fanden 1997 in Großbetrieben mit 100 und mehr Betten statt (siehe Schaubild 2). 1990 hatte dieser Anteil noch bei 31,4 % gelegen und 1981 sogar erst bei 20,5 %. Der Anteil der mittleren Betriebe (20 bis 99 Betten) ging insbesondere seit der zweiten Hälfte der 80er Jahre zurück. 1997 belief er sich auf 49,4 %. Noch stärker war der Rückgang bei den Kleinbe-

<sup>4)</sup> Siehe dazu Spörel, U.: „Inlandstourismus 1996“ in WiSta 6/1997, S. 393 ff.

Schaubild 2



etrieben mit 9 bis 19 Betten, deren Anteil sich mit nur noch rund 10% 1997 gegenüber 1981 mehr als halbiert hat.

### Expansion der kleinen und mittleren Betriebe in den neuen Bundesländern

Die Betriebsgrößenstruktur in der Hotellerie in den neuen Bundesländern unterschied sich anfangs deutlich von der im früheren Bundesgebiet. Vergleichsweise waren viel häufiger Großbetriebe mit 100 und mehr Betten anzutreffen. Demzufolge fanden 1992 fast zwei Drittel aller Übernachtungen (62,7%) in Großbetrieben mit 100 und mehr Betten statt. Deutlich geringer waren demgegenüber die Übernachtungsanteile in den mittleren und kleinen Betrieben. Die Struktur der Beherbergungsbetriebe nach Anzahl der Betten hat sich in den Folgejahren allerdings der im früheren Bundesgebiet angenähert. 1997 boten gut doppelt so viel Kleinbetriebe und mittlere Betriebe Übernachtungsmöglichkeiten an als 1992. An der expansiven Tourismusentwicklung in den neuen Bundesländern partizipierten nicht nur die Großbetriebe, deren Anzahl ebenfalls weiter zunahm, sondern auch die weniger großen, auch neu gegründeten Betriebe. 1997 entfielen in den neuen Bundesländern 48,9% der Übernachtungen auf die mittleren und kleinen Betriebe und nur noch gut die Hälfte der Übernachtungen auf die Großbetriebe, deren Anteil an den Übernachtungen aber noch um gut 10 Prozentpunkte über dem der Großbetriebe im früheren Bundesgebiet liegt.

### Erhebliche Rückgänge in den prädikatisierten Gemeinden als Folge des Einbruchs im Kurbereich

Die Beherbergungsstatistik weist ihre Ergebnisse auch in der Gliederung nach prädikatisierten Gemeindegruppen nach. Diese werden gebildet nach der Art der aufgrund landesrechtlicher Vorschriften verliehenen staatlichen Anerkennung. In den neuen Bundesländern ist der Prozeß der Vergabe solcher Prädikate noch nicht beendet. Aus diesem Grund werden die vorliegenden Ergebnisse für Gemeindegruppen nur für das frühere Bundesgebiet ausgewiesen (siehe Tabelle 5). Ein Nachweis der Ergebnisse der Beherbergungsstatistik nach Gemeindegruppen für die neuen Bundesländer ist für 1998 vorgesehen.

Tabelle 5: Gästeübernachtungen in Beherbergungsstätten 1997 nach Gemeindegruppen  
Früheres Bundesgebiet

Gemeindegruppe	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	insgesamt	Anteil	Veränderung gegenüber 1996	
Mineral- und Moorbäder .....	33 644	14,0	- 23,3	7,1
Heilklimatische Kurorte .....	16 881	7,0	- 8,0	5,5
Kneippkurorte .....	9 842	4,1	- 13,8	5,8
Heilbäder zusammen .....	60 368	25,0	- 18,0	6,3
Seebäder .....	22 616	9,4	- 2,1	7,5
Luftkurorte .....	22 797	9,5	- 5,7	4,4
Erholungsorte .....	24 164	10,0	- 2,0	3,9
Sonstige Gemeinden .....	111 209	46,1	+ 1,8	2,1
Insgesamt .....	241 153	100	- 5,4	3,1

Die Zahl der Übernachtungen ist 1997 in den prädikatisierten Gemeinden um 10,7% zurückgegangen. Dabei konzentrierten sich die Rückgänge in besonderem Maße auf die Heilbäder, bei denen sich die Übernachtungszahlen um 18,0% gegenüber dem Vorjahr verringerten. Demgegenüber konnten die sonstigen – nichtprädikatisierten – Gemeinden einen Zuwachs von 1,8% verzeichnen. Unterstellt man, daß Geschäftsreisen eher in die – in der Regel nichtprädikatisierten – Städte führen, sprechen diese Ergebnisse ebenfalls für die zuvor schon an Hand der Gliederung nach Betriebsarten festgestellte Tendenz, daß der Geschäftsreisemarkt 1997 zu Zuwächsen bei den Übernachtungen geführt hat.

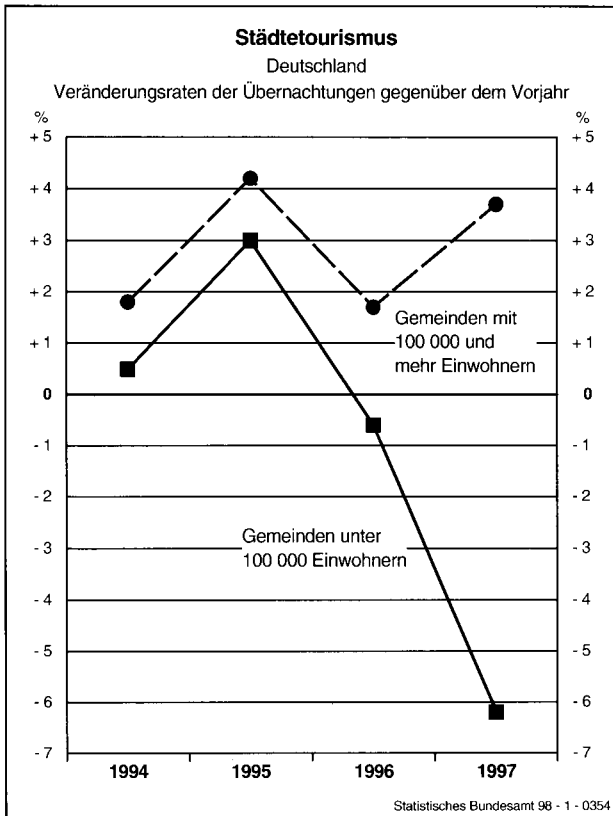
### Anhaltender Aufschwung im Städtetourismus

Eine gesonderte Betrachtung der Entwicklung der Übernachtungszahlen in Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern zeigt mit einem Zuwachs von 3,7% eine gegenüber den übrigen Gemeinden deutlich günstigere Entwicklung (siehe Schaubild 3).

Schon in den Jahren 1994 bis 1996 war die Entwicklung in den Großstädten günstiger verlaufen als in den übrigen Gemeinden. Der Unterschied ist im Jahr 1997 sicher vor allem dadurch noch größer geworden, daß der starke Einbruch im Kurbereich fast ausschließlich die Gemeinden mit unter 100 000 Einwohnern betrifft. Darüber hinaus profitieren die Großstädte vor allem von der günstigen Entwicklung bei den Geschäftsreisen. Umgekehrt wirkte sich



Schaubild 3



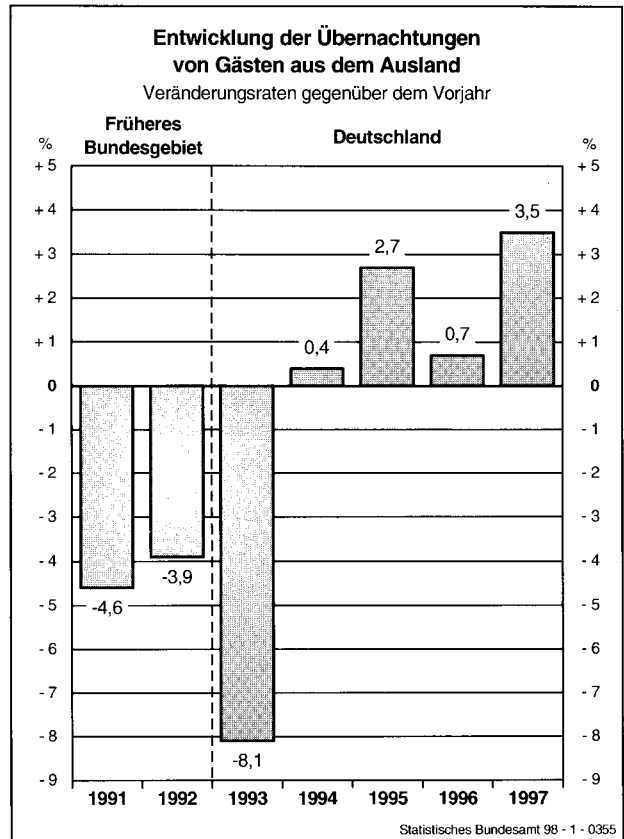
bei den kleineren Gemeinden, die überwiegend das Ziel von Urlaubsreisenden oder von Kurgästen sind, die rückläufige Entwicklung in diesen Segmenten des Reisemarktes aus.

### Starker Anstieg bei den Übernachtungen ausländischer Gäste in Deutschland

Mit einer Zunahme von 3,5% auf 33,4 Mill. konnte bei den Übernachtungen ausländischer Gäste in Deutschland der stärkste Anstieg seit 1990 registriert werden. Nach teilweise deutlichen Rückgängen in den Jahren 1991 bis 1993 ist damit die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste 1997 bereits im vierten Jahr in Folge wieder angestiegen (siehe Schaubild 4). Im Niveau lag sie damit allerdings immer noch unterhalb des Wertes, der 1990 mit 34,6 Mill. allein für das frühere Bundesgebiet registriert worden war. Die starken Rückgänge, die zu Beginn der 90er Jahre zu verzeichnen waren, werden noch deutlicher, wenn man nur die Entwicklung für das frühere Bundesgebiet betrachtet (siehe Schaubild 5). Hier betrug die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste 1997 30,4 Mill. und lag damit deutlich unter dem Wert des Jahres 1989 (33,1 Mill.).

Der größte absolute Zuwachs bei den Übernachtungen wurde 1997 mit einem Plus von 317 000 (+ 9,5%) gegenüber 1996 bei den Gästen aus den Vereinigten Staaten festgestellt (siehe Tabelle 6). Hier dürfte sich der gegenüber der D-Mark wieder stärkere US-Dollar positiv auf die Reisen der Amerikaner und Amerikanerinnen nach Deutschland ausgewirkt haben. Spürbare Steigerungen der Übernachtungszahlen wurden auch bei Gästen aus Ita-

Schaubild 4



lien (+ 131 000; + 7,5%), Spanien (+ 84 000; + 12,4%), Schweden (+ 71 000; + 7,4%), Frankreich (+ 59 000;

Schaubild 5

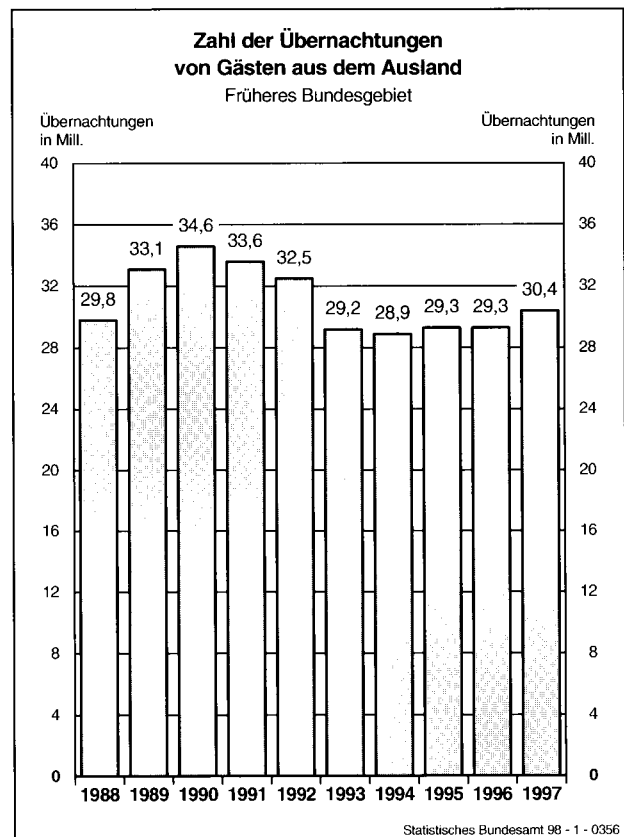


Tabelle 6: Übernachtungen von Auslandsgästen in Beherbergungsstätten 1997

Deutschland

Ständiger Wohnsitz <sup>1)</sup>	Ins- gesamt	Veränderung 1997 gegenüber 1996		Anteil an allen Über- nachtungen von Auslands- gästen
		1000	%	
Europa .....	24 146	+ 612	+ 2,6	72,3
darunter:				
Belgien .....	1 404	+ 51	+ 3,8	4,2
Dänemark .....	1 097	+ 40	+ 3,8	3,3
Finnland .....	281	+ 14	+ 5,2	0,8
Frankreich .....	1 613	+ 59	+ 3,8	4,8
Griechenland .....	261	+ 20	+ 8,2	0,8
Großbritannien und Nordirland .....	2 987	+ 38	+ 1,3	8,9
Irland .....	112	± 0	± 0,0	0,3
Italien .....	1 871	+ 131	+ 7,5	5,6
Luxemburg .....	222	+ 5	+ 2,2	0,7
Niederlande .....	5 063	- 46	- 0,9	15,2
Norwegen .....	383	+ 21	+ 5,8	1,1
Österreich .....	1 364	+ 50	+ 3,8	4,1
Polen .....	981	+ 58	+ 6,3	2,9
Portugal .....	241	- 9	- 3,5	0,7
Russische Föderation .....	750	+ 32	+ 4,5	2,2
Schweden .....	1 036	+ 71	+ 7,4	3,1
Schweiz .....	1 704	+ 37	+ 2,2	5,1
Spanien .....	765	+ 84	+ 12,4	2,3
Tschechische Republik .....	451	- 30	- 6,2	1,4
Ungarn .....	326	- 32	- 9,0	1,0
Afrika .....	352	+ 19	+ 5,8	1,1
Amerika .....	4 491	+ 378	+ 9,2	13,5
dar.: Vereinigte Staaten .....	3 651	+ 317	+ 9,5	10,9
Asien .....	3 262	+ 48	+ 1,5	9,8
dar.: Japan .....	1 337	+ 24	+ 1,8	4,0
Australien und Ozeanien .....	303	+ 11	+ 3,9	0,9
Nicht näher bezeichnetes Ausland .....	832	+ 79	+ 10,5	2,5
Insgesamt .....	33 387	+ 1 129	+ 3,5	100

<sup>1)</sup> Grundsätzlich ist der ständige Wohnsitz, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität) maßgebend.

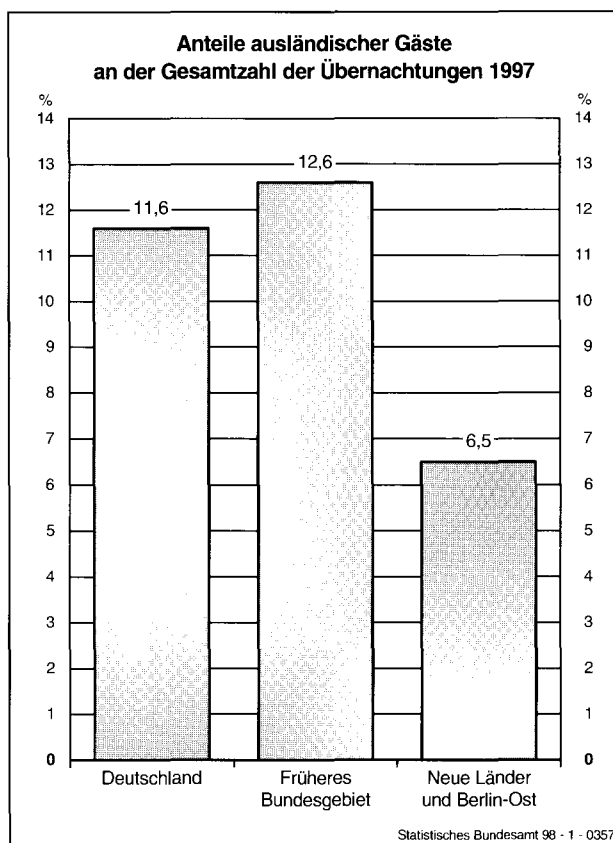
+ 3,8%), Polen (+ 58 000; + 6,3%), Belgien (+ 51 000; + 3,8%) und Österreich (+ 50 000; + 3,8%) registriert.

Das quantitativ wichtigste Herkunftsland für das deutsche Beherbergungsgewerbe sind die Niederlande, auf die 15,2% aller Übernachtungen ausländischer Gäste in Deutschland entfielen. Gegenüber 1996 verringerte sich die Zahl der Übernachtungen niederländischer Gäste 1997 um 0,9%. Das entsprach einem Rückgang um 46 000 Übernachtungen. Weitere spürbare Verringerungen der Übernachtungszahlen wurden auch bei Gästen aus Ungarn (-32 000; -9,0%) und der Tschechischen Republik (-30 000; -6,2%) ermittelt.

### Niedriger Anteil ausländischer Gäste in den neuen Bundesländern

Der Anteil ausländischer Gäste an der Gesamtzahl der Übernachtungen ist in Deutschland traditionell relativ niedrig. 1997 lag er bei 11,6% (siehe Schaubild 6). Nach wie vor besteht hier ein großer Unterschied zwischen den alten und den neuen Bundesländern. Während im früheren Bundesgebiet 12,6% der Übernachtungen auf ausländische Gäste entfielen, betrug deren Anteil in den neuen Ländern und Berlin-Ost nur 6,5%. Dieser Wert ist gegenüber 1992 sogar leicht zurückgegangen; damals belief er sich auf 6,9%.

Schaubild 6



Statistisches Bundesamt 98 - 1 - 0357

### Beherbergungskapazitäten in der Hotellerie in den neuen Bundesländern innerhalb von fünf Jahren mehr als verdoppelt

Im Juli 1997 boten in Deutschland 53 830 Betriebe Beherbergungsdienstleistungen an (siehe Tabelle 7). Das waren rund 4 300 mehr (+ 8,7%) als im Juli 1992. Dieser Zuwachs an Betrieben geht zum weit überwiegenden Teil auf die Entwicklung in den neuen Bundesländern zurück. Dort hat sich die Zahl der Betriebe – bei einer Zunahme um rund 4 050 Betriebe – in etwa verdoppelt (+ 108,5%). Demgegenüber war der Anstieg der Betriebszahlen im früheren Bundesgebiet mit etwa 250, entsprechend + 0,5%, relativ gering. Noch größere Unterschiede in der Entwicklung zwischen Ost und West werden bei einer tieferen fachlichen Untergliederung der Betriebszahlen sichtbar. So hat sich die Zahl der Betriebe in der Hotellerie in den neuen Bundesländern in den fünf Jahren von 1992 bis 1997 auf mehr als das Zweieinhalbfache (+ 168,8%) des ursprünglichen Wertes erhöht. Im früheren Bundesgebiet verringerte sie sich dagegen um 5,3%.

Mit dem Anstieg der Zahl der Betriebe ging – in noch stärkerem Maße – eine Zunahme der zur Verfügung stehenden Übernachtungskapazitäten einher. So stieg die Zahl der in den Beherbergungsstätten angebotenen Betten von Juli 1992 bis Juli 1997 um rund 357 000 oder 17,8%. Der größte Teil dieser Kapazitätsausweitung entfiel auf die Hotels (+ 181 000 Betten; + 26,7%) und Hotels garnis (+ 40 000; + 16,6%). Sehr stark ausgeweitet wurden die

Tabelle 7: Beherbergungsstätten und Gästebetten  
Deutschland

Betriebsart	Geöffnete Betriebe <sup>1)</sup>			Angebotene Betten <sup>1)</sup>		
	1997	1992	Veränderung 1997 gegenüber 1992 in %	1997	1992	Veränderung 1997 gegenüber 1992 in %
Deutschland .....	53830	49533	+ 8,7	2360037	2003214	+ 17,8
Hotels .....	13052	10940	+ 19,3	859367	678205	+ 26,7
Gasthöfe .....	10242	10690	- 4,2	237646	231533	+ 2,6
Pensionen .....	6454	6195	+ 4,2	148890	142114	+ 4,8
Hotels garnis .....	9194	9277	- 0,9	281002	241069	+ 16,6
Hotellerie zusammen ....	38942	37102	+ 5,0	1526905	1292921	+ 18,1
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime .....	2636	2646	- 0,4	198333	185209	+ 7,1
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen .....	9663	7423	+ 30,2	336088	269189	+ 24,9
Hütten, Jugendherbergen, jugenderbergs-ähnliche Einrichtungen .....	1465	1331	+ 10,1	122065	112326	+ 8,7
Sonstiges Beherbergungsgewerbe zusammen ....	13764	11400	+ 20,7	656486	566724	+ 15,8
Sanatorien, Kurkrankenhäuser .....	1124	1031	+ 9,0	176646	143569	+ 23,0
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet .....	46045	45799	+ 0,5	1942594	1783680	+ 8,9
Hotellerie .....	33066	34916	- 5,3	1248119	1166436	+ 7,0
Sonstiges Beherbergungsgewerbe .....	12002	9963	+ 20,5	546496	484570	+ 12,8
Sanatorien, Kurkrankenhäuser .....	977	920	+ 6,2	147979	132674	+ 11,5
Neue Länder und Berlin-Ost .....	7785	3734	+ 108,5	417443	219534	+ 90,1
Hotellerie .....	5876	2186	+ 168,8	278786	126485	+ 120,4
Sonstiges Beherbergungsgewerbe .....	1762	1437	+ 22,6	109990	82154	+ 33,9
Sanatorien, Kurkrankenhäuser .....	147	111	+ 32,4	28667	10895	+ 163,1

<sup>1)</sup> Stand: Juli

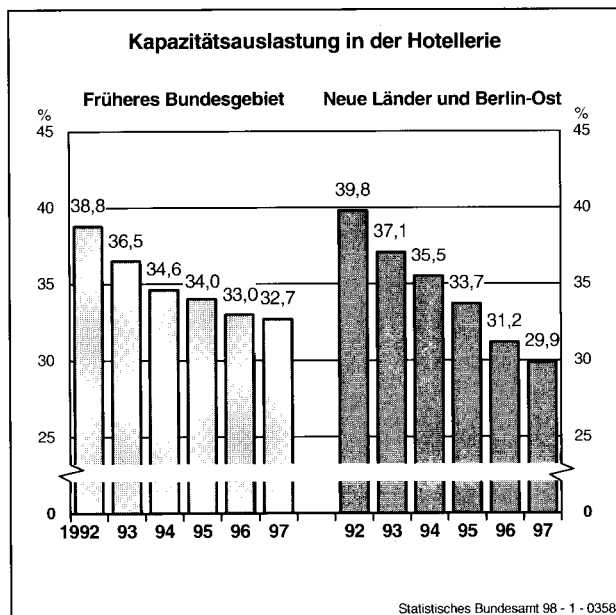
Übernachtungskapazitäten auch bei Ferienzentren, -häusern, -wohnungen (+ 67 000; + 24,9%) und bei den Sanatorien und Kurkrankenhäusern (+ 33 000; + 23,0%), bei letzteren allerdings nicht mehr im Jahr 1997. In diesem Jahr sanken sie gegenüber 1996 um 1 600.

Auch hier zeigt sich eine sehr starke Divergenz in der Entwicklung zwischen den alten und den neuen Bundesländern. So haben sich beispielsweise die Übernachtungskapazitäten in der Hotellerie in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 1992 bis 1997 mit einem Anstieg von 120,4% mehr als verdoppelt. Im früheren Bundesgebiet betrug der Zuwachs an Betten in der Hotellerie dagegen 7,0%.

### Starker Rückgang der Kapazitätsauslastung

Obwohl die neuen Bundesländer in den vergangenen Jahren – insbesondere von 1993 bis 1996 – ungewöhnlich hohe Zuwächse bei den Übernachtungszahlen erzielen konnten, reichte das nicht aus, um ein Absinken der Auslastung der sehr stark ausgebauten Kapazitäten zu verhindern. So ist die Kapazitätsauslastung in der Hotellerie in den neuen Bundesländern von 1992 bis 1997 kontinuierlich zurückgegangen (siehe Schaubild 7). Während sie im Niveau bis 1994 zumindest noch oberhalb des Wertes für das frühere Bundesgebiet gelegen hat, liegt sie seit 1995 darunter. Insbesondere in den Jahren 1996 und 1997 vergrößerten sich diese Unterschiede in der Kapazitätsauslastung noch spürbar.

Schaubild 7



### Rückgang der Übernachtungszahlen im ersten Quartal 1998 abgeschwächt

Im ersten Quartal des Jahres 1998 verringerte sich die Zahl der Übernachtungen in den Sanatorien und Kurkrankenhäusern gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 7,3% (siehe Tabelle 8). Damit verzeichnete dieser Bereich noch weitere Einbußen bei den Übernachtungen gegenüber dem im Jahr 1997 bereits stark abgesunkenen Niveau und beeinflusste auch das negative Ergebnis in der Gesamtbilanz der Übernachtungsentwicklung (-2,9%). Für die Betriebe des Beherbergungsgewerbes außerhalb des Kurbereichs wurden im ersten Quartal 1998 2,0% weniger Übernachtungen als im ersten Quartal 1997 gezählt. Auf das Ergebnis wirkte sich vermutlich auch negativ aus, daß der Beginn der Osterferien im letzten Jahr in den Monat März fiel.

Bei der Reisetätigkeit der Ausländer und Ausländerinnen in Deutschland, dem sogenannten Incoming-Tourismus,

Tabelle 8: Übernachtungen in Beherbergungsstätten  
im ersten Quartal 1998  
Deutschland

Betriebsart	1 000	Veränderung gegenüber dem ersten Quartal 1997 in %
Insgesamt .....	50 508	- 2,9
Sanatorien, Kurkrankenhäuser .....	8 487	- 7,3
Beherbergungsgewerbe (ohne Sanatorien, Kurkrankenhäuser) .....	42 020	- 2,0
nachrichtlich:		
Wohnsitz der Gäste		
Inland .....	43 975	- 3,5
Ausland .....	6 533	+ 1,0

hat sich die positive Entwicklung des Jahres 1997 im ersten Quartal 1998 – wenn auch leicht abgeschwächt – fortgesetzt. Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland stieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1,0%.

*Dipl.-Volkswirt Ulrich Spörel*

# Eisenbahnverkehr 1997

## Vorbemerkung

Im Rahmen der Eisenbahnstatistik werden die Verkehrsleistungen auf dem inländischen öffentlichen Eisenbahnschiennetz erfaßt sowie Daten über die Infrastruktur des öffentlichen Netzes und über die Güter- oder Personenverkehr ausführenden oder Schieneninfrastruktur betreibenden Eisenbahnunternehmen des öffentlichen Verkehrs<sup>1)</sup> erhoben. Der Berichtskreis ist funktional abgegrenzt, das heißt es werden alle inländischen Eisenbahnunternehmen des öffentlichen Verkehrs erfaßt, die Eisenbahnverkehr als Haupt-, Neben- oder Hilfstätigkeit betreiben. Im Berichtsjahr 1997 führten 102 Eisenbahnunternehmen schienengebundenen Personen- und/oder Güterverkehr aus. In den Berichtskreis der Eisenbahnstatistik nicht einbezogen sind diejenigen Eisenbahnunternehmen, die keiner allgemeinen Beförderungspflicht unterliegen und nicht auf dem öffentlichen Netz verkehren. Zu diesen nichtöffentlichen Eisenbahnunternehmen zählen hauptsächlich Hafen- und Werksbahnen.

## 1 Personenverkehr

Die Eisenbahnunternehmen des öffentlichen Verkehrs beförderten im Jahr 1997 insgesamt 1 735 Mill. Fahrgäste. 145 Mill. Personen fuhren im Fernverkehr, während mit 1 590 Mill. der weitaus überwiegende Teil der Fahrgäste die Eisenbahnen im Nahverkehr benutzte. Im Vergleich zu 1996 blieb die Zahl der Fahrgäste der Eisenbahnen annähernd unverändert (+0,1%), wobei der Fernverkehr um 0,6% anstieg und der Nahverkehr stagnierte (+/-0,0%).

Tabelle 1: Personenverkehr der Eisenbahnen

Verkehrsart	1990	1995	1996	1997	1997
					gegenüber 1996
	Mill.				%
Beförderte Personen <sup>1)</sup> .....	1 643	1 656	1 734	1 735	+ 0,1
Fernverkehr .....	—	139	145	145	+ 0,6
Nahverkehr .....	—	1 517	1 589	1 590	+ 0,0
Geleistete Personenkilometer .....	61 985	63 623	64 800	64 020	- 1,2
Fernverkehr .....	—	30 944	31 265	30 989	- 0,9
Nahverkehr .....	—	32 680	33 535	33 031	- 1,5

<sup>1)</sup> 1990 ohne Doppelzählungen; ab 1995 mit Doppelzählungen der Umsteiger Nah-/Fernverkehr.

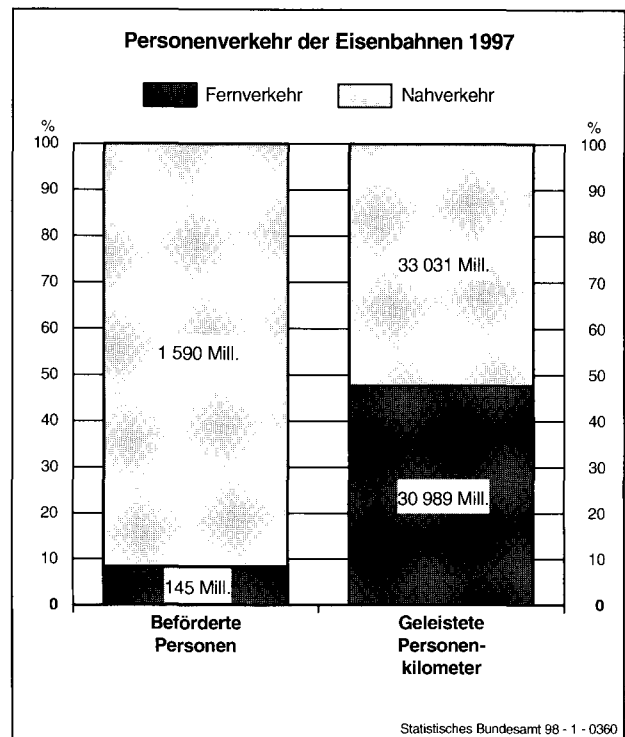
Im Jahr 1997 ging die im Personenverkehr erbrachte Verkehrsleistung dabei sogar leicht zurück (-1,2%) und erreichte insgesamt 64,0 Mrd. Personenkilometer (Pkm); davon entfielen 31,0 Mrd. Pkm (-0,9%) auf den Fernverkehr und 33,0 Mrd. Pkm (-1,5%) auf den Nahverkehr.

## 2 Güterverkehr

Der über Jahre zu beobachtende rückläufige Trend im Eisenbahngüterverkehr konnte im Berichtsjahr gestoppt

<sup>1)</sup> Eisenbahnen dienen dem öffentlichen Verkehr, wenn sie nach ihrer Zweckbestimmung jedermann zur Personen- oder Güterbeförderung benutzen kann.

Schaubild 1



werden. Mit insgesamt 321,6 Mill. t lag die transportierte Gütermenge um 0,7% über dem Ergebnis des Jahres 1996, wobei die größten Verkehrsgewinne, bedingt durch die bessere Konjunkturlage in diesem Sektor, bei den Gütern des Montanbereichs erzielt wurden. Der gegen Null tendierende Stückgutverkehr erklärt sich durch dessen Ausgliederung aus dem Beförderungsangebot der Bahnen; die weiterhin mit der Bahn beförderten Stückgutmengen werden im Wagenladungsverkehr als „sonstige“ Güter (Güter unbekannter Art) nachgewiesen.

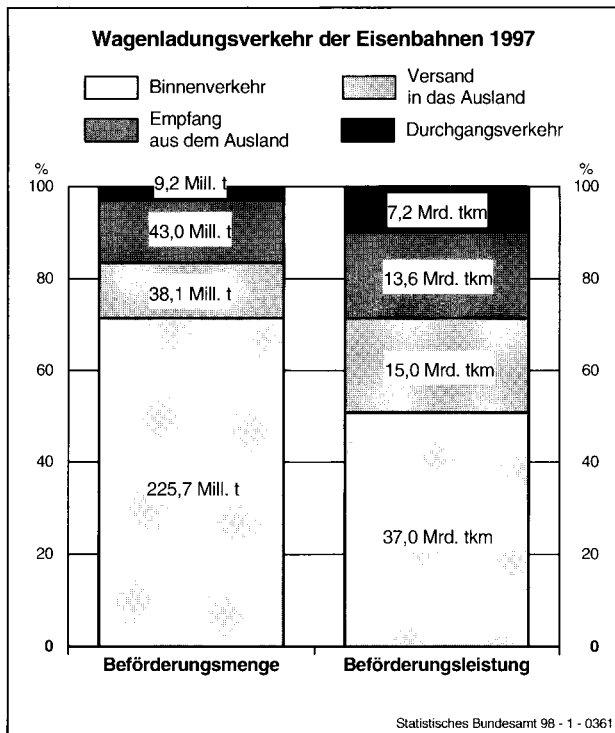
## 2.1 Wagenladungsverkehr nach Hauptverkehrsbeziehungen

Der frachtpflichtige Wagenladungsverkehr, auf den der weitaus größte Teil der Bahntransporte entfällt, nahm von 1996 auf 1997 um 2,7% auf 316,0 Mill. t zu. Die bei diesen Transporten erbrachten Beförderungsleistungen stiegen dabei sogar um 8,1% und erreichten 72,7 Mrd. Tonnenkilometer (tkm).

Von den Gütern des frachtpflichtigen Verkehrs sind 225,7 Mill. t (+0,8%) im Binnverkehr, also zwischen deutschen Be- und Entladeorten, befördert worden; die tonnenkilometrische Leistung stieg dabei um 4,9% auf 37,0 Mrd. tkm. Im grenzüberschreitenden Verkehr wurden die größten Verkehrsgewinne im Versand (+12,7%) erzielt und insgesamt 38,1 Mill. t in das Ausland transportiert; beim Empfang aus dem Ausland wurde mit 43,0 Mill. t Gütern nur ein Wachstum von 4,4% registriert. Auch im Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet von Ausland zu Ausland wurden mit 9,2 Mill. t wieder mehr Güter transportiert (+2,8%).

Damit hat sich der Anteil des internationalen Eisenbahnverkehrs auf dem deutschen Netz seit 1991 bei der Ton-

Schaubild 2



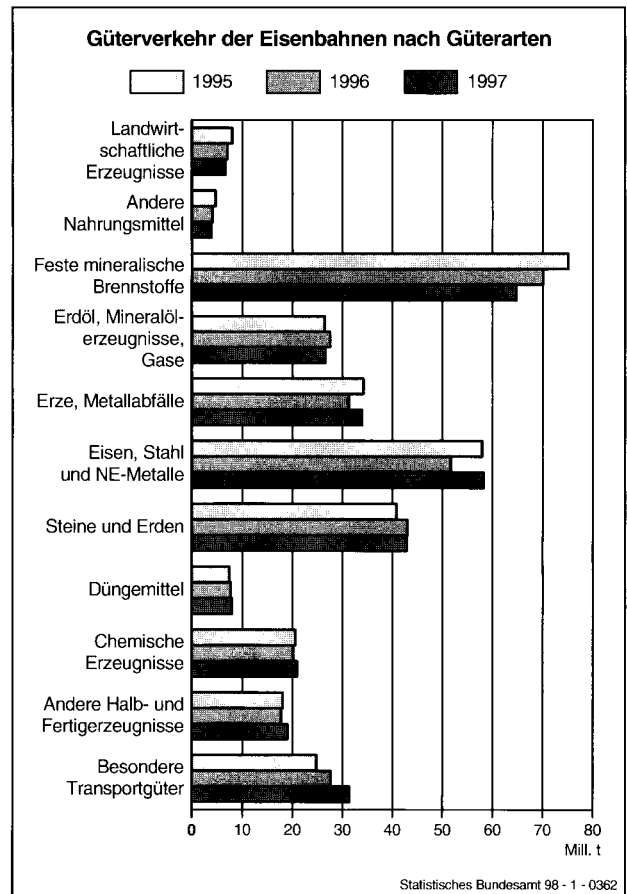
nage von 22 auf 29% erhöht. Der Anteil an der tonnenkilometrischen Gesamtleistung erreichte durch die im Vergleich zum Binnerverkehr meistens größeren Transportweiten 1997 sogar 49%.

Auffallend ist die gegenläufige Entwicklung des frachtpflichtigen Wagenladungsverkehrs im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin: Während im früheren Bundesgebiet im Vergleich zu 1996 ein Plus von 5,9% auf 266,4 Mill. t registriert wurde, sank das Güteraufkommen in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin um 3,0% auf 78,4 Mill. t.

Tabelle 2: Güterverkehr der Eisenbahnen

Gegenstand der Nachweisung	1990	1996	1997	1997 gegenüber 1996
<b>Beförderungsmenge</b>				
		Mill. t		%
Insgesamt	541,1	319,4	321,6	+ 0,7
Wagenladungsverkehr	520,5	307,8	316,0	+ 2,7
Stückgutverkehr	4,0	1,5	0,6	- 56,7
Dienstgutverkehr	16,5	10,1	4,9	- 51,5
<b>Wagenladungsverkehr nach Hauptverkehrsbeziehungen</b>				
Binnerverkehr		223,9	225,7	+ 0,8
Versand in das Ausland		33,8	38,1	+ 12,7
Empfang aus dem Ausland		41,2	43,0	+ 4,4
Durchgangsverkehr		9,0	9,2	+ 2,8
<b>Beförderungsleistung</b>				
		Mrd. tkm		%
Insgesamt		69,7	74,0	+ 6,1
Wagenladungsverkehr		67,2	72,7	+ 8,1
Stückgutverkehr		0,5	0,2	- 56,3
Dienstgutverkehr		2,0	1,1	- 46,2
<b>Wagenladungsverkehr nach Hauptverkehrsbeziehungen</b>				
Binnerverkehr		35,2	37,0	+ 4,9
Versand in das Ausland		13,1	15,0	+ 14,6
Empfang aus dem Ausland		12,0	13,6	+ 12,8
Durchgangsverkehr		6,9	7,2	+ 4,6

Schaubild 3



## 2.2 Wagenladungsverkehr nach Güterarten

Wie bereits eingangs erwähnt, konnten die Eisenbahnen nach den Verlusten der Vorjahre ihre absolut größten Verkehrsgewinne im Montangüterbereich erzielen; bei den Transporten von „Eisen, Stahl und NE-Metallen“ stieg die Menge um 6,5 Mill. t (+ 12,7%) auf 58,2 Mill. t und bei „Erzen, Metallabfällen“ um 2,6 Mill. t (+ 8,4%) auf 33,9 Mill. t, bei den Kohletransporten (feste mineralische Brennstoffe) wurde dagegen ein Minus von 5,3 Mill. t (-7,6%) auf 64,8 Mill. t registriert. Verluste mußten – wie schon 1996 – auch bei den Transporten von „Landwirtschaftlichen Erzeugnissen“

Tabelle 3: Frachtpflichtiger Wagenladungsverkehr der Eisenbahnen nach Güterabteilungen

Güterabteilungen	1990	1995	1996	1997	1997 gegenüber 1996
		Mill. t			%
Insgesamt	520,5	318,2	307,8	316,0	+ 2,7
Landwirtschaftliche Erzeugnisse		8,0	7,0	6,6	- 6,6
Andere Nahrungsmittel		4,7	4,1	3,9	- 4,3
Feste mineralische Brennstoffe		75,2	70,1	64,8	- 7,6
Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase		26,4	27,5	26,5	- 3,6
Erze, Metallabfälle		34,2	31,3	33,9	+ 8,4
Eisen, Stahl und NE-Metalle		57,9	51,7	58,2	+ 12,7
Steine und Erden		40,8	43,0	42,9	- 0,1
Düngemittel		7,4	7,7	7,9	+ 1,9
Chemische Erzeugnisse		20,6	20,1	20,9	+ 4,0
Andere Halb- und Fertigerzeugnisse		18,1	17,7	19,0	+ 7,2
Besondere Transportgüter		24,8	27,7	31,4	+ 13,5

(-6,6%) und „Anderen Nahrungsmitteln“ (-4,3%) hin-genommen werden.

Wie in den Vorjahren konnte die Bahn den relativ größten Zuwachs bei den „Besonderen Transportgütern“<sup>2)</sup> erzie-len; mit einem Plus von 3,7 Mill. t oder knapp 14% wurden insgesamt 31,4 Mill. t von dieser Güterkategorie befördert, wobei ein großer Teil der Beförderungsmengen des wachstumsstarken kombinierten Verkehrs in dieser Güter-art nachgewiesen wird.

### 2.3 Wagenladungsverkehr nach Bundesländern

Durchleuchtet man den Güterverkehr der Eisenbahnen nach Bundesländern, so stellt man fest, daß 41% des Ladungsaufkommens von 307 Mill. t innerhalb der Landes-grenzen der einzelnen Bundesländer sowohl ein- als auch ausgeladen wurden. Damit zeigt sich, daß die Eisenbahn, ähnlich wie beim Personenverkehr, auch im Güterverkehr in hohem Umfang über relativ kurze Entfernungen einge-setzt wird.

Rund ein Drittel aller Güter wurden zwischen den Bundes-ländern transportiert, während 12% in das Ausland ver-sandt wurden und 14% des Ladungsaufkommens aus dem Ausland empfangen wurden.

Tabelle 4: Frachtpflichtiger Wagenladungsverkehr der Eisenbahnen nach Ländern und Hauptverkehrsbeziehungen im Jahr 1997

1000 t

Land	Verkehr innerhalb des Bundeslandes <sup>1)</sup>	Versand	Empfang	Versand	Empfang
		in das übrige/n Bundesgebiet	aus dem Bundesgebiet	in das Ausland	aus dem Ausland
Deutschland	126 893	98 848	98 848	38 121	42 956
Baden-Württemberg	5 282	4 853	8 900	4 748	4 225
Bayern	8 600	5 664	8 411	5 223	8 668
Berlin	399	3 507	5 682	110	780
Brandenburg	3 792	7 991	9 550	2 013	4 833
Bremen	281	2 486	5 773	1 327	1 381
Hamburg	173	12 454	7 755	1 769	1 874
Hessen	1 809	5 061	4 193	1 644	1 232
Mecklenburg-Vorpommern	730	2 672	2 385	669	519
Niedersachsen	9 023	8 481	14 473	2 751	1 677
Nordrhein-Westfalen	74 303	20 628	8 673	8 318	7 665
Rheinland-Pfalz	588	3 131	3 204	2 773	1 277
Saarland	9 908	3 670	2 112	980	3 248
Sachsen	4 131	4 085	7 657	2 150	3 581
Sachsen-Anhalt	6 566	10 050	3 633	1 346	730
Schleswig-Holstein	441	1 854	2 326	1 308	608
Thüringen	867	2 261	4 121	992	658

<sup>1)</sup> Versand = Empfang.

Ein besonders hohes Transportaufkommen innerhalb von Landesgrenzen zeigte sich bei den Ländern mit bedeuten-den Kohle- und Stahlstandorten. So wurden zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen mit 74,3 Mill. t rund zwei Drittel des gesamten Eisenbahngüteraufkommens innerhalb des Landes befördert; bei „festen mineralischen Brennstoffen“ (29,0 Mill. t) und „Erzen, Metallabfällen“ (10,9 Mill. t) entfielen sogar 96% auf Transporte innerhalb der Landesgrenzen. Im Saarland wurden mit 9,9 Mill. t rund die Hälfte aller Güter innerhalb der Landesgrenzen transportiert.

<sup>2)</sup> Transportgüter, die nach ihrer Art nicht einzugruppiert sind.

### 2.4 Container- und Huckepackverkehr

Für das Jahr 1997 meldeten die Eisenbahnen im Rahmen des kombinierten Verkehrs neben dem Transport von 1,9 Mill. beladenen Großcontainern und Wechselbehältern (+ 8,6% gegenüber 1996), die mit 24,1 Mill. t Gütern beladen waren (+ 11% gegenüber 1996), noch die Beförderung von 0,8 Mill. leeren Ladeeinheiten (+ 7,6%). Die früher übliche Unterscheidung zwischen Großcontainern und Wechsel-behältern wird nach Auskunft der Deutschen Bahn AG (DB) nicht mehr vorgenommen, da sich die „Seecontainer“ einerseits und die für den Landtransport üblichen „Wech-selbehälter“ andererseits sowohl vom äußeren Erschei-nungsbild als auch von der Ladetechnik im Bahntransport kaum mehr unterscheiden.

Im „Huckepackverkehr“ wurden im Jahr 1997 insgesamt 342 600 beladene Lastkraftfahrzeuge und Sattelanhänger (+ 2,3%) mit 7,1 Mill. t Gütern (+ 7,4%) und 19 300 leere Fahrzeuge befördert (+ 0,5%).

### 3 Unternehmen

Aus erhebungstechnischen Gründen können die in den folgenden Abschnitten wiedergegebenen Ergebnisse teil-weise nicht für das Berichtsjahr 1997, sondern nur für das Jahr 1996 dargestellt werden.

Im Jahr 1997 gab es in Deutschland 102 Eisenbahnunter-nehmen, die ihren Unternehmenssitz überwiegend im früheren Bundesgebiet hatten.

### 3.1 Einnahmen

Die Eisenbahnunternehmen erzielten im Jahr 1997 insge-samt 16,5 Mrd. DM an Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr (+ 1,2% gegenüber 1996); in diesem Betrag sind neben den Einnahmen aus dem Fahrkartenverkauf noch die Ausgleichszahlungen des Bundes<sup>3)</sup> enthalten. Die im Jahr 1997 im Rahmen der Neuordnung des Eisen-bahnwesens für den Schienenpersonennahverkehr nach einem Verteilungsschlüssel über die Bundesländer zuge-wiesenen Bundesleistungen in Höhe von rund 7,8 Mrd. DM sind dagegen in den nachgewiesenen Einnahmen nicht enthalten.

Tabelle 5: Einnahmen der Eisenbahnen aus dem Schienenverkehr<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	1995	1996	1997	1997 gegenüber 1996
	Mill. DM			%
Insgesamt	16 567	16 282	16 478	+ 1,2
Personenverkehr <sup>2)</sup>	8 895	9 092	9 540	+ 4,9
Güterverkehr <sup>3)</sup>	7 671	7 190	6 938	- 3,5

<sup>1)</sup> Ohne Umsatzsteuer. – <sup>2)</sup> Einschl. Gepäckverkehr. – <sup>3)</sup> Einschl. Expreßgutverkehr.

Während im Personenverkehr – größtenteils durch Tarif-steigerungen bedingt – die Einnahmen um 4,9% auf 9,5 Mrd. DM anstiegen, gingen im Güterverkehr trotz leicht

<sup>3)</sup> Z. B. Zahlungen für die Beförderung von Schwerbehinderten.

gestiegenem Güteraufkommen die Einnahmen um 3,5% auf 6,9 Mrd. DM zurück.

### 3.2 Beschäftigte

Der seit Jahren bei den Eisenbahnunternehmen zu beobachtende Personalabbau hat sich auch 1996 fortgesetzt. Zum Jahresende 1996 beschäftigten die Eisenbahnunternehmen noch 278 125 Personen; das sind 32 438 Personen (-10%) weniger als 1995; in dieser Zahl enthalten sind die Beamtinnen und Beamten der ehemaligen Deutschen Bundesbahn/Deutschen Reichsbahn, die im Wege der Dienstleistungsüberlassung der Deutschen Bahn AG zur Verfügung gestellt wurden. Der Personalbestand der Eisenbahnunternehmen hat sich damit seit 1990 um 46% reduziert. Dieser Beschäftigtenrückgang dürfte überzeichnet sein, da er zum Teil auf Ausgründungen zurückzuführen ist. Bisherige Beschäftigte werden in rechtlich selbständigen Tochterunternehmen weiterbeschäftigt, die oftmals selbst keine Eisenbahnunternehmen sind (z.B. Paketdienste, Verlader, Reparatur- und Serviceunternehmen, Reinigungsunternehmen usw.).

### 3.3 Fahrzeugbestand

Zum Jahresende 1996 standen den Eisenbahnunternehmen des öffentlichen Verkehrs 3698 Elektrolokomotiven und 5599 Diesellokomotiven (einschl. Lokomotiven anderer Antriebsarten) zur Verfügung; das waren 115 Elektrolokomotiven (+3,1%) mehr und 276 Diesellokomotiven (-4,9%) weniger als Ende 1995.

Die Maschinenleistung der Elektrolokomotiven betrug insgesamt 14,9 Mill. Kilowatt (kW) und durchschnittlich 4020 kW je Elektrolokomotive. Die in den Diesellokomotiven installierte Leistung erreichte insgesamt 4,3 Mill. kW und lag je Einheit bei durchschnittlich 773 kW Maschinenleistung.

Bei den Triebwagen nahm die Zahl der elektrischen Einheiten um 114 auf 2766 ab, während der Bestand der Dieseltriebwagen um 44 auf 1 075 Einheiten stieg.

Die Zahl der Fahrzeuge zur Personenbeförderung lag am Ende des Jahres 1996 mit 19 452 Einheiten um 606 Wagen (-3,0%) niedriger als im Jahr zuvor; die Zahl der darin installierten Sitzplätze nahm gleichzeitig um 15 000 auf 1,397 Mill. zu (+1,1%).

Für die Güterbeförderung standen den Eisenbahnunternehmen 1996 in Deutschland insgesamt 239 000 Güterwagen zur Verfügung; das waren 17 100 Einheiten oder 6,7% weniger als im Vorjahr.

Von diesen Güterwagen waren 167 300 im Eigentumsbestand der Eisenbahnen (-6,3%) und 71 600 als Privatgüterwagen<sup>4)</sup> bei den Eisenbahnunternehmen eingestellt (-7,7%). Die Güterwagen im Eigentumsbestand der Eisenbahnen hatten eine durchschnittliche Ladekapazität von 36,3t; da der entsprechende Wert für die Ladekapazität der bei ihnen eingestellten Privatgüterwagen nicht bekannt ist,

kann die Gesamtladekapazität der bei den deutschen Eisenbahnen eingesetzten Güterwagen nicht angegeben werden.

Tabelle 6: Fahrzeugbestand der Eisenbahnen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1994	1995	1996
Einsatzbestand an Lokomotiven					
Insgesamt	Anzahl	12 263	10 492	9 458	9 297
Elektrische Lokomotiven	Anzahl	3 867	3 739	3 583	3 698
Diesellokomotiven <sup>2)</sup>	Anzahl	8 396	6 753	5 875	5 599
Maschinenleistung					
Elektrische Lokomotiven	1000 kW	-	17 753	14 078	14 867
Diesellokomotiven <sup>2)</sup>	1000 kW	-	5 015	4 468	4 330
Fahrzeuge für die Personenbeförderung und Gepäckwagen					
Insgesamt	Anzahl	23 920	21 083	20 058	19 452
Elektrische Triebwagen	Anzahl	2 461	2 920	2 880	2 766
Dieseltriebwagen <sup>2)</sup>	Anzahl	783	1 029	1 031	1 075
Reisezugwagen	Anzahl	19 235	15 504	14 791	14 228
Steuer- und Beiwagen	Anzahl	1 441	1 630	1 356	1 383
Sitzplätze insgesamt	1000	1 681	1 444	1 382	1 397
Gepäckwagen	Anzahl	2 232	492	419	373
Güterwagen					
Insgesamt	Anzahl	426 008	282 443	256 041	238 913
Eigentumsbestand	Anzahl	367 592	199 209	178 493	167 299
Gedekte Güterwagen	Anzahl	125 521	73 509	62 463	52 344
Offene Güterwagen	Anzahl	130 461	66 443	60 004	53 556
Flache Güterwagen	Anzahl	80 819	55 900	53 298	58 735
Sonstige Güterwagen	Anzahl	-	3 357	2 728	2 632
Dienstgüterwagen	Anzahl	6 318	5 259	5 222	2 452
Privatbestand	Anzahl	52 098	83 234	77 548	71 614
Gedekte Güterwagen	Anzahl	8 706	10 190	10 083	10 442
Offene Güterwagen	Anzahl	1 470	2 967	2 841	3 161
Flache Güterwagen	Anzahl	3 030	17 713	10 528	6 970
Sonstige Güterwagen	Anzahl	38 892	52 364	54 096	51 041
Ladekapazität insgesamt	1000 t	15 741	-	-	-
Eigentumsbestand	1000 t	13 165	7 758	7 099	6 070
Privatbestand	1000 t	2 400	-	-	-
Dienstgüterwagen	1000 t	176	204	205	99

<sup>1)</sup> Stand am Jahresende. - <sup>2)</sup> Einschl. Fahrzeugen anderer Antriebsarten.

### 3.4 Schienennetz

Zum Jahresende 1996 hatte das Schienennetz der Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs eine Betriebsstreckenlänge von insgesamt rund 44 500 km und war damit, zum großen Teil bedingt durch die Aufgabe von Nebenstrecken,

Tabelle 7: Unternehmen und feste Betriebseinrichtungen der Eisenbahnen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1994	1995	1996
Unternehmen insgesamt	Anzahl	105	100	103	102
Eigentumsstreckenlänge	km	44 122	45 942	46 756	46 300
Betriebsstreckenlänge	km	44 001	44 532	45 118	44 459
darunter:					
elektrifiziert	km	16 120	18 085	18 551	18 920
eingleisig	km	3 216	4 023	4 074	4 024
mehrgleisig	km	12 904	14 062	14 477	14 896
Gesamtgleislänge	km	90 760	-	80 297	87 207
dar. elektrifiziert	km	41 847	-	-	-
Bahnhöfe	Anzahl	5 828	5 853	5 768	5 640
Gleisanschlüsse	Anzahl	15 653	13 204	12 380	10 518
Höhengleiche Bahnübergänge	Anzahl	37 029	31 594	34 759	32 378
dar. mit Schranken	Anzahl	15 606	12 703	15 218	13 916

<sup>1)</sup> Stand am Jahresende.

um 659 km kürzer als im Vorjahr. Die Länge der elektrifizierten Strecken, auf denen der größte Teil der Eisenbahnleistungen erbracht wird, stieg dagegen im gleichen Zeitraum um 369 auf 18 920 km.

<sup>4)</sup> Güterwagen, die nicht den Eisenbahnunternehmen gehören, aber in ihren Wagenpark eingestellt sind.



## 4 Unfälle

Auf dem von Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs betriebenen Netz ereigneten sich im Jahr 1996 insgesamt 1 220 Bahnbetriebsunfälle, bei denen Personenschaden registriert wurde; 284 Personen fanden dabei den Tod und 1 250 wurden verletzt<sup>5)</sup>.

Mit 150 Getöteten im Eisenbahnverkehr wurden mehr als die Hälfte aller Todesopfer in der Kategorie der sogenannten persönlichen Unfälle von Reisenden, Bahnbediensteten und Bahnfremden registriert; hier wurden auch die meisten Verletzten, nämlich 477, gezählt.

Zu einer Kollision mit Wegbenutzern kam es – meist auf höhengleichen Bahnübergängen – in 359 Fällen; dabei starben 118 Menschen und 362 wurden verletzt.

Diejenigen Eisenbahnunfälle, an denen ausschließlich Eisenbahnfahrzeuge beteiligt waren, forderten bei insgesamt 172 Entgleisungen, Zusammenstößen oder dem Aufprallen auf Gegenstände im Jahr 1996 insgesamt 13 Tote und 293 Verletzte.

*Dipl.- Kaufmann Roland Fischer*

<sup>5)</sup> Todesfälle durch Selbstmorde sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

# Unternehmen der Binnenschifffahrt 1997

## Vorbemerkung

Die Binnenschifffahrt nimmt im Güterverkehr als Verkehrsträger in Deutschland den dritten Platz nach Straße und Schiene ein. 1997 belief sich die Beförderungsmenge der Binnenschifffahrt in Deutschland auf 233 Mill. Tonnen (t), die Beförderungsleistung betrug 62,2 Mrd. Tonnenkilometer<sup>1)</sup>. Inländische Binnenschifffahrtsunternehmen stehen nicht nur im intensiven Wettbewerb mit Unternehmen anderer Verkehrszweige (Straße, Schiene), sie konkurrieren auch mit ausländischen Binnenschifffahrtsunternehmen um Transportaufträge. Dabei ist der Anteil der mit Schiffen unter deutscher Flagge auf deutschen Binnenwasserstraßen transportierten Gütermenge seit Jahren rückläufig und betrug 1997 rund 40%. Die wirtschaftliche Lage der deutschen Binnenschifffahrtsunternehmen ist daher gesondert von der Entwicklung der insgesamt innerhalb Deutschlands auf Binnenwasserstraßen beförderten Gütermenge zu betrachten.

Neben der Güterschifffahrt betreiben deutsche Binnenschifffahrtsunternehmen in nennenswertem Umfang auch Personenbeförderung mit Fahrgast- und Fahrgastkabinenschiffen. Eine allein auf die Güterbinnenschifffahrt gerichtete Darstellung würde daher nur ein unvollständiges Abbild dieses Verkehrsträgers liefern. In dieser Zeitschrift wird daher regelmäßig über den Stand und die Entwicklung aller inländischen Unternehmen der Fahrgast- und Güterbinnenschifffahrt informiert.

## Methodik

Zum Berichtskreis der Statistik der Unternehmen der Binnenschifffahrt zählen Unternehmen mit Sitz im Inland, die Personen- und Güterbeförderungen mit Binnenschiffen<sup>2)</sup> gewerblich (als Haupt- oder Nebentätigkeit) oder im Werkverkehr (als Hilfstätigkeit) durchführen. Unternehmen, die Binnenschifffahrt als Neben- oder Hilfstätigkeit ausüben, werden dabei lediglich über ihre Tätigkeit in diesen fachlichen Unternehmensteilen befragt. Unternehmen mit Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit berichten dagegen auch über ihre gesamte wirtschaftliche Tätigkeit. Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit liegt vor, wenn Unternehmen

ausschließlich oder überwiegend Personen- oder Güterbeförderungen mit Binnenschiffen betreiben, das heißt wenn ihr wirtschaftlicher Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt liegt. Der wirtschaftliche Schwerpunkt wird dabei durch Selbsteinstufung der befragten Unternehmen ermittelt.

Die Anzahl der Unternehmen, Binnenschiffe und Beschäftigten wird zum Stichtag 30. Juni eines Berichtsjahres erhoben, der Umsatz ist für das vorangegangene Kalenderjahr anzugeben. Die Erhebung von Unternehmenszahl, Schiffsbestand und Beschäftigten zu einem Stichtag im laufenden Kalender- bzw. Geschäftsjahr (also nicht zu einem Stichtag in der Berichtsperiode für den Umsatz) liefert zeitnahe Daten, die Verknüpfbarkeit dieser Merkmale mit dem Merkmal „Umsatz“ und damit auch die Aussagefähigkeit von Kennziffern wie Umsatz je Unternehmen oder je Beschäftigten wird dadurch jedoch eingeschränkt.

In diesem Aufsatz steht die statistische Abbildung der Unternehmen der Binnenschifffahrt in funktionaler Abgrenzung im Vordergrund (Kapitel 1). Hierbei werden ausschließlich die fachlichen Unternehmensteile „Binnenschifffahrt“ von allen auf diesem Markt tätigen Unternehmen nachgewiesen. Waren Unternehmen außer in der Binnenschifffahrt auch in anderen Wirtschaftsbereichen tätig, beispielsweise in der Lagerei oder im Handel, gehen Umsätze und Beschäftigte in solchen binnenschifffahrt-fremden Tätigkeiten bei dieser Art der Betrachtung nicht in die statistische Auswertung ein.

Neben der funktionalen gewinnt die institutionelle Abgrenzung der Binnenschifffahrt immer mehr an Bedeutung, vor allem durch die derzeit auf europäischer Ebene forcierte wirtschaftszweigübergreifende Harmonisierung der Unternehmensstatistiken<sup>3)</sup>. Bei der institutionellen Darstellung werden diejenigen Unternehmen in die Analyse eines Wirtschaftszweiges einbezogen, die mit dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit in dem entsprechenden Wirtschaftszweig tätig sind, im Bereich Binnenschifffahrt also ausschließlich diejenigen Unternehmen, die Güter- oder Personenschifffahrt als Haupttätigkeit ausüben. Diese werden dann aber mit den Angaben für das Gesamtunternehmen, also einschließlich zum Beispiel der Umsätze und Beschäftigten in Nebentätigkeiten außerhalb der Binnenschifffahrt, berücksichtigt. Kapitel 2 stellt die wesentlichen Informationen in institutioneller Abgrenzung vor.

Beiden Darstellungsformen kommt ihre eigenständige Berechtigung zu. Erst gemeinsam ergeben sie ein abgerundetes und vollständiges Bild über die Lage und Entwicklung in der deutschen Binnenschifffahrt. Dient die funktionale Darstellung vor allem der Analyse über die Binnenschifffahrtstätigkeit aller befragten Unternehmen, also über die gesamte deutsche Binnenschifffahrt, so gibt die institutionelle Darstellung Einblicke in die wirtschaftliche Gesamtlage derjenigen Unternehmen, die Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit ausüben.

<sup>1)</sup> Siehe dazu im einzelnen Lüüs, H.-P.: „Binnenschifffahrt 1997“ in diesem Heft auf S. 494 ff.

<sup>2)</sup> Von der Befragung ausgenommen sind Unternehmen mit wirtschaftlicher Tätigkeit im Fluß-, See- und Kanalfahrverkehr oder in der Hafenschifffahrt, die daneben keine weiteren Binnenschifffahrtstätigkeiten ausüben. Nicht zum Berichtskreis dieser Statistik gehören Unternehmen der Küstenschifffahrt, Fluß- und Seefischerei sowie Unternehmen, die Bunkerboote, Bilgenentsorgungsschiffe und Proviantschiffe betreiben, die Schiffe als Lager-, Messe- und Ausstellungsschiffe nutzen oder die festliegende Schiffe ausschließlich als Restaurants, Hotels, Supermärkte, Büros und für ähnliche Zwecke einsetzen.

<sup>3)</sup> Verordnung (EG, Euratom) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik. Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 14 vom 17. Januar 1997, S. 1.

# 1 Unternehmen mit Binnenschiffahrtstätigkeit (funktionale Abgrenzung)

## Gesamtbetrachtung

Einen zusammenfassenden Überblick über die Entwicklung der deutschen Binnenschiffahrtsunternehmen von 1992 bis 1997 gibt Tabelle 1. Innerhalb dieses Zeitraums veränderten vor allem die Liberalisierungsmaßnahmen zur deutschen und europäischen Verkehrsmarkordnung mit der Abschaffung staatlich festgelegter Transportpreise zum Jahreswechsel 1993/1994 die Rahmenbedingungen für die Binnenschiffahrt. Am Erhebungsstichtag, dem 30. Juni 1997, waren insgesamt 1385 Unternehmen in der Binnenschiffahrt tätig. Diese Unternehmen verfügten über 3285 Binnenschiffe zur Güter- und Personenbeförderung, beschäftigten 8 190 Personen in ihren Unternehmensteilen „Binnenschiffahrt“ und erzielten im Jahr 1996 einen Umsatz aus Binnenschiffahrt von 2,02 Mrd. DM. Im mittelfristigen Vergleich mit 1992, dem Jahr, für das erstmals gesamtdeutsche Zahlen vorliegen, ist für die deutsche Binnenschiffahrt bezüglich aller genannten Merkmale ein Rückgang, im kurzfristigen Vergleich zum Vorjahr dagegen

Tabelle 1: Strukturdaten der Binnenschiffahrt

Deutschland				
Jahr	Unternehmen	Verfügbare Binnenschiffe	Beschäftigte	Umsatz im Vorjahr
	Anzahl			Mill. DM
1992	1 444	3 754	10 793	2 267,0
1993	1 470	3 699	10 006	2 145,9
1994	1 506	3 688	9 425	2 044,8
1995	1 446	3 522	9 039	1 914,7
1996	1 382	3 343	8 613	1 981,8
1997	1 385	3 285	8 190	2 022,3
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
1993	+ 1,8	- 1,5	- 7,3	- 5,3
1994	+ 2,4	- 0,3	- 5,8	- 4,7
1995	- 4,0	- 4,5	- 4,1	- 6,4
1996	- 4,4	- 5,1	- 4,7	+ 3,5
1997	+ 0,2	- 1,7	- 4,9	+ 2,0

bezüglich der Zahl der Unternehmen und des Umsatzes ein Anstieg festzustellen.

## Unternehmenszahl leicht gestiegen

Von den 1385 inländischen Unternehmen betrieben 1997 96,8% Binnenschiffahrt als Gewerbe und die übrigen 3,2%

Tabelle 2: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschiffahrt 1997

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Unternehmen							mit Binnenschiffahrt nur im Werkverkehr	
			insgesamt	mit gewerblicher Binnenschiffahrt							
				zusammen	davon				zusammen		mit neben-gewerblicher Binnenschiffahrtstätigkeit
					aus-schließlich in der Binnenschiffahrt tätig	über-wiegend in der Binnenschiffahrt tätig	im sonstigen Verkehr	außerhalb des Verkehrs			
Unternehmen am 30. Juni 1997	Anzahl		1 385	1 340	1 134	144	62	20	42	45	
	%		+ 0,2	+ 0,3	- 0,9	+ 6,7	+ 8,8	- 4,8	+ 16,7	- 2,2	
Verfügbare Schiffe am 30. Juni 1997	Anzahl		3 285	3 081	1 535	1 425	121	48	73	204	
	%		- 1,7	- 1,7	+ 1,7	- 4,5	- 9,0	- 20,0	-	- 1,9	
Güterschiffe	Anzahl		2 288	2 124	1 071	394	42	21	21	164	
	%		- 3,6	- 3,7	- 2,4	- 4,7	- 10,6	-	- 19,2	- 3,0	
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schleppboote	Anzahl		232	192	70	112	10	7	3	40	
	%		- 1,3	- 2,0	+ 6,1	- 6,7	-	+ 16,7	- 25,0	+ 2,6	
Fahrgast- und Fahrgastkabinenschiffe	Anzahl		765	765	394	302	69	20	49	-	
	%		+ 4,2	+ 4,2	+ 13,5	- 2,9	- 9,2	- 39,4	+ 14,0	-	
Beschäftigte am 30. Juni 1997	Anzahl		8 190	7 912	4 282	3 287	343	123	220	278	
	%		- 4,9	- 5,1	+ 6,3	- 12,0	- 39,9	- 65,4	+ 1,9	- 0,7	
Fahrendes Personal	Anzahl		6 490	6 273	3 693	2 302	278	96	182	217	
	%		- 4,2	- 4,2	+ 4,7	- 12,3	- 29,3	- 57,0	+ 7,1	- 5,7	
dar.: Schiffseigner und unbezahlt mithelfende Familienangehörige	Anzahl		1 338	1 335	1 240	72	23	3	20	3	
	%		+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 4,5	- 25,0	+ 11,1	+ 50,0	
Landpersonal	Anzahl		1 700	1 639	589	985	65	27	38	61	
	%		- 7,5	- 8,3	+ 17,3	- 11,1	- 63,5	- 79,5	- 17,4	+ 22,0	
Umsatz <sup>1)</sup> aus Binnenschiffahrtstätigkeit 1996	Mill. DM		x	2 022,3	609,3	1 325,8	87,2	44,4	42,8	x	
	%		x	+ 2,0	- 1,1	+ 6,1	- 24,7	- 43,8	+ 16,5	x	
aus Schub- und Schleppleistungen	Mill. DM		x	18,4	12,9	5,2	0,3	0,2	0,0	x	
	%		x	- 9,9	- 13,6	+ 1,8	- 21,5	+ 4,1	- 72,7	x	
aus Beförderung in der Güterschiffahrt	Mill. DM		x	868,8	411,8	428,1	28,9	14,5	14,5	x	
	%		x	- 1,8	- 5,6	+ 3,0	- 11,9	+ 15,6	- 28,8	x	
Trockengüterschiffahrt	Mill. DM		x	580,5	263,1	292,9	24,4	10,1	14,3	x	
	%		x	- 7,8	- 11,8	- 3,1	- 14,7	+ 22,3	- 29,8	x	
Tankschiffahrt	Mill. DM		x	288,3	148,7	135,2	4,5	4,3	0,2	x	
	%		x	+ 12,9	+ 8,0	+ 19,2	+ 7,3	+ 2,5	x	x	
aus Beförderung in der Personenschiffahrt	Mill. DM		x	286,5	108,5	162,6	15,5	3,0	12,5	x	
	%		x	- 9,5	+ 28,3	- 19,5	- 48,8	- 86,2	+ 43,0	x	
aus Befrachtung	Mill. DM		x	848,6	76,1	729,9	42,5	26,8	15,8	x	
	%		x	+ 11,6	- 5,4	+ 16,4	- 18,8	- 40,4	+ 109,6	x	
dar.: an Unterfrachtführer weitergeleitet	Mill. DM		x	765,9	70,0	653,8	42,1	26,8	15,4	x	
	%		x	+ 11,0	- 5,1	+ 15,5	- 15,8	- 37,7	+ 117,4	x	

1) Ohne Umsatzsteuer.

ausschließlich im Werkverkehr<sup>4)</sup> (siehe Tabelle 2). Die Zahl der Unternehmen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr per saldo um drei Unternehmen. 141 Neuzugängen standen dabei 138 Einstellungen der Binnenschiffahrtstätigkeit gegenüber. Die weit überwiegende Zahl der Unternehmen betreibt ausschließlich Binnenschiffahrt (81,9%). 10,4% der Unternehmen haben die Binnenschiffahrt als Schwerpunkt ihrer Tätigkeit, üben aber noch weitere Tätigkeiten aus. Binnenschiffahrt als Nebengewerbliche Tätigkeit führen 4,5% der Unternehmen durch. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der ausschließlich Binnenschiffahrt betreibenden Unternehmen um 10 (-0,9%). Dagegen stieg die Zahl der überwiegend Binnenschiffahrt betreibenden Unternehmen um 9 Unternehmen (+6,7%) und die Zahl der Unternehmen mit Nebengewerblicher Binnenschiffahrtstätigkeit um 5 Unternehmen (+8,8%) an.

Von den 1385 Unternehmen betrieben 915 Trockengüter-schiffahrt, 148 Tankschiffahrt, 68 Schub- und Schlepp-schiffahrt für andere Unternehmen sowie 314 Personenschiffahrt. Während in der Trockengüterschiffahrt und in der Tankschiffahrt jeweils 13 Unternehmen weniger als im Jahr zuvor tätig waren (-1,4 bzw. -8,1%), führten 25 Unternehmen mehr als im Vorjahr Personenschiffahrt (+8,7%) und sechs Unternehmen mehr Schub- und Schleppschiffahrt (+9,7%) durch<sup>5)</sup>.

### Schiffsbestand weiter rückläufig

Der Schiffsbestand der Unternehmen umfaßt die Schiffe für den Personen- und Gütertransport auf Binnengewässern. Unberücksichtigt bleiben Fähren, Schuten, Hafenschlepper und Schlepp-Barkassen sowie sonstige nicht primär für den Personen- und Gütertransport auf Binnengewässern konstruierte Schiffe. Verfügbare Binnenschiffe sind in dieser Statistik die eigenen (ohne vermietete) sowie die gemieteten oder geleasten Schiffe der Unternehmen. Der verfügbare Schiffsbestand der Unternehmen schließt stillgelegte Binnenschiffe ein. Dabei handelt es sich um Schiffe, die zum Beispiel wegen nicht ausreichender Transportnachfrage auf unbefristete Zeit außer Betrieb sind, aber jederzeit wieder eingesetzt werden könnten. Der hier nachgewiesene verfügbare Schiffsbestand bildet somit die Produktionsgrundlage der deutschen Binnenschiffahrt<sup>6)</sup>.

Der verfügbare Schiffsbestand (siehe Tabelle 3) der Unternehmen von 3285 Schiffen setzt sich zusammen aus 2288 Güterschiffen, 765 Fahrgastschiffen sowie 232 Schub-, Schub-Schlepp- und Schleppbooten. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Binnenschiffe 1997 um 58 Einheiten oder 1,7% zurück. Dabei haben sich die einzelnen

Tabelle 3: Verfügbare Binnenschiffe  
am 30. Juni 1997  
Deutschland

Schiffsgattung	Bestand inländischer Unternehmen		Veränderung gegenüber dem 30. Juni 1996
	Anzahl	%	
Trockengutmotorschiffe .....	1073	- 4,8	
Tankmotorschiffe .....	282	+ 8,9	
Trockengutschubleichter .....	857	- 7,2	
Tankschubleichter .....	28	+ 33,3	
Trockengutschleppkähne .....	48	+ 9,1	
Schubboote .....	112	- 1,8	
Schleppboote .....	52	- 1,9	
Schub-Schleppboote .....	68	-	
Fahrgast-/Ausflugsschiffe .....	749	+ 5,1	
Fahrgastkabinenschiffe .....	16	- 23,8	
Insgesamt ...	3285	- 1,7	
nach der Motorleistung			
1 000 kW			
Trockengutmotorschiffe .....	518	- 4,1	
Tankmotorschiffe .....	187	+ 16,0	
Schubboote .....	55	- 1,2	
Schleppboote .....	14	- 4,5	
Schub-Schleppboote .....	24	- 0,3	
Insgesamt ...	798	+ 0,3	
nach der Ladekapazität			
1000 t			
Trockengutmotorschiffe .....	1238	- 4,3	
Tankmotorschiffe .....	416	+ 16,7	
Trockengutschubleichter .....	760	- 5,9	
Tankschubleichter .....	44	+ 45,1	
Trockengutschleppkähne .....	9	+ 20,9	
Insgesamt ...	2466	- 1,1	
nach der Platzkapazität			
Personenplätze			
Fahrgast-/Ausflugsschiffe .....	192 656	+ 2,5	
Fahrgastkabinenschiffe .....	2 128	- 32,5	
Insgesamt ...	194 784	+ 1,9	

Schiffsarten gegenläufig entwickelt. Einem Anstieg der Zahl der Fahrgastschiffe um 4,2% (+31 Einheiten) stand eine Abnahme vor allem der Zahl der Güterschiffe um 3,6% (-86 Einheiten) gegenüber. Auch innerhalb der Güterschiffe ergaben sich unterschiedliche Tendenzen. Während bei den quantitativ am bedeutendsten Schiffsgattungen – Trockengutmotorschiffen mit 1073 und Trockengutschubleichtern mit 857 Einheiten – Rückgänge gegenüber dem Vorjahr von 54 bzw. 66 Einheiten festzustellen sind, ist die Zahl der für die Tankschiffahrt eingesetzten Tankmotorschiffe und Tankschubleichter prozentual jeweils stark gegenüber dem Vorjahr (+23 bzw. +7 Schiffe) angestiegen.

Diese unterschiedliche Entwicklung der Güterschiffszahlen spiegelt sich auch in der Ladekapazität wider. Insgesamt verringerte sich die Ladekapazität der Güterschiffe im Vorjahresvergleich um 1,1%. Dabei steht einem Rückgang der Ladekapazität der für den Trockengütertransport eingesetzten Schiffe um 4,8% (-101000 t) ein Anstieg der Ladekapazität der für die Tankschiffahrt eingesetzten Schiffe um 18,9% (+73000 t) gegenüber.

### Starke Abnahme der Zahl der Beschäftigten

Der Rückgang der Zahl der Beschäftigten setzte sich auch 1997 weiter fort (siehe Tabelle 2). Von 1996 bis 1997 sank die Zahl der Beschäftigten um 423 auf 8190 Personen, dies entspricht einer Abnahme um 4,9%. Auch in den Vorjahren lag der Beschäftigungsrückgang jeweils in ähnlichen

<sup>4)</sup> Werkverkehr bedeutet, daß Unternehmen ihre Binnenschiffe nur für eigene betriebliche Zwecke einsetzen und deren Transportkapazität somit nicht am Markt anbieten.

<sup>5)</sup> Bei dieser Gliederung nach Schiffahrtssparten werden alle unternehmerischen Tätigkeiten berücksichtigt. Unternehmen, die mehr als eine dieser Schiffahrtssparten betreiben, werden somit mehrfach gezählt, so daß die Summe der Einzelpositionen höher ist als die Gesamtzahl der Unternehmen.

<sup>6)</sup> Die Ergebnisse der Unternehmensstatistik zu den verfügbaren Schiffen weichen aus methodischen Gründen zum Teil erheblich vom Schiffsbestand in der Binnenschiffsdatei ab, die von der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Südwest auf Basis inländischer Binnenschiffsregister zusammengestellt wird. Die Binnenschiffsdatei basiert auf dem Eigentümerkonzept, Erfassungskriterium für die Statistik der Binnenschiffahrt unternehmen ist dagegen das Betreiberkonzept. Zur ausführlichen Erläuterung der Unterschiede beider Konzepte siehe Stede, H.-J.: „Unternehmen der Binnenschiffahrt 1995“ in WiSta 6/1996, S. 367 f.

Größenordnungen: Er betrug 1996 4,7 % (–426 Personen) und im Jahr davor 4,1 % (– 386 Personen). Vom aktuellen Rückgang der Beschäftigten waren sowohl das fahrende Personal, das sich um 285 auf 6 490 Personen (–4,2%) verringerte, als auch das Landpersonal, das um 138 auf 1 700 Personen (–7,5%) abnahm, betroffen<sup>7)</sup>.

Hinsichtlich der drei bisher betrachteten Merkmale Unternehmenszahl, verfügbare Schiffe sowie Beschäftigte ist ein gewisser Konzentrationsprozeß innerhalb der ausschließlich Binnenschifffahrt betreibenden Unternehmen festzustellen. Im Vergleich zum Vorjahr verfügten weniger Unternehmen über mehr Schiffe und beschäftigten mehr Personen. Bei den beiden übrigen in Tabelle 2 unterschiedenen Gruppen der gewerblichen Binnenschifffahrt, nämlich den überwiegend in der Binnenschifffahrt tätigen Unternehmen und den Unternehmen mit nebegewerblicher Binnenschifffahrtstätigkeit, ist es dagegen jeweils umgekehrt. In beiden Gruppen nahm die Zahl der Unternehmen zu, die Zahl der verfügbaren Schiffe und der Beschäftigten jedoch ab.

### Umsatz wiederum angestiegen

Bezüglich der Entwicklung des Umsatzes ist für die Binnenschifffahrt insgesamt eine positive Tendenz festzustellen. 1996 war das zweite Jahr in Folge, in dem steigende Umsätze in der Binnenschifffahrt zu registrieren waren: Der Umsatz aus der gewerblichen Binnenschifffahrt stieg 1996 um 2,0% auf rund 2,02 Mrd. DM, nachdem bereits 1995 mit einem Anstieg der Umsätze um 3,5% die in der Vergangenheit negative Umsatzentwicklung umgekehrt werden konnte. Vom Gesamtumsatz entfielen 1 231 Mill. DM auf Trockengüterschifffahrt, 486 Mill. DM auf Tankschifffahrt, 287 Mill. DM auf Personenschifffahrt sowie 18 Mill. DM auf Schub- und Schleppleistungen für andere Unternehmen.

Der Umsatz umfaßt allerdings gewisse Doppelzählungen, wenn, wie in der Binnenschifffahrt durchaus üblich, innerhalb des Wirtschaftszweiges Geschäfte der Unternehmen untereinander getätigt werden. Ein genaueres Bild ergibt dann erst eine nähere Untersuchung der verschiedenen Umsatzarten. Im Bereich Binnenschifffahrt sind hier Umsätze aus Beförderung und aus Befrachtung zu unterscheiden. Bei der Umsatzart „Befrachtung“ handelt es sich um Aufträge für Güterbeförderungen per Binnenschiff, die Binnenschifffahrtsunternehmen – hauptsächlich Reedereien – akquirieren, aber nicht selbst durchführen, sondern an andere Binnenschifffahrtsunternehmen – im Regelfall an Partikuliere – vermitteln bzw. diese mit der Ausführung beauftragen und dafür Provisionen einbehalten. Vom Gesamtumsatz entfielen 57,1% auf Beförderung (davon 28,7% Trockengüterschifffahrt, 14,3% Tankschifffahrt und 14,2% Personenschifffahrt) und 42,0% auf Befrachtung. Gegenüber dem Vorjahr hat dabei die Umsatzart Befrachtung (1995: 38,4% Anteil am Gesamtumsatz) an Bedeutung gewonnen, während – spiegelbildlich dazu – der Anteil der

Umsatzart Beförderung (1995: 60,6% Anteil am Gesamtumsatz) um 3,5 Prozentpunkte gesunken ist.

Im Bereich der Güterschifffahrt verringerte sich 1996 der Umsatz aus Güterbeförderung gegenüber dem Vorjahr um 1,8%, was vor allem auf eine Abnahme des Beförderungsumsatzes in der Trockengüterschifffahrt um 7,8% zurückzuführen ist, die durch den gleichzeitigen starken Anstieg der Umsätze aus Beförderung in der Tankschifffahrt (+ 12,9%) nicht vollständig ausgeglichen werden konnte. Ebenfalls ein hohes Wachstum (+ 11,6%) konnte im Vergleich zum Vorjahr der Umsatz aus Befrachtung verzeichnen.

Betrachtet man die Ergebnisse in bezug auf die einzelnen Arten der Binnenschifffahrtstätigkeit, so zeigt sich, daß im Bereich Güterschifffahrt die Tankschifffahrt der Wachstumsträger war. Zwar sank die Zahl der Tankschifffahrt betreibenden Unternehmen um 13 Einheiten, aber sowohl die Zahl der für die Tankschifffahrt verfügbaren Schiffe und deren Ladekapazität als auch der Umsatz aus Beförderung in der Tankschifffahrt sind mit beachtlichen Wachstumsraten angestiegen. Die Trockengüterschifffahrt weist demgegenüber bei der Zahl der Unternehmen, den verfügbaren Schiffen und deren Ladekapazität sowie bei den Beförderungsumsätzen Rückgänge auf, die aufgrund des größeren Gewichts der Trockengüterschifffahrt das Gesamtergebnis der Güterschifffahrt stark beeinflussen.

Aufgrund von Umstrukturierungen im Unternehmensbereich ist bei der Personenschifffahrt im aktuellen Berichtsjahr ein Vergleich der Umsatzergebnisse mit dem Vorjahr nur eingeschränkt möglich.

Im folgenden werden noch einige Eckdaten in der Gliederung nach Größenklassen der Unternehmen vorgestellt, um die unterschiedlichen Entwicklungen in Abhängigkeit von der Größe der Unternehmen zu dokumentieren. Herangezogen werden hierzu die Ladekapazität der Güterschiffe, die Zahl der Beschäftigten sowie der Umsatz.

### Gewerbliche Güterbinnenschifffahrt nach Ladekapazität

Einen Überblick über die gewerbliche Güterbinnenschifffahrt und den Werkverkehr nach Ladekapazität gibt Tabelle 4. Wirtschaftlich von Bedeutung sind insbesondere die Unternehmen, die gewerbliche Binnenschifffahrt in Form der Güterschifffahrt betreiben, daß heißt ihrem Gewerbe durch den Einsatz von mindestens einem Schiff zum Transport von Trocken- oder Flüssiglading nachgehen. Reine Befrachtungsunternehmen sind dabei nicht einbezogen. Zur gewerblichen Güterbinnenschifffahrt zählten 1997 in Deutschland 1 005 Unternehmen mit 2 124 Güterschiffen und 4 873 Beschäftigten. Diese Unternehmen erzielten 1996 einen Umsatz von 1,55 Mrd. DM, darunter 866,5 Mill. DM aus Beförderung. Im Vergleich zum Vorjahr sind für alle genannten Merkmale Rückgänge zu verzeichnen. So nahm die Zahl der Unternehmen um 2,3%, die Zahl der verfügbaren Güterschiffe um 3,7%, die der Beschäftigten um 4,6% und der Umsatz um 2,5% ab.

Die Rückgänge gegenüber dem Vorjahr sind nicht gleichmäßig auf die unterschiedlichen Ladekapazitäts-Größen-

<sup>7)</sup> Bei der Interpretation der Beschäftigtendaten ist allerdings zu beachten, daß einige Unternehmen auch oder ausschließlich Binnenschiffe einsetzten, die mit Personal angemietet wurden. In der Statistik der Binnenschifffahrtsunternehmen werden diese Schiffe, nicht aber das mitgemietete „unternehmensfremde“ Personal erfragt.

Tabelle 4: Unternehmen, verfügbare Güterschiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt 1997 nach Ladekapazitätsgrößenklassen

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen mit einer Ladekapazität von ... bis unter ... t					
		insgesamt	unter 1 000	1 000 3 000	3 000 10 000	10 000 50 000	50 000 und mehr
Gewerbliche Binnenschifffahrt							
Unternehmen der Güterschifffahrt am 30. Juni 1997	Anzahl	1005	366	583	35	15	6
Verfügbare Güterschiffe am 30. Juni 1997	Anzahl	2124	371	640	122	180	811
	1 000 t Trgf.	2321,8	267,0	816,2	172,2	324,8	741,5
Beschäftigte am 30. Juni 1997	Anzahl	4873	836	1758	451	853	975
dar.: fahrendes Personal	Anzahl	3899	781	1580	318	507	713
Umsatz <sup>1)</sup> 1996	Mill. DM	1546,1	74,5	296,5	247,4	486,7	441,0
dar.: aus Beförderung	Mill. DM	866,5	73,2	289,7	115,8	181,3	206,5
in der Trockengüterschifffahrt	Mill. DM	577,5	69,0	200,6	71,8	120,4	115,6
in der Tankschifffahrt	Mill. DM	288,3	3,6	88,9	44,0	61,0	90,9
in der Personenschifffahrt	Mill. DM	0,7	0,5	0,2	—	—	—
Werkverkehr							
Unternehmen mit Güterschifffahrt am 30. Juni 1997	Anzahl	42	15	19	5	3	—
Verfügbare Güterschiffe am 30. Juni 1997	Anzahl	164	38	58	19	49	—
	1 000 t Trgf.	143,9	7,9	32,6	22,1	81,2	—
Beschäftigte am 30. Juni 1997	Anzahl	267	56	75	37	99	—
dar.: fahrendes Personal	Anzahl	210	32	62	35	81	—

1) Ohne Umsatzsteuer.

klassen verteilt, sondern konzentrieren sich auf die Unternehmen mit einer Ladekapazität von unter 1 000 t sowie auf Unternehmen mit einer Ladekapazität von 10 000 bis unter 50 000 t. Die Unternehmensgruppe mit einer Ladekapazität von 3 000 bis unter 10 000 t weist demgegenüber bezüglich aller in Tabelle 4 dargestellten Merkmale Wachstumsraten auf. Dies dürfte zumindest zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß Unternehmen, die im Vorjahr noch mehr als 10 000 t Ladekapazität hatten, ihren Schiffsbestand verringert haben und somit im aktuellen Berichtsjahr erstmals dieser Größenklasse zugeordnet wurden.

Heterogen stellen sich die Gruppe der Großunternehmen sowie die Gruppe der Unternehmen mit 1 000 bis unter 3 000 t Ladekapazität dar. Bei den Großunternehmen mit mindestens 50 000 t Ladekapazität haben trotz einer höheren Unternehmenszahl Beschäftigte, Schiffsbestand (bei gesteigerter Tragfähigkeit der Schiffe) sowie Umsätze mit Ausnahme des Beförderungsumsatzes aus Tankschifffahrt abgenommen. Unternehmen mit 1 000 bis unter 3 000 t Ladekapazität, die mit 58 % den größten Anteil an der Gesamtzahl der Unternehmen haben, wiesen für die in Tabelle 4 dargestellten Merkmale leichtes Wachstum auf

Tabelle 5: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt 1997 nach Beschäftigtengrößenklassen

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten					
		insgesamt	1-2	3-4	5-9	10-99	100 und mehr
Gewerbliche Binnenschifffahrt							
Unternehmen am 30. Juni 1997	Anzahl	1 340	619	469	143	100	9
Verfügbare Schiffe am 30. Juni 1997	Anzahl	3 081	650	536	312	631	952
Güterschiffe	Anzahl	2 124	538	393	136	309	748
	1 000 t Trgf.	2 321,8	507,2	493,7	185,0	550,1	585,8
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schleppboote	Anzahl	192	16	13	23	38	102
	1 000 kW	83,9	5,1	4,3	9,3	15,0	50,2
Fahrgast- und Fahrgastkabinenschiffe	Anzahl	765	96	130	153	284	102
	1 000 Pers.-Pl.	194,8	12,2	22,9	34,2	81,6	43,8
Beschäftigte am 30. Juni 1997	Anzahl	7912	1203	1527	872	2542	1768
dar.: fahrendes Personal	Anzahl	6273	1184	1327	710	1710	1342
Umsatz <sup>1)</sup> 1996	Mill. DM	2 022,3	153,4	255,4	143,4	975,2	494,8
dar.: aus Beförderung	Mill. DM	1 155,3	147,4	215,6	123,7	451,1	217,6
in der Trockengüterschifffahrt	Mill. DM	580,5	123,7	123,9	35,5	192,4	105,0
in der Tankschifffahrt	Mill. DM	288,3	15,7	54,5	45,3	141,4	31,4
in der Personenschifffahrt	Mill. DM	286,5	8,0	37,2	42,9	117,2	81,2
Werkverkehr							
Unternehmen	Anzahl	45	20	12	7	6	—
Verfügbare Schiffe am 30. Juni 1997	Anzahl	204	62	38	22	82	—
Güterschiffe	Anzahl	164	47	31	18	68	—
	1 000 t Trgf.	143,9	19,6	18,2	14,8	91,3	—
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schleppboote	Anzahl	40	15	7	4	14	—
	1 000 kW	9,1	2,5	1,1	0,3	5,2	—
Beschäftigte am 30. Juni 1997	Anzahl	278	39	41	49	149	—
dar.: fahrendes Personal	Anzahl	217	36	32	41	108	—

1) Ohne Umsatzsteuer.

mit Ausnahme der Schiffszahl und des Beförderungsumsatzes aus Trockengüterschiffahrt (-1,6%). Da bei dieser Unternehmensgruppe aber der Beförderungsumsatz aus Tankschiffahrt um 7,2 Mill. DM (+8,9%) angestiegen ist, entwickelte sich auch ihr Beförderungsumsatz insgesamt positiv (+1,4%).

### Strukturdaten nach Beschäftigtengrößenklassen

Tabelle 5 gibt einen Überblick über Eckdaten der gesamten Binnenschiffahrt nach Beschäftigtengrößenklassen. In der gewerblichen Binnenschiffahrt (der Werkverkehr soll hier nicht betrachtet werden) stellten Unternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten 91,9% der gesamten Unternehmen, sie betrieben 48,6% der verfügbaren Schiffe, bei ihnen arbeiteten 45,5% der Beschäftigten, vom Umsatz 1996 entfielen dagegen nur 27,3% auf diese Unternehmen, vom Umsatz aus Beförderung allerdings 42,1%.

Für die gewerbliche Binnenschiffahrt insgesamt stieg der Umsatz 1996 gegenüber dem Vorjahr um 2,0% an. Beteiligt an dieser positiven Entwicklung waren allerdings nur Unternehmen mit 5 bis 9 Beschäftigten sowie Unternehmen mit 10 bis 99 Beschäftigten, während die übrigen Unternehmensgruppen Umsatzrückgänge zu verzeichnen hatten. Im Vorjahresvergleich ist des weiteren interessant, daß 1997 in der Gruppe der kleinen Unternehmen mit 1 bis 2 Beschäftigten, die einen Anteil von rund 46% an der Gesamtzahl der Unternehmen hatten, ein Anstieg der Unternehmenszahl, der Schiffszahl und der Zahl der Beschäftigten festzustellen ist, ihr Umsatz insgesamt ist 1996 allerdings um 2,5% und der Umsatz aus Beförderung sogar um 6,1% gesunken.

### Strukturdaten nach Umsatzgrößenklassen

Die überwiegende Zahl der Unternehmen der gewerblichen Binnenschiffahrt erzielte 1996 einen Umsatz von

weniger als 1 Mill. DM (1 158 Unternehmen bzw. 86,4%). Diese Unternehmen verfügten über 46,2% der Schiffe und beschäftigten 45,1% des Personals. Ihr Anteil am Gesamtumsatz 1996 betrug lediglich 18,4%, ihr Anteil am Umsatz aus Beförderung allerdings 31,6%. Mit wachsender Größe der Unternehmen sinkt der Anteil des Umsatzes aus Beförderung am Gesamtumsatz: Wurde bei den kleineren Unternehmen der gesamte Umsatz fast vollständig aus Beförderung erwirtschaftet, betrug dieser Anteil bei den Großunternehmen (mit mindestens 25 Mill. DM Jahresumsatz) nur noch 35,8%.

Betrachtet man die in Tabelle 6 nachgewiesenen Umsatzgrößenklassen im einzelnen, so zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr bei den Unternehmen mit unter 250 000 DM Jahresumsatz ein teilweise starker Anstieg aller Merkmalswerte, während die Unternehmensgruppe mit einem Umsatz von 250 000 DM bis unter 1 Mill. DM zum Teil hohe Rückgänge hinnehmen mußte. Hier ist zu vermuten, daß diese gegenläufige Entwicklung darauf zurückzuführen ist, daß einige Unternehmen, die im Vorjahr noch über 250 000 DM Umsatz erzielten, im aktuellen Berichtsjahr unter diese Schwelle abgesunken sind und somit die Größenklasse gewechselt haben. Faßt man diese beiden Gruppen zusammen, wiesen Unternehmen mit unter 1 Mill. DM Jahresumsatz gegenüber dem Vorjahr Rückgänge bei der Zahl der Unternehmen, den verfügbaren Schiffen und dem Umsatz auf, die Zahl ihrer Beschäftigten allerdings ist leicht angestiegen. Eine durchweg positive Entwicklung hat dagegen die Unternehmensgruppe mit 1 bis unter 5 Mill. DM Jahresumsatz genommen. Zum Umsatzwachstum der Binnenschiffahrt insgesamt trugen auch die umsatzstarken Unternehmen mit mindestens 25 Mill. DM Jahresumsatz bei. Allerdings ist – obwohl vier Unternehmen mehr als im Vorjahr dieser Gruppe der Großunternehmen zuzurechnen waren – die Zahl ihrer Schiffe und Beschäftigten jeweils gesunken.

Tabelle 6: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschiffahrt 1997 nach Umsatzgrößenklassen  
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen mit einem Umsatz von ... bis unter ... DM						
		insgesamt	unter 250 000	250 000 – 1 Mill.	1 – 5 Mill.	5 – 25 Mill.	25 Mill. und mehr	ohne Angaben <sup>1)</sup>
Unternehmen der gewerblichen Binnenschiffahrt am 30. Juni 1997	Anzahl	1 340	496	662	93	31	19	39
Verfügbare Schiffe am 30. Juni 1997	Anzahl	3 081	586	838	335	262	1 018	42
	Güterschiffe	Anzahl	2 124	347	610	131	111	897
	1 000 t Trgf.	2 321,8	264,5	754,2	223,3	171,1	880,5	28,4
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schleppboote	Anzahl	192	21	36	26	4	103	2
	1 000 kW	83,9	4,5	11,0	14,9	1,5	50,8	1,3
Fahrgast- und Fahrgastkabinenschiffe	Anzahl	765	218	192	178	147	18	12
	1 000 Pers.-Pl.	194,8	31,3	41,8	54,3	49,8	15,6	2,1
Beschäftigte am 30. Juni 1997	Anzahl	7 912	1 248	2 320	1 155	1 264	1 834	91
	dar.: fahrendes Personal	Anzahl	6 273	1 138	2 002	932	941	1 175
Umsatz <sup>2)</sup> 1996	Mill. DM	2 022,3	74,6	296,7	169,4	337,6	1 144,0	x
dar.: aus Beförderung und Befrachtung	Mill. DM	2 003,9	73,8	291,5	158,7	337,6	1 142,3	x
aus Beförderung	Mill. DM	1 155,3	73,8	291,5	149,5	231,3	409,2	x
in der Trockengüterschiffahrt	Mill. DM	580,5	55,4	190,1	46,2	56,8	232,0	x
in der Tankschiffahrt	Mill. DM	288,3	0,4	58,7	47,5	39,7	142,1	x
in der Personenschiffahrt	Mill. DM	286,5	18,0	42,7	55,8	134,9	35,1	x
aus Befrachtung	Mill. DM	848,6	–	0,0	9,1	106,3	733,1	x

<sup>1)</sup> Unternehmen, die im Berichtsjahr gegründet worden sind. – <sup>2)</sup> Ohne Umsatzsteuer.

## 2 Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt (institutionelle Abgrenzung)

Ergänzend zu der bisherigen Betrachtung werden im folgenden einige statistische Ergebnisse über diejenigen Binnenschifffahrtsunternehmen vorgestellt, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt in der Wirtschaftsklasse „Binnenschifffahrt“ gemäß der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ liegt.

Diese Unternehmen, die in Tabelle 2 mit den auf die fachlichen Unternehmensteile „Binnenschifffahrt“ entfallenden Merkmalswerten in den Spalten „ausschließlich in der Binnenschifffahrt tätig“ oder „überwiegend in der Binnenschifffahrt tätig“ aufgeführt sind, haben eindeutig die größte Bedeutung innerhalb der deutschen Binnenschifffahrt. Ihr Anteil an allen Unternehmen, die Binnenschifffahrt entweder als Haupt- oder Nebentätigkeit oder im Werkverkehr ausüben, betrug 92%. Sie verfügten über 90% der Binnenschiffe, beschäftigten 92% des für die Binnenschifffahrt eingesetzten Personals und erzielten 96% des Umsatzes aus gewerblicher Binnenschifffahrtstätigkeit. Gegenüber dem Vorjahr hat sich ihre Anzahl zwar verringert, die Bedeutung dieser Unternehmen innerhalb der deutschen Binnenschifffahrt ist aber weiter angestiegen, das heißt auf ihre fachlichen Unternehmensteile „Binnenschifffahrt“ entfiel ein noch höherer Anteil des Umsatzes, der Beschäftigten und der Binnenschiffe als im Vorjahr.

### Überblick

Von den 1997 ausschließlich oder überwiegend in der Binnenschifffahrt tätigen 1278 Unternehmen waren nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt 78,8% Güterschifffahrts- und 21,2% Personenschifffahrts-Unternehmen (siehe Tabelle 7). Der Umsatz dieser Unternehmen im Jahr 1996 in Höhe von fast 2,5 Mrd. DM wurde zu 86,1% von Unternehmen der Güterbinnenschifffahrt erwirtschaftet, die übrigen 13,9% erzielten Unternehmen der Personenschifffahrt. Eine wesentlich größere Bedeutung, als sie sich in der Anzahl der Unternehmen und im Umsatz widerspiegelt, hatten die Personenschifffahrts-Unternehmen für die Beschäftigung: Mit 2843 Personen war am 30. Juni 1997 mehr als ein Drittel des Personals der Wirtschaftsklasse „Binnenschifffahrt“ von 8142 Beschäftigten bei Personen-

schifffahrts-Unternehmen tätig. Dagegen wurden nur rund 23,5% der verfügbaren 2960 Binnenschiffe von Unternehmen der Personenschifffahrt betrieben.

Ähnlich wie in anderen Verkehrszweigen sind auch in der Binnenschifffahrt Personenbeförderung einerseits und Güterbeförderung andererseits grundverschiedene Tätigkeitsfelder, die nicht miteinander in Konkurrenz stehen und sich grundlegend in ihren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Einflußgrößen unterscheiden. Im folgenden werden daher noch einige Angaben in der Untergliederung nach Personenschifffahrt und Güterschifffahrt vorgestellt.

### Personenschifffahrts-Unternehmen

Da Personenverkehr mit Fluß- und Kanalfähren (hauptsächlich Berufs- und Einkaufsverkehr) nicht erfaßt wird, kann die hier dargestellte Personenschifffahrt weitestgehend den Ausflugs- und Flußkreuzfahrten zugeordnet werden. Wesentlicher Einflußfaktor für die Personenverkehr mit Binnenschiffen betreibenden Unternehmen ist daher vor allem die Urlaubs- und Freizeitgestaltung von Privatpersonen.

Wie bereits seit 1992, dem Jahr, für das erstmals gesamtdeutsche Zahlen vorliegen, der Fall, stieg auch 1997 die Zahl der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr weiter an, und zwar um 19 Unternehmen (+ 7,5%). Auch die Zahl der verfügbaren Schiffe nahm um 42 auf 696 zu. Andererseits hat sich der 1995 und 1996 aufgetretene Beschäftigungsrückgang 1997 weiter fortgesetzt. Die Abnahme um 25 auf 2843 Personen bedeutet einen Rückgang von 0,9%. Von den tätigen Personen entfielen 2720 auf die Unternehmensteile „Binnenschifffahrt“, das waren 7 Personen mehr als im Vorjahr. Um 32 auf 123 Personen verminderte sich die Zahl der Beschäftigten dagegen in den übrigen Unternehmensteilen. Auch der Umsatz, der von 1991 bis 1994 stets hohe Zuwächse verzeichnete, ist nach 1995 im Jahr 1996 erneut gesunken. Der in Tabelle 7 nachgewiesene Umsatzrückgang von 10,9% dürfte in seiner Höhe allerdings weitgehend durch Umstrukturierungen und Verlagerungen von Unternehmensfunktionen und -teilen bestimmt sein. Aber auch ohne diese Effekte wäre ein, wenn auch wesentlich geringerer, Rückgang des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

Tabelle 7: Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt 1997  
Deutschland

Wirtschaftlicher Schwerpunkt	Unternehmen		Binnenschiffe		Beschäftigte <sup>1)</sup>		Umsatz im Vorjahr <sup>1)</sup>	
	am 30. Juni							
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%
Personenschifffahrt .....	271	21,2	696	23,5	2843	34,9	344	13,9
Güterschifffahrt .....	1007	78,8	2264	76,5	5299	65,1	2122	86,1
insgesamt ...	1278	100	2960	100	8142	100	2466	100
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %								
Personenschifffahrt .....	+ 7,5	x	+ 6,4	x	- 0,9	x	- 10,9	x
Güterschifffahrt .....	- 1,9	x	- 3,5	x	- 0,1	x	+ 11,7	x
insgesamt ...	- 0,1	x	- 1,3	x	- 0,4	x	+ 7,9	x

<sup>1)</sup> In der Binnenschifffahrt und in sonstigen Tätigkeitsbereichen.



Vom Gesamtumsatz der Personenbeförderungsunternehmen von 344 Mill. DM entfielen 271 Mill. DM auf Personenbeförderung. Damit wurden im aktuellen Berichtsjahr fast 79% des Umsatzes gegenüber 74% im Vorjahr durch die Haupttätigkeit der Unternehmen erwirtschaftet.

### **Güterschiffahrts-Unternehmen**

Im Jahr 1997 waren 1 007 Unternehmen mit Schwerpunkt in der Güterschiffahrt tätig. Diese verfügten über 2264 Binnenschiffe und beschäftigten 5299 Personen. Ihr Umsatz betrug 1996 rund 2,1 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr nahmen 1997 die Zahl der Unternehmen um 1,9%, die der Beschäftigten um 0,1% und die der Binnenschiffe um 3,5% ab. Während allerdings die Zahl der Beschäftigten insgesamt nur um 6 Personen sank, verringerte sich die Beschäftigtenzahl in den Unternehmensteilen „Binnenschiffahrt“ von 5049 auf 4849 Personen, dies entspricht einer Abnahme um 200 Personen bzw. 4,0%.

Sehr positiv verlief dagegen die Umsatzentwicklung mit einem Anstieg von 223 Mill. DM (+ 11,7%). Dieses starke Wachstum resultiert vor allem aus einer Erhöhung des Umsatzes aus Tätigkeiten außerhalb der Binnenschiffahrt auf 458 Mill. DM (+ 43,6%) sowie aus einer Erhöhung des Umsatzes aus Befrachtung auf 806 Mill. DM (+ 13,8%). Der Umsatz aus Güterbeförderung ging dagegen leicht auf 840 Mill. DM zurück (-1,4%). Auffallend ist dabei vor allem das starke Wachstum des Umsatzes aus Tätigkeiten außerhalb der Binnenschiffahrt. Vergleicht man den aktuellen Wert (458 Mill. DM) allerdings nicht nur mit 1995, sondern auch mit weiter zurückliegenden Jahren, so lag diese Umsatzart 1993 bei 410 Mill. DM und 1994 bei 401 Mill. DM. Der starke Einbruch des Umsatzes aus binnenschiffahrt fremden Tätigkeiten mit 319 Mill. DM im Jahr 1995 konnte also 1996 wieder ausgeglichen und überkompensiert werden.

Insgesamt betrachtet verzeichneten Unternehmen mit Schwerpunkt in der Güterschiffahrt sowohl beim Umsatz als auch bei der Zahl der Beschäftigten bezüglich der Tätigkeit „Güterbeförderung“ Rückgänge, zu einem insgesamt aber positiven Gesamtbild beim Umsatz und zumindest nicht negativen Gesamtbild bei den Beschäftigten trugen dagegen die binnenschiffahrt fremden Tätigkeiten dieser Unternehmen wesentlich bei.

*Dipl.-Volkswirt Uwe Reim*

# Binnenschifffahrt 1997

## Das Binnenschiff als Verkehrsmittel

Für den Güterverkehr in Deutschland spielt die Binnenschifffahrt eine bedeutende Rolle. Die Binnenschifffahrt erbringt eine ähnlich große Güterverkehrsleistung wie die Eisenbahn. Im Vergleich zu anderen Verkehrsträgern gilt das Binnenschiff als kostengünstiges und durch seinen geringen spezifischen Energie- und Flächenverbrauch sowie aufgrund niedriger Emissionswerte als relativ umweltfreundliches Transportmittel. Zudem hat es sich – insbesondere beim Transport gefährlicher Güter – bisher als ein recht sicheres Verkehrsmittel erwiesen.

Das leistungsfähige deutsche Binnenwasserstraßennetz mit einer Gesamtlänge von knapp 7500 km verbindet nahezu alle größeren Industriegebiete miteinander. Mit Ausnahme von München sind alle deutschen Großstädte mit mehr als 500000 Einwohnern mit dem Schiff erreichbar. Auf der anderen Seite werden häufig die geringe Geschwindigkeit, die begrenzte Flexibilität sowie die zeitweiligen Einschränkungen aufgrund schwankender Wasserführung vieler Flüsse und möglicher Eisblockaden im Winter als Defizite gegenüber den anderen Verkehrsträgern genannt.<sup>1)</sup>

## Ungünstige Witterungsbedingungen verhindern höheres Jahresergebnis

Im Jahr 1997 wurden in der Binnenschifffahrt 233,5 Mill. t Güter und damit 2,8% mehr als 1996 befördert. Die Gütertransportleistung als Summe des Produktes aus beförderter Gütermenge und zurückgelegter Wegstrecke sämtlicher Transporte im Inland nahm um 1,4% auf 62,2 Mrd.

Tonnenkilometer (tkm) zu. Die durchschnittliche inländische Transportweite reduzierte sich um 4 auf 266 km.

Insbesondere die konjunkturelle Belebung in der Stahlindustrie hat bewirkt, daß die Beförderungen von Erzen und Metallabfällen, Eisen, Stahl und NE-Metallen sowie festen mineralischen Brennstoffen im vergangenen Jahr um 7,5% zugenommen haben. Auch die Chemische Industrie ließ im vergangenen Jahr erheblich mehr transportieren als im Vorjahr (+ 6,6%). Der mengenmäßig größte Rückgang (um 2 Mill. t auf knapp 53 Mill. t) wurde durch die konjunkturelle Schwäche der Bauindustrie bei der Güterart „Steine und Erden“ verursacht (siehe Tabelle 1).

Zu Beginn des Jahres 1997 hatte die außergewöhnlich kalte Witterung den Verkehr in weiten Teilen des deutschen Wasserstraßennetzes zum Erliegen gebracht. Betroffen waren nicht nur die Kanäle, sondern auch die Flüsse im Osten Deutschlands. Mit 12,4 Mill. t wurden im Januar 1997 so wenig Güter befördert wie noch in keinem anderen Monat seit der deutschen Vereinigung (siehe Schaubild 1, Graphik „Güterbeförderung“). Verglichen mit dem Jahr 1996 war die Kälteperiode jedoch nur von kurzer Dauer. Bereits bis Ende Februar konnte der Rückstand gegenüber dem Vorjahr wieder aufgeholt werden. Im Jahr 1996 waren viele Wasserstraßen bis in das Frühjahr hinein zugefroren.

Die dadurch entstandenen Transportrückstände konnten damals im Verlauf des Jahres nicht wieder ausgeglichen werden.

Die Ergebnisse der Monate Januar bis September lagen im Jahr 1997 deutlich über denjenigen des Vorjahres und in etwa auf dem Niveau des Rekordjahres 1995. Die Güterbeförderung übertraf in den ersten drei Quartalen die des Jahres 1996 um 5,9%, blieb jedoch – bedingt durch den niedrigen Januar-Wert – unter dem Beförderungsvolumen der ersten drei Quartale des Jahres 1995 (rund 2%).

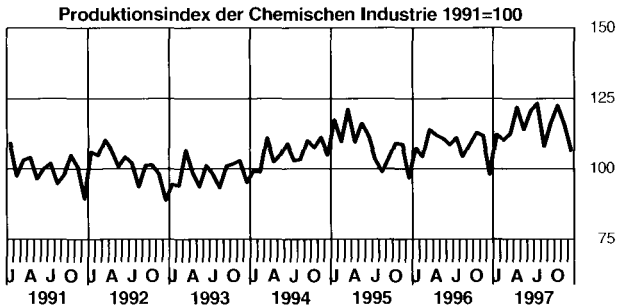
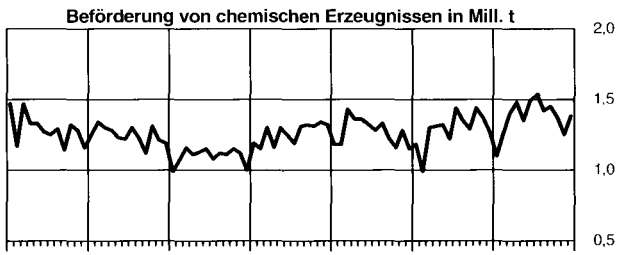
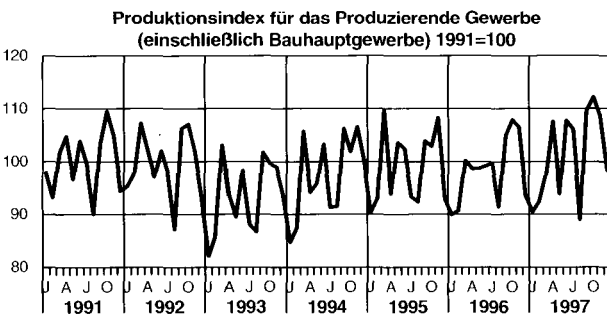
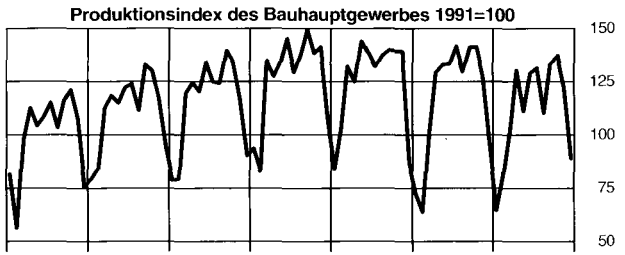
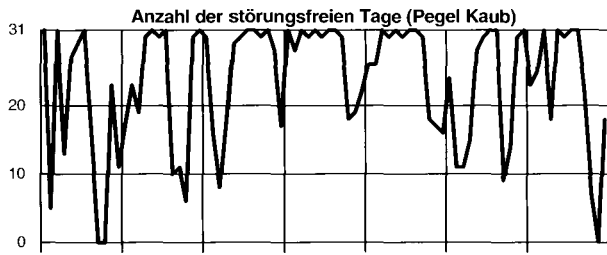
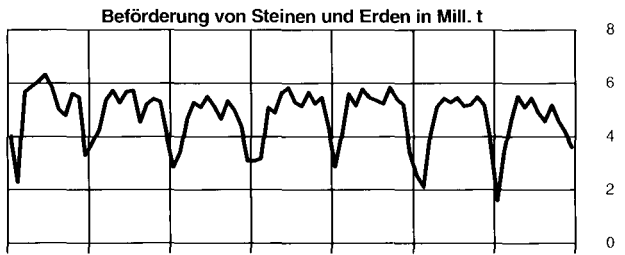
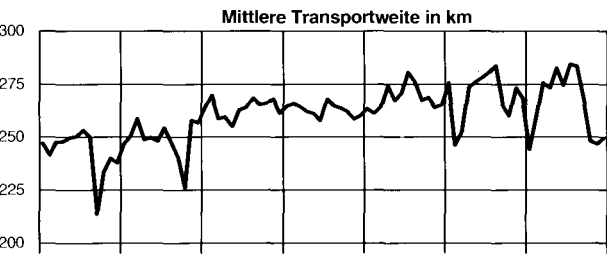
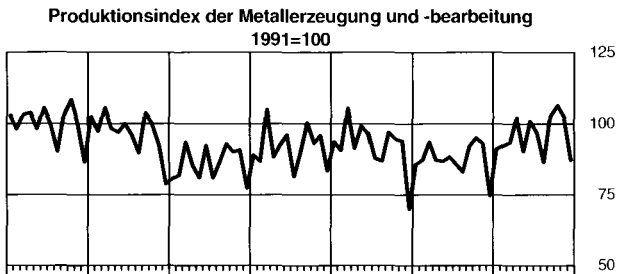
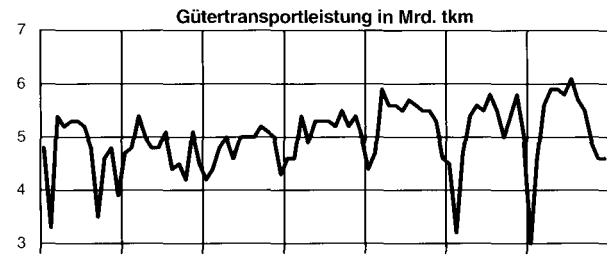
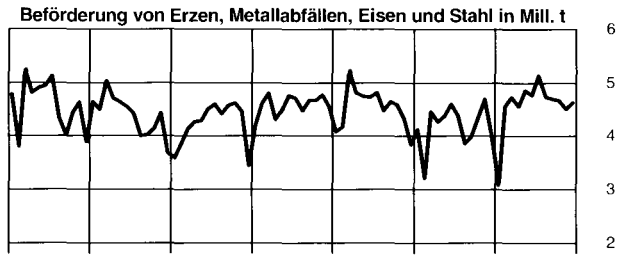
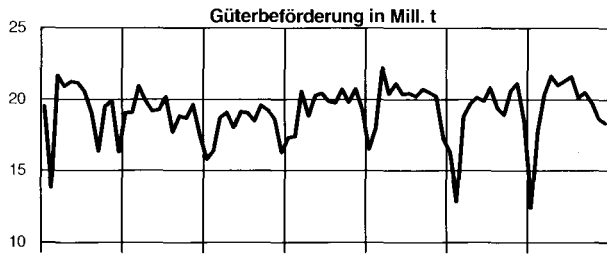
Durch die infolge der anhaltenden Trockenheit außergewöhnlich niedrigen Wasserstände der Flüsse (siehe auch Schaubild 1, Graphik „Anzahl störungsfreier Tage“) konnten viele Schiffe im Herbst des vergangenen Jahres nicht voll beladen werden. Da zusätzliche Kapazitäten kurzfristig

<sup>1)</sup> Näheres zu den Rahmenbedingungen der Binnenschifffahrt in Deutschland siehe Lüüs, H.-P.: „Binnenschifffahrt 1995“ in WiSta 8/1996, S. 507 ff. Der Beitrag enthält auch eine Beschreibung der Methodik der Binnenschifffahrtsstatistik sowie eine Darstellung der längerfristigen Entwicklung der Binnenschifffahrt.

Tabelle 1: Güterbeförderung der Binnenschifffahrt 1997 nach Güterarten und Hauptverkehrsbeziehungen  
Deutschland

Güterabteilung	Verkehr innerhalb Deutschlands		Grenzüberschreitender Verkehr				Durchgangsverkehr		Gesamtverkehr	
	1 000 t	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Empfang		Versand		1 000 t	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	1 000 t	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
			1 000 t	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	1 000 t	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Landwirtschaftliche und verwandte Erzeugnisse .....	1 089	- 36,7	1 717	- 22,5	3 087	+ 16,6	2 589	+ 18,7	8 482	- 3,2
Andere Nahrungs- und Futtermittel .....	2 311	+ 15,4	6 957	+ 2,9	2 612	+ 2,2	1 122	- 12,7	13 002	+ 3,1
Feste mineralische Brennstoffe .....	12 617	+ 1,3	11 515	+ 12,4	997	- 12,2	2 155	- 33,8	27 284	+ 4,2
Erdöl, Mineralölzeugnisse, Gase .....	14 925	- 3,0	23 202	+ 5,5	2 385	- 18,4	3 953	+ 14,2	44 466	+ 1,6
Erze und Metallabfälle .....	3 321	+ 9,6	33 162	+ 11,1	2 855	- 5,2	2 683	+ 8,3	42 022	+ 9,5
Eisen, Stahl und NE-Metalle .....	1 155	- 13,2	4 009	+ 10,4	5 856	+ 9,2	1 905	+ 17,9	12 925	+ 8,3
Steine und Erden .....	21 957	- 6,5	11 978	- 3,4	16 367	+ 0,2	2 409	- 5,6	52 711	- 3,8
Düngemittel .....	1 409	- 1,3	3 111	- 4,3	2 037	- 2,3	606	- 8,3	7 163	- 3,5
Chemische Erzeugnisse .....	5 130	+ 10,0	6 075	+ 6,6	5 047	+ 2,9	241	+ 15,3	16 493	+ 6,6
Andere Halb- und Fertigwaren .....	1 107	- 7,0	2 699	+ 21,3	3 449	+ 23,8	1 652	+ 8,4	8 907	+ 15,3
Insgesamt .....	65 022	- 2,5	104 426	+ 6,3	44 691	+ 2,1	19 316	+ 5,4	233 455	+ 2,8

Grafiken zur Binnenschiffahrtentwicklung



offensichtlich nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung standen, kam es zum zweiten Mal in diesem Jahr witterungsbedingt zu einem deutlichen Rückgang der Beförderungsmenge. Im vierten Quartal 1997 wurden 3,5 Mill. t oder 5,8% weniger Güter befördert als im vierten Quartal 1996. Die Transportleistung blieb sogar um 12,7% unter dem Vorjahresniveau. Die durchschnittlich zurückgelegte Wegstrecke betrug in den letzten drei Monaten des Jahres nur 248 km. Im Januar hatte sie ebenfalls nur 245 km betragen (siehe Schaubild 1, Graphik „Mittlere Transportweite“). Die Auslastung der Schiffe, gemessen in transportierter Gütermenge durch Tragfähigkeit der insgesamt eingesetzten Schiffe, sank im Oktober 1997 auf 58% und im November 1997 auf 56,5%. Im Jahresdurchschnitt betrug sie 65%. Sie war damit geringfügig niedriger als im Vorjahr, aber deutlich schwächer als 1995 (69%).

Ganz offensichtlich spiegeln sich in diesen Zahlen die Auswirkungen von extremen Witterungseinflüssen auf die Verkehrslogistik der Binnenschifffahrt wider. Viele Binnenschiffer sind gezwungen, bei drohendem Eis ihre Fahrt früher zu beenden oder bei Niedrigwasser nur teilbeladen ihre Fahrt aufzunehmen oder zu leichtern, also ihre Ware auf mehrere Schiffe zu verteilen. Infolgedessen reduziert sich nicht nur die Auslastung, sondern auch die durchschnittlich zurückgelegte Wegstrecke. Zugleich ergeben sich durch die Leichterungen mehr Umschlagsvorgänge, die sich statistisch in Doppelerfassungen der geleichterten Güter niederschlagen und dadurch bei der reinen Betrachtung der Beförderungs- oder Umschlagsmengen den tatsächlichen Rückgang der Schiffsauslastung unterzeichnen. Deutlicher zeigt daher die Transportleistung die Auswirkungen von Witterungsbedingungen auf die Binnenschifffahrt (siehe Schaubild 1, Graphik „Gütertransportleistung“).<sup>2)</sup>

### Grenzüberschreitender Empfang auf Rekordniveau

Im Vergleich zum Vorjahr erheblich gestiegen sind im Jahr 1997 die Beförderungen von ausländischen zu deutschen Häfen. Mit 104,4 Mill. t erreichten die in dieser Verkehrsbeziehung transportierten Gütermengen ein neues Rekordniveau. Das Ergebnis lag um 6,3% über demjenigen des Jahres 1996 und um 2,9% über dem bisherigen Höchststand von 1995. Der Anteil des grenzüberschreitenden Empfangs an der insgesamt transportierten Gütermenge stieg im vergangenen Jahr von 43,3 auf 44,7% (siehe Tabelle 1). Besonders stark angestiegen sind die Einfuhren von Eisenerzen (+2,7 auf 29,0 Mill. t), Kraftstoffen und Heizöl (+1,6 auf 19,7 Mill. t) sowie von Steinkohle (+1,2 auf 10,6 Mill. t).

<sup>2)</sup> Dies liegt an der Methodik der Binnenschifffahrtsstatistik, die im wesentlichen auf den Umschlagsvorgängen in den Häfen basiert. Dazu ein Beispiel: Bei normalem Wasserstand transportiert ein Schiff 1000 t eines Gutes im Inlandsverkehr vom Hafen A zum Hafen B. Die Beförderungsmenge geht mit 1000 t, das Umschlagsvolumen mit 2000 t in die Statistik ein. Aufgrund des niedrigen Wasserstandes auf einem Flußabschnitt können die 1000 t nun, wegen der hier geregelten Wasserstände, nur im Kanalsystem von einem einzelnen Schiff befördert werden. Für den Transport auf dem Fluß wird die Hälfte der Ladung in einem Hafen C „zwischen gelöst“, um anschließend von einem anderen Schiff zum Hafen B transportiert zu werden. Da die Binnenschifffahrtsstatistik keinen Zusammenhang zwischen der Leichterung und der Wiederaufnahme der Ladung herstellt, ergibt sich im zweiten Fall eine Beförderungsmenge (Auswertung der Empfangsmeldungen der Häfen) von 1500 t (3 x 500 t) sowie ein Gesamtumschlag von 3000 t (1000 t + 4 x 500 t). Die Transportleistung in tkm ist dagegen in beiden Fällen gleich.

Die Transporte von deutschen zu ausländischen Häfen erhöhten sich um 2,1% auf 44,7 Mill. t. Auf den grenzüberschreitenden Versand entfielen im abgelaufenen Jahr 19,1% aller Transporte (1996: 19,3%). Am stärksten zugenommen haben die Einladungen von Halb- und Fertigwaren und sonstigen (Stück-)Gütern (+0,7 auf 3,4 Mill. t), Eisen- und Stahlprodukten (+0,5 auf 5,9 Mill. t) sowie von Getreide (+0,4 auf 2,8 Mill. t). Zurückgegangen sind die Ausfuhren von Kraftstoffen und Heizöl (-0,5 auf 2,1 Mill. t).

Die Beförderungen zwischen deutschen Häfen sind um 2,5% auf 65,0 Mill. t zurückgegangen. Der innerdeutsche Verkehr findet zu einem wesentlichen Teil auf den Kanälen statt. Diese weisen auch bei lang anhaltender Trockenheit keine sinkenden Wasserstände auf, sind aber von Eisblockaden weit häufiger betroffen als Flüsse. Wegen der strengen, im Vergleich zum Vorjahr aber kürzeren Kälteperiode im Jahr 1997 sind die Zunahmen der Transportmengen zwischen Februar und April deshalb zum großen Teil auf diese Witterungseinflüsse zurückzuführen. Bemerkenswert ist dagegen, daß beim innerdeutschen Verkehr im Gegensatz zu den anderen Verkehrsbeziehungen gerade zwischen Mai und August zum Teil deutliche Rückgänge zu verzeichnen waren. Der Anteil der innerdeutschen Transporte am Gesamtaufkommen lag im Jahr 1997 bei 27,9%. Im Vorjahr hatte er noch 29,4%, 1995 noch 30,4% betragen. Ausschlaggebend für die Entwicklung im vergangenen Jahr waren in erster Linie die verringerten Transportmengen von Baustoffen (-1,5 auf 22,0 Mill. t). Abgenommen haben zudem die inländischen Beförderungen von Kraftstoffen und Heizöl (-0,6 auf 12,9 Mill. t), Getreide (-0,6 auf 1,0 Mill. t) und Steinkohle (-0,5 auf 11,3 Mill. t). Angestiegen sind Braunkohletransporte (+0,6 auf 1,2 Mill. t) und Transporte chemischer Erzeugnisse (+0,5 auf 5,1 Mill. t).

Der Durchgangsverkehr über deutsche Binnenwasserstraßen erreichte mit 19,3 Mill. t (+5,4%) im Jahr 1997 einen neuen Höchstwert. Sein Anteil an der insgesamt beförderten Gütermenge stieg auf 8,3% (1996: 8,1%).

### Unveränderte Dominanz der Massenguttransporte

Die spezifischen Vorteile der Binnenschifffahrt kommen vor allem bei der Beförderung von nichtverderblichen Massengütern zum Tragen. Insgesamt wurden 205,1 Mill. t Massengüter befördert, davon 48,3 Mill. t Flüssiggut und 156,8 Mill. t trockenes Massengut. Während die Transporte von flüssigem Massengut 1,7% über dem Vorjahresniveau lagen und damit einen neuen Höchstwert innerhalb der letzten Jahre erreichten, konnte der Anstieg der Trockenfrachttransporte um 2,1% den starken Rückgang von 1995 auf 1996 (-6,2%) bei weitem nicht ausgleichen.

Zwar haben die Stückguttransporte seit 1993 um rund 20% auf 28,3 Mill. t zugenommen und die Transportmenge von Massengütern um 5% abgenommen; von einem Wandel von Massengüter- zu Stückguttransporten kann in der Binnenschifffahrt jedoch nicht gesprochen werden. Die Anteile von Massen- und Stückgütern am gesamten Transportaufkommen veränderten sich in den vergangenen vier Jahren lediglich um 1 Prozentpunkt (von 89 gegenüber

Tabelle 2: Güterbeförderung der Binnenschifffahrt 1997 nach Ein- und Ausladeregionen

1 000 t

Einladeregionen	Ausladeregionen														
	Niederlande/ Belgien	Frankreich/ Schweiz	Polen/ Tschechische Republik	Österreich/ Ungarn/ Slowakei	Deutschland	davon									Übrige Ausladeregionen
						Niederrhein <sup>1)</sup>	Mittelrhein einschl. Saar, Mosel und Main <sup>1)</sup>	Oberrhein und Neckar <sup>1)</sup>	Westdeutsches Kanalgebiet <sup>2)</sup>	Mittelland- kanal- gebiet <sup>2)</sup>	Weser- gebiet <sup>2)</sup>	Elbe- gebiet <sup>2)</sup>	Donau- gebiet <sup>2)</sup>	Berlin, Brandenburg und Mecklenburg- Vorpommern <sup>2)</sup>	
Niederlande/Belgien .....	–	10 834	105	1 254	90 365	45 158	14 394	14 094	12 529	1 657	866	392	1 271	5	423
Frankreich/Schweiz .....	5 747	76	0	35	7 966	1 537	2 666	3 226	316	89	29	92	9	3	18
Polen/Tschechische Republik .....	85	12	0	–	2 943	58	11	3	43	198	17	645	1	1 968	3
Österreich/Ungarn/Slowakei .....	401	67	–	–	1 400	111	50	65	42	1	0	1	1 129	–	–
Deutschland .....	38 075	3 332	575	682	65 018	7 522	10 942	11 266	9 352	6 314	4 541	8 225	1 005	5 849	2 027
Niederrhein <sup>1)</sup> .....	17 272	728	10	4	14 499	3 543	4 496	2 273	2 752	427	42	231	388	348	1 406
Mittelrhein einschl. Saar, Mosel und Main <sup>1)</sup> .....	5 982	278	3	33	4 199	607	1 772	860	382	113	118	96	238	14	87
Oberrhein und Neckar <sup>1)</sup> .....	7 066	1 564	2	14	12 156	1 793	3 025	6 077	939	123	20	88	72	20	87
Westdeutsches Kanalgebiet <sup>2)</sup> .....	3 982	415	3	13	10 851	778	1 353	1 671	3 713	1 411	5 141	367	141	903	100
Mittellandkanalgebiet <sup>2)</sup> .....	1 794	175	13	1	3 028	210	82	122	383	254	490	1 361	10	115	37
Wesergebiet <sup>2)</sup> .....	853	79	11	–	5 206	96	15	56	662	1 084	3 201	81	8	3	14
Elbegebiet <sup>2)</sup> .....	616	54	485	0	9 890	297	9	70	371	2 861	135	4 551	5	1 592	1
Donaugebiet <sup>2)</sup> .....	481	39	–	617	689	159	181	118	79	3	3	1	144	1	296
Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern <sup>2)</sup> ..	29	–	48	–	4 498	39	10	18	71	37	19	1 451	–	2 854	–
Übrige Einladeregionen .....	255	3	–	–	1 753	812	337	33	64	17	3	1	486	–	–

1) Wasserstraßenabschnitt. – 2) Wasserstraßengebiet.

11 % auf 88 gegenüber 12 %). So wird trotz der höheren Beförderungsentgelte für Stückguttransporte das Massengutgeschäft auf absehbare Zeit die Haupteinnahmequelle der Binnenschifffahrt in Deutschland bleiben. Mehr als 50 % der Gesamttransportmenge im innerdeutschen und im grenzüberschreitenden Verkehr konzentrierte sich im Jahr 1997 auf die vier wichtigsten Güterhauptgruppen (von insgesamt 52) Kraftstoffe und Heizöl (34,7 Mill. t), Sand und Kies (33,5 Mill. t), Eisenerze (29,8 Mill. t) und Steinkohle (22,2 Mill. t).

### Nahezu zwei Drittel der Transporte von oder zu Häfen in den Niederlanden oder Belgien

Die in Tabelle 2 dargestellten transportierten Gütermengen nach Ein- und Ausladeregionen zeigen die Bedeutung der einzelnen Verkehrsbeziehungen. So hatten im Jahr 1997 fast zwei Drittel aller über deutsche Wasserstraßen beförderten Güter ihr Ziel oder ihre Herkunft in einem niederländischen oder belgischen Hafen. Dabei wurden 103,0 Mill. t von diesen Häfen über deutsche Binnenwasserstraßen versandt, aber nur 44,6 Mill. t empfangen. Diese Diskrepanz zwischen Ein- und Ausladungen erklärt sich aus der Wirtschaftsstruktur Deutschlands, die einen hohen Bedarf an Massengütern bzw. Rohstoffen verursacht, die Europa zu einem großen Teil über die niederländischen oder belgischen Seehäfen erreichen und dann mit dem Binnenschiff weitertransportiert werden. Diesen Einfuhren stehen keine entsprechenden Ausfuhrmengen gegenüber.

Jede vierte Tonne (62,4 Mill. t), die ein Binnenschiff im Jahr 1997 über deutsche Wasserstraßen transportierte, wurde in der Verkehrsverbindung zwischen einem Niederrheinhafen und einem niederländischen oder belgischen Hafen befördert. Mit deutlichem Abstand folgen weitere Verkehrsverbindungen zwischen Häfen in den Niederlanden bzw. Belgien und Häfen am Oberrhein (21,2 Mill. t), am Mittelrhein (20,4 Mill. t), in Frankreich und der Schweiz (16,6

Mill. t) und im Westdeutschen Kanalgebiet (16,5 Mill. t). Die niederländischen bzw. belgischen Häfen konnten ihren Beförderungsanteil auf den deutschen Wasserstraßen allein in den vergangenen zwei Jahren von 59,5 auf 63,2 % steigern.

Am innerdeutschen Verkehr sind vor allem Häfen am Oberrhein (23,4 Mill. t), Niederrhein (22,0 Mill. t), im Westdeutschen Kanalgebiet (20,2 Mill. t), an der Elbe (18,1 Mill. t) und am Mittelrhein (15,1 Mill. t) beteiligt.

### Binnenschifffahrt in Deutschland von Rheinverkehr geprägt

Wasserstraßen für die gewerbliche Binnenschifffahrt werden hauptsächlich aus geographischen, wirtschaftlichen oder politischen Gründen als dauerhafte Verkehrswege bereitgestellt. Ob sich die erwartete Entwicklung realisiert, hängt aber insbesondere von zwei Faktoren ab: zum einen von der Menge der in den für die Binnenschifffahrt wichtigen Wirtschaftszweigen (Bergbau, Stahl, Chemie, Mineralölindustrie) zu transportierenden Gütern und zum anderen von der Konkurrenzsituation mit anderen Verkehrsträgern um Transportaufträge. Infrastrukturelle Anstrengungen der öffentlichen Hand oder Investitionen der Häfen können also nicht allein eine hohe Auslastung der einzelnen Wasserstraßen garantieren.

Wie Tabelle 3 verdeutlicht, ist der Rhein die dominierende Wasserstraße Deutschlands. Allein über den Niederrhein zwischen Orsoy und der niederländischen Grenze wurden im Jahr 1997 151,5 Mill. t und damit 65 % der von der Binnenschifffahrt transportierten Güter befördert. Über die gesamte Rheinstrecke zwischen Straßburg und der niederländischen Grenze waren es gar 194,2 Mill. t (83 %). 86 % des Rohstoffbedarfs und der Produkte der Stahlindustrie, 84 % der Halb- und Fertigwaren (Stückgüter) und mehr als 90 % aller Container wurden über den Niederrhein

Tabelle 3: Güterbeförderung der Binnenschifffahrt 1997 nach ausgewählten Wasserstraßen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Rhein Orsoy bis niederländische Grenze	Rhein Straßburg bis Neuburg-weier	Wesel-Datteln-Kanal	Rhein-Herne-Kanal	Mittel-landkanal Minden bis Braunschweig	Spree-Oder-Wasserstraße	Elbe Schnackenburg bis Hamburg	Mosel	Neckar	Main Offenbach bis Rhein	Main-Donau-Kanal	Donau Vilshofen bis österreichische Grenze	Deutschland insgesamt
1 000 t													
<b>Gutart</b>													
Land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse	6 155	1 806	1 002	929	1 764	21	476	1 630	177	986	474	395	8 482
Andere Nahrungsmittel	8 228	1 113	785	525	1 042	2	730	1 052	278	1 298	961	895	13 002
Feste mineralische Brennstoffe	13 748	238	4 253	5 450	3 978	2 880	915	2 625	1 371	3 612	625	117	27 284
Erdöl, Mineralölzeugnisse	27 460	6 228	3 057	4 238	1 815	329	3 587	1 291	827	6 291	196	278	44 466
Erze und Metallabfälle	37 325	1 569	3 322	949	924	219	604	4 193	532	1 724	1 260	979	42 022
Eisen, Stahl und NE-Metalle	9 888	2 016	732	987	749	4	298	1 460	264	583	564	878	12 925
Steine und Erden	25 539	12 940	2 866	2 510	1 778	3 191	1 014	1 354	5 404	4 597	1 077	459	52 711
Düngemittel	4 632	383	947	651	1 470	47	779	396	297	1 352	462	428	7 163
Chemische Erzeugnisse	11 086	904	1 573	1 932	618	59	392	56	313	857	79	89	16 493
Andere Halb- und Fertigwaren	7 466	1 750	46	215	93	15	62	58	160	437	78	199	8 907
<b>Flagge</b>													
Deutschland	34 292	11 464	7 392	10 558	10 705	6 256	8 023	2 305	7 260	11 168	3 027	1 733	94 055
Niederlande	97 692	12 981	9 569	6 434	2 719	23	378	6 920	2 041	8 391	1 802	662	111 344
Belgien	10 746	1 862	981	881	248	2	27	2 608	228	997	363	243	12 510
Schweiz	4 012	2 043	181	160	2	-	1	477	47	582	18	12	5 390
Frankreich	2 076	413	194	107	79	1	4	1 658	12	45	22	9	2 640
Polen	36	-	24	13	69	480	55	-	-	-	-	-	1 696
<b>Schiffsart</b>													
Trockenschiff	116 618	22 221	14 242	13 071	12 434	6 392	5 398	13 069	8 541	15 044	5 640	4 436	
Tankschiff	34 909	6 726	4 342	5 315	1 797	373	3 460	1 044	1 081	6 691	136	282	
<b>Insgesamt</b>	<b>151 527</b>	<b>28 947</b>	<b>18 584</b>	<b>18 386</b>	<b>14 231</b>	<b>6 766</b>	<b>8 857</b>	<b>14 114</b>	<b>9 622</b>	<b>21 736</b>	<b>5 776</b>	<b>4 718</b>	<b>233 455</b>
1 000 TEU													
nachrichtlich:													
Container	836	132	3	7	0	-	2	0	17	47	6	10	920

<sup>1)</sup> Die dieser Tabelle zugrunde liegenden Fahrtrassen werden nach Angaben der Schiffsführer gebildet. Bei der Ermittlung der dabei benutzten Wasserstraßen sind Ungenauigkeiten daher nicht auszuschließen.

an- oder abtransportiert. Weniger bedeutsam ist der Niederrhein für Transporte von Kohle sowie von Steinen und Erden. Von diesen Güterarten wurden nur etwa die Hälfte auf diesem Rheinabschnitt befördert. An den Transporten auf dem Niederrhein sind niederländische Binnenschiffer zu fast zwei Dritteln (64,5%) beteiligt. Deutsche Schiffe kommen nur auf einen Anteil von knapp einem Viertel (23%).

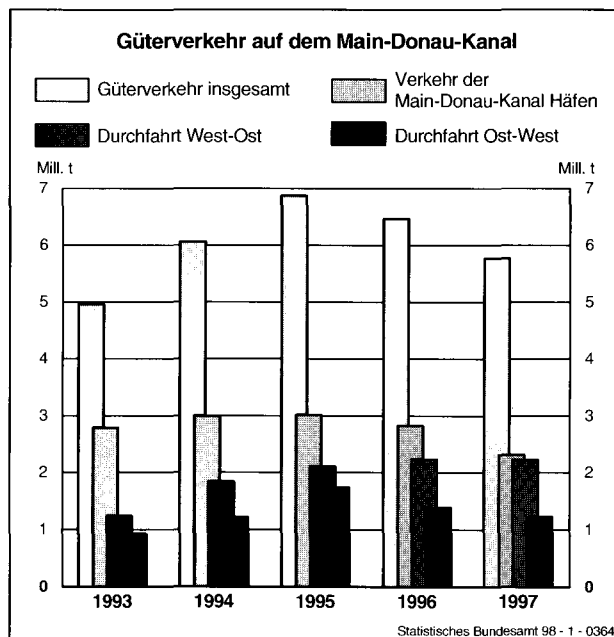
Tabelle 3 zeigt darüber hinaus die recht unterschiedlichen Strukturen der Güterbeförderung auf inländischen Wasserstraßen. So konzentrieren sich die Aktivitäten der Binnenschiffer unterschiedlicher Nationalität auf deutsche Wasserstraßen in der Nähe ihres Heimatlandes. Wie die Niederländer am Niederrhein sind schweizerische Binnenschiffer schwerpunktmäßig am Oberrhein, französische auf der Mosel, polnische im Berliner Raum und Binnenschiffer aus Österreich und den osteuropäischen Donauanrainerstaaten auf dem deutschen Teil der Donau tätig. Deutsche Schiffe dominieren eindeutig auf dem Mittel- und Ostkanal, auf der Elbe und dem Neckar. Besonders gering ist ihr Beförderungsanteil auf der Mosel (16%).

Auch hinsichtlich der beförderten Güter sind die Transporte auf den ausgewählten Wasserstraßen zum Teil sehr heterogen. So bestehen zwei Drittel der Transporte auf dem Oberrhein aus Mineralölzeugnissen sowie Steinen und Erden, über die Hälfte der auf dem Neckar transportierten Güter sind Steine und Erden, die Elbe bis Hamburg wird schwerpunktmäßig für Beförderungen von Mineralölzeugnissen benutzt, auf der Spree-Oder-Wasserstraße in Berlin werden zu 90% Kohle und Baustoffe transportiert

und auch die Bedeutung des westdeutschen Kanalgebietes (siehe Wesel-Datteln- und Rhein-Herne-Kanal) als wichtige Förderungs- und Verbrauchsregion von festen mineralischen Brennstoffen spiegelt sich in den Zahlen der Tabelle 3 wider.

Besonderes Interesse galt in den vergangenen Jahren der Entwicklung des Güterverkehrs auf dem Main-Donau-Kanal. Das seinerzeit sehr umstrittene Projekt ermöglicht

Schaubild 2



seit September 1992 durchgehende Binnenschifftransporte zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meer. Bereits im dritten vollständigen Betriebsjahr, 1995, waren 6,9 Mill. t über die neue Wasserstraße befördert worden (siehe Schaubild 2). Das waren fast 2 Mill. t mehr als im Jahr 1993. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die in die neue Wasserstraße gesetzten Erwartungen sicherlich erfüllt, wenn nicht gar übertroffen worden. In den vergangenen zwei Jahren waren jedoch drastische Transportrückgänge auf dem Main-Donau-Kanal zu verzeichnen. Von 1995 auf 1996 ging die Beförderungsmenge um 6% auf 6,5 Mill. t zurück. Der Rückgang betraf in erster Linie die Transporte in ost-westlicher Richtung. Im vergangenen Jahr reduzierte sich die Menge der Gütertransporte auf dem Main-Donau-Kanal nochmals um 11% auf 5,8 Mill. t. Mit diesem Ergebnis wurde sogar die Transportmenge des Jahres 1994 deutlich unterschritten. Von den Verkehrsbeziehungen waren die Transporte von und zu den Häfen am Main-Donau-Kanal besonders betroffen. Ein Teil des Rückgangs dürfte auf die ungünstige Witterung, insbesondere die extrem niedrigen Wasserstände in der zweiten Jahreshälfte, sowie die verringerten Aufträge der Bauindustrie und der regionalen Wirtschaft zurückzuführen sein.

### Starker Zuwachs des Containerverkehrs seit 1995

Im Jahr 1997 wurden 643 000 Container über deutsche Binnenwasserstraßen transportiert (siehe Tabelle 4)<sup>3)</sup>. Umgerechnet auf die Größe eines 20-Fuß-Standardcontainers waren das 920 000 TEU (TEU = Twenty foot Equivalent Unit). Gegenüber dem Jahr 1996 ist die in TEU gemessene Menge der beförderten Container um 6,7%, im Vergleich zum Jahr 1995 sogar um 28% gestiegen. Im vergangenen Jahr hat das Gewicht der in Behältern beförderten Güter um mehr als 1 Mill. t oder knapp 19% auf 6,8 Mill. t zugenommen. Die im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbesserte Auslastung zeigt sich auch im Verhältnis von beladenen zu leeren Containern. Im Jahr 1997 waren 68% der beförderten Container beladen; das waren 2 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Der Anteil der in Containern transportierten Gütermenge an der Gesamtbeförderungsmenge lag bei 2,9%. Im Vorjahr hatte er noch 2,5%, im Jahr 1995 erst 2,2% betragen.

Ein Drittel der Container und mit 3,5 Mill. t mehr als die Hälfte der Güter wurden im grenzüberschreitenden Versand befördert. In dieser Relation sind 85% der Boxen beladen. Dabei handelt es sich im wesentlichen um Transporte zu den großen Nordseehäfen in den Niederlanden und Belgien.

In umgekehrter Richtung wurden, mit nahezu der gleichen Zahl von Containern, lediglich 2,0 Mill. t Güter verladen. Der Auslastungsgrad – als Anteil der beladenen Container – betrug hier lediglich 53%. Diese Unpaarigkeit der Containerverkehre war bereits in den vergangenen Jahren zu beobachten. Da sich in den Behältern zum großen Teil

Tabelle 4: Containerverkehr der Binnenschifffahrt nach Hauptverkehrsbeziehungen und Beladungszustand  
Deutschland

Verkehrsbeziehung	Einheit	1997	1996	Veränderung 1997 gegenüber 1996 in %
Verkehr innerhalb Deutschlands	TEU	65 256	68 477	- 4,7
beladen	TEU	51 224	47 890	+ 7,0
darin beförderte Güter	1000 t	487	504	- 3,3
leer	TEU	14 032	20 587	- 31,8
Grenzüberschreitender Empfang	TEU	360 782	334 045	+ 8,0
beladen	TEU	192 261	169 497	+ 13,4
darin beförderte Güter	1000 t	1 989	1 639	+ 21,3
leer	TEU	168 521	164 548	+ 2,4
Grenzüberschreitender Versand	TEU	371 781	345 940	+ 7,5
beladen	TEU	312 663	286 683	+ 9,1
darin beförderte Güter	1000 t	3 525	2 924	+ 20,5
leer	TEU	59 118	59 257	- 0,2
Durchgangsverkehr	TEU	121 796	113 028	+ 7,8
beladen	TEU	68 611	60 177	+ 14,0
darin beförderte Güter	1000 t	794	655	+ 21,3
leer	TEU	53 185	52 851	+ 0,6
Gesamtverkehr	TEU	919 615	861 490	+ 6,7
beladen	TEU	624 759	564 247	+ 10,7
darin beförderte Güter	1000 t	6 795	5 723	+ 18,7
leer	TEU	294 856	297 243	- 0,8

hochwertige Industrieprodukte (Stückgüter) befinden, ist sie wegen der Struktur des deutschen Außenhandels – mehr Exporte als Importe von Stückgütern – kaum vermeidbar.

Im innerdeutschen Verkehr wurden 65 000 TEU (- 5% gegenüber dem Vorjahr) – davon mehr als drei Viertel im „Shuttleverkehr“ zwischen Bremen und Bremerhaven – befördert. Der Auslastungsgrad lag mit 79% erheblich über dem Durchschnitt.

Im Durchgangsverkehr hat sich der im vergangenen Jahr beobachtete „Containerboom“ in abgeschwächter Form fortgesetzt. Nachdem von 1995 auf 1996 die Menge der beförderten Container sehr stark gestiegen war, nahm sie im vergangenen Jahr nochmals um rund 8% auf 122 000 TEU zu.

### Deutsche Flagge<sup>4)</sup> weiter rückläufig

Die Beteiligung von in Deutschland registrierten Schiffen an der Güterbeförderung ging im vergangenen Jahr weiter zurück, wenngleich nicht mehr so stark wie im Jahr 1996. Im Jahr 1997 beförderten deutsche Schiffe 94,1 Mill. t Güter, nach 92,7 Mill. t im Jahr 1996 und 99,9 Mill. t im Jahr 1995. Ihr Anteil am Gesamtaufkommen reduzierte sich in diesem Zeitraum von 42,0% im Jahr 1995 über 40,8% im Jahr 1996 auf 40,3% im vergangenen Jahr.

Deutsche Binnenschiffer finden vor allem im innerdeutschen Verkehr Beschäftigung. 57% (53,4 Mill. t) der von ihnen insgesamt transportierten Güter wurden zwischen deutschen Häfen befördert. Bezogen auf die Transportleistung waren das 51%. Insgesamt wurden 82% der inner-

<sup>3)</sup> Aufgrund unvollständiger Angaben eines Hafens am Oberrhein liegt die Zahl der tatsächlich beförderten Container schätzungsweise um 5 bis 10% höher.

<sup>4)</sup> In einem Schubverband wird die Flagge des oder der Leichter, nicht die des Schiffs registriert.

deutschen Transporte von deutschen Schiffen vorgenommen. Dieser Anteil ist in den vergangenen Jahren nahezu unverändert geblieben. Der Bedeutungsverlust der deutschen Flotte ist somit zum großen Teil eine Folge des Rückgangs der innerdeutschen Transporte. Deutsche Binnenschiffer waren folglich auch stärker von den Eis-sperrungen der vergangenen zwei Jahre betroffen als ihre ausländischen Mitbewerber.<sup>5)</sup>

Seit dem Jahr 1994 sind die Niederlande die größte Binnenschiffahrtsnation auf den deutschen Wasserstraßen. Im Jahr 1997 erzielten niederländische Binnenschiffer mit 111,3 Mill. t einen Anteil von 47,7% (1996: 46,5%). Im internationalen Verkehr über deutsche Wasserstraßen erreichten sie sogar einen Anteil von 60%. Sie profitierten daher in besonderem Maße von dem Wachstum der vergangenen Jahre in diesem Marktsegment.

Die restlichen 28,1 Mill. t (12%) der Binnenschiffahrtstransporte teilen sich vor allem Schiffe aus Belgien (12,5 Mill. t), der Schweiz (5,4 Mill. t), Frankreich (2,6 Mill. t), Polen (1,7 Mill. t), der Tschechischen Republik (1,3 Mill. t) und Luxemburg (1,0 Mill. t). Die beiden für die Binnenschiffahrt in Deutschland wichtigsten Länder im östlichen Teil Europas, Polen und die Tschechische Republik, sind somit lediglich zu 1,3% an den Transporten beteiligt. Ihr Beförderungsanteil ist seit dem Jahr 1995 um 0,3 Prozentpunkte zurückgegangen. Zudem beschränken sich ihre Aktivitäten fast ausschließlich auf das Oder- und das Elbegebiet. Sie können daher noch nicht generell als starke Mitbewerber auf dem deutschen Binnenschiffahrtmarkt bezeichnet werden.

<sup>5)</sup> Zu Struktur und Entwicklung der deutschen Binnenschiffahrt siehe auch Reim, U.: „Unternehmen der Binnenschiffahrt 1997“ in diesem Heft auf S. 486 ff.

## Güterumschlag in deutschen Häfen – Duisburg festigt Spitzenstellung

Bei der Darstellung des Güterumschlags in der Binnenschiffahrt wird der Gütereingang und -versand in jedem deutschen Hafen zugrunde gelegt. Dies hat zur Folge, daß, abweichend von der Darstellung der Güterbeförderung, im Güterumschlag bei Verkehren innerhalb Deutschlands die Gütermenge zweimal erfaßt wird; der internationale Durchgangsverkehr ist hingegen im Güterumschlag nicht enthalten. Den Güterumschlag von Binnenschiffen in deutschen Häfen zu betrachten, ist vor allem für den Vergleich der Einzelhäfen die geeignete Methode.

In allen deutschen Häfen wurden im Jahr 1997 169 Mill. t Güter empfangen und 110 Mill. t Güter versandt. Das entspricht insgesamt einer Steigerung von 1,8% gegenüber dem Vorjahr. Zugleich stieg die Zahl der in den deutschen Häfen angekommenen Schiffe – wie auch deren Tragfähigkeit – um fast 6%, was auch Ausdruck der bereits dargestellten geringeren Laderaumauslastung ist. Die im letzten Quartal des Jahres 1997 herrschenden Witterungsbedingungen haben ein – sich bis dahin abzeichnendes – deutlicheres Ansteigen der Güterumschläge verhindert.

Der herausragenden Bedeutung des Rheins für die Binnenschiffahrt entsprechend, lagen, wie in Tabelle 5 dargestellt, die meisten deutschen Binnenhäfen mit hohem wasserseitigen Güterumschlag an dieser Wasserstraße. Nach Duisburg, mit 47,0 Mill. t Güterumschlag der mit Abstand größte Binnenhafen Deutschlands, waren dies Köln (11,2 Mill. t), Karlsruhe (8,4 Mill. t), Ludwigshafen (8,0 Mill. t) und Mannheim (7,9 Mill. t). Die Reihe wird lediglich durch Hamburg unterbrochen. Der an der Elbe gelegene größte deutsche Seehafen ist mit 8,8 Mill. t Binnenschiffumschlag zugleich der drittgrößte deutsche Binnenhafen.

Tabelle 5: Güterumschlag ausgewählter Häfen in der Binnenschiffahrt

Hafen (Wasserstraßengebiet)	1997			1996	Veränderung 1997 gegenüber 1996	
	Empfang	Versand	zusammen			%
	1 000 t					
Duisburger Häfen (Rhein) .....	36 015	11 022	47 037	42 208	+ 4 829	+ 11,4
Köln (Rhein) .....	5 393	5 817	11 210	10 543	+ 667	+ 6,3
Hamburg (Elbe) .....	3 100	5 668	8 768	9 159	- 392	- 4,3
Karlsruhe (Rhein) .....	4 728	3 663	8 390	10 310	- 1 920	- 18,6
Ludwigshafen (Rhein) .....	5 743	2 260	8 003	7 735	+ 269	+ 3,5
Mannheim (Rhein) .....	5 721	2 132	7 854	7 959	- 105	- 1,3
Berlin (Gebiet Berlin) .....	5 842	1 998	7 840	7 487	+ 353	+ 4,7
Dortmund (Westdeutsches Kanalgebiet) .....	4 078	1 093	5 171	4 933	+ 237	+ 4,8
Frankfurt (Rhein) .....	4 070	861	4 931	4 858	+ 74	+ 1,5
Heilbronn (Rhein) .....	3 129	1 723	4 852	5 127	- 275	- 5,4
Neuss (Rhein) .....	3 392	1 181	4 573	4 576	- 3	- 0,1
Bremen (Weser) .....	2 627	1 828	4 455	4 648	- 194	- 4,2
Gelsenkirchen (Westdeutsches Kanalgebiet) .....	918	2 947	3 864	3 685	+ 179	+ 4,9
Mainz (Rhein) .....	2 794	1 020	3 814	3 521	+ 293	+ 8,3
Hamm (Westdeutsches Kanalgebiet) .....	2 556	830	3 386	3 085	+ 302	+ 9,8
Saarlouis-Dillingen (Rhein) .....	2 585	721	3 306	3 631	- 325	- 9,0
Düsseldorfer (Rhein) .....	2 490	728	3 218	2 990	+ 227	+ 7,6
Wesseling (Rhein) .....	616	2 528	3 144	3 200	- 56	- 1,8
Krefeld-Uerdingen (Rhein) .....	2 378	680	3 058	3 263	- 205	- 6,3
Kehl (Rhein) .....	2 176	702	2 877	2 874	+ 4	+ 0,1
Magdeburg (Elbe) .....	1 828	982	2 810	2 149	+ 661	+ 30,8
Hanau (Rhein) .....	1 624	1 031	2 655	2 749	- 94	- 3,4
Essen (Westdeutsches Kanalgebiet) .....	838	1 753	2 591	2 881	- 290	- 10,1
Andernach (Rhein) .....	1 097	1 215	2 312	2 220	+ 92	+ 4,1
Salzgitter (Mittellandkanalgebiet) .....	1 668	512	2 181	1 821	+ 360	+ 19,8
Brunsbüttel (Elbe) .....	614	1 500	2 114	2 137	- 22	- 1,1
Leverkusen (Rhein) .....	1 416	696	2 112	1 872	+ 240	+ 12,8
Regensburg (Donau) .....	1 241	790	2 031	1 885	+ 146	+ 7,8
Königs-Wusterhausen (Gebiet Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern) .....	453	1 557	2 010	1 445	+ 566	+ 39,2
Deutschland .....	169 448	109 584	279 032	274 080	+ 4 952	+ 1,8



Konjunkturelle Faktoren haben auf die einzelnen Häfen – abhängig von der sie umgebenden Industrie – unterschiedliche Auswirkungen. Das zeigt sich besonders darin, daß – trotz einer nur geringen Steigerung des gesamtdeutschen Güterumschlags – die Umschlagmengen der größten deutschen Häfen der Binnenschifffahrt teilweise erheblich schwanken. Duisburg konnte vom Aufschwung der Montanindustrie besonders profitieren und erhöhte den wasserseitigen Hafenumschlag um 4,8 Mill. t auf 47,0 Mill. t. In Karlsruhe konzentriert sich der Hafenumschlag zu mehr als 75 % auf die Güterabteilung „Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase“. Die Reduzierung der umliegenden Raffineriekapazitäten hat aufgrund dieser Ausrichtung des Hafens zu einer Verringerung von 1,9 Mill. t oder 18,6 % gegenüber dem Vorjahr und damit zu einem Rückgang auf das Niveau von 1979 geführt.

### Einfluß von Witterung und Industriekonjunktur

Anhand von Schaubild 1 soll der Einfluß der Witterung und der Industriekonjunktur näher erläutert werden:

Die Graphiken der Güterbeförderung und der Gütertransportleistung zeigen deutliche – allerdings nicht sehr regelmäßige – Saisonschwankungen, deren auffallendste Ausprägung der Rückgang der Transporte in den Wintermonaten ist. Diese negativen Saisoneinflüsse im Winter sind auch bei relativ günstigen Witterungsbedingungen zu beobachten. Maßgeblich dafür ist unter anderem der in Schaubild 1 in der Graphik „Beförderung von Steinen und Erden“ erkennbare winterliche Rückgang der Baustofftransporte. Von den Saisonschwankungen zu unterscheiden sind die durch Kälteperioden hervorgerufenen, sehr viel deutlicheren Rückgänge der Binnenschifffahrtstransporte in den Wintern 1995/96 und 1996/97, welche die Saisonschwankungen sichtbar überlagern.

Des Weiteren kann anhand der Graphik „Anzahl störungsfreier Tage“ der Einfluß des Wasserstandes des Rheins beurteilt werden. In dieser Kurve ist die Zahl der Tage pro Monat abgebildet, an denen bezogen auf den Pegel Kaub am Mittelrhein weder Kleinwasserzuschläge an die Binnenschiffer gezahlt wurden, noch aufgrund von Hochwasser die Schifffahrt erheblich behindert oder eingestellt war. Deutlich ablesbar sind die niedrigen Wasserstände im Spätsommer/Herbst der Jahre 1991 und 1992 sowie im Herbst des Jahres 1997. Deren Einfluß auf die Binnenschifffahrtstätigkeit ist in der Graphik „Güterbeförderung“ ablesbar. Deutlicher erkennbar ist der Einfluß der Witterungsbedingungen jedoch in der Graphik „Gütertransportleistung“. Hier wirkt sich die bei Eis und Niedrigwasser deutlich reduzierte mittlere Transportweite aus.

Länger anhaltende Behinderungen der Binnenschifffahrt führen in der Regel nicht nur zu einer zeitlichen Verschiebung der Transportleistung der Binnenschifffahrt, sondern auch dazu, daß ein Teil der vorgesehenen Transporte von anderen Verkehrsträgern, insbesondere von der Bahn, teilweise aber auch von Lastkraftwagen, übernommen werden. Die Vermutung, durch die Häufung der ungünstigen Witterungsbedingungen in den letzten Jahren könnten der Binnenschifffahrt auch längerfristige Transporte verloren

gegangen sein, kann aus statistischer Sicht nicht bestätigt werden. Schaubild 1 liefert keine Hinweise auf nachhaltige Transportminderungen in der Binnenschifffahrt nach Eisblockaden oder Kleinwasser. Dies mag auch darauf zurückzuführen sein, daß Binnenschifffahrtsunternehmen dazu übergegangen sind, eine „Beförderungsgarantie“ zu übernehmen und gegebenenfalls den Transport durch einen anderen Verkehrsträger selbst zu organisieren.

Während in der Graphik der Güterbeförderung – mit Ausnahme des deutlichen Rückgangs im Jahr 1993 und des etwas schwächeren im Jahr 1996 – keine Entwicklungstendenz der „normalen“ Monatsergebnisse auszumachen ist, hat die Transportleistung in tkm wegen der insgesamt gestiegenen durchschnittlichen Transportentfernung im Inland seit 1993 – abgesehen von witterungsbedingten Einbußen – tendenziell zugenommen.

Wie aus der Graphik des „Produktionsindex“ erkennbar ist, gehen die Schwächephasen in der Binnenschifffahrt im Jahr 1993 und – begrenzt – im Jahr 1996 einher mit entsprechenden Konjunkturflauten im Produzierenden Gewerbe. Ein genaueres Bild vom Einfluß der Wirtschafts- auf die Binnenschifffahrtstätigkeit ergibt sich bei einem Vergleich der Kurvenverläufe der Produktionsindizes ausgewählter Wirtschaftszweige und der Transportmengen der von diesen Wirtschaftszweigen als Rohstoffe benötigten bzw. hergestellten Güter. Beispielhaft sind im Schaubild 1 die für die Binnenschifffahrt wichtigen Wirtschaftszweige Metallherzeugung und -bearbeitung („Stahlindustrie“), Bauhauptgewerbe und Chemische Industrie dargestellt. Die entsprechenden Güterabteilungen sind Erze und Metallabfälle sowie Eisen, Stahl und Nichteisenmetalle, Steine und Erden bzw. chemische Erzeugnisse.

Die Kurvenverläufe legen einen deutlichen Einfluß der Stahlkonjunktur auf die transportierten Mengen von Eisenerz und Stahlprodukten nahe. Sowohl die „Boomphasen“ der Stahlindustrie in den Jahren 1991, 1992 und 1997 als auch die Phasen der Abschwächung 1993 und 1996 finden sich – ohne relevante Zeitverzögerung – in der abgebildeten Reihe der Transportmengen wieder. Weniger deutlich ist der Zusammenhang zwischen Baukonjunktur und der transportierten Menge von Steinen und Erden: Zwar ist in beiden Reihen eine weitgehend ähnliche Saisonkomponente zu beobachten und auch sind beide Kurven seit 1994/95 rückläufig, bis 1994 waren die Kurvenverläufe aber eher gegensätzlich. In der Tendenz weitgehend parallel haben sich in den vergangenen Jahren dagegen der Produktionsindex der Chemischen Industrie und die Transportmenge chemischer Erzeugnisse entwickelt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die konjunkturelle Entwicklung der für die Binnenschifffahrt wichtigsten Auftraggeber offenbar einen deutlichen Einfluß auf die Transportmenge ausübt. Kurzfristig kann dieser Zusammenhang von Witterungseinflüssen allerdings vollständig überlagert werden. Wie sich die Binnenschifffahrt ohne konjunkturelle Einflüsse und schwankende Witterungsbedingungen in der Vergangenheit entwickelt hätte, böte Raum für nähere Untersuchungen. Die Beobachtung, daß das Transportaufkommen in der Binnenschifffahrt langfristig nahezu konstant geblieben ist, legt aber den Schluß

nahe, daß in dieser Hinsicht die Eigendynamik dieses Verkehrsträgers nicht stark ausgeprägt ist.

### **Binnenschifffahrt in Deutschland zum Jahresanfang 1998**

Nach bisher vorliegenden Ergebnissen über die Binnenschifffahrtstätigkeit im ersten Quartal des Jahres 1998 ist das Vorjahresergebnis bei weitem übertroffen worden. Allein im Januar 1998 – der von Eissperrungen weitgehend verschont geblieben ist – stieg die Beförderungsmenge gegenüber dem Vorjahr um 7,6 Mill. t oder 62 %, die Transportleistung um 2,5 Mrd. tkm oder 83 %. Das Januar-Ergebnis 1998 liegt nicht nur weit über dem sehr schwachen Vorjahreswert, sondern ist mit 20,1 Mill. t bzw. 5,6 Mrd. tkm das höchste jemals für die Bundesrepublik Deutschland registrierte Januar-Ergebnis. Offensichtlich wurde im Januar dieses Jahres ein erheblicher Teil der durch die niedrigen Wasserstände im Herbst des Jahres 1997 entstandenen Rückstände von rund 3,5 Mill. t von der Binnenschifffahrt selbst abgefahren. Anders als bei lang andauernden Eisblockaden dürften nur vergleichsweise geringe Transportmengen auf andere Güterverkehrsträger übergegangen sein. Die positive Entwicklung in der Binnenschifffahrt hat sich allem Anschein nach – in abgeschwächter Form – auch in den Folgemonaten fortgesetzt, so daß die Beförderungsmenge im gesamten ersten Quartal erheblich über dem Vorjahreswert liegen dürfte. Dabei ist der Binnenschifffahrt auch die Steigerung der Industrieproduktion zugute gekommen.

Die positiven konjunkturellen Impulse dürften sich weiter fortsetzen. Zugleich ist mit weiter zunehmenden Steinkohleeinfuhren zu rechnen. Die erwarteten Transporteinkünfte infolge der weiteren Umstrukturierung der Mineralölindustrie und der noch etwas nachlassenden Bautätigkeit dürften nur wenig am positiven Gesamtbild ändern.

Dies bedeutet, daß der „Vorsprung“, den die Binnenschifffahrt in den ersten Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr erarbeitet hat, im Jahresverlauf wohl nicht mehr verloren gehen dürfte. Selbst bei zeitweise ungünstigen Witterungsbedingungen – zum Beispiel einer Trockenheit wie im vergangenen Jahr oder Eisblockaden zum Jahresende – dürfte die Transportmenge des Jahres 1998 zumindest das Ergebnis des Jahres 1995 erreichen und damit um einige Prozentpunkte über dem Vorjahreswert liegen. Die Steigerung der Transportleistung in tkm dürfte noch etwas über der der Transportmenge liegen. Die deutsche Binnenschifffahrt könnte dabei einen Teil des in den vergangenen Jahren witterungsbedingt verlorenen Terrains zurückgewinnen.

*Dipl.-Volkswirt Hans-Peter Lüüs*

# Studierende im Wintersemester 1997/98

Die Daten der amtlichen Studentenstatistik stellen eine wichtige Grundlage für die Bildungs- und Finanzplanung von Bund und Ländern dar. Auskunftspflichtig sind alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen – unabhängig von deren Trägerschaft – sowie die Hochschulen des Bundes. Die Angaben werden den Verwaltungsunterlagen der Hochschulen entnommen. Rechtsgrundlage der Erhebung bildet das Hochschulstatistikgesetz vom 2. November 1990<sup>1)</sup>.

Um eine möglichst aktuelle Berichterstattung zu gewährleisten, gibt das Statistische Bundesamt neben seinen endgültigen, tief gegliederten Ergebnissen frühzeitig folgende „Vorabergebnisse“<sup>2)</sup> heraus: Im Wintersemester werden jeweils bereits kurz nach Semesterbeginn erste Studierenden- und Studienanfängerzahlen (in der Untergliederung nach Geschlecht, Bundesländern und Hochschularten) veröffentlicht, die anhand von Schnellmeldungen der Hochschulen ermittelt werden. Darüber hinaus werden semesterweise noch während oder kurz nach Ende des Berichtsemesters tiefer gegliederte Bundesergebnisse über die Studierenden und Studienanfänger (z. B. nach einzelnen Hochschulstandorten und Fächergruppen) in einem rund 70 Seiten umfassenden sogenannten „Vorbericht“<sup>3)</sup> publiziert.

Im folgenden Beitrag werden ausgewählte Eckdaten des Vorberichtes für das Wintersemester 1997/98<sup>4)</sup> dargestellt und kommentiert.

<sup>1)</sup> Gesetz über eine Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 19. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3158).

<sup>2)</sup> Die Vorabergebnisse können von den endgültigen, tief gegliederten Ergebnissen geringfügig abweichen.

<sup>3)</sup> Die Vorberichtsergebnisse sind – ergänzt um zusätzliche Auswertungs- und Druckoptionen – seit dem Wintersemester 1996/97 auch auf Diskette erhältlich.

<sup>4)</sup> Siehe Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.1, Vorbericht „Studierende an Hochschulen, Wintersemester 1997/98“.

## Der Berichtskreis der Hochschulen

Im Wintersemester 1997/98 gab es in Deutschland 337 staatlich anerkannte Hochschulen. Es handelte sich dabei um 84 Universitäten, 7 Gesamthochschulen, 6 Pädagogische Hochschulen, 16 Theologische Hochschulen, 46 Kunsthochschulen, 147 Fachhochschulen und 31 Verwaltungsfachhochschulen.

Bezüglich der Hochschulstruktur gibt es einige auffallende landesspezifische Besonderheiten (siehe Tabelle 1): Pädagogische Hochschulen beispielsweise existieren nur (noch) in Baden-Württemberg als eigenständige Einrichtungen, Gesamthochschulen hingegen lediglich in Hessen und Nordrhein-Westfalen. Theologische Hochschulen gibt es nur in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Rheinland-Pfalz hat als einziges Bundesland keine eigenständigen Kunsthochschulen.

## 1,83 Mill. Studierende an deutschen Hochschulen

An den 337 Hochschulen in Deutschland waren im Wintersemester 1997/98 insgesamt 1,83 Mill. Studierende immatrikuliert. Davon waren 797 400 (43,5%) Frauen. 8,6% (158 000) aller Studenten und Studentinnen hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Tabelle 2: Studierende im Wintersemester 1997/98<sup>1)</sup> nach Hochschularten

Hochschulart	Studierende		Dar.: Ausländer/-innen		
	insgesamt	dar.: Frauen	1 000	%	
	1 000	%	1 000	%	
Universitäten .....	1 199,1	561,3	46,8	108,4	9,0
Gesamthochschulen .....	145,0	56,1	38,7	13,0	9,0
Pädagogische Hochschulen .....	17,7	13,0	73,3	0,5	2,6
Theologische Hochschulen .....	2,6	0,9	35,7	0,4	16,0
Kunsthochschulen .....	29,9	16,3	54,6	5,6	18,6
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) .....	399,8	132,9	33,2	30,1	7,5
Verwaltungsfachhochschulen .....	38,6	16,8	43,6	0,0	0,1
<b>insgesamt ...</b>	<b>1 832,8</b>	<b>797,4</b>	<b>43,5</b>	<b>158,0</b>	<b>8,6</b>

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

Fast zwei Drittel aller Studierenden (65,4% oder 1,2 Mill.) waren an einer Universität immatrikuliert, weitere 9,0%

Tabelle 1: Hochschulen im Wintersemester 1997/98 nach Hochschularten und Ländern

Land	Insgesamt	Hochschularten						
		Universitäten	Gesamthochschulen	Pädagogische Hochschulen	Theologische Hochschulen	Kunsthochschulen	Fachhochschulen	Verwaltungsfachhochschulen
Baden-Württemberg .....	62	10	–	6	1	8	32	5
Bayern .....	38	12	–	–	3	5	17	1
Berlin .....	15	4	–	–	–	4	6	1
Brandenburg .....	11	3	–	–	–	1	5	2
Bremen .....	5	1	–	–	–	1	2	1
Hamburg .....	9	4	–	–	–	2	2	1
Hessen .....	27	5	1	–	3	3	11	4
Mecklenburg-Vorpommern .....	7	2	–	–	–	1	3	1
Niedersachsen .....	27	11	–	–	–	2	13	1
Nordrhein-Westfalen .....	52	10	6	–	5	7	20	4
Rheinland-Pfalz .....	20	6	–	–	2	–	9	3
Saarland .....	6	1	–	–	–	2	2	1
Sachsen .....	23	6	–	–	–	6	10	1
Sachsen-Anhalt .....	11	2	–	–	1	2	4	2
Schleswig-Holstein .....	13	3	–	–	–	1	8	1
Thüringen .....	11	4	–	–	1	1	3	2
<b>Deutschland ...</b>	<b>337</b>	<b>84</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>16</b>	<b>46</b>	<b>147</b>	<b>31</b>

(165300) an einer der den Universitäten gleichgestellten Gesamthochschulen, Pädagogischen oder Theologischen Hochschulen (sog. wissenschaftliche Hochschulen). 21,8% (399800) studierten an einer Fachhochschule. Auf die Verwaltungsfachhochschulen des Bundes und der Länder entfielen 2,1% (38600), auf die Kunsthochschulen 1,6% (29900) aller Studierenden.

Da die Studienangebote der einzelnen Hochschularten recht verschieden sind und diese von den beiden Geschlechtern in unterschiedlichem Maß präferiert werden, differierten auch die Geschlechteranteile je nach Hochschulart<sup>5)</sup>. So wiesen beispielsweise die Pädagogischen Hochschulen mit 73,3% den mit Abstand höchsten Frauenanteil aus. An den Fachhochschulen hingegen war der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl aller Studierenden am niedrigsten (33,2%).

### Zur Entwicklung der Studierendenzahl

Gegenüber dem vorhergehenden Wintersemester 1996/97<sup>6)</sup> (1,84 Mill.) ist die Zahl der Studierenden in Deutschland nahezu unverändert geblieben (- 5300 bzw. - 0,3%). Nach zunächst nur rückläufigen Zuwachsraten zu Beginn der 90er Jahre stagniert die Studierendenzahl bereits seit dem Wintersemester 1994/95. Diese Gesamtentwicklung wurde durch einen leichten Rückgang der

männlichen Studierenden verursacht, denn die Zahl der Studentinnen ist weiterhin angestiegen – seit 1994/95 jeweils zwischen 1 und 2% (siehe Tabelle 4). Dadurch hat sich der Frauenanteil in diesem Zeitraum um 2,7 Prozentpunkte (von 40,8% im Wintersemester 1994/95 auf 43,5% im Wintersemester 1997/98) erhöht.

Tabelle 3: Entwicklung der Studierendenzahl  
Deutschland

Wintersemester	Studierende			Dar.: Ausländer/-innen	
	insgesamt	dar.: Frauen		1000	%
		1000	%		
1993/94	1867,3	751,1	40,2	134,4	7,2
1994/95	1872,5	764,8	40,8	141,5	7,6
1995/96	1857,9	774,6	41,7	146,5	7,9
1996/97	1838,1	783,4	42,6	152,2	8,3
1997/98 <sup>1)</sup>	1832,8	797,4	43,5	158,0	8,6

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

In Tabelle 4 ist die Entwicklung der Studierendenzahl insgesamt und die der weiblichen Studierenden in den Wintersemestern 1993/94 bis 1997/98 für die einzelnen Bundesländer dargestellt. Dabei zeigen sich zum Teil recht unterschiedliche Verläufe: Während in zahlreichen Bundesländern des früheren Bundesgebietes die Zahl der Studierenden leicht zurückging, ist sie in den neuen Ländern (ohne Berlin)<sup>7)</sup> im Betrachtungszeitraum durchweg angestiegen.

<sup>5)</sup> Siehe Mösch, B.: „Studierende im Wintersemester 1994/95“ in WiSta 7/1995, S. 551.  
<sup>6)</sup> Bei Untersuchungen im Zeitablauf dürfen die Studierendenzahlen eines Wintersemesters nicht mit denen des vorangegangenen Sommersemesters verglichen werden, da wegen des Regelbeginns vieler Hochschulstudiengänge die Studienanfängerzahlen im Wintersemester höher liegen als im Sommersemester.

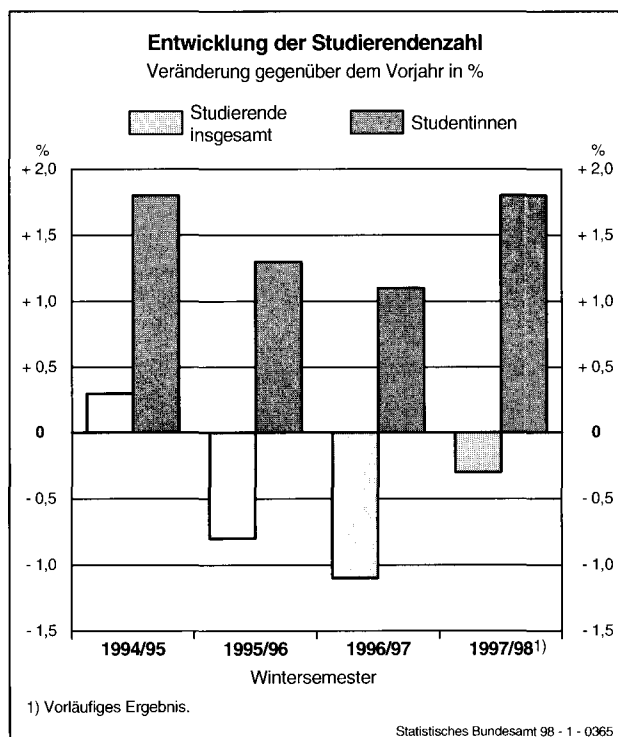
<sup>7)</sup> Eine klare Abgrenzung zwischen dem früheren Bundesgebiet (einschl. Berlin-West) und den neuen Ländern einschl. Berlin-Ost ist nicht mehr möglich, da sich die Standorte einzelner Abteilungen der Hochschulen innerhalb Berlins z. T. verlagert haben und die Einzugsgebiete der Ost- und Westberliner Hochschulen zunehmend ineinander übergehen.

Tabelle 4: Entwicklung der Studierendenzahl nach Ländern

Land	Studierende im Wintersemester									
	1993/94		1994/95		1995/96		1996/97		1997/98 <sup>1)</sup>	
	insgesamt	dar.: Frauen	insgesamt	dar.: Frauen	insgesamt	dar.: Frauen	insgesamt	dar.: Frauen	insgesamt	dar.: Frauen
	1000									
Deutschland	1867,3	751,1	1872,5	764,8	1857,9	774,6	1838,1	783,4	1832,8	797,4
Baden-Württemberg	232,6	89,5	233,6	91,4	228,8	91,0	221,7	89,9	210,8	86,5
Bayern	263,4	106,8	255,3	105,2	247,1	104,4	240,1	104,2	238,3	105,6
Berlin	151,1	68,4	145,8	66,5	142,9	66,3	136,8	64,1	133,7	63,9
Brandenburg	14,9	8,0	17,2	8,8	19,5	10,1	22,2	11,6	25,3	13,2
Bremen	25,7	10,3	26,2	10,7	26,2	11,0	25,5	11,0	25,8	11,4
Hamburg	69,3	27,4	68,7	27,5	68,9	27,6	67,8	27,5	67,5	27,4
Hessen	162,2	62,3	159,2	61,9	155,1	61,2	150,7	60,5	151,0	62,3
Mecklenburg-Vorpommern	15,4	7,2	17,6	8,4	19,1	9,3	20,9	10,3	22,3	11,3
Niedersachsen	159,5	64,7	161,0	66,2	158,8	66,6	155,2	66,3	156,7	68,4
Nordrhein-Westfalen	516,2	199,2	521,8	205,9	519,4	209,2	520,3	214,2	520,0	218,8
Rheinland-Pfalz	81,4	33,7	81,3	34,2	80,7	35,2	81,2	36,2	81,1	37,0
Saarland	24,9	10,0	23,9	9,6	23,2	9,5	22,4	9,4	21,8	9,4
Sachsen	58,7	24,8	63,5	27,0	67,2	29,7	70,6	32,3	72,6	34,2
Sachsen-Anhalt	24,1	11,7	25,6	12,4	27,3	13,5	29,1	14,8	30,7	15,7
Schleswig-Holstein	46,3	17,6	45,7	17,6	46,4	17,7	44,5	17,8	44,4	18,1
Thüringen	21,6	9,6	25,9	11,5	27,5	12,3	29,3	13,3	31,0	14,3
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
Deutschland	+ 1,8	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,8	- 0,8	+ 1,3	- 1,1	+ 1,1	- 0,3	+ 1,8
Baden-Württemberg	+ 2,3	+ 4,4	+ 0,4	+ 2,1	- 2,1	- 0,5	- 3,1	- 1,2	- 4,9	- 3,8
Bayern	- 0,6	+ 0,1	- 3,1	- 1,5	- 3,2	- 0,7	- 2,8	- 0,2	- 0,8	+ 1,3
Berlin	+ 1,8	+ 3,4	- 3,5	- 2,7	- 2,0	- 0,4	- 4,3	- 3,2	- 2,2	- 0,4
Brandenburg	+ 24,9	+ 24,2	+ 15,6	+ 9,3	+ 13,3	+ 15,8	+ 14,1	+ 14,5	+ 14,0	+ 13,5
Bremen	+ 4,1	+ 4,1	+ 2,0	+ 3,6	- 0,1	+ 0,1	- 2,4	- 0,1	+ 0,9	+ 3,5
Hamburg	- 0,9	- 1,4	- 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,6	- 1,6	- 0,6	- 0,4	- 0,4
Hessen	- 0,3	+ 0,6	- 1,8	- 0,7	- 2,6	- 1,1	- 2,9	+ 1,1	+ 0,2	+ 3,0
Mecklenburg-Vorpommern	+ 11,3	+ 18,3	+ 14,5	+ 15,7	+ 8,5	+ 11,4	+ 9,3	+ 11,0	+ 6,8	+ 9,3
Niedersachsen	+ 1,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,3	- 1,4	+ 0,5	- 2,3	- 0,5	+ 0,9	+ 3,3
Nordrhein-Westfalen	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 3,4	- 0,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 2,4	- 0,1	+ 2,2
Rheinland-Pfalz	+ 2,0	+ 3,0	- 0,1	+ 1,6	- 0,7	+ 2,8	+ 0,7	+ 2,9	- 0,2	+ 2,1
Saarland	- 0,1	- 0,3	- 4,0	- 3,6	- 3,2	- 0,9	- 3,3	- 1,2	- 2,6	+ 0,1
Sachsen	+ 9,6	+ 14,7	+ 8,2	+ 9,1	+ 5,8	+ 10,0	+ 5,0	+ 8,8	+ 2,8	+ 5,7
Sachsen-Anhalt	+ 8,6	+ 9,6	+ 5,9	+ 6,0	+ 6,8	+ 9,0	+ 6,6	+ 9,4	+ 5,4	+ 6,0
Schleswig-Holstein	+ 3,6	+ 2,9	- 1,3	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,6	- 4,2	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7
Thüringen	+ 25,9	+ 31,9	+ 20,1	+ 19,7	+ 6,1	+ 6,3	+ 6,5	+ 8,6	+ 5,7	+ 7,7

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis. – Da für Hamburg keine aktuellen Daten vorlagen, wurden die endgültigen Ergebnisse des Wintersemesters 1996/97 eingesetzt.

Schaubild 1



In einigen „alten“ Bundesländern ist auch die Zahl der Studentinnen zurückgegangen, allerdings weniger stark als die der männlichen Kommilitonen. Generell war aber in allen Bundesländern ein zunehmender Frauenanteil zu beobachten.

Deutlich angestiegen ist auch die Zahl der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit<sup>8)</sup>; allein in den letzten fünf Jahren (seit dem Wintersemester 1993/94) um 17,6% (23 600). Dadurch hat sich – aufgrund der bereits geschilderten Gesamtentwicklung der Studierenden – auch der Ausländeranteil seither um 1,4 Prozentpunkte (von 7,2 auf 8,6%) erhöht<sup>9)</sup>.

### „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ weiterhin besetzungstärkste Fächergruppe

Im Wintersemester 1997/98 war fast ein Drittel der Studenten und Studentinnen in einem Studienfach der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (566 400 bzw. 30,9% aller Studierenden) eingeschrieben. Am zweit- und dritthäufigsten belegt wurden die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (421 500 bzw. 23,0%) und die „Ingenieurwissenschaften“ (319 800 oder 17,5%).

Die Verteilung der Studierenden nach Fächergruppen ist im Zeitablauf relativ stabil – erst bei längerfristig andauernden Veränderungen der Fächergruppenpräferenzen der

<sup>8)</sup> Neuerdings jedoch nicht mehr ganz so stark wie noch Anfang der 90er Jahre.

<sup>9)</sup> Zu berücksichtigen ist hierbei, daß gut ein Drittel aller in Deutschland studierenden Ausländer/-innen die Hochschulzugangsberechtigung bereits in Deutschland erworben hat, also nicht eigens für das Hochschulstudium nach Deutschland gekommen ist. Man nennt diese ausländischen Studierenden auch Bildungsinländer. Der Anteil dieser Bildungsinländer an allen ausländischen Studierenden ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen, was darauf hindeutet, daß der Hochschulstandort Deutschland an Attraktivität gewonnen hat.

Tabelle 5: Studierende im Wintersemester 1997/98<sup>1)</sup> nach Fächergruppen

Fächergruppe/Studienbereich bzw. angestrebte Lehramtsprüfung	Studierende			Dar.: Ausländer/-innen	
	insgesamt	dar.: Frauen		1 000	%
		1 000	%		
Sprach- und Kulturwissenschaften .....	421,5	274,7	65,2	39,7	9,4
Sport .....	27,3	12,2	44,6	1,2	4,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften .....	566,4	237,3	41,9	42,5	7,5
Mathematik, Naturwissenschaften .....	274,5	93,6	34,1	20,9	7,6
Humanmedizin .....	97,0	47,1	48,5	9,3	9,6
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) .....	83,1	40,5	48,7	7,8	9,3
Zahnmedizin .....	13,9	6,6	47,3	1,5	11,1
Veterinärmedizin .....	8,1	6,2	76,2	0,4	5,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften .....	37,8	19,5	51,6	2,6	6,9
Ingenieurwissenschaften .....	319,8	57,7	18,0	32,3	10,1
Kunst, Kunstwissenschaft .....	79,0	48,8	61,7	8,6	10,9
Sonstige Fächer und ungeklärt .....	1,3	0,5	40,5	0,5	38,3
Insgesamt .....	1 832,8	797,4	43,5	158,0	8,6
dar.: Lehramt .....	200,6	131,4	65,5	4,3	2,2

1) Vorläufiges Ergebnis.

Studienanfänger oder des Studierverhaltens<sup>10)</sup> ergeben sich beim Gesamtbestand der Studierenden spürbare Änderungen in der Fächergruppenstruktur. Eine solche Strukturveränderung fand in den letzten fünf Jahren statt: Bereits seit Beginn der 90er Jahre gingen die Studienanfängerzahlen in den ingenieurwissenschaftlichen Studienfächern zugunsten der sprach- und kulturwissenschaftlichen sowie der rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studienfächer deutlich zurück. Nach zunächst nur leicht rückläufigen Anteilswerten war die Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ dann bei den Studierenden im Wintersemester 1994/95 erstmals nur noch die am drittstärksten besetzte Fächergruppe (siehe die Tabellen im Anhangteil auf S. 351\*).

Nicht verändert haben sich dabei die bereits erwähnten geschlechtsspezifischen Präferenzen: Typische „Frauenfächer“ sind nach wie vor die „Sprach- und Kulturwissenschaften“. Hier waren im Wintersemester 1997/98 mehr als ein Drittel aller Studentinnen immatrikuliert (34,4% bzw. 274 700). Die von den Männern bevorzugte Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ wurde von den Frauen hingegen nur am zweithäufigsten (29,8% bzw. 237 300) gewählt. Demgegenüber stehen bei den Männern nach wie vor die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge an zweiter Stelle. Aufgrund dieser eindeutigen Präferenzskala waren in den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ fast zwei Drittel (65,2%) aller Studierenden weiblichen und in der Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ sogar mehr als vier Fünftel (82,0%) männlichen Geschlechts.

Die Zahl der Lehramtsstudentinnen und -studenten betrug im Wintersemester 1997/98 200 600 (10,9% der Studierenden).

Während früher von den ausländischen Studierenden bevorzugt „Sprach- und Kulturwissenschaften“ studiert

<sup>10)</sup> Z. B. Änderungen bei der Verweilzeit an der Hochschule oder beim Studienfachwechsel.

wurden, sind seit dem Wintersemester 1996/97 die meisten (absolut gesehen) Ausländer/-innen ebenfalls in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ anzutreffen. Den höchsten Ausländeranteil wies im Wintersemester 1997/98 indessen die – gemessen an der Besetzungszahl – sehr kleine Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ aus. Hier war rund jeder neunte Studierende Ausländer.

### Studienanfänger/-innen

12,3% (225 600) aller Studierenden des Wintersemesters 1997/98 hatten in diesem Semester ihr Hochschulstudium begonnen. Die Analyse dieser „Studienanfänger im 1. Hochschulsemester“ oder „Erstimmatrikulierten“ ist für Bildungs- und Finanzplanungen sowie Arbeitsmarkt-berechnungen insofern von besonderem Interesse, als sich aktuelle Trends am ehesten beim Hochschulzugang erkennen lassen<sup>11)</sup>. Bei derartigen Untersuchungen ist es jedoch zweckmäßig, die Studienanfänger in Studienjahren (jeweils Sommer- und nachfolgendes Wintersemester) zu betrachten und nicht nur die Teilmasse derjenigen, die im Wintersemester ihr Studium beginnen.

Tabelle 6: Studienanfänger/-innen im Studienjahr 1997/98<sup>1)</sup> nach Hochschularten  
Deutschland

Hochschulart	Studienanfänger/-innen			Dar.: Ausländer/-innen	
	insgesamt	dar.: Frauen		1 000	
	1 000	%		%	
Universitäten .....	161,4	84,7	52,5	28,6	17,7
Gesamthochschulen .....	16,5	7,7	47,0	2,8	17,0
Pädagogische Hochschulen .....	2,8	2,2	80,2	0,3	9,3
Theologische Hochschulen .....	0,5	0,2	37,3	0,1	20,0
Kunsthochschulen .....	3,7	2,1	57,0	1,2	33,1
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) .....	71,2	27,6	38,8	6,3	8,8
Verwaltungsfachhochschulen .....	10,8	4,7	43,6	0,0	0,1
Insgesamt .....	266,7	129,3	48,5	39,2	14,7

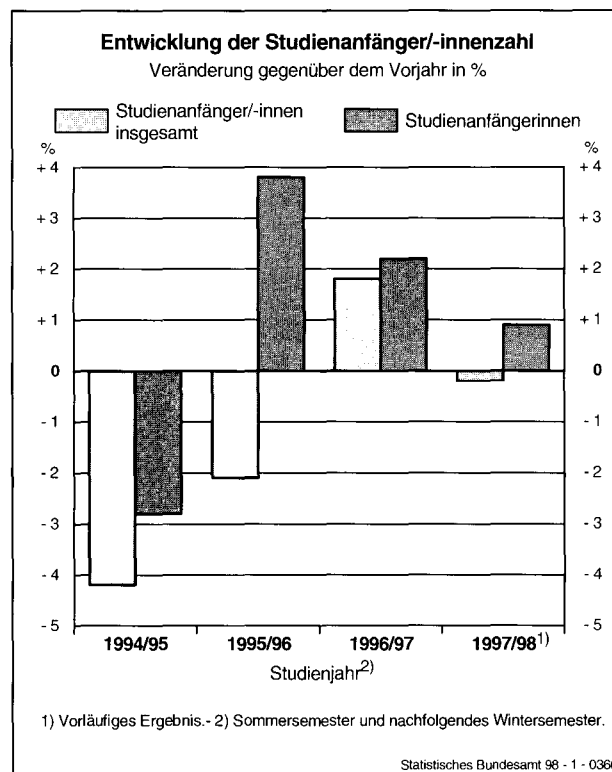
<sup>1)</sup> Sommersemester 1997 und Wintersemester 1997/98. – Vorläufiges Ergebnis.

Im Studienjahr 1997/98 (Sommersemester 1997 und Wintersemester 1997/98) haben insgesamt 266 700 Personen ein Hochschulstudium in Deutschland aufgenommen.

Im Vergleich zur Gesamtzahl aller an deutschen Hochschulen immatrikulierten Studierenden lag der Frauenanteil bei den Studienanfängern mit 48,5% deutlich höher als im Studierendenbestand; auch der Anteil ausländischer Studienanfänger war mit 14,7% fast doppelt so hoch. Betrachtet man die Entwicklung in den letzten fünf Jahren, so zeigen sich entsprechende Verläufe wie bei den Studierenden (siehe Tabelle 7): Eine insgesamt leicht rückläufige Studienanfängerzahl bei gleichzeitig steigenden Zahlen von weiblichen und ausländischen Studienanfängern. Gegenüber 1993/94 ist die Zahl der Studienanfänger um 12 900 oder 4,6% zurückgegangen, die der Studienanfängerinnen hingegen um 5 000 oder 4,1% gestiegen.

<sup>11)</sup> Studienverlaufsanalysen sind im gegenwärtigen System der amtlichen Statistik nur bedingt möglich.

Schaubild 2



Gleichzeitig haben 1997/98 4 300 mehr Studenten und Studentinnen aus dem Ausland ein Studium in Deutschland begonnen als im Studienjahr 1993/94. Dadurch ist ihr Anteil an den Erstimmatrikulierten von 12,5 auf 14,7% gestiegen, das heißt jede(r) siebte Studienanfängerin bzw. -anfänger des Studienjahres 1997/98 hatte eine ausländische Staatsangehörigkeit<sup>12)</sup>.

Tabelle 7: Entwicklung der Studienanfängerzahl  
Deutschland

Studienjahr <sup>1)</sup>	Studienanfänger/-innen			Dar.: Ausländer/-innen	
	insgesamt	dar.: Frauen		1 000	
	1 000	%		%	
1993/94	279,6	124,2	44,4	35,0	12,5
1994/95	267,9	120,8	45,1	36,8	13,7
1995/96	262,4	125,3	47,8	36,8	14,0
1996/97	267,3	128,1	47,9	38,3	14,3
1997/98 <sup>2)</sup>	266,7	129,3	48,5	39,2	14,7

<sup>1)</sup> Sommersemester und nachfolgendes Wintersemester. – <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

Ferner haben sich – im Gegensatz zur Gesamtzahl der Studierenden – nur 60,5% (161 400) der Studienanfänger/-innen 1997/98 für ein Universitäts- und insgesamt nur etwas mehr als ein Drittel (67,9%; 181 100) für ein wissenschaftliches Hochschulstudium „entschieden“<sup>13)</sup>. 26,7% (71 200) wählten einen Studiengang an einer Fachhochschule und 4,0% (10 800) nahmen ein Studium an einer Verwaltungsfachhochschule auf<sup>14)</sup>. 1,4% (3 700) begannen ein Studium an einer Kunsthochschule.

<sup>12)</sup> Siehe dazu auch Fußnote 9.

<sup>13)</sup> Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Wahl der Hochschule/Hochschulart u. a. durch Zulassungsbeschränkungen beeinflusst wird. Dies gilt auch für die Studienfachwahl.

<sup>14)</sup> Die durchschnittliche Studiendauer ist an den Fach- und Verwaltungsfachhochschulen niedriger als an den wissenschaftlichen Hochschulen. Der im Vergleich zu den Studierenden höhere Anteilswert der Studienanfänger an Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen wirkt sich daher nicht zwangsläufig auch auf den Studierendenbestand aus.

Der Rückgang der Studienanfänger machte sich vor allem bei den Verwaltungsfachhochschulen, an denen die Nachwuchskräfte für den gehobenen öffentlichen Verwaltungsdienst ausgebildet werden, bemerkbar. 1997/98 wurden fast 40 % (39,6 % oder 7 100) weniger Nachwuchskräfte aufgenommen als im Studienjahr 1993/94 (siehe Tabelle 8).

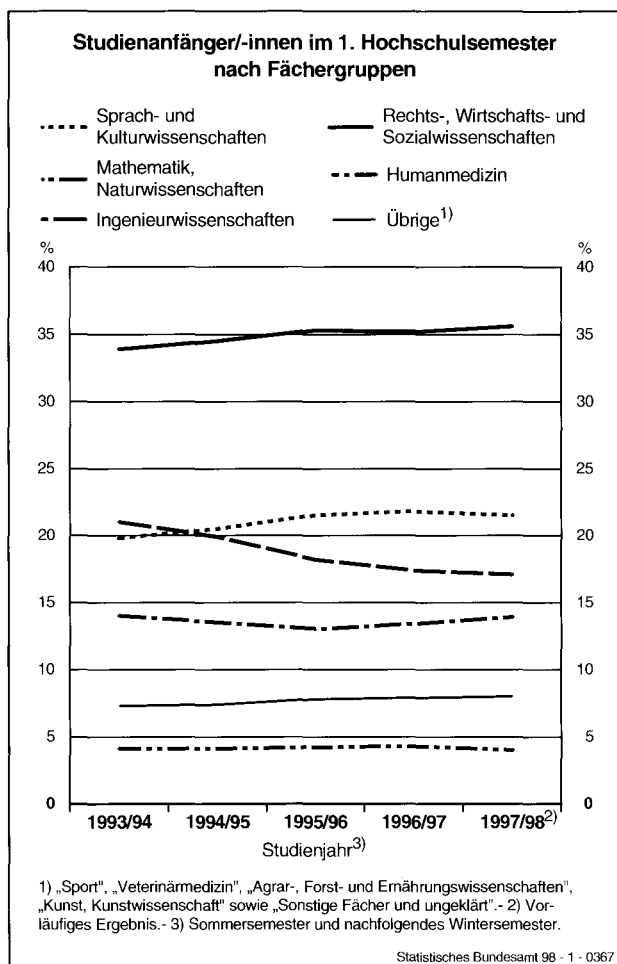
Tabelle 8: Studierende und Studienanfänger/-innen 1993/94<sup>1)</sup> nach Hochschularten  
Deutschland

Hochschulart	Studierende insgesamt		Dar.: Studienanfänger/-innen	
	1 000	%	1 000	%
Universitäten .....	1 227,6	65,7	160,8	57,5
Gesamthochschulen .....	146,1	7,8	19,1	6,8
Pädagogische Hochschulen .....	20,8	1,1	3,9	1,4
Theologische Hochschulen .....	2,8	0,2	0,5	0,2
Kunsthochschulen .....	29,8	1,6	3,7	1,3
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) .....	387,0	20,7	73,6	26,3
Verwaltungsfachhochschulen .....	53,1	2,8	17,9	6,4
Hochschulen insgesamt ...	1 867,3	100	279,6	100

<sup>1)</sup> Studierende im Wintersemester. Studienanfänger/-innen im Studienjahr (Sommersemester 1993 und Wintersemester 1993/94).

An den wissenschaftlichen Hochschulen ging die Studienanfängerzahl in dem Betrachtungszeitraum um 3 300 (1,8 %), an den Fachhochschulen um 2 400 (3,3 %) zurück, an den Kunsthochschulen blieb die Anfängerzahl hingegen weitgehend konstant (-67 bzw. -1,8 %).

Schaubild 3



Die Fächergruppenwahl der Studienanfänger/-innen sah wie folgt aus: Die am häufigsten gewählten Fächergruppen waren „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ mit 94 900 Erstimmatrikulierten, „Sprach- und Kulturwissenschaften“ mit 57 300 sowie die „Ingenieurwissenschaften“ mit 45 500 Studienanfänger bzw. -anfängerinnen. Damit ergab sich insgesamt keine Trendwende gegenüber den eingeschriebenen Studierenden insgesamt. Anders hingegen sieht es bei den Frauen aus: Während bei den Studentinnen insgesamt die Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften“ im Vordergrund stand, wählten die meisten Anfängerinnen – wie ihre männlichen Kollegen auch – „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (45 300 bzw. 35,1 % aller Studienanfängerinnen). Die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ wurden hingegen nur (noch) von 41 200 (31,9 %) Studienanfängerinnen gewählt. Dieser Trend ist bereits seit einigen Jahren zu beobachten (siehe Tabelle 9), so daß davon auszugehen ist, daß sich dies langfristig gesehen auf den Studierendenbestand und damit auch auf die Hochschulabsolventinnenzahlen dieser Fächergruppen auswirken wird.

### Studierende im 1. Fachsemester

Bislang wurden nur die Studienanfänger/-innen im 1. Hochschulsemester betrachtet. Um aber zum Beispiel Aussagen über die zukünftige fächerbezogene Arbeitsplatznachfrage treffen zu können, müssen neben den

Schaubild 4

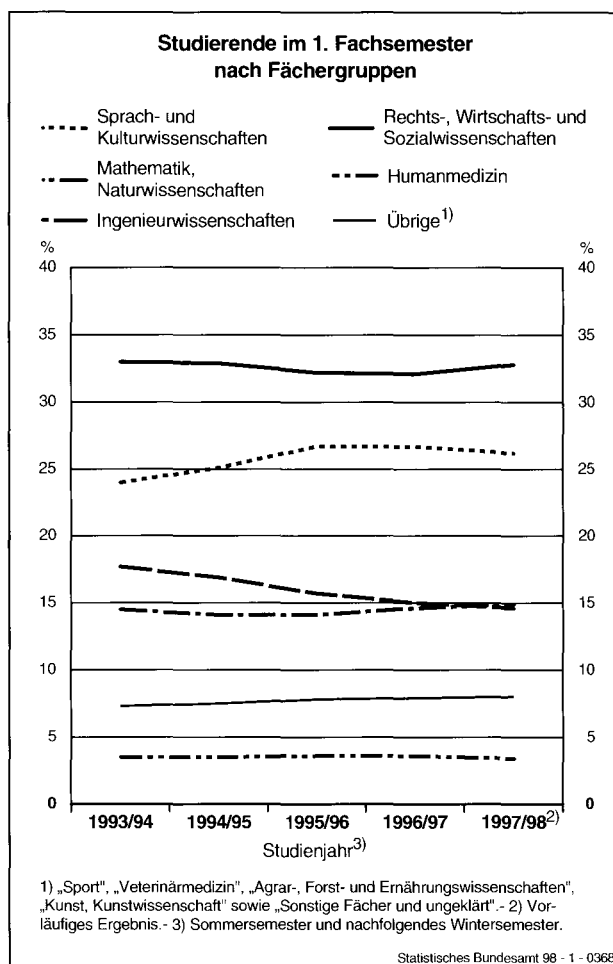


Tabelle 9: Studienanfänger/-innen<sup>1)</sup> und Studierende nach FächergruppenDeutschland  
1 000

Fächergruppe/Studienbereich <sup>2)</sup> bzw. angestrebte Lehramtsprüfung	Studienjahr <sup>3)</sup>									
	1993/94		1994/95		1995/96		1996/97		1997/98 <sup>4)</sup>	
	insgesamt	dar.: Frauen	insgesamt	dar.: Frauen	insgesamt	dar.: Frauen	insgesamt	dar.: Frauen	insgesamt	dar.: Frauen
Studienanfänger/-innen <sup>1)</sup>										
Sprach- und Kulturwissenschaften .....	54,8	38,2	54,6	38,5	56,1	40,2	58,2	41,4	57,3	41,2
Sport .....	2,5	1,3	2,7	1,3	3,1	1,6	3,4	1,7	3,3	1,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften .....	94,0	43,6	91,9	41,6	92,4	43,5	93,9	44,4	94,9	45,3
Mathematik, Naturwissenschaften .....	38,8	14,5	35,8	13,4	34,0	13,9	35,7	14,5	37,0	15,1
Humanmedizin .....	11,3	5,5	10,9	5,5	10,9	5,8	11,4	5,9	10,7	5,6
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) .....	9,5	4,6	9,3	4,7	9,3	4,9	9,7	5,0	9,1	4,8
Zahnmedizin .....	1,8	0,9	1,7	0,9	1,7	0,9	1,7	0,9	1,5	0,8
Veterinärmedizin .....	1,0	0,8	0,9	0,7	1,0	0,8	1,0	0,7	1,0	0,8
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften .....	6,7	3,3	6,2	3,2	6,2	3,3	6,7	3,7	6,8	3,8
Ingenieurwissenschaften .....	58,2	9,9	52,9	9,5	47,6	9,4	46,5	9,2	45,5	9,4
Kunst, Kunstwissenschaft .....	9,6	6,0	9,8	6,2	9,8	6,3	9,7	6,3	9,8	6,4
Sonstige Fächer und ungeklärt	0,3	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1	0,4	0,2
Insgesamt .....	277,2	123,3	266,0	120,1	261,4	124,9	266,7	127,9	266,7	129,3
dar.: Lehramt .....	29,1	20,5	29,0	20,5	29,1	20,8	29,3	20,6	24,3	17,4
Studierende im 1. Fachsemester										
Sprach- und Kulturwissenschaften .....	97,1	63,1	98,5	64,4	103,4	68,1	105,9	69,7	104,5	70,6
Sport .....	4,2	2,0	4,4	2,1	4,8	2,4	5,3	2,5	5,3	2,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften .....	133,1	56,6	129,3	54,4	124,7	55,3	127,3	57,1	131,1	59,5
Mathematik, Naturwissenschaften .....	58,7	20,7	55,4	19,5	54,5	20,7	57,7	21,9	59,4	23,1
Humanmedizin .....	14,1	6,8	13,8	6,8	13,8	7,1	14,3	7,3	13,7	7,2
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) .....	11,8	5,7	11,6	5,7	11,6	6,0	12,1	6,2	11,6	6,1
Zahnmedizin .....	2,3	1,1	2,2	1,1	2,2	1,1	2,2	1,1	2,1	1,1
Veterinärmedizin .....	1,2	0,9	1,1	0,8	1,3	1,0	1,4	1,0	1,4	1,1
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften .....	8,4	4,1	8,0	4,0	8,3	4,2	8,4	4,4	8,6	4,6
Ingenieurwissenschaften .....	71,6	12,1	66,3	11,9	60,8	12,0	59,6	12,0	58,3	12,1
Kunst, Kunstwissenschaft .....	15,3	9,4	15,8	9,7	15,7	9,9	16,0	10,1	16,1	10,2
Sonstige Fächer und ungeklärt	0,3	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1	0,6	0,2
Insgesamt .....	404,0	175,8	392,8	173,7	387,6	180,9	396,3	186,1	399,1	191,1
dar.: Lehramt .....	47,3	31,6	47,3	31,9	48,5	33,1	49,6	33,4	44,0	30,3

<sup>1)</sup> Studienanfänger/-innen im 1. Hochschulsemester. – <sup>2)</sup> Hochschulen, für die keine detaillierten endgültigen Ergebnisse vorlagen, wurden nicht berücksichtigt. Daher können sich Abweichungen zur Tabelle 7 und zur Tabelle im Anhangteil auf S. 351\* ergeben. – <sup>3)</sup> Sommersemester und nachfolgendes Wintersemester. – <sup>4)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

Studienanfänger und -anfängerinnen im 1. Hochschulsemester auch die Studiengangwechsler berücksichtigt werden, das heißt also alle Studierenden insgesamt, die sich in der betreffenden Fächergruppe im ersten Fachsemester befinden<sup>15)</sup>. Aufgrund der besonderen Bedeutung der „Studierenden im 1. Fachsemester“ (Studienganganfänger/-innen) werden diese seit dem Wintersemester 1995/96 auch im Vorbericht ausgewiesen.

399 100 Studierende, das entspricht 21,8% aller Studierenden, waren im Studienjahr 1997/98 im 1. Fachsemester. In der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ waren 131 100, in „Sprach- und Kulturwissenschaften“ 104 500 und in der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ 59 400 Studierende im 1. Fachsemester eingeschrieben.

Bei dieser Verteilung haben sich in den letzten fünf Jahren folgende Entwicklungen ergeben: In den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ und „Mathematik, Naturwissenschaften“ hat die Zahl der Studierenden im 1. Fachsemester leicht zu-, in den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissen-

schaften“ hingegen leicht abgenommen (siehe Tabelle 9). In den „Ingenieurwissenschaften“ war dagegen ein starker Rückgang zu verzeichnen.

Dipl.-Volkswirtin Bettina Mösch

<sup>15)</sup> Studienanfänger/-innen im 1. Hochschulsemester sind in aller Regel gleichzeitig auch im 1. Fachsemester. Ausnahmen bilden Studienanfänger/-innen, die aufgrund ihrer Vor- bzw. Berufsbildung bereits in ein höheres Fachsemester eingestuft werden. Dieser Fall ist jedoch eher selten.



# Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1996

## Vorbemerkung

Die Sozialhilfe hat die Funktion, in Not geratenen Bürgerinnen und Bürgern ohne anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie wird bei Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen nachrangig zur Deckung eines individuellen Bedarfs mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe gewährt. Nachrangig bedeutet dabei, daß die Sozialhilfe als „Netz unter dem sozialen Netz“ nur dann eingreift, wenn die betroffenen Personen nicht in der Lage sind, sich aus eigener Kraft zu helfen oder wenn die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen, erbracht wird. Asylbewerber/-innen und abgelehnte Bewerber/-innen, die zur Ausreise verpflichtet sind, sowie geduldete ausländische Staatsangehörige erhalten seit November 1993 anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

Je nach Art der vorliegenden Notlage unterscheidet man in der Sozialhilfe zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren

Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf „Hilfe zum Lebensunterhalt“. Die Empfänger/-innen der Hilfe zum Lebensunterhalt bilden zugleich den Personenkreis, der im Blickpunkt der Armutsdiskussion steht. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ gewährt. Als spezielle Hilfen kommen dabei u.a. die Hilfe zur Pflege, die Eingliederungshilfe für Behinderte oder die Krankenhilfe in Frage.

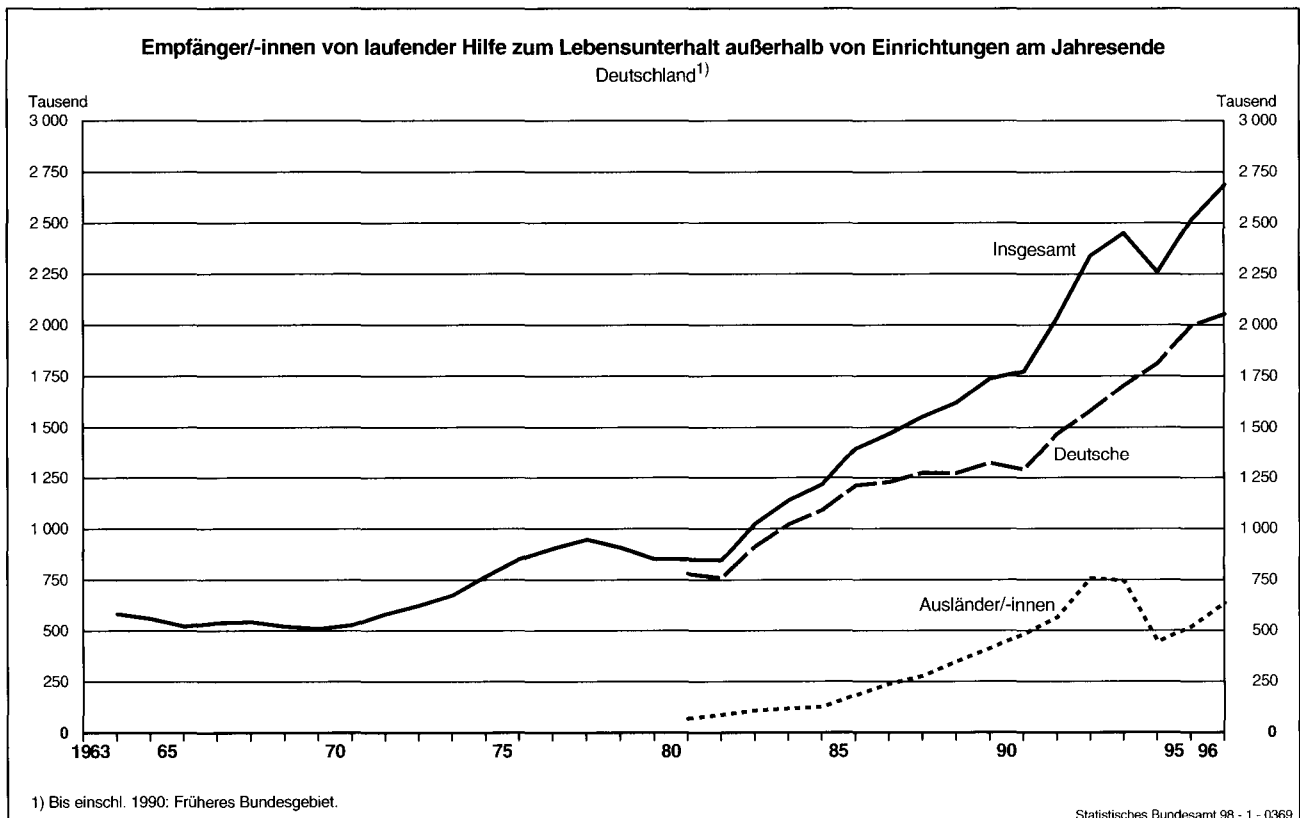
## 1 Sozialhilfe

### 1.1 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (sog. „Sozialhilfe im engeren Sinne“)

#### Entwicklung

Die Zahl der Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) außerhalb von Einrichtungen, der sogenannten „Sozialhilfe im engeren Sinne“, ist seit Inkrafttreten des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) im Juni 1962 deutlich angestiegen. Die zeitliche Entwicklung verlief nicht immer kontinuierlich: Während der sechziger Jahre gab es es im früheren Bundesgebiet bei nur unwesentlichen Veränderungen rund 0,5 Mill. Empfänger/-innen (siehe Schaubild 1). Mit Beginn der siebziger Jahre setzte dann ein erster Anstieg ein, der bis 1977 andauerte. Nach einer kurzen Periode der Beruhigung folgte Anfang der

Schaubild 1



achtziger Jahre eine zweite Anstiegsphase: 1982 gab es erstmals mehr als 1 Mill. Empfänger/-innen; im Jahr 1991 wurde dann die 2 Mill.-Marke erreicht. Ausschlaggebend hierfür war auch die Einbeziehung der neuen Länder und Berlin-Ost, wodurch sich die Zahl der Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne zum Jahresende 1991 zusätzlich um 217 000 Personen erhöhte. Der deutliche Rückgang der Bezieherzahl im Jahr 1994 ist auf die Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückzuführen. Dies hatte zur Folge, daß zum Jahresende 1994 rund 450 000 Personen aus dem Sozialhilfebezug im engeren Sinne herausgefallen und ins Asylbewerberleistungsrecht übergewechselt waren. In den darauffolgenden Jahren stieg die Zahl der Sozialhilfebezieher/-innen dann wieder an.

## 2,7 Mill. Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne

### Mehr als ein Drittel waren Kinder und Jugendliche

Zum Jahresende 1996 erhielten insgesamt 2,69 Mill. Personen in 1,38 Mill. Haushalten Sozialhilfe im engeren Sinne.<sup>1)</sup> Damit ist die Empfängerzahl gegenüber 1995 um 5,1% angestiegen; die Zuwachsrate des Vorjahres (+ 13,3%) wurde damit deutlich unterschritten. Unter den Empfängerinnen und Empfängern waren 2,05 Mill. Deutsche und 636 000 ausländische Staatsangehörige (siehe Tabelle 1). Der Ausländeranteil lag bei 23,7% gegenüber

<sup>1)</sup> Darüber hinaus gab es zum Jahresende 1996 noch 29 000 Empfänger/-innen von HLU, die in Einrichtungen lebten.

Tabelle 1: Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 1996

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	Anzahl			Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in % <sup>1)</sup>		
Deutschland						
Deutsche .....	2 052 461	863 971	1 188 490	2,8	2,4	3,1
Nichtdeutsche .....	636 344	311 586	324 758	8,5	7,6	9,5
insgesamt ...	2 688 805	1 175 557	1 513 248	3,3	2,9	3,6
davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
unter 7 .....	458 465	235 352	223 113	7,9	7,9	7,9
7 - 18 .....	552 278	282 405	269 873	5,5	5,4	5,5
18 - 25 .....	248 917	94 044	154 873	3,9	2,9	5,0
25 - 50 .....	973 716	387 922	585 794	3,1	2,4	3,8
50 - 60 .....	205 471	95 043	110 428	1,9	1,8	2,1
60 - 70 .....	144 965	60 436	84 529	1,7	1,5	1,8
70 und älter .....	104 993	20 355	84 638	1,2	0,7	1,4
Bundesländer						
Baden-Württemberg .....	240 308	104 658	135 650	2,3	2,1	2,6
Bayern .....	227 907	96 541	131 366	1,9	1,6	2,1
Berlin .....	230 418	107 457	122 961	6,7	6,4	6,9
Brandenburg .....	44 100	20 506	23 594	1,7	1,6	1,8
Bremen .....	66 392	28 648	37 744	9,8	8,8	10,7
Hamburg .....	138 576	64 058	74 518	8,1	7,8	8,4
Hessen .....	261 620	116 954	144 666	4,3	4,0	4,7
Mecklenburg-Vorpommern .....	35 917	16 576	19 341	2,0	1,9	2,1
Niedersachsen .....	327 748	143 666	184 082	4,2	3,8	4,6
Nordrhein-Westfalen .....	661 138	276 891	384 247	3,7	3,2	4,2
Rheinland-Pfalz .....	121 095	51 570	69 525	3,0	2,6	3,4
Saarland .....	52 062	22 137	29 945	4,8	4,2	5,4
Sachsen .....	68 945	30 818	38 127	1,5	1,4	1,6
Sachsen-Anhalt .....	62 363	29 493	32 870	2,3	2,2	2,3
Schleswig-Holstein .....	110 847	47 918	62 929	4,0	3,6	4,5
Thüringen .....	39 349	17 666	21 683	1,6	1,5	1,7

<sup>1)</sup> Bevölkerungsstand: 31.12.1996.

1,3% im Jahr 1965. Unter den Sozialhilfeempfängerinnen und -empfängern überwogen mit 56,3% die weiblichen Bezieher, 43,7% waren männlich. Im Jahr 1965 betrug der Frauenanteil noch fast 70%.

Kinder sind relativ häufig unter den Sozialhilfebezieherinnen anzutreffen: So waren rund 1 Mill. Kinder unter 18 Jahren von Sozialhilfe betroffen, das sind 37,6% der Empfänger. Fast die Hälfte dieser Kinder (48,4%) lebte in Haushalten von alleinerziehenden Frauen. Das vergleichsweise hohe Sozialhilferisiko der Kinder wird auch durch die Sozialhilfequote (Anteil der Hilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in%) deutlich. Während am Jahresende 1996 insgesamt 3,3% der Bevölkerung Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen, war diese Quote bei den unter 7jährigen mit 7,9% mehr als doppelt so hoch. Insgesamt ist festzustellen, daß das Sozialhilferisiko der Kinder

- über dem Gesamtdurchschnitt liegt;
- um so höher ist, je jünger die Kinder sind;
- im Zeitverlauf zugenommen hat.

Im Gegensatz zum allgemeinen Trend hat sich das Sozialhilferisiko der älteren Menschen in den vergangenen Jahren kaum verändert und liegt nunmehr deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt, und zwar um so mehr, je älter die Personen sind.

Neben den altersbezogenen Sozialhilfequoten lassen sich auch geschlechts-, ausländer- und regionalspezifische Quoten bestimmen. Dabei ergeben sich folgende Zusammenhänge: Frauen haben ein höheres Sozialhilferisiko (3,6%) als Männer (2,9%); ausländische Staatsangehörige (8,5%) ein höheres als Deutsche (2,8%). Die Sozialhilfequote ist im früheren Bundesgebiet (3,6%) höher als in den neuen Bundesländern (2,0%). Im früheren Bundesgebiet ist ein deutliches Nord-Süd-Gefälle erkennbar (d. h. relativ hohe Quoten im Norden, niedrige Quoten im Süden). So wurden für Niedersachsen (4,2%) und Schleswig-Holstein (4,0%) überdurchschnittliche Quoten ermittelt, während sich für Bayern mit 1,9% und Baden-Württemberg mit 2,3% relativ niedrige Quoten ergaben. Die höchsten Quoten sind in den drei Stadtstaaten zu verzeichnen: Bremen (9,8%), Hamburg (8,1%) und Berlin (6,7%).

### Dauer des Sozialhilfebezugs bei Alleinstehenden überdurchschnittlich lang

Unter den 1,38 Mill. Haushalten, die Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen, waren 564 000 Einpersonenhaushalte; darüber hinaus gab es 173 000 Ehepaare mit Kindern und 94 000 Ehepaare ohne Kinder (siehe Tabelle 2). Besonders häufig, und zwar in 304 000 Fällen, bezogen alleinerziehende Frauen Sozialhilfe im engeren Sinne.

Die bisherige Bezugsdauer der Sozialhilfe im engeren Sinne, die zum Jahresende 1996 erfaßt wurde, betrug im Durchschnitt etwas mehr als zwei Jahre (25,4 Monate); sie hat damit gegenüber dem Vorjahr um gut einen Monat abgenommen. Knapp die Hälfte (48,3%) der Empfängerhaushalte sind Kurzzeitbezieher, das heißt ihre bisherige Bezugsdauer betrug weniger als ein Jahr. In 10,4% der Fälle

**Tabelle 2: Haushalte von Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 1996 nach Haushaltstyp und Dauer der bisherigen Hilfestellung**

Deutschland

Haushaltstyp	Empfänger/-innen		Durchschnittliche bisherige Dauer der Hilfestellung (Monate)	Darunter mit einer bisherigen Bezugsdauer von ...	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr <sup>1)</sup>		weniger als 1 Jahr (Kurzzeitempfänger)	mindestens 5 Jahren (Langzeitempfänger)
	Anzahl	%	Anteil an Spalte 1 in %		
Haushalte insgesamt	1 377 945	+ 7,7	25,4	48,3	10,4
darunter:					
Ehepaare ohne Kinder	94 489	+ 11,0	24,7	47,7	10,1
Ehepaare mit Kindern <sup>2)</sup>	173 042	+ 7,4	14,6	58,8	2,9
mit einem Kind	63 584	+ 11,5	14,0	61,5	2,8
mit 2 Kindern	61 831	+ 6,9	14,4	58,9	2,7
mit 3 und mehr Kindern	47 627	+ 3,1	15,6	55,1	3,1
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände	564 335	+ 10,2	32,3	44,2	15,3
Männer	255 405	+ 13,7	24,4	50,1	10,3
Frauen	308 930	+ 7,4	38,8	39,3	19,5
Alleinerziehende Frauen mit Kindern <sup>3)</sup>	303 947	+ 5,1	20,2	48,1	6,3
mit einem Kind	171 674	+ 4,9	20,4	48,1	6,5
mit 2 Kindern	93 695	+ 5,0	20,4	47,1	6,5
mit 3 und mehr Kindern	38 578	+ 6,4	18,6	50,2	5,1

<sup>1)</sup> Die Angaben für die Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am Jahresende 1995 weisen folgende Untererfassung auf: In Berlin fehlen rund 15 000 Haushalte; in Bremen fehlen die Angaben für Bremerhaven (rund 8 000 Haushalte). – <sup>2)</sup> Kinder unter 18 Jahren.

handelte es sich um Langzeitbezieher mit einer bisherigen Bezugsdauer von mehr als fünf Jahren. Der Anteil der Langzeitbezieher lag im Vorjahr etwas höher (12 %); relativ

geringe Veränderungen waren hingegen bei den Kurzzeitbezieher festzustellen (Anteilswert 1995: 48,8 %). Alleinstehende Frauen haben eine deutlich überdurchschnittliche bisherige Bezugsdauer von Sozialhilfe (3 ¼ Jahre); unterdurchschnittliche Werte wurden hingegen für Ehepaare mit Kindern ermittelt (1 ¼ Jahre). So ergab sich für Ehepaare mit einem Kind eine durchschnittliche bisherige Bezugsdauer von 14,0 Monaten.

### Pro Haushalt werden im Durchschnitt 800 DM ausbezahlt

Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen wird im wesentlichen nach Regelsätzen und Mehrbedarfzuschlägen gewährt; darüber hinaus werden in der Regel auch die Unterkunftskosten übernommen. Die Gesamtsumme der vorgenannten Bedarfspositionen für den Haushaltsvorstand und dessen Haushaltsangehörige ergibt den Bruttobedarf. Zieht man hiervon das angerechnete Einkommen ab, erhält man den tatsächlich ausbezahlten Nettoanspruch. Im Durchschnitt errechnete sich für einen Sozialhilfehaushalt ein monatlicher Bruttobedarf von 1488 DM, wovon allein ein Drittel auf die Kaltmiete entfiel (siehe Tabelle 3). Unter Berücksichtigung des angerechneten Einkommens der Hilfebedürftigen in Höhe von durchschnittlich 688 DM wurden pro Haushalt im Schnitt 800 DM – also etwas mehr als die Hälfte (53,7 %) des Bruttobedarfs – ausgezahlt; im Vorjahr belief sich der Nettoanspruch je Haushalt auf 803 DM. Mit zunehmender Haushaltsgröße gelangt tendenziell weniger vom Bruttobedarf

**Tabelle 3: Bedarfsstruktur der Haushalte von Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 1996 nach Haushaltstyp**

Deutschland

Haushaltstyp	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr <sup>1)</sup>	Monatlicher Durchschnitt				Anteil am Bruttobedarf			Hochgerechnete Jahresausgaben 1996 <sup>2)</sup>	
			Bruttobedarf	Bruttokaltmiete	angerechnetes Einkommen	Nettoanspruch	Bruttokaltmiete	angerechnetes Einkommen	Nettoanspruch	Mrd. DM	%
	Anzahl	%	DM				%				
Haushalte insgesamt	1 377 945	+ 7,7	1 488	512	688	800	34,4	46,3	53,7	13,2	100
Deutsche Haushalte <sup>3)</sup>	1 103 620	+ 3,8	1 444	499	682	762	34,5	47,2	52,8	10,1	76
Ausländische Haushalte <sup>3)</sup>	274 325	+ 26,9	1 666	563	714	952	33,8	42,8	57,2	3,1	24
davon:											
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand	151 796	+ 4,0	655	158	216	438	24,1	33,0	67,0	0,8	6
Anderweitige Bedarfsgemeinschaften	45 542	+ 5,4	1 839	530	905	934	28,8	49,2	50,8	0,5	4
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand	1 180 607	+ 8,3	1 582	556	741	841	35,2	46,8	53,2	11,9	90
Ehepaare ohne Kinder	94 489	+ 11,0	1 649	570	790	859	34,6	47,9	52,1	1,0	7
Ehepaare mit Kindern <sup>4)</sup>	173 042	+ 7,4	2 474	766	1 303	1 171	31,0	52,7	47,3	2,4	18
mit einem Kind	63 584	+ 11,5	2 016	670	978	1 038	33,2	48,5	51,5	0,8	6
mit 2 Kindern	61 831	+ 6,9	2 422	755	1 265	1 158	31,2	52,2	47,8	0,9	6
mit 3 und mehr Kindern	47 627	+ 3,1	3 152	909	1 787	1 364	28,8	56,7	43,3	0,8	6
Nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder	14 998	+ 7,4	1 553	534	773	781	34,4	49,8	50,2	0,1	1
mit Kindern <sup>4)</sup>	20 382	+ 4,9	2 244	688	1 313	930	30,7	58,5	41,5	0,2	2
Alleinstehende	564 335	+ 10,2	1 053	427	397	656	40,6	37,7	62,3	4,4	34
Männer	255 405	+ 13,7	980	387	294	686	39,5	30,0	70,0	2,1	16
Frauen	308 930	+ 7,4	1 114	460	483	631	41,3	43,4	56,6	2,3	18
Alleinerziehende Männer mit Kindern <sup>4)</sup>	9 414	+ 4,3	1 948	660	976	972	33,9	50,1	49,9	0,1	1
Alleinerziehende Frauen mit Kindern <sup>4)</sup>	303 947	+ 5,1	1 982	661	996	986	33,4	50,2	49,8	3,6	27
mit einem Kind	171 674	+ 4,9	1 675	599	748	927	35,8	44,7	55,3	1,9	14
mit 2 Kindern	93 695	+ 5,0	2 194	708	1 169	1 025	32,3	53,3	46,7	1,2	9
mit 3 und mehr Kindern	38 578	+ 6,4	2 829	826	1 676	1 153	29,2	59,2	40,8	0,5	4

<sup>1)</sup> Die Angaben für die Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am Jahresende 1995 weisen folgende Untererfassung auf: In Berlin fehlen rund 15 000 Haushalte; in Bremen fehlen die Angaben für Bremerhaven (rund 8 000 Haushalte). – <sup>2)</sup> Anzahl der Haushalte (Spalte 1) x Nettoanspruch in DM (Spalte 6) x 12 = Hochgerechnete Jahresausgaben in DM. – <sup>3)</sup> Ausschlaggebend ist hier die Staatsangehörigkeit des Haushaltsvorstandes. – <sup>4)</sup> Kinder unter 18 Jahren.

zur Nettoauszahlung. Das ist darauf zurückzuführen, daß größere Haushalte vermehrt über anrechenbares Einkommen verfügen (z. B. Kindergeld, Unterhaltsleistungen). So erhielten die Einpersonenhaushalte mit einer männlichen Bezugsperson 70,0% ihres Bruttobedarfes ausgezahlt (Bruttobedarf: 980 DM, Nettoanspruch: 686 DM), während sich dieses Verhältnis bei den Ehepaaren mit drei und mehr Kindern auf lediglich 43,3% belief (Bruttobedarf: 3 152 DM, Nettoanspruch: 1 364 DM).

### Großteil der Ausgaben für alleinerziehende Frauen

Rechnet man die für den Monat Dezember 1996 ermittelten Nettoauszahlungen auf das gesamte Jahr hoch, dann ergibt sich für die Sozialhilfe im engeren Sinne ein Ausgabevolumen für 1996 von 13,2 Mrd. DM (siehe Tabelle 3). Bezogen auf die einzelnen Haushaltsgruppen ergibt diese Hochrechnung zudem, daß der größte Teil der jährlichen Sozialhilfeausgaben im engeren Sinne auf die alleinerziehenden Frauen entfällt, nämlich 27% (3,6 Mrd. DM) der Ausgaben. Danach folgen die Ehepaare mit Kindern und die alleinstehenden Frauen mit jeweils 18% Ausgabenanteil. Bei dieser Modellrechnung wird u. a. implizit unterstellt, daß die zum Jahresende statistisch erfaßte Haushaltsstruktur auch dem Jahresdurchschnitt entspricht. Aufgrund der Hochrechnung ist näherungsweise auch eine Aufteilung der Ausgaben auf die deutschen und ausländischen Empfängerhaushalte möglich: Gut drei Viertel der Ausgaben (76% bzw. 10,1 Mrd. DM) entfielen auf deutsche Empfängerhaushalte, 24% (3,1 Mrd. DM) kamen ausländischen Haushalten zugute. Bleibt noch anzumerken, daß das für 1996 hochgerechnete Gesamtvolumen der Sozialhilfe im engeren Sinne (13,2 Mrd. DM) – wie auch im Vorjahr der Fall – recht gut mit dem Wert übereinstimmt, der in der Aufwandsstatistik ermittelt wurde (13,8 Mrd. DM); der hochgerechnete Wert liegt nur um 4,4% unter dem Ergebnis der Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe. Darüber hinaus weicht die für 1996 hochgerechnete Ausgabenstruktur der Haushaltsgruppen nur marginal von derjenigen ab, die 1995 festgestellt wurde.

### Ursache der Hilfgewährung: Im Vordergrund steht die Arbeitslosigkeit

Statistische Angaben über die Ursache des HLU-Bezugs lassen sich in erster Linie aus den beiden Erhebungsmerkmalen „Besondere soziale Situation“ bzw. „Erwerbsstatus“ ableiten. Anhand des haushaltsbezogenen Merkmals „Besondere soziale Situation“ sollen, wie der Name schon sagt, Ausnahmetatbestände im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Sozialhilfe aufgezeigt werden. Derartige besondere soziale Situationen wurden in 20,5% der Fälle festgestellt. Die weitaus meisten Nennungen<sup>2)</sup> entfielen dabei auf die Kategorie „Trennung/Scheidung“ (9,9%); danach folgen mit größerem Abstand die Kategorien „Geburt eines Kindes“ (3,5%), „Tod eines Familienmitgliedes“ (2,5%) sowie „ohne eigene Wohnung“ (2,5%). Die übrigen Einzelkategorien (Suchtabhängigkeit, statio-

näre Unterbringung, Freiheitsentzug/Haftentlassung, Überschuldung) zusammen kommen auf insgesamt 3,7%. In 79,4% der Fälle lag den Angaben zufolge keine dieser besonderen sozialen Situationen vor. Die Häufigkeitsverteilung beim Merkmal der „Besonderen sozialen Situation“ hat sich gegenüber den vorangegangenen Jahren nur unwesentlich geändert. Dies bedeutet, daß Sozialhilfebedürftigkeit heutzutage nicht in erster Linie aufgrund einer besonderen sozialen Ausnahmesituation entsteht; vielmehr sind die Ursachen hierfür eher im Zusammenhang mit dem Erwerbsstatus begründet. Dies wird ansatzweise deutlich, wenn man die entsprechenden Angaben beim Merkmal „Erwerbsstatus“ betrachtet, die für die 15- bis 64jährigen Empfänger/-innen (1,64 Mill. Personen) erhoben werden. Den gemeldeten Daten zufolge waren mehr als ein Drittel (35,3%) dieser Empfänger/-innen arbeitslos, 57,4% waren aus anderen Gründen nicht erwerbstätig und lediglich 7,4% gingen einer Erwerbstätigkeit nach. Die Differenzierung der Gründe für die Nichterwerbstätigkeit zeigt, daß 14,8% der HLU-Empfänger/-innen im erwerbsfähigen Alter wegen häuslicher Bindung nicht erwerbstätig waren, weitere Ursachen waren Krankheit (7,1%), Ausbildung (5,3%) oder das Alter (1,4%). Auf die Restposition „Nicht erwerbstätig aus sonstigen Gründen“ entfielen 28,7% der Nennungen, das sind immerhin 472 000 Personen. Seit der Neustrukturierung der Sozialhilfestatistik im Jahr 1994 ist der Anteil dieser Restposition sukzessive zurückgegangen (von 43,1% im Jahr 1994 auf 33,6% im Jahr 1995), was insbesondere darauf zurückzuführen ist, daß den Sozialhilfetragern zum Zeitpunkt der Einführung der neuen Statistik diese Informationen vielfach noch nicht vorlagen und es den Sozialämtern erst nach und nach gelingt, die Lücken in ihren Datenbeständen zu schließen.<sup>3)</sup>

Festzuhalten bleibt, daß bei der Ursachenanalyse des HLU-Bezugs grundsätzlich die beiden Erhebungsmerkmale „Besondere soziale Situation“ bzw. „Erwerbsstatus“ parallel herangezogen werden müssen. Die Angaben zu einem Merkmal allein reichen zur Erklärung häufig nicht aus. Insbesondere wegen der zur Zeit noch recht stark besetzten Restposition beim Erwerbsstatus wird jedoch auch bei paralleler Betrachtung der beiden Merkmale die teilweise noch eingeschränkte Aussagefähigkeit der Daten deutlich. So gab es zum Jahresende 1996 insgesamt 392 000 HLU-Empfänger/-innen im erwerbsfähigen Alter, bei denen sowohl bei der „Besonderen sozialen Situation“ sowie beim „Erwerbsstatus“ die Restposition signiert wurde. Dies bedeutet, daß die Sozialhilfestatistik für diesen zahlenmäßig bedeutenden Personenkreis zunächst noch keine zufriedenstellende Auskunft geben kann, welches die Gründe sind, die für die Inanspruchnahme von HLU ausschlaggebend waren. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die Aussagefähigkeit im Hinblick auf den Erwerbsstatus (aber auch den Schul- und Berufsausbildungsabschluß) in Zukunft noch weiter verbessert wird. Denn im

<sup>2)</sup> Zur Kennzeichnung der besonderen sozialen Situation können pro Haushalt maximal zwei Tatbestände angegeben werden; Doppelnennungen sind insofern möglich.

<sup>3)</sup> Ähnliche Datenlücken existieren zur Zeit auch noch bei den neuen Erhebungsmerkmalen „Höchster allgemeinbildender Schulabschluß“ sowie „Höchster Berufsausbildungsabschluß“. Hier wurde jeweils bei 44,2 bzw. 44,8% der HLU-Empfänger/-innen im erwerbsfähigen Alter die Restposition „Unbekannt“ angegeben. Aber auch in diesen Fällen ist der Anteilswert dieser Restposition gegenüber den Vorjahren deutlich zurückgegangen.

Gründe benötigt jedes zur Sozialhilfestatistik auskunftgebende Sozialamt im eigenen Interesse die entsprechenden Daten, um wesentliche im BSHG vorgesehene Aufgaben durchführen zu können (z. B. Hilfe zur Selbsthilfe, Beratung und Hilfe zur Arbeit).

Außer durch die beiden vorgenannten ursachenrelevanten Merkmale wird die wirtschaftliche und soziale Lage der HLU-Haushalte dadurch charakterisiert, ob und gegebenenfalls über welche weiteren – bei der Sozialhilfegewährung berücksichtigten – Einkünfte sie verfügen. Bei 84% der Haushalte mit Sozialhilfebezug im engeren Sinne wurde anderweitig erzieltetes Einkommen auf die Sozialhilfe angerechnet. In 67,2% der Fälle handelte es sich hierbei um das Wohngeld.<sup>4)</sup> Eine wesentliche Rolle spielten weiterhin das Kindergeld (53,8%) sowie Arbeitseinkommen (18,2%) und Arbeitslosengeld/-hilfe (14,7%).<sup>5)</sup>

## 1.2 Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen

### Auswirkung der Pflegeversicherung: Weniger Pflegefälle sind auf Sozialhilfe angewiesen

Für das Jahr 1996 wurden zur Statistik 1,41 Mill. Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen gemeldet.<sup>6)</sup> Der Anteil der deutschen Empfänger/-innen betrug 79,5%, der Frauenanteil belief sich auf 54,2%. Die Leistungsempfänger/-innen waren im Durchschnitt 45,3 Jahre alt (Männer: 36,9 Jahre, Frauen: 52,4 Jahre). Am häufigsten, und zwar in 36,1% der Fälle, wurden Leistungen der Krankenhilfe<sup>7)</sup> gewährt. Danach folgten die Hilfe zur Pflege (30,3%) sowie die Eingliederungshilfe für Behinderte (29,8%). Die Hilfe in besonderen Lebenslagen wurde in mehr als der Hälfte der gemeldeten Fälle (53,5%) in Einrichtungen gewährt (siehe Tabelle 4).

### Krankenhilfe

Die Krankenhilfe umfaßt ärztliche und zahnärztliche Behandlung, Versorgung mit Arzneimitteln, Verbandmitteln und Zahnersatz, Krankenhausbehandlung sowie sonstige zur Genesung, zur Besserung oder zur Linderung der Krankheitsfolgen erforderliche Leistungen. Im Berichtsjahr 1996 erhielten 508 000 Personen Krankenhilfe; der Frauenanteil belief sich auf 51,5%. Im Durchschnitt waren die Hilfeempfänger/-innen 35,3 Jahre alt (Frauen: 36,7 Jahre, Männer: 34 Jahre). Krankenhilfe wird Personen gewährt, die ansonsten keinen ausreichenden Krankenversicherungsschutz, zum Beispiel aufgrund der Mitgliedschaft in der gesetzlichen Krankenversicherung, genießen. Insofern

Tabelle 4: Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen 1996 nach Art der Unterbringung und Hilfearten<sup>1)</sup>

Hilfeart	Deutschland		
	Insgesamt	Außerhalb von Einrichtungen	In Einrichtungen
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt <sup>2)</sup> .....	1 408 946	717 648	753 630
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage .....	2 406	2 406	–
Vorbeugende Gesundheitshilfe .....	60 220	57 167	31 424
Krankenhilfe; Hilfe bei Sterilisation; Hilfe zur Familienplanung .....	508 389	453 429	76 481
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen .....	1 685	1 135	704
Hilfe zur Pflege zusammen <sup>2)</sup> .....	426 365	94 537	332 823
Und zwar:			
ambulant <sup>2)</sup> .....	94 537	94 537	–
und zwar in Form von:			
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit .....	29 915	29 915	–
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit .....	20 169	20 169	–
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit .....	20 432	20 432	–
anderen Leistungen .....	37 788	37 788	–
teilstationär .....	2 867	–	2 867
vollstationär .....	330 591	–	330 591
Blinderhilfe .....	4 934	2 893	2 070
Hilfe zur Weiterführung des Haushaltes .....	10 596	10 303	311
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten .....	23 959	8 139	15 980
Altenhilfe .....	8 293	7 734	584
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen .....	11 383	7 348	4 064
Eingliederungshilfe für Behinderte zusammen <sup>2)</sup> .....	419 777	101 671	320 835
Und zwar:			
Ärztliche Behandlung; Körperersatzstücke; Hilfsmittel .....	34 873	14 449	20 543
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder .....	77 829	45 761	32 645
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung .....	41 053	5 514	35 675
Hilfe zur Berufsausbildung, Fortbildung, Arbeitsplatzbeschaffung .....	6 587	2 373	4 218
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte .....	142 057	–	142 057
Suchtkrankenhilfe .....	17 454	1 392	16 122
Sonstige Eingliederungshilfe .....	142 274	34 606	108 316

<sup>1)</sup> Empfänger/-innen mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart gezählt. –  
<sup>2)</sup> Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

wird die Krankenhilfe überproportional von ausländischen Hilfeempfängern und -empfängerinnen in Anspruch genommen. 1996 betrug ihr Anteil an den Empfängern der Krankenhilfe 40,3%, während er bei den Empfängern der Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt bei 20,5% lag.

### Hilfe zur Pflege

Die Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Erkrankung und Behinderung Hilfe benötigen. Sie ist von großer sozialpolitischer Bedeutung, da sie bis zum Inkrafttreten des Pflege-Versicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen (häusliche Pflege seit April 1995 und stationäre Pflege seit Juli 1996) das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit darstellte. Das Einsetzen der Pflegeversicherungsleistungen spiegelt sich auch in der vorliegenden Statistik wider: So hat sich im Bereich der häuslichen Pflege die rückläufige Entwicklung der Empfängerzahl auch im Berichtsjahr 1996 fortgesetzt; gegenüber 1995 sank die ausgewiesene Zahl der Sozialhilfeempfänger/-innen bei der ambulanten Pflege um 55,8%. Im Bereich der stationären Pflege verringerte sich die Zahl der

<sup>4)</sup> Es ist anzunehmen, daß die Inanspruchnahme von Wohngeld durch die HLU-Empfänger/-innen häufiger ist, als dies in der Sozialhilfestatistik zum Ausdruck kommt. Insofern ist bei der Signierung des Wohngeldes im Rahmen der Sozialhilfestatistik zur Zeit noch von einer Untererfassung auszugehen.

<sup>5)</sup> Grundsätzlich werden sämtliche in der Bedarfsgemeinschaft vorkommenden Einkommensarten erfaßt, die in die Bedarfsberechnung der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt einbezogen werden, d. h. Mehrfachangaben sind zulässig. Darüber hinaus kann die neue Sozialhilfestatistik auch Angaben zur Haupteinkommensart der HLU-Haushalte machen.

<sup>6)</sup> Im vorangegangenen Berichtsjahr 1995 fehlten die Angaben von Bremen; insofern sind für diesen Empfängerkreis allenfalls eingeschränkte Vergleiche mit dem Vorjahr möglich.

<sup>7)</sup> Einschl. Hilfe bei Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung.

Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen gegenüber 1995 um 8,7%.<sup>8)</sup>

Im Jahr 1996 wurden insgesamt 426 000 Personen zur Statistik gemeldet, die Pflegeleistungen in Anspruch nahmen. In 72,5% der Fälle waren dies Frauen, sie waren im Durchschnitt 78,1 Jahre alt; das Durchschnittsalter bei den Männern betrug 61,6 Jahre. 78,2% der Pflegeleistungen wurden stationär durchgeführt.

Tabelle 5: Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen 1996 nach Hilfeart und (bisheriger) Dauer der Hilfestellung  
Deutschland

Art der Hilfe	Empfänger/-innen insgesamt	Darunter mit einer (bisherigen) Hilfedauer von ...		Durchschnittliche(s)	
		weniger als 1 Jahr (Kurzzeitfälle)	mindestens 5 Jahren (Langzeitfälle)	Alter der Empfänger/-innen <sup>1)</sup>	(bisherige) Dauer der Hilfestellung
	Anzahl	Anteil von Spalte 1 in %	Jahre		
Hilfe zur Pflege während des Jahres					
beendete Hilfen	141 110	36,7	14,9	77,6	2,7
am Jahresende andauernde Hilfen	285 253	24,5	24,7	72,0	4,7
Eingliederungshilfe für Behinderte während des Jahres					
beendete Hilfen	87 469	66,2	6,9	27,5	1,5
am Jahresende andauernde Hilfen	332 305	25,0	35,6	32,0	6,1

<sup>1)</sup> Deutsche.

Im Laufe des Jahres 1996 wurden 141 000 Pflegeleistungen beendet. Die hiervon betroffenen Personen waren im Durchschnitt 77,6 Jahre alt. Demgegenüber gab es 285 000 Pflegefälle, die zum Jahresende 1996 noch andauerten. Die Hilfeempfänger/-innen waren in diesen Fällen mit 72 Jahren im Durchschnitt vergleichsweise jünger. Signifikante Unterschiede zeigten sich auch hinsichtlich der Dauer der Hilfestellung (siehe Tabelle 5). Während sich für die Dauer der im Jahr 1996 abgeschlossenen Hilfen ein Durchschnittswert von 2,7 Jahren ergab, errechnete sich für die bisherige Dauer der noch andauernden Pflegefälle ein Durchschnittswert von 4,7 Jahren. Der Anteil der Pflegefälle mit einer bisherigen Dauer von weniger als einem Jahr ist bei den Bestandsfällen (am Jahresende noch andauernde Fälle) mit 24,5% vergleichsweise gering; der entsprechende Anteilswert belief sich bei den abgeschlossenen Hilfen auf 36,7%. Demgegenüber spielen bei den Bestandsfällen die Langzeitfälle mit einer bisherigen Dauer von mindestens fünf Jahren eine große Rolle (24,7% der Fälle); bei den abgeschlossenen Hilfen beträgt der Anteilswert der Langzeitfälle lediglich 14,9%.

### Eingliederungshilfe für Behinderte

Für das Jahr 1996 liegen die Angaben für 420 000 Personen vor, denen Eingliederungshilfe für Behinderte gewährt wurde. In gut einem Drittel der Fälle (33,8%) handelte es

<sup>8)</sup> Der Rückgang im ambulanten und stationären Bereich wäre in der Statistik noch deutlicher ausgefallen, hätten für das Jahr 1995 auch die Daten von Bremen vorgelegen (siehe Fußnote 6).

sich um eine Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte, zu 18,5% um heilpädagogische Maßnahmen für Kinder. Im Gegensatz zur Hilfe zur Pflege überwogen bei den Empfängern der Eingliederungshilfe die Männer mit 59,5%. Deutliche Unterschiede sind auch hinsichtlich des Alters festzustellen; die Hilfeempfänger/-innen bei der Eingliederungshilfe sind mit durchschnittlich 30,8 Jahren vergleichsweise jung (Männer: 29 Jahre, Frauen: 33,2 Jahre).

Im Laufe des Jahres 1996 wurden 87 000 Eingliederungshilfen beendet, das Durchschnittsalter der betroffenen Personen betrug 27,5 Jahre. Darüber hinaus gab es 332 000 Eingliederungshilfen, die zum Jahresende 1996 noch andauerten. Die Hilfeempfänger/-innen waren in diesen Fällen mit 32 Jahren im Durchschnitt vergleichsweise älter. Signifikante Unterschiede werden auch hier hinsichtlich der Dauer der Hilfestellung deutlich. Während die im Jahr 1996 abgeschlossenen Hilfen im Durchschnitt 1,5 Jahre dauerten, ergab sich für die bisherige Hilfestellung der noch andauernden Eingliederungshilfen ein durchschnittlicher Wert von 6,1 Jahren. Analog der Hilfe zur Pflege weisen auch die Bestandsfälle bei der Eingliederungshilfe einen relativ hohen Anteil von Langzeitfällen mit einer bisherigen Dauer von mindestens fünf Jahren auf (35,6% der Fälle). Bei den im Berichtsjahr beendeten Fällen stehen hingegen die Eingliederungshilfen mit einer Dauer von weniger als einem Jahr im Vordergrund (66,2% der Fälle).

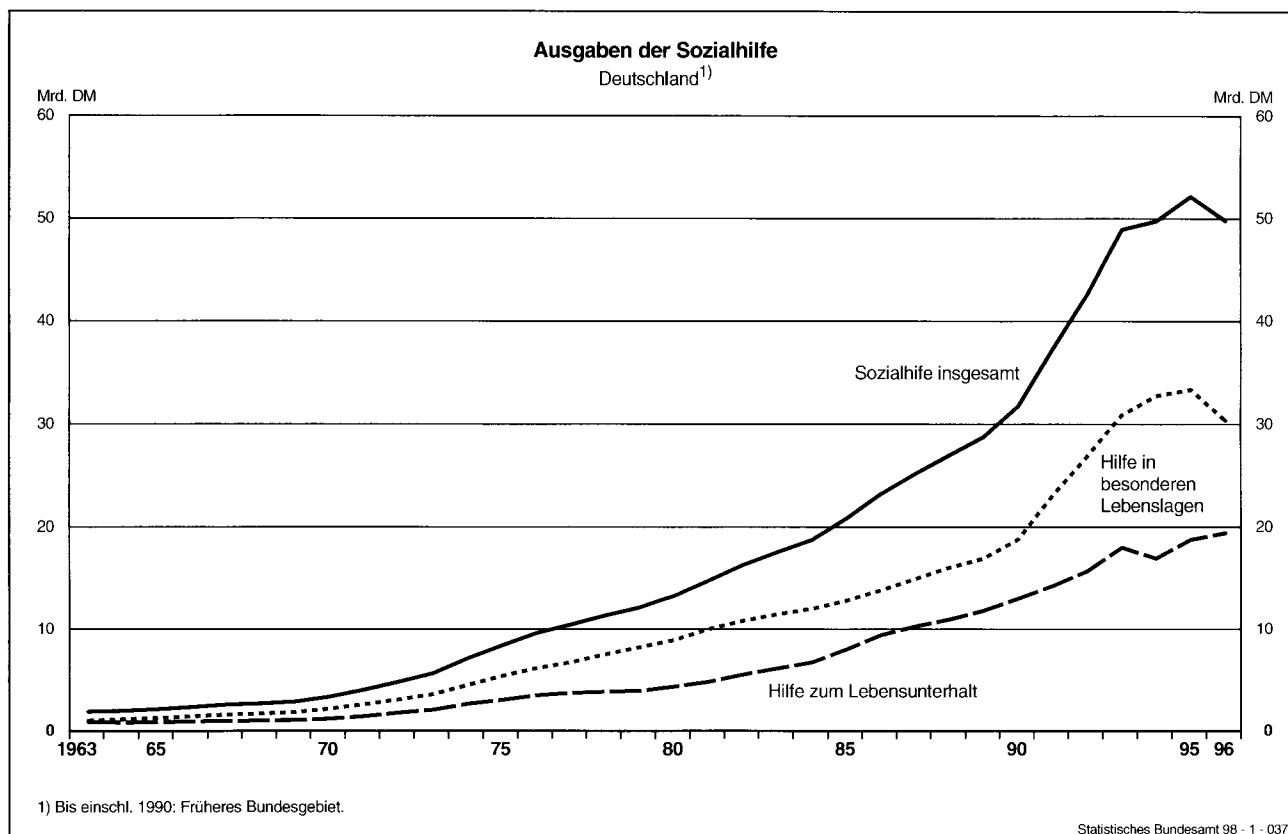
### 1.3 Sozialhilfeaufwand

#### Pflegeversicherung senkt Sozialhilfeaufwand

Schaubild 2 zeigt die langfristige Entwicklung der Sozialhilfeausgaben (brutto)<sup>9)</sup>. Seit Einführung der Sozialhilfe haben die Ausgaben bis einschließlich 1993 kontinuierlich zugenommen, und zwar sowohl insgesamt als auch im Hinblick auf die beiden Haupthilfearten, die Hilfe zum Lebensunterhalt und die Hilfe in besonderen Lebenslagen. Deutliche Zuwächse waren insbesondere Anfang der neunziger Jahre festzustellen, was u.a. auch auf die Einbeziehung der neuen Länder und Berlin-Ost zurückzuführen ist (siehe auch Tabelle 6). Die Abschwächung des Anstiegs der Gesamtausgaben im Jahr 1994 ist auf die Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückzuführen, besonders deutlich zeigte sich dies bei der Hilfe zum Lebensunterhalt, wo sogar ein absoluter Rückgang der Ausgaben zu beobachten war. Das Einsetzen der Pflegeversicherungsleistungen spiegelt sich ebenfalls in der Entwicklung der Sozialhilfeausgaben wider. So ist die Ausgabenentwicklung bei der Hilfe zur Pflege seit 1995 in zunehmendem Maße rückläufig. Bei der übergeordneten Hilfe in besonderen Lebenslagen führte dies zunächst im Jahr 1995 zu einer Abschwächung des Ausgabenanstiegs und im Jahr

<sup>9)</sup> Die Ausführungen zur langfristigen Entwicklung der Sozialhilfeausgaben in diesem Abschnitt sowie im Schaubild 2 beziehen sich auf die „Brutto“ausgaben, da in der Sozialhilfestatistik erst ab dem Jahr 1994 auch die „reinen“ Ausgaben (d.h. Ausgaben minus Einnahmen) getrennt nach den wichtigsten Hilfearten nachgewiesen werden können. Der Anteil der gesamten Einnahmen an den Gesamtausgaben der Sozialhilfe war jedoch über den gesamten Zeitverlauf betrachtet relativ stabil (zwischen 18 und 23%). Somit verlief die Entwicklung der reinen Ausgaben weitgehend parallel zu den Bruttoausgaben.

Schaubild 2



1996 zu einem absoluten Rückgang der Ausgaben. Letztere Entwicklung war auch ausschlaggebend dafür, daß die

Ausgaben der Sozialhilfe insgesamt im Jahr 1996 erstmalig zurückgegangen sind.

Tabelle 6: Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe

Jahr	Ausgaben									Einnahmen	Reine Ausgaben	
	insgesamt	und zwar									insgesamt	je Einwohner <sup>2)</sup>
		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen	Hilfe zum Lebensunterhalt		Hilfe in besonderen Lebenslagen						
				zusammen	dar.: laufende Leistungen außerhalb von Einrichtungen <sup>1)</sup>	zusammen	Hilfe zur Pflege	Eingliederungshilfe für Behinderte	Krankenhilfe <sup>2)</sup>			
Mill. DM												
Deutschland												
1991	37 337,4	15 169,4	22 168,0	14 245,5	10 616,5	23 091,9	12 698,2	7 958,8	1 765,2	7 021,2	30 316,2	379,03
1992	42 602,6	16 815,4	25 787,2	15 724,7	11 651,2	26 878,0	14 683,7	9 321,6	2 092,6	7 565,9	35 036,7	434,73
1993	48 919,1	19 467,5	29 451,6	18 017,2	13 594,8	30 901,9	16 481,4	11 209,4	2 356,2	8 735,5	40 183,6	495,00
1994	49 732,5	18 694,3	31 038,2	16 950,0	12 884,7	32 782,5	17 723,2	12 355,0	1 987,2	9 239,2	40 493,3	497,33
1995	52 160,8	20 134,3	32 026,5	18 785,5	14 465,0	33 375,3	17 473,1	13 192,3	2 055,0	9 548,1	42 612,7	521,82
1996	49 790,8	20 784,6	29 006,1	19 412,9	15 146,3	30 377,9	13 886,5	13 809,8	2 103,5	8 812,5	40 978,3	500,37
Früheres Bundesgebiet												
1970	3 335,1	1 577,0	1 758,1	1 180,6	765,2	2 154,5	1 106,6	378,5	272,1	708,3	2 626,8	43,31
1975	8 405,1	3 681,6	4 723,5	3 024,7	1 987,6	5 380,3	2 956,2	1 320,3	624,1	1 808,2	6 596,9	106,66
1980	13 265,9	4 970,4	8 295,6	4 338,7	2 978,5	8 927,3	5 003,1	2 666,4	792,3	3 113,7	10 152,3	164,90
1985	20 845,6	8 576,8	12 268,8	8 024,6	5 912,0	12 821,0	7 151,6	4 150,6	1 062,5	4 553,9	16 291,6	266,97
1990	31 781,6	14 280,4	17 501,1	12 976,3	10 031,1	18 805,3	10 154,3	6 566,5	1 495,7	6 543,4	25 238,2	399,00
1991	34 118,5	14 590,8	19 527,7	13 266,3	10 230,1	20 853,2	11 055,2	7 481,8	1 733,0	6 595,8	27 522,7	429,54
1992	38 120,5	15 708,3	22 412,2	14 327,0	10 988,2	23 793,5	12 631,7	8 529,4	1 995,4	6 342,2	31 778,3	489,92
1993	43 035,5	18 130,1	24 905,3	16 484,9	12 753,2	26 550,6	13 756,3	9 867,0	2 206,4	6 876,9	36 158,6	551,75
1994	43 196,7	17 206,3	25 990,3	15 397,1	11 942,7	27 799,5	14 581,5	10 706,9	1 824,0	7 286,4	35 910,2	545,26
1995	45 115,5	18 482,3	26 633,2	17 021,2	13 339,5	28 094,3	14 336,3	11 244,7	1 884,7	7 490,5	37 625,0	568,73
1996	43 320,5	18 893,3	24 427,2	17 545,0	13 886,3	25 775,5	11 653,1	11 739,4	1 834,9	7 033,0	36 287,5	546,14
Neue Länder und Berlin-Ost												
1991	3 218,9	578,6	2 640,3	980,2	386,4	2 238,7	1 643,0	477,1	32,2	425,4	2 793,5	175,58
1992	4 482,1	1 107,1	3 375,0	1 397,7	663,0	3 084,4	2 052,0	792,2	97,2	1 223,7	3 258,4	207,15
1993	5 883,6	1 337,4	4 546,2	1 532,3	836,6	4 351,4	2 725,1	1 342,4	149,8	1 858,7	4 025,0	257,27
1994	6 535,8	1 488,0	5 047,9	1 552,9	942,0	4 983,0	3 141,7	1 648,0	163,2	1 952,7	4 583,1	294,48
1995	7 045,3	1 652,0	5 393,3	1 764,3	1 125,5	5 281,0	3 136,8	1 947,6	170,3	2 057,6	4 987,7	321,69
1996	6 470,2	1 891,3	4 578,9	1 867,9	1 260,0	4 602,3	2 233,4	2 070,4	268,6	1 779,4	4 690,8	303,58

<sup>1)</sup> Einschl. laufender Leistungen in Form von Hilfe zur Arbeit. - <sup>2)</sup> Bis 1995: einschl. Hilfe bei Schwangerschaft oder Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung; 1996: einschl. Hilfe bei Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung. - <sup>3)</sup> Bevölkerungsstand: Durchschnitt des Jahres.

Im Jahr 1996 wurden in Deutschland 49,8 Mrd. DM für Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz ausgegeben; nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 8,8 Mrd. DM, die den Sozialhilfeträgern zum größten Teil aus Erstattungen anderer Sozialleistungsträger zufließen, beliefen sich die reinen Sozialhilfeausgaben auf 41,0 Mrd. DM (siehe Tabelle 7). Dies entspricht einem Rückgang von 3,8% gegenüber dem Vorjahr. Rein rechnerisch beliefen sich die reinen Ausgaben je Einwohner auf 500 DM. Trotz des Rückgangs erreichen die reinen Sozialhilfeausgaben ein Niveau, das von erheblicher fiskalischer Bedeutung ist. Zum Vergleich: Auf eine ähnliche Höhe belaufen sich beispielsweise die Staatseinnahmen aus der Tabak-, Branntwein-, Kaffee- und Versicherungssteuer.

Von den reinen Sozialhilfeausgaben im Jahr 1996 (siehe Tabelle 7) entfielen 16,4 Mrd. DM (+ 4,5% gegenüber 1995) auf die Hilfe zum Lebensunterhalt und 24,6 Mrd. DM (-8,7% gegenüber 1995) wurden für Maßnahmen der Hilfe in besonderen Lebenslagen aufgewendet. Bei letzteren sind insbesondere die Leistungen zur Eingliederung Behinderter mit 12,6 Mrd. DM und für Pflegebedürftige mit 9,4 Mrd. DM von Bedeutung. Bei der Hilfe zur Pflege sanken die reinen Ausgaben gegenüber 1995 um 23%. Ursächlich hierfür ist im wesentlichen das Inkrafttreten der zweiten

Stufe der Pflegeversicherung zum 1. Juli 1996, aber auch die „Deckelung“ der Pflegesätze ab April 1996 bei den Einrichtungen im Bereich der Sozialhilfe: Seit dem 1. Juli 1996 kommt die Pflegeversicherung auch für Leistungen der stationären Pflege auf; seit dem 1. April 1996 sind Höchstbeträge für Pflegesätze gesetzlich festgelegt worden.

Eine weitere wichtige Unterscheidung ist die nach Hilfen in und außerhalb von Einrichtungen. Die reinen Ausgaben an die Empfänger und Empfängerinnen, denen Leistungen innerhalb von Einrichtungen, wie zum Beispiel Alten- und Pflegeheimen oder Werkstätten für Behinderte, gewährt wurden, betragen 1996 insgesamt 22,8 Mrd. DM (-9,1% gegenüber 1995). Der reine Aufwand für Hilfen außerhalb von Einrichtungen belief sich im Berichtsjahr 1996 auf 18,2 Mrd. DM (+ 3,7% gegenüber 1995). Die divergierenden Veränderungsdaten zum Vorjahr beruhen darauf, daß die Hilfe zum Lebensunterhalt größtenteils außerhalb von Einrichtungen (95,5%), die Hilfe in besonderen Lebenslagen hingegen weitgehend in Einrichtungen geleistet wird (89,5%).

Eine weitergehende Analyse des Sozialhilfeaufwandes setzt zweckmäßigerweise bei den einzelnen Hilfearten an. Dabei stehen die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, die Hilfe zur Pflege, die Eingliederungshilfe für Behinderte und

Tabelle 7: Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe 1996 nach Arten und Hilfearten  
Deutschland

Hilfeart	Ausgaben für Hilfeleistungen an Berechtigte		1996 gegenüber 1995		Einnahmen						Reine Ausgaben	1996 gegenüber 1995	
	Mill. DM	%	zusammen		1996 gegenüber 1995	%	Kostenbeiträge und Aufwendungsersatz: Kostenersatz	Leistungen Dritter					Rückzahlung gewährter Hilfen (Tilgung und Zinsen von Darlehen)
			Mill. DM	% von Sp.1				übergeleitete Unterhaltsansprüche gegenüber bürgerlich-rechtlich Unterhaltsverpflichtete	Leistungen von Sozialleistungsträgern	sonstige Ersatzleistungen			
Insgesamt													
Hilfe zum Lebensunterhalt	19 412,9	+ 3,3	3 025,5	15,6	- 2,3	384,8	307,0	2 039,6	137,2	156,9	16 387,4	+ 4,5	
Hilfe in besonderen Lebenslagen	30 377,9	- 9,0	6 787,0	19,0	- 10,3	1 171,4	348,4	3 843,6	350,0	73,6	24 590,9	- 8,7	
Hilfe zur Pflege	13 886,5	- 20,5	4 453,5	32,1	- 14,7	736,4	176,2	3 234,8	257,2	48,9	9 433,1	- 23,0	
Eingliederungshilfe für Behinderte	13 809,8	+ 4,7	1 240,7	9,0	+ 10,4	401,2	168,9	564,1	85,1	21,4	12 569,1	+ 4,1	
Krankenhilfe; Hilfe bei Sterilisation; Hilfe zur Familienplanung	2 103,5	+ 2,4	44,3	2,1	+ 20,8	15,2	0,8	22,5	4,1	1,6	2 059,2	+ 2,0	
Sonstige Hilfen in besonderen Lebenslagen	578,0	- 11,7	48,5	8,4	- 29,6	18,6	2,5	22,2	3,6	1,7	529,5	- 9,6	
Insgesamt	49 790,8	- 4,5	8 812,5	17,7	- 7,7	1 556,2	655,4	5 883,3	487,1	230,5	40 978,3	- 3,8	
Nachrichtlich:													
Früheres Bundesgebiet	43 320,5	- 4,0	7 033,0	16,2	- 6,1	1 347,8	622,1	4 406,0	471,0	186,1	36 287,5	- 3,6	
Neue Länder und Berlin-Ost	6 470,2	- 8,2	1 779,4	27,5	- 13,5	208,4	33,3	1 477,2	16,1	44,4	4 690,8	- 6,0	
außerhalb von Einrichtungen													
Hilfe zum Lebensunterhalt	18 088,9	+ 4,5	2 433,8	13,5	+ 0,5	277,2	275,4	1 611,8	119,3	150,2	15 655,1	+ 5,2	
Hilfe in besonderen Lebenslagen	2 695,7	- 4,7	125,4	4,7	- 4,8	26,2	2,3	58,4	29,7	8,9	2 570,3	- 4,7	
Hilfe zur Pflege	801,0	- 25,0	76,5	9,5	+ 6,5	10,0	1,2	38,4	22,5	4,4	724,5	- 27,3	
Eingliederungshilfe für Behinderte	706,4	+ 17,0	19,9	2,8	- 13,9	7,2	0,6	6,9	3,0	2,3	686,4	+ 18,3	
Krankenhilfe; Hilfe bei Sterilisation; Hilfe zur Familienplanung	995,3	+ 7,4	17,4	1,7	- 5,5	3,7	0,3	10,2	2,1	1,1	977,9	+ 7,6	
Sonstige Hilfen in besonderen Lebenslagen	193,2	- 15,9	11,6	6,0	- 36,7	5,3	0,2	2,9	2,1	1,2	181,5	- 14,1	
Zusammen	20 784,6	+ 3,2	2 559,2	12,3	+ 0,2	303,3	277,6	1 670,1	149,0	159,1	18 225,4	+ 3,7	
in Einrichtungen													
Hilfe zum Lebensunterhalt	1 324,0	- 10,5	591,7	44,7	- 12,3	107,6	31,6	427,9	17,9	6,7	732,3	- 9,0	
Hilfe in besonderen Lebenslagen	27 682,1	- 9,4	5 661,6	20,5	- 10,4	1 145,2	346,1	3 785,3	320,2	64,7	22 020,6	- 9,1	
Hilfe zur Pflege	13 085,6	- 20,2	4 377,0	33,4	- 15,0	726,4	175,0	3 196,4	234,7	44,5	8 708,6	- 22,6	
Eingliederungshilfe für Behinderte	13 103,5	+ 4,1	1 220,8	9,3	+ 10,9	394,0	168,3	557,2	82,0	19,1	11 882,7	+ 3,4	
Krankenhilfe; Hilfe bei Sterilisation; Hilfe zur Familienplanung	1 108,2	- 1,8	26,9	2,4	+ 47,1	11,5	0,5	12,3	2,0	0,5	1 081,3	- 2,6	
Sonstige Hilfen in besonderen Lebenslagen	384,9	- 9,5	36,9	9,6	- 27,0	13,3	2,3	19,3	1,5	0,5	347,9	- 7,1	
Zusammen	29 006,1	- 9,4	6 253,3	21,6	- 10,6	1 252,8	377,8	4 213,1	338,1	71,4	22 752,9	- 9,1	



die Krankenhilfe<sup>10)</sup> im Mittelpunkt des Interesses. Für diese Leistungen wurden nämlich im Berichtsjahr zusammen 98,7 % der reinen Gesamtausgaben aufgewendet. Alle anderen Hilfen waren im Hinblick auf das Ausgabevolumen von untergeordneter Bedeutung. Die folgenden Ausführungen zu den einzelnen Hilfearten konzentrieren sich auf die Bruttoausgaben, da in der Sozialhilfestatistik die reinen Ausgaben nur für die eingangs aufgeführten Haupthilfearten nachgewiesen werden können; eine entsprechende Differenzierung innerhalb der Haupthilfearten ist nicht möglich.

Im Jahr 1996 beliefen sich die Bruttoausgaben für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (sog. Sozialhilfe im engeren Sinne) auf 13,8 Mrd. DM, das sind 27,8% der gesamten Sozialhilfeausgaben. Die Zuwachsrate gegenüber 1995 betrug 3,2% und lag damit erheblich unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres (+ 11,4%). Die degressiven Zuwachsraten bei den Ausgaben entsprechen tendenziell denjenigen bei den Empfängerinnen und Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne. Für einmalige Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt wurden 1996 insgesamt 2,98 Mrd. DM ausgegeben, dies entspricht in etwa auch dem Ausgabevolumen des Vorjahres. Für die Hilfe zur Pflege gaben die Sozialhilfeträger 1996 brutto 13,9 Mrd. DM aus, 20,5% weniger als im Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür war – wie bereits angesprochen – in erster Linie die Entlastung der Sozialhilfe durch die Leistungen der Pflegeversicherung für stationäre Pflege seit Juli 1996. Für die stationäre Pflege belief sich der Bruttoaufwand der Sozialhilfe auf 13,1 Mrd. DM (–20,2% gegenüber 1995). Weitaus weniger kostenintensiv war die ambu-

lante Pflege in Form von Pflegegeld, der Bruttoaufwand der Sozialhilfe belief sich hierfür auf 0,8 Mrd. DM (–25,0% gegenüber 1995). Für die Eingliederung Behinderter wendeten die Sozialhilfeträger 1996 brutto 13,8 Mrd. DM auf. Damit wurden für die soziale, medizinische, schulische und berufliche Rehabilitation sowie Integration Behinderter oder von Behinderung bedrohter Menschen 4,7% mehr als im Vorjahr ausgegeben. Quantitativ besonders bedeutsam waren dabei mit 6,2 Mrd. DM (+ 7,5% gegenüber 1995) die sonstige Eingliederungshilfe, die zum Beispiel der Beschaffung behindertengerechter Wohnungen und der Beteiligung Behinderter am Leben in der Gemeinschaft dient, sowie die Hilfe zur Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte mit 4,3 Mrd. DM (+ 2,5% gegenüber 1995). Einschließlich der Ausgaben für Sterilisation und Familienplanung wurden für die Krankenhilfe brutto 2,1 Mrd. DM ausgegeben (+ 2,4% gegenüber 1995).

Im Zusammenhang mit der Hilfestellung erzielten die Sozialhilfeträger 1996 Einnahmen in Höhe von 8,8 Mrd. DM (–7,7% gegenüber 1995). Diese setzten sich im wesentlichen aus Erstattungen anderer Sozialleistungsträger (5,9 Mrd. DM) sowie aus Aufwendungsersatz und Kostenbeiträgen, die von den Hilfeempfängern und -empfängerinnen oder deren Angehörigen aufgebracht wurden, zusammen (1,6 Mrd. DM). Der Anteil der Einnahmen an den gesamten Bruttoausgaben der Sozialhilfe betrug im Berichtsjahr 17,7%; im Vorjahr belief sich dieser Deckungsgrad auf 18,3%. Bei der Hilfe zur Pflege wurden mit Abstand die relativ höchsten Einnahmen erzielt; der Deckungsgrad erreichte hier einen Wert von 32,1%. Ein vergleichsweise niedriger Wert ergab sich bei der Eingliederungshilfe für Behinderte (9,0%): Bei der Hilfe zum Lebensunterhalt waren 15,6% der Bruttoausgaben durch Einnahmen gedeckt.

Die regionale Aufteilung der Sozialhilfeausgaben ist in Tabelle 8 dargestellt. Der größte Teil der reinen Sozialhilfe-

<sup>10)</sup> Einschl. Hilfe bei Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung.

Tabelle 8: Übersicht über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe 1996 nach Ländern

Land	Ausgaben								Einnahmen	Reine Ausgaben	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Hilfe zum Lebensunterhalt		Hilfe in besonderen Lebenslagen			insgesamt		je Einwohner <sup>2)</sup>	
			zusammen	darunter laufende Leistungen außerhalb von Einrichtungen <sup>1)</sup>	zusammen	darunter					
						Hilfe zur Pflege	Eingliederungshilfe für Behinderte				Krankenhilfe <sup>2)</sup>
Mill. DM	%	Mill. DM								DM	
Baden-Württemberg	4 542,0	– 4,2	1 708,8	1 393,2	2 833,2	1 324,8	1 256,6	186,5	815,3	3 726,8	360,24
Bayern	5 316,2	– 0,0	1 712,9	1 196,7	3 603,4	1 602,2	1 784,1	184,6	1 069,0	4 247,3	353,47
Berlin	3 675,7	– 2,4	1 667,8	1 202,6	2 007,8	1 134,5	579,0	272,0	586,1	3 089,5	891,25
Berlin-West	2 732,7	– 6,1	1 276,5	954,4	1 456,1	865,1	431,3	142,7	399,1	2 333,6	1 076,80
Berlin-Ost	943,0	+ 9,9	391,3	248,3	551,7	269,4	147,8	129,3	187,0	756,0	581,79
Brandenburg	986,9	– 13,0	271,7	188,2	715,2	261,4	421,1	29,4	249,5	737,4	289,47
Bremen	916,0	+ 0,6	444,5	369,4	471,5	255,9	147,0	53,7	122,8	793,2	1 168,63
Hamburg	2 060,7	– 2,7	860,9	640,4	1 199,8	463,4	488,9	195,4	208,9	1 853,8	1 085,10
Hessen	4 274,3	– 2,4	1 884,2	1 542,8	2 390,2	1 021,0	1 113,9	196,4	692,6	3 581,7	595,18
Mecklenburg-Vorpommern	882,5	– 1,4	195,3	145,8	687,2	408,4	248,3	26,6	226,0	656,6	360,69
Niedersachsen	5 242,2	– 6,4	2 167,0	1 789,4	3 075,1	1 026,6	1 728,6	232,4	676,1	4 566,1	585,71
Nordrhein-Westfalen	12 946,6	– 6,5	5 337,5	4 275,1	7 609,1	3 641,1	3 346,0	457,9	2 022,1	10 924,6	609,85
Rheinland-Pfalz	2 282,0	– 0,6	839,0	667,5	1 442,9	605,5	729,5	79,2	404,3	1 877,7	471,10
Saarland	806,2	+ 6,8	411,5	310,0	394,7	176,4	176,7	29,0	143,0	663,2	672,09
Sachsen	1 575,6	– 13,7	417,9	297,4	1 157,7	598,9	520,9	29,5	588,1	987,6	216,75
Sachsen-Anhalt	1 198,4	– 13,5	339,3	228,4	859,1	371,2	449,6	37,0	270,2	928,2	339,79
Schleswig-Holstein	2 201,6	– 1,6	902,1	747,5	1 299,5	671,0	536,9	77,1	482,0	1 719,6	629,35
Thüringen	883,7	– 6,7	252,4	151,8	631,4	324,1	282,7	16,8	258,6	625,1	250,40
Deutschland	49 790,8	– 4,5	19 412,9	15 146,3	30 377,9	13 886,5	13 809,8	2 103,5	8 812,5	40 978,3	500,37
Früheres Bundesgebiet	43 320,5	– 4,0	17 545,0	13 886,3	25 775,5	11 653,1	11 739,4	1 834,9	7 033,0	36 287,5	546,14
Neue Länder und Berlin-Ost	6 470,2	– 8,2	1 867,9	1 260,0	4 602,3	2 233,4	2 070,4	268,6	1 779,4	4 690,8	303,58

<sup>1)</sup> Einschl. laufender Leistungen in Form von Hilfe zur Arbeit. – <sup>2)</sup> Einschl. Hilfe bei Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung. – <sup>3)</sup> Bevölkerungsstand: Jahresdurchschnitt 1996.

ausgaben in Höhe von 36,3 Mrd. DM (88,6%) entfiel auf das frühere Bundesgebiet, gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang von 3,6%. In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden netto rund 4,7 Mrd. DM für Sozialhilfe ausgegeben, 6,0% weniger als im Vorjahr. Die reinen Sozialhilfeausgaben je Einwohner lagen 1996 in Deutschland bei durchschnittlich 500 DM; im früheren Bundesgebiet waren die Ausgaben je Einwohner mit 546 DM wesentlich höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost (304 DM). In Sachsen (217 DM), Thüringen (250 DM) und Brandenburg (289 DM) lagen die Pro-Kopf-Ausgaben unter dem ostdeutschen Durchschnitt.

Im früheren Bundesgebiet lassen sich drei Niveaubereiche feststellen:

- In Bayern und Baden-Württemberg sind die Ausgaben mit 353 bzw. 360 DM je Einwohner mit Abstand am geringsten. Auch in Rheinland-Pfalz sind die Ausgaben unterdurchschnittlich (471 DM).
- Bei den anderen Flächenstaaten wurden überdurchschnittliche Ausgaben je Einwohner festgestellt, die sich in einem Bereich zwischen 586 DM (Niedersachsen) und 629 DM (Schleswig-Holstein) bewegen.
- In den drei Stadtstaaten sind die Ausgaben schließlich am höchsten. In Bremen lagen sie mit 1 169 DM mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes. In Hamburg und Berlin-West waren die Pro-Kopf-Ausgaben mit 1 085 bzw. 1 077 DM etwas niedriger.

## 2 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

### Ende 1996: Rund 0,5 Mill. Empfänger/-innen

Die Leistungen nach dem AsylbLG umfassen die Regelleistungen und die besonderen Leistungen. Die Regelleistungen dienen zur Deckung des täglichen Bedarfs

Tabelle 9: Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz am Jahresende 1996<sup>1)</sup> nach dem Alter Deutschland

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
unter 7	85 663	17,5	43 962	41 701
7 - 11	42 173	8,6	22 056	20 117
11 - 15	34 450	7,0	18 084	16 366
15 - 18	26 407	5,4	16 038	10 369
18 - 21	26 699	5,5	18 617	8 082
21 - 25	42 798	8,7	28 846	13 952
25 - 30	66 308	13,5	42 595	23 713
30 - 40	101 002	20,6	62 418	38 584
40 - 50	37 863	7,7	22 741	15 122
50 - 60	13 755	2,8	7 015	6 740
60 - 65	5 202	1,1	2 335	2 867
65 und älter	7 422	1,5	2 881	4 541
Insgesamt	489 742	100	287 588	202 154
Durchschnittsalter in Jahren	23,8	x	24,1	23,3

<sup>1)</sup> Neben diesen Regelleistungen wurden zum Jahresende 1996 noch in 170 700 Fällen besonderen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z. B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt) gewährt.

und werden entweder in Form von Grundleistungen oder als Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt:

- Grundleistungen nach § 3 AsylbLG sollen den notwendigen Bedarf an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern im notwendigen Umfang durch Sachleistungen decken. Unter besonderen Umständen können anstelle der Sachleistungen auch Wertgutscheine und Geldleistungen erbracht werden. Zusätzlich erhalten die Leistungsempfänger/-innen einen Geldbetrag (Taschengeld) für die persönlichen Bedürfnisse des täglichen Lebens. Die so gewährte individuelle Hilfeleistung ist insgesamt geringer als die korrespondierenden Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt.
- In besonderen Fällen erhalten die Leistungsberechtigten nach § 2 AsylbLG Hilfe zum Lebensunterhalt analog zu den Leistungen nach dem BSHG.<sup>11)</sup>

Die besonderen Leistungen werden in speziellen Bedarfssituationen gewährt und umfassen die anderen Leistungen gemäß §§ 4 bis 6 AsylbLG und die Hilfe in besonderen Lebenslagen:

- Zu den anderen Leistungen gemäß §§ 4 bis 6 AsylbLG gehören Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt, Leistungen für die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheiten sowie sonstige Leistungen.
- Hilfe in besonderen Lebenslagen wird in besonderen Fällen gemäß § 2 AsylbLG analog zum BSHG gewährt. Demnach ist Krankenhilfe, Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen sowie Hilfe zur Pflege zu gewähren. Die übrigen Hilfen können bewilligt werden, wenn dies im Einzelfall gerechtfertigt ist.

Regelleistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten zum Jahresende 1996 insgesamt 490 000 Personen (siehe die Tabellen 9 und 10). Die Zahl der Leistungsbezieher/-innen ist damit gegenüber dem Vorjahr fast konstant geblieben (+0,2%). Davon waren 58,7% männlich und 41,3% weiblich. Mehr als die Hälfte der Leistungsempfänger/-innen (52,7%) war jünger als 25 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Hilfebezieher/-innen betrug 23,8 Jahre. Die Empfängerinnen und Empfänger lebten in 237 000 Haushalten; in knapp der Hälfte der Fälle (47,9%) handelte es sich dabei um Haushalte alleinstehender Männer. Die Geschlechts-, Alters- und Haushaltsstruktur der Hilfeempfänger/-innen hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. 31,9% der Regelleistungsempfänger/-innen lebten in Aufnahmeeinrichtungen oder vergleichbaren Einrichtungen. In der Mehrzahl kamen die Asylbewerber und -bewerberinnen aus Jugoslawien (Serbien, Montenegro), und zwar in 31,1% der Fälle (1995: 32,0%); weitere 17,9% der Asylbewerber hatten die Staatsangehörigkeit von Bos-

<sup>11)</sup> Zu den Leistungsberechtigten nach § 2 AsylbLG gehörten im Berichtsjahr 1996: 1. Personen, über deren Asylantrag zwölf Monate nach Antragstellung nicht unanfechtbar entschieden wurde, solange sie nicht vollziehbar zur Ausreise verpflichtet sind, sowie 2. Personen, die eine Duldung erhalten haben, weil ihrer freiwilligen Ausreise und ihrer Abschiebung Hindernisse entgegenstehen, die sie nicht zu vertreten haben. Die Bestimmungen über die Leistungsgewährung nach § 2 AsylbLG wurden mit Wirkung vom 1. Juni 1997 neugefaßt.

Tabelle 10: Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz am Jahresende 1996<sup>1)</sup> nach der Staatsangehörigkeit

Deutschland

Staatsangehörigkeit	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
Europa .....	309 348	63,2	171 746	137 602
darunter:				
Bosnien-Herzegowina .....	87 464	17,9	42 040	45 424
Jugoslawien?) .....	152 436	31,1	86 446	65 990
Türkei .....	56 808	11,6	36 058	20 750
Afrika .....	34 983	7,1	25 196	9 787
Amerika .....	441	0,1	269	172
Asien .....	101 796	20,8	64 676	37 120
Übrige Staaten, staatenlos .....	839	0,2	469	370
Unbekannt .....	42 335	8,6	25 232	17 103
Insgesamt .....	489 742	100	287 588	202 154

<sup>1)</sup> Neben diesen Regelleistungen wurden zum Jahresende 1996 noch in 170 700 Fällen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z. B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt) gewährt. – ?) Serbien und Montenegro.

nien-Herzegowina (1995: 19,1 %) und 11,6 % die der Türkei (1995: 11,2 %).

Neben den vorgenannten Regelleistungen wurden noch 170 700 Fälle zur Statistik gemeldet, denen zum Jahresende 1996 besondere Leistungen nach dem AsylbLG gewährt wurden (+ 0,4 % gegenüber 1995).<sup>12)</sup> Hierbei handelte es sich fast ausschließlich (93,4 %) um Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt. Die Empfänger/-innen besonderer Leistungen waren im Durchschnitt 24,6 Jahre alt; 43,7 % waren weiblich.

Tabelle 11: Ausgaben und Einnahmen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 1996 nach Hilfearten

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt			1996 gegenüber 1995
	1996		1995	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Ausgaben .....				
Regelleistungen .....	4 651,19	82,6	4 556,91	+ 2,1
Grundleistungen .....	1 316,88	23,4	1 184,21	+ 11,2
Sachleistungen .....	681,96	12,1	700,01	- 2,6
Wertgutscheine .....	138,03	2,5	125,06	+ 10,4
Geldleistungen für persönliche Bedürfnisse .....	122,85	2,2	92,91	+ 32,2
Geldleistungen für den Lebensunterhalt .....	374,04	6,6	266,23	+ 40,5
Hilfe zum Lebensunterhalt .....	3 334,30	59,2	3 372,70	- 1,1
Besondere Leistungen .....	979,77	17,4	919,79	+ 6,5
Andere Leistungen .....	450,54	8,0	400,91	+ 12,4
Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt .....	392,96	7,0	351,07	+ 11,9
Arbeitsgelegenheiten .....	18,29	0,3	16,51	+ 10,8
Sonstige Leistungen .....	39,29	0,7	33,33	+ 17,9
Hilfe in besonderen Lebenslagen .....	529,23	9,4	518,88	+ 2,0
Insgesamt .....	5 630,96	100	5 476,69	+ 2,8
Einnahmen .....	182,14	3,2	162,49	+ 12,1
Reine Ausgaben .....	5 448,82	96,8	5 314,20	+ 2,5

Die Bruttoausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz betragen im Jahr 1996 in Deutschland 5,6 Mrd. DM, nach Abzug der Einnahmen in Höhe von

<sup>12)</sup> Die Empfänger/-innen besonderer Leistungen erhalten in den allermeisten Fällen auch zugleich Regelleistungen.

knapp 0,2 Mrd. DM beliefen sich die reinen Ausgaben auf 5,4 Mrd. DM (siehe Tabelle 11). Dies entspricht einem Zuwachs von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr. Der größte Teil dieses Betrages in Höhe von 4,7 Mrd. DM wurde für Regelleistungen ausgegeben, also zur Deckung des täglichen Bedarfs der Asylbewerber/-innen (Unterkunft, Kleidung, Essen usw.). Die Regelleistungen wurden überwiegend in Form der Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt (3,3 Mrd. DM). Für besondere Leistungen wurde im Jahr 1996 knapp 1 Mrd. DM ausgegeben, zum größeren Teil in Form der Hilfe in besonderen Lebenslagen (0,53 Mrd. DM).

Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald

# Schulden der öffentlichen Haushalte 1997

## Vorbemerkung

Im Jahr der Entscheidung über die Teilnahme an der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion steht die Schuldenstatistik ganz besonders im Blickpunkt des Interesses. Der Schuldenstand bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein wichtiges Konvergenzkriterium nach dem Maastrichtvertrag<sup>1)</sup>, dem in allen Medien große Aufmerksamkeit entgegengebracht wird.

Aber auch für die innerdeutsche Wirtschaftspolitik liefern die nach Körperschaftsgruppen, Schuldarten, Laufzeiten sowie Fälligkeitsstruktur gegliederten Daten der Schuldenstatistik eine wichtige Entscheidungsgrundlage.

## Überblick

Der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte erreichte zum 31. Dezember 1997 in Deutschland 2 191,3 Mrd. DM, das sind 4,7% mehr als im Vorjahr. Auf jeden Einwohner kamen damit rechnerisch 26 703 DM; 1996 waren es 25 568 DM. Auf den Bund und seine Sondervermögen entfiel mit

64,6% der überwiegende Teil der Schulden (Bund 41,0%, Sondervermögen 23,5%); auf die Länder 26,8%, auf die Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.) und die Zweckverbände 8,7%. Insgesamt hat sich das Wachstum der öffentlichen Schulden weiter verlangsamt (1996: +5,9%).

## Bund

Die Schulden des Bundes betragen Ende 1997 899,1 Mrd. DM, 7,9% mehr als im Vorjahr (1996: +10,5%; 1995: +5,9%). Erforderlich wurde die hohe Schuldenaufnahme durch die weiterhin ungünstige Beschäftigungslage und die mit ihr einhergehenden geringeren Steuereinnahmen. Brutto nahm der Bund 1997 mit 255,0 Mrd. DM 33,6% mehr Schulden auf als 1996. Durch Wertpapiere konnten fast 95% der notwendigen Mittel beschafft werden.

Daß der Bund 1997 185,9 Mrd. DM und damit 64,4% mehr als 1996 an Schulden getilgt hat, deutet auf hohe Umschuldungen hin. Per saldo wurden besonders Finanzierungsschätze zurückgenommen.

## Sondervermögen

Mit Hilfe der Sondervermögen werden gesamtstaatliche Sonderaufgaben abgewickelt. Sondervermögen wurden zur Bewältigung der Kriegsfolgelasten (Lastenausgleichsfonds, ERP), aufgrund der deutschen Vereinigung (Fonds „Deutsche Einheit“, Erblastentilgungsfonds, Entschädigungsfonds) oder aus strukturpolitischen Gründen (Ausgleichsfonds „Steinkohle“, Bundeseisenbahnvermögen) geschaffen.

Die Sondervermögen des Bundes wiesen 1997 515,8 Mrd. DM Schulden auf, das waren 1,2% weniger als im Vorjahr. Allein auf den Erblastentilgungsfonds entfielen 62% des Gesamtbetrages. Daneben kamen dem Fonds „Deutsche Einheit“ und dem Bundeseisenbahnvermögen mit je rund 15% sowie dem ERP-Sondervermögen (mit 6,5%) noch größere Bedeutung zu.

Die Sondervermögen nahmen zusammen brutto 71,5 Mrd. DM Schulden auf, fast ausschließlich direkte Darlehen bei Banken, Sparkassen und sonstigen Institutionen. Davon hatten 60,1% eine kurzfristige (bis zu 4 Jahren), 22,3% eine mittelfristige (4 bis unter 10 Jahre) und 17,6% eine langfristige (10 Jahre und mehr) Laufzeit. Im Vorjahr waren nur 2,2% aller neu aufgenommenen Schulden langfristig. Getilgt wurden insgesamt 77,2 Mrd. DM.

## Länder

Die Länder waren zum 31. Dezember 1997 mit 586,2 Mrd. DM (+7,1%) verschuldet, davon entfielen 498,1 Mrd. DM auf das frühere Bundesgebiet einschließlich Berlin und 88,2 Mrd. DM auf die neuen Länder. Der Anstieg in den neuen Ländern war mit 12,2% fast doppelt so hoch wie im früheren Bundesgebiet (6,3%), so daß sich die Verschuldung pro Einwohner mit 6 246 DM deutlich dem Stand im früheren Bundesgebiet genähert hat (7 331 DM).

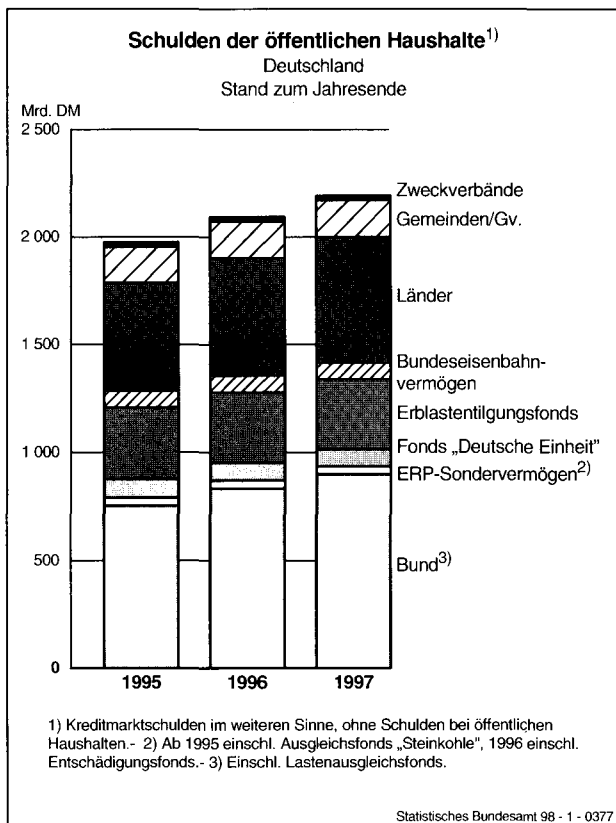
In den Flächenländern des früheren Bundesgebietes streute der Schuldenstand je Einwohner zwischen 2 881 DM in Bayern und 11 946 DM im Saarland. Die Stadtstaa-

<sup>1)</sup> Die übrigen Kriterien sind aufgeführt in Dietz, O.: „Schulden der öffentlichen Haushalte 1995“ in WiSta 7/1996, S. 454.

Tabelle 1: Öffentliche Schulden<sup>1)</sup>  
Deutschland

Schuldner	Stand am 31. Dezember					
	1995		1996		1997	
	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Bund <sup>2)</sup> .....	754 332	+ 5,9	833 232	+ 10,5	899 067	+ 7,9
ERP-Sondervermögen <sup>3)</sup> .....	36 335	+ 30,1	37 161	+ 2,3	36 844	- 0,9
Fonds „Deutsche Einheit“ .....	87 146	- 2,6	83 547	- 4,1	79 663	- 4,6
Erblastentilgungsfonds .....	328 888	+ 220,7	323 528	- 1,6	322 032	- 0,5
Bundeseisenbahnvermögen .....	78 397	+ 10,1	77 783	- 0,8	77 252	- 0,7
Länder .....	503 306	+ 9,3	547 367	+ 8,8	586 248	+ 7,1
Früheres Bundesgebiet <sup>4)</sup> .....	438 701	+ 7,1	468 767	+ 6,9	498 092	+ 6,3
Neue Länder .....	64 605	+ 26,3	78 600	+ 21,7	88 156	+ 12,2
Gemeinden/Gv. <sup>5)</sup> .....	165 676	+ 3,8	169 167	+ 2,1	169 824	+ 0,4
Früheres Bundesgebiet .....	139 351	+ 2,2	141 556	+ 1,6	140 629	- 0,7
Neue Länder .....	26 325	+ 13,1	27 611	+ 4,9	29 196	+ 5,7
Zweckverbände <sup>6)</sup> .....	22 011	+ 3,6	21 767	- 1,1	20 372	- 6,4
Früheres Bundesgebiet .....	12 467	- 7,7	11 099	- 11,0	11 626	+ 4,7
Neue Länder .....	9 544	+ 23,2	10 668	+ 11,8	8 746	- 18,0
Insgesamt .....	1976 093	+ 20,1	2093 552	+ 5,9	2 191 302	+ 4,7

<sup>1)</sup> Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und sonstigen in- und ausländischen Stellen sowie Ausgleichsförderungen). - <sup>2)</sup> Einschl. Lastenausgleichsfonds. - <sup>3)</sup> Ab 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“, 1996 einschl. Entschädigungsfonds. - <sup>4)</sup> Einschl. Berlin-Ost. - <sup>5)</sup> Einschl. der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.



ten nehmen wegen der nicht möglichen Einbeziehung des Umlandes und der Einbindung des kommunalen Bereiches in die Länderhaushalte eine Sonderstellung ein. Daher liegen die Vergleichszahlen für Berlin (15390 DM), Hamburg (16763 DM) und Bremen (25068 DM) deutlich höher. In den neuen Ländern kamen rechnerisch in Sachsen mit 4003 DM die geringsten, in Brandenburg mit 8278 DM die größten Beträge auf jeden Einwohner.

Die Schulden wurden ganz überwiegend als direkte Darlehen von Banken, Sparkassen und sonstigen Institutionen aufgenommen.

Die Bruttoschuldenaufnahme<sup>2)</sup> der Länder ging 1997 um 2,9% auf 109,7 Mrd. DM zurück. Die Länder des früheren Bundesgebietes verschuldeten sich mit 90,5 Mrd. DM um 1,7% geringer als im Vorjahr. Besonders das Saarland und Niedersachsen nahmen rund ein Viertel weniger Schulden auf, während sich Hessen um fast 50% mehr verschuldete als im Vorjahr. Die Entwicklung in den Stadtstaaten verlief uneinheitlich: In Hamburg ging die Schuldenaufnahme um über ein Viertel, in Berlin um 5,3% zurück und in Bremen stieg sie um mehr als 60% an. In den neuen Ländern ging die Schuldenaufnahme in Brandenburg brutto um 16,4% zurück, lediglich in Mecklenburg-Vorpommern und in Thüringen gab es geringe Anstiege (0,9 bzw. 1,4%).

Zum Jahresende 1997 tilgten die Länder 70,6 Mrd. DM, das waren 3,9% mehr als 1996, verursacht in erster Linie durch

<sup>2)</sup> Die Bruttoschuldenaufnahme ist ein Indikator für die Kreditaufnahme der öffentlichen Haushalte am Kreditmarkt. Eine hohe Bruttoschuldenaufnahme muß keine höhere Verschuldung bedeuten. Bei einer gleich hohen Tilgung liegt z.B. eine reine Refinanzierung bestehender Schulden vor. Bei günstigen Zinskonditionen ist das für die Haushalte vorteilhaft.

den Anstieg in den neuen Ländern (+ 37,3%). In den alten Ländern stagnierten die Rückzahlungen bei 61,1 Mrd. DM. Im einzelnen ergab sich der höchste Zuwachs an Tilgungen in Rheinland-Pfalz (+ 13,5%), während sie in Niedersachsen um 32,1% abnahmen. In den Stadtstaaten erhöhten sich die Rückzahlungen um 2,4% in Hamburg, 41,6% in Bremen und 56,0% in Berlin. In den neuen Ländern lag die Spanne der Veränderungsraten zwischen einem Zuwachs um 138,5% in Mecklenburg-Vorpommern (allerdings bei niedrigen Tilgungsleistungen im Vorjahr) und einem Rückgang um 4,3% in Sachsen.

Tabelle 2: Schuldenaufnahme und Schuldentilgung 1997<sup>1)</sup>

Deutschland  
Mrd. DM

Schuldner	Schuldenaufnahme		Schuldentilgung	
	zusammen	dar.: Wertpapier-schulden	zusammen	dar.: Wertpapier-schulden
Bund <sup>2)</sup> .....	254 994	242 044	185 949	164 957
ERP-Sondervermögen <sup>3)</sup> .....	2 241	1 220	2 603	1 158
Fonds „Deutsche Einheit“ .....	5 695	–	9 560	–
Erblastentilgungsfonds .....	57 068	–	57 757	650
Bundeseisenbahnvermögen .....	6 525	–	7 288	3 300
Länder .....	109 724	18 088	70 562	21 910
Früheres Bundesgebiet <sup>4)</sup> .....	90 456	11 193	61 102	16 140
Neue Länder .....	19 268	6 895	9 460	5 770
Gemeinden/Gv <sup>5)</sup> .....	20 951	150	15 795	–
Früheres Bundesgebiet .....	16 422	150	12 996	–
Neue Länder .....	4 529	–	2 800	–
Zweckverbände <sup>6)</sup> .....	2 891	–	1 730	–
Früheres Bundesgebiet .....	1 557	–	1 054	–
Neue Länder .....	1 334	–	676	–
<b>insgesamt</b> .....	<b>460 089</b>	<b>261 502</b>	<b>351 244</b>	<b>191 975</b>

<sup>1)</sup> Kreditmarktschulden im weiteren Sinne. - <sup>2)</sup> Einschl. Lastenausgleichsfonds. - <sup>3)</sup> Einschl. Entschädigungsfonds und Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - <sup>4)</sup> Einschl. Berlin-Ost. - <sup>5)</sup> Einschl. der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen, ohne Eigenbetriebe.

### Gemeinden/Gv.

Am Jahresende 1997 waren die Gemeinden/Gv. in Deutschland insgesamt mit 169,8 Mrd. DM in annähernd gleicher Höhe wie im Vorjahr verschuldet. In den Gemeinden/Gv. des früheren Bundesgebietes war ein leichter Rückgang (-0,7%) auf 140,6 Mrd. DM zu verzeichnen, während die Gemeinden/Gv. der neuen Länder 5,7% mehr Schulden nachwiesen.

Rechnerisch lasten auf jedem Bundesbürger 2228 DM Gemeindefschulden; in den alten Ländern liegt die Pro-Kopf-Verschuldung bei 2264 DM, in den neuen Ländern bei 2068 DM. Dabei variiert der Schuldenstand je Einwohner in den alten Ländern zwischen 1521 DM in Schleswig-Holstein und 2869 DM in Hessen. In den neuen Ländern gibt es in Brandenburg mit 1360 DM die geringste und in Sachsen mit 2325 DM die höchste gemeindliche Pro-Kopf-Verschuldung. Die Bruttoschuldenaufnahme der Gemeinden/Gv. betrug 1997 21,0 Mrd. DM (-2,5%), sie ging im früheren Bundesgebiet um 7,5% auf 16,4 Mrd. DM zurück und stieg in den neuen Ländern um 20,7% auf 4,5 Mrd. DM. Sie erfolgt traditionell fast ausschließlich in Form direkter Darlehen bei Banken, Sparkassen und sonstigen Institutionen. Zugenommen haben die Tilgungszahlungen aller Gemeinden/Gv. um 7,4% auf 15,8 Mrd. DM. Im Westen waren es 13,0 Mrd. DM (+ 4,3%) und im Osten 2,8 Mrd. DM (+ 24,4%).

## Zweckverbände

Der Schuldenstand der Zweckverbände erreichte Ende 1997 20,4 Mrd. DM. In den alten Ländern nahm die Verschuldung der Zweckverbände um 4,7% auf 11,6 Mrd. DM zu. In den neuen Ländern ergab sich aufgrund eines geänderten Nachweises in Thüringen rechnerisch ein Rückgang um 18,0% auf 8,7 Mrd. DM. Ohne diesen Sachverhalt wären die Schulden der Zweckverbände in den neuen Ländern um rund 10% gestiegen.

Die Bruttoschuldenaufnahme der Zweckverbände lag bei 2,9 Mrd. DM, sie war dabei in den alten und neuen Ländern (1,6 bzw. 1,3 Mrd. DM) annähernd gleich groß. Getilgt wurden 1,7 Mrd. DM, rund 1,1 Mrd. DM im Westen und rund 0,7 Mrd. DM im Osten.

*Dipl.-Volkswirtin Evelin Michaelis*

# Aufwendungen für den Lebensunterhalt von Kindern

## 1 Einführung

Die Veränderung der ökonomischen Situation von Familien durch Kinder steht im Mittelpunkt zahlreicher familienpolitischer und sozialwissenschaftlicher Untersuchungen.

Anhand der Standardtabellen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe läßt sich zeigen, daß die Haushaltsaufwendungen für den Privaten Verbrauch mit jedem weiteren Kind steigen (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben privater Haushalte<sup>1)</sup> von Ehepaaren mit und ohne Kinder<sup>2)</sup> 1993

Früheres Bundesgebiet  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	Ausgaben für den Privaten Verbrauch	Anteil des Privaten Verbrauchs an den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen
			DM je Monat
Haushalte ohne Kind .....	5 530	3 972	71,8
Haushalte mit 1 Kind .....	6 677	4 688	70,2
Haushalte mit 2 Kindern .....	7 258	4 995	68,8
Haushalte mit 3 Kindern .....	7 595	5 134	67,6
Haushalte mit 4 und mehr Kindern .....	7 635	5 392	70,6

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung.

Man könnte dadurch den Eindruck gewinnen, daß zwischen den Merkmalen „Anzahl der Kinder“ und „Ausgaben für Waren und Dienstleistungen“ ein direkter Zusammenhang besteht und die Differenz zwischen den Verbrauchsausgaben der verschiedenen Haushalte den Aufwand für das (weitere) Kind darstellt.

Setzt man jedoch die Aufwendungen in Relation zu den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen<sup>1)</sup>, dann verringert sich der daraus ergebende Anteilswert mit zunehmender Kinderzahl (bis zu 3 Kindern), das heißt, den Haushalten steht durchschnittlich mehr Einkommen zur Verfügung als sie für den Privaten Verbrauch bei einem weiteren Kind aufwenden. Das legt den Schluß nahe, daß die eigentliche Höhe der Ausgaben nicht von der Anzahl der Kinder, sondern vom Einkommen bestimmt wird. Das Einkommen ist aber nicht nur mit der Zahl der Kinder positiv korreliert, sondern noch von verschiedenen anderen Faktoren abhängig, zum Beispiel der Art der Erwerbstätigkeit, der Zahl und Höhe einzelner Einkommensarten, dem Alter der Eltern, der Wohnsituation (Eigentum oder Miete) oder sonstiger lebenssituativer Besonderheiten. Signifikante

Aussagen darüber, welcher Einfluß von den Kindern unmittelbar auf die Aufwendungen des Haushalts ausgeht, sind deshalb erst möglich, wenn die anderen strukturellen Einflußgrößen jeweils neutralisiert worden sind.

Die Frage, was „kosten“ Kinder, läßt sich auch nicht einfach dadurch beantworten, daß man Haushalte in einkommensgleiche Klassen aufteilt und anschließend miteinander vergleicht. Selbst wenn man sozioökonomisch völlig identische Haushalte mit und ohne Kinder einem Vergleich unterzöge, bliebe trotzdem ein Rest von Ungenauigkeit aufgrund des individuell unterschiedlichen Verbrauchsverhaltens bestehen. Eigentlich müßten auch diese Verbrauchspräferenzen ausgeschaltet werden, wenn die Kosten, die Kinder zusätzlich verursachen, unbeeinflußt von anderen Größen ermittelt werden sollen.

Hilfsweise werden in der Praxis Berechnungen über Kinderkosten in Form von Ursache- und Wirkungszusammenhängen angestellt. Ein solcher Fall läge zum Beispiel vor, wenn man der Frage nachginge: Um wieviel DM oder Prozent nimmt der Private Verbrauch bei kinderlosen Ehepaaren im Vergleich zu Haushalten mit Kindern zu, wenn sich das Einkommen um einen bestimmten Betrag erhöht? Da in der Regel nur haushaltsbezogene Angaben vorliegen, kann zwar mit Hilfe der Differenzrechnung die Ausgabenhöhe und -struktur der Haushalte nach der Zahl der Kinder bestimmt werden, die Gewißheit, daß die zusätzlichen Ausgaben auch auf die im Haushalt lebenden Kinder entfallen, hat man bei einer solchen Vorgehensweise jedoch nicht. Nur bei Artikeln, die einen Hinweis auf die Bestimmung für das Kind enthalten (z. B. Babynahrung), wäre ein solcher Schluß erlaubt.

Ein zweites, weit verbreitetes Verfahren, Kinderkosten zu bestimmen, ist die Anwendung von Äquivalenzziffern. Hierbei wird eine Ausgabensumme im Haushalt anhand unterschiedlicher Gewichte auf die Personen im Haushalt aufgeteilt. In der Literatur trifft man nicht nur auf eine, sondern auf unterschiedliche Wertskalen<sup>2)</sup>, so daß bei jeder personenbezogenen Ausgaberechnung zunächst die Entscheidung zu treffen ist, welche Gewichte dem Berechnungsverfahren zugrunde gelegt werden sollen. Andere Verfahren gehen von einem wohlfahrtsäquivalenten Ansatz aus. Hierbei werden zum Beispiel mit Hilfe ökonomischer Verfahren und unter Einbeziehung empirischer Daten vergleichbare Nutzenniveaus von Haushalten mit unterschiedlichem Einkommen und verschiedenen demographischen Merkmalen berechnet<sup>3)</sup>. Da in jedem Ansatz mehr oder weniger subjektive Einschätzungen eingehen (müssen), ergeben sich zwangsläufig auch Ansatzpunkte zur Kritik. Von daher besteht seit langem die Forderung, Verbrauchsausgaben verursachungsgerecht, aufgeteilt auf die Personen im Haushalt, zu erfassen.

Ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung wurde auf Initiative des Bundesministeriums für Jugend, Familie,

<sup>2)</sup> Siehe Kaiser, J.: „Wirtschaftliche und soziale Lage von Niedrigeinkommensbezieher“ in WiSta 9/1997, S. 653 ff.

<sup>3)</sup> Siehe Hesse, K./Scheffler, M.: „Die Ermittlung des Einflusses von Kindern auf den Privaten Verbrauch mit Hilfe des ‚Functionalized Extended Linear Expenditure Systems (Feles)‘“ in „Lebenshaltungsaufwendungen für Kinder“, Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Stuttgart 1995, S. 278.

<sup>1)</sup> Dieses Einkommensaggregat wird üblicherweise bei Fragen der Einkommensverwendung für Konsum, übrige Ausgaben und Sparen verwendet.

Frauen und Gesundheit<sup>4)</sup> getan. Die Vorgabe lautete, die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 so weit wie möglich personenbezogen auszuwerten. Das Haushaltsbuch wurde daraufhin so konzipiert, daß der Haushalt die Ausgaben für Kinder separat eintragen konnte, womit die Grundlage geschaffen wurde, Aufwendungen für den Privaten Verbrauch auf Erwachsene und Kinder aufteilen zu können<sup>5)</sup>.

In diesem Aufsatz sollen nun neuere Ergebnisse über Kinderkosten dargestellt werden. Die Grundlage dieser Auswertungen bildet die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993. Im einzelnen wurden Haushalte von Alleinerziehenden mit einem Kind, von Ehepaaren mit einem Kind und mit zwei Kindern untersucht sowie der Einfluß der sozialen Stellung der Bezugsperson, des Alters der Kinder und des Haushaltseinkommens dargestellt. Die Begriffe Aufwendungen, Ausgaben und Kosten werden dabei synonym verwendet. Mit diesen Größen soll aufgezeigt werden, welche Waren und Dienstleistungen im Rahmen des Privaten Verbrauchs der Haushalte für die Kinder bestimmt sind bzw. welcher Teil der Gesamtaufwendungen der Haushalte nutzenadäquat den Kindern zuzurechnen ist. Keineswegs sind die ausgewiesenen Beträge als existentielle Mindestsätze zu verstehen, wie sie etwa bei der Festlegung der Regelsätze im Sozialhilfereich diskutiert wurden. Die Ergebnisse beschreiben den tatsächlichen Aufwand, den Eltern für ihre Kinder im Jahr 1993 monatlich im Durchschnitt hatten.

## 2 Bedeutung der Ermittlung von Kinderkosten

Kinder verfügten 1997 über rund 2,6 Mrd. DM Taschengeld<sup>6)</sup>. Für den Handel sind Kinder deshalb seit langem eine als Käufer umworbene Zielgruppe. Die Kinder treten aber nicht nur selbst aktiv als Käufer auf, sondern üben zusätzlich auf Kaufentscheidungen ihrer Eltern einen erheblichen Einfluß aus.

Für jeden Haushalt stellen Aufwendungen für Kinder aber auch einen Kostenfaktor dar, den Haushalte ohne Kinder nicht haben. Unter familienpolitischen Aspekten wird häufig darüber diskutiert, ob und in welcher Höhe Familien mit Kindern einen finanziellen Ausgleichsanspruch haben bzw. kinderlosen Haushalten eine zusätzliche Belastung auferlegt werden sollte.

Mit einer Gegenüberstellung von Haushalten mit und ohne Kinder im gleichen Einkommenssegment (Haushaltsnettoeinkommen 4000 bis unter 5000 DM) und mit gleichem Alter der Bezugsperson läßt sich zeigen (siehe Tabelle 2), wie hoch die Ausgaben für den Privaten Verbrauch dieser Haushalte sind und welche Ersparnisbildung kinderlose

**Tabelle 2: Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben privater Haushalte<sup>1)</sup> von Ehepaaren mit und ohne Kinder<sup>2)</sup> 1993**

Alter der Bezugsperson: 35 bis unter 45 Jahre  
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen: 4 000 bis unter 5 000 DM  
DM je Monat  
Früheres Bundesgebiet  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Ehepaare ohne Kind	Ehepaare mit			
		1 Kind	2 Kindern	3 Kindern	4 und mehr Kindern
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen .....	(4 643)	4 739	4 718	4 705	(4 521)
Privater Verbrauch .....	(3 563)	3 795	3 887	3 800	(3 988)
darunter:					
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren .....	(829)	902	921	974	(1 151)
Wohnungsmieten u. ä. ....	(612)	730	756	850	(765)
Ersparnis .....	(617)	491	400	483	(206)

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung.

Haushalte und Haushalte mit Kindern haben. Ein kinderloser Haushalt (Bezugsperson im Alter von 35 bis unter 45 Jahren) mit einem Einkommen von 4643 DM verwendet 3563 DM für den Privaten Verbrauch und kann 617 DM monatlich sparen. Ein in der gleichen Einkommensgruppe liegender Haushalt mit zwei Kindern verfügt über ein geringfügig höheres Einkommen von 4718 DM, wovon 3887 DM für den Privaten Verbrauch verwendet werden. Dieser Haushalt spart nur 400 DM im Monat. Hauptursache dafür sind die höheren Ausgaben für Nahrungsmittel und Wohnungsmieten. Inwieweit diese Mehrausgaben tatsächlich auf die Kinder entfallen, läßt sich den Werten nicht genau entnehmen. Sie sind auch kein Indiz dafür, daß die Belastungen von Kinderlosen und Haushalten mit Kindern vergleichbar hoch sind. Eher wird man unterstellen dürfen, daß kinderlose Paare für sich höhere Konsumausgaben tätigen als Eltern mit Kindern.

## 3 Berechnungsmethode

Obwohl aus familienpolitischer Sicht großes Interesse daran besteht, Kenntnis über die Aufwendungen für den Privaten Verbrauch differenziert nach Erwachsenen und Kindern für alle Haushalte zu erlangen, lassen sich die Auswertungen nur für drei Haushaltstypen durchführen:

- Alleinerziehende mit 1 Kind,
- Ehepaare mit 1 Kind,
- Ehepaare mit 2 Kindern.

Auswertungen über alle Haushalte mit Kindern setzten voraus, daß auch für Haushalte mit drei und mehr Kindern sowie für Alleinerziehende mit zwei und mehr Kindern eigene Anschreiberegeln bei bestimmten Ausgabegruppen vorgegeben werden müßten. Die ausgewählten drei Haushaltstypen repräsentieren jedoch bereits den überwiegenden Teil aller Haushalte mit Kindern in Deutschland. So entfallen von allen Haushalten von Alleinerziehenden gut zwei Drittel auf die mit einem Kind und der Anteil von Ehepaaren mit einem oder zwei Kindern, bezogen auf alle Ehepaare mit Kindern, beträgt in den neuen Ländern und Berlin-Ost etwa 90% und in den alten Ländern

<sup>4)</sup> Jetzt: BMFSFJ.

<sup>5)</sup> Die wichtigsten Ergebnisse wurden in einem früheren Heft dieser Zeitschrift veröffentlicht; siehe Euler, M.: „Aufwendungen für Kinder“ in WiSta 10/1993, S. 759 ff. sowie im Rahmen einer Fachtagung am 16. Mai 1995 in Bonn publiziert: „Aufwendungen für den Lebensunterhalt von Kindern“ – Möglichkeiten zur personenbezogenen Aufteilung der Verbrauchsaufwendungen im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), erstellt durch das Otto-Blume-Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG), Köln 1996, Kolloquium im Mai 1995 in Bonn.

<sup>6)</sup> Siehe Meyer, J.: „Junge Verbraucher in Europa“, dargestellt in: Globus Kartendienst Oa- 4467, Die Kids und ihr Taschengeld.



rund 85%. Im Durchschnitt werden damit von den drei Haushaltstypen 83% aller Haushalte mit Kindern repräsentiert.

Wie schon für das Erhebungsjahr 1988 wurden auch bei der Ermittlung der Kinderkosten für 1993 drei unterschiedliche Verfahren angewandt. Die Ausgaben wurden entweder direkt, indirekt oder analog ermittelt. Direkt ließen sich solche Ausgaben aufteilen, die aufgrund der Artikelbezeichnung (z. B. Spielzeug) oder aufgrund der namentlichen Kennzeichnung zugeordnet werden konnten. Eine namentliche Zuordnung der Ausgabepositionen wurde von den Haushalten für einen Monat verlangt. Mit Ausnahme der Nahrungsmittel und der Wohnungsmiete sollten möglichst alle anderen Ausgaben einer Person zugeordnet werden.

Bei einigen Artikeln war eine solche Zuordnung nicht möglich. Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel mußten deshalb indirekt nach der Anzahl der Personen aufgeteilt werden. Andere, zur Nachrichtenübermittlung zählende Ausgaben, wurden nach dem Alter der Kinder anteilig berücksichtigt. Die Bruttokaltmiete wurde im Verhältnis der von den Kindern genutzten Wohnfläche zur Gesamtwohnfläche aufgeteilt. Für Nahrungsmittel und die laufenden Kosten des eigenen Kraftfahrzeuges mußte ein auf Analogieschluß beruhendes Verfahren angewendet werden. Um die Nahrungsmittel den Kindern zuordnen zu können, wurden

zunächst Mengenschlüssel aus der Nationalen Verzehrerhebung berechnet. Die Verzehrerhebung wurde in den Jahren 1985 und 1989 bei jeweils 10000 Haushalten durchgeführt. Für einen bestimmten Zeitraum mußte jede Person die von ihr verzehrten Mengen eintragen. Aus diesen Anschreibungen wurden individuelle Anteile, differenziert nach Erwachsenen und Kindern, Geschlecht und Alter berechnet und analog für die Aufteilung der EVS-Ausgabenbeträge zugrunde gelegt<sup>7)</sup>.

In ähnlicher Form wurden die anteiligen Kinderkosten beim Unterhalt des eigenen Pkws ermittelt. Hierbei bildeten die beiden Repräsentativerhebungen zum Verkehrsverhalten (Kontiv '82 und Kinder-Kontiv '84-'85) die Basis. Der im Rahmen dieser Erhebungen ermittelte Anteil an der gesamten Verkehrsleistung, der auf die Kinder entfiel, wurde als Verteilungsmaßstab gewählt und entsprechend auf die jeweiligen Aufwendungen der Haushalte in der EVS umgelegt<sup>8)</sup>.

Bei der EVS 1993 waren personenbezogene Anschreibungen nicht vorgesehen. Ebenso wurde die Detailan-

<sup>7)</sup> Siehe Karg, G.: „Die Bestimmung von personenspezifischen Mengenschlüsseln für die Lebensmittelgruppen der Einkommen- und Verbrauchstichprobe“ in „Aufwendungen für den Lebensunterhalt von Kindern“, BMFSFJ, Bonn 1995.  
<sup>8)</sup> Siehe Hautzinger, H.: „Verkehrsausgaben für Kinder in unterschiedlichen Haushaltstypen“ in „Aufwendungen für den Lebensunterhalt von Kindern“, BMFSFJ, Bonn 1995.

Tabelle 3: Sozio-ökonomische Daten für private Haushalte<sup>1)</sup> von Alleinerziehenden mit einem Kind<sup>2)</sup> sowie von Ehepaaren mit einem bzw. zwei Kind(ern)<sup>2)</sup> 1993

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Alleinerziehende mit 1 Kind		Ehepaare mit			
			1 Kind		2 Kindern	
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Haushalte insgesamt	418	164	2 039	566	2 127	647
	1 000					
	Prozent nach der sozialen Stellung der Bezugsperson					
Selbständige/r <sup>3)</sup>	(4,5)	/	9,3	(7,3)	11,1	(8,3)
Beamter/Beamtin	(4,9)	/	9,1	(2,1)	10,5	(2,3)
Angestellte/r	39,6	47,6	33,7	30,4	34,2	30,9
Arbeiter/-in	(16,0)	(17,6)	38,9	48,2	37,5	48,8
Arbeitslose/r	(13,0)	(23,9)	(4,2)	(9,3)	(3,4)	(8,4)
Nichtberufstätige/r	(22,0)	/	4,8	(2,6)	(3,3)	/
	nach dem Alter der Bezugsperson					
von ... bis unter ... Jahren						
unter 35	38,5	41,9	39,7	43,1	28,9	39,1
35 - 45	45,7	45,2	37,1	36,1	56,1	55,8
45 - 55	15,3	(12,1)	17,9	17,3	13,2	(4,4)
55 und mehr	/	/	5,3	(3,6)	(1,7)	/
	nach dem Alter der Kinder <sup>4)</sup>					
von ... bis unter ... Jahren						
unter 6	27,1	(24,2)	50,4	31,0	28,6	26,7
6 - 12	31,4	31,8	22,5	29,1	44,6	51,5
12 - 18	41,5	44,0	27,1	39,9	21,4	33,1
	nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen					
von ... bis unter ... DM						
unter 1 500	/	(16,3)	/	/	/	/
1 500 - 2 000	(19,4)	(19,6)	/	(6,1)	/	/
2 000 - 2 500	21,1	(27,8)	(2,5)	(12,0)	(2,9)	(7,1)
2 500 - 3 000	(16,0)	(19,5)	(4,9)	32,1	14,0	31,1
3 000 - 4 000	20,9	(12,8)	18,4	28,3	20,5	29,6
4 000 - 5 000	(6,1)	/	23,0	19,1	51,1	27,4
5 000 - 10 000	(8,3)	/	44,2	16,6	36,2	24,8
5 000 - 7 500	(7,0)	/	32,8	(2,6)	14,9	(2,6)
7 500 - 10 000	/	/	11,4	/	9,3	/
10 000 - 35 000	/	/	6,1	/	/	/

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. - <sup>2)</sup> Ledige Kinder unter 18 Jahre. - <sup>3)</sup> Gewerbetreibende/r, freiberuflich Tätige/r. - <sup>4)</sup> Mindestens ein Kind in der entsprechenden Altersgruppe.

schreibung erheblich verringert, so daß sich der größte Teil der in der EVS 1988 noch direkt zuweisbaren Aufwendungen für Kinder für das Jahr 1993 nur indirekt anhand der individuellen Anteilswerte der Artikel aus dem Jahr 1988 festlegen ließ. Diese Anteilswerte wurden auch für die Haushalte aus den neuen Ländern und Berlin-Ost verwendet mit Ausnahme der Kosten für die Wohnung. Sie wurden anhand der jeweiligen Ausstattung, Größe und Aufteilung der Wohnungen ostdeutscher Haushalte berechnet.

Mit der Datengrundlage aus der EVS 1993 können erstmals Kinderkosten zwischen früherem Bundesgebiet und neuen Ländern verglichen sowie Entwicklungen zwischen 1988 und 1993 aufgezeigt werden.

#### 4 Struktureffekte

Ergebnisse über Kinderkosten liegen nicht nur für die drei oben erwähnten Haushaltstypen vor, sondern lassen sich darüber hinaus für verschiedene Ausprägungen der erfaßten Haushaltsmerkmale darstellen. Dabei kommt der Gliederung nach dem Alter der Kinder besonderes Gewicht zu; ebenso lassen sich mit einer Differenzierung nach der sozialen Stellung und dem Alter der Bezugsperson interessante Unterschiede nachweisen. Besonderen Einfluß auf alle Ausgaben und deshalb auch auf die Kinderkosten hat die Höhe des Einkommens. Wie bereits gezeigt, bestehen zwischen Einkommen und Ausgaben der Haushalte starke Abhängigkeiten.

Bei einer Analyse der Ergebnisse über die Aufwendungen für Kinder nach einzelnen Ausprägungen der sozioökonomischen Merkmale der Haushalte ist zu beachten, daß diese Merkmale teilweise miteinander korrelieren, gleiche Haushaltstypen bereits unterschiedliche Strukturen aufweisen, Abweichungen bei der regionalen Differenzierung nach früherem Bundesgebiet und nach neuen Ländern und Berlin-Ost zusätzlich auftreten und die Verteilung innerhalb der Merkmalsgruppen nochmals voneinander abweichen kann.

In der Tabelle 3 werden diese Unterschiede deutlich. Bei den Alleinerziehenden ist der Anteil der Arbeitslosen und Nichterwerbstätigen um ein Vielfaches höher als bei den Ehepaaren. Aus dem Alter der Bezugsperson lassen sich Rückschlüsse auf bestimmte Lebensverläufe erkennen. Bei jüngeren Ehepaaren (unter 35 Jahren) sind solche mit einem Kind viel häufiger vertreten als solche mit zwei Kindern. In den mittleren Jahren (35 bis 45 Jahren) ist das Verhältnis genau umgekehrt. Der Anteil der Ehepaare mit zwei Kindern ist in diesem Alterssegment deutlich höher. Bei den älteren Jahrgängen (über 45 Jahre) gibt es anteilig mehr Ehepaare mit einem Kind, was zeigt, daß das älteste Kind den elterlichen Haushalt bereits verlassen hat.

Bei der Gliederung der Haushalte nach dem Alter der Kinder fällt auf, daß jüngere Kinder häufiger bei Ehepaaren vorkommen, während bei Alleinerziehenden der Anteil der älteren Kinder überwiegt, was darauf hinweist, daß sich alleinerziehende Mütter und Väter vielfach aus Geschiedenen zusammensetzen. Auch bei der Gliederung nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Haushalts-

typen. Die höheren Einkommensklassen sind bei den Haushalten aus den neuen Ländern und Berlin-Ost grundsätzlich geringer besetzt.

#### 5 Haushalte insgesamt

Beim Vergleich von Kinderkosten in West und Ost wird zunächst der rechnerisch ermittelte „Durchschnittshaushalt“ gegenübergestellt. Dieser kann nicht als allgemeiner Durchschnittshaushalt angesehen werden, sondern stellt nur den Mittelwert der drei einbezogenen Haushaltstypen dar, die, wie erwähnt, 83% aller Haushalte mit Kindern repräsentieren.

Im Schnitt entfallen im früheren Bundesgebiet von den Ausgaben des Privaten Verbrauchs im Monat durchschnittlich 976 DM auf die Kinder, 220 DM mehr als in den neuen Ländern und Berlin-Ost (siehe Tabelle 4 sowie die Schaubilder 1 und 2).

Bezogen auf die gesamten Ausgaben des Privaten Verbrauchs ist der Kinderanteil in Ost und West mit rund 23% in etwa gleich. Der markanteste Unterschied zwischen Ost und West tritt bei den Mieten auf, die in den neuen Ländern

Tabelle 4: Aufwendungen privater Haushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch<sup>2)</sup> 1993

Gegenstand der Nachweisung	DM je Monat					
	Haushalt		Erwachsener		Kind	
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Haushalte insgesamt ...	4584	1377	/	/	/	/
	DM					
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren ...	917	796	700	586	217	210
Kleidung, Schuhe ...	359	282	249	201	110	81
Wohnungsmieten u. ä. ...	824	400	613	292	211	108
Energie ...	232	198	133	113	99	86
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ...	369	312	337	286	32	26
Gesundheits- und Körperpflege ...	229	127	189	107	40	20
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ...	760	639	649	558	111	81
Bildung, Unterhaltung und Freizeit ...	451	383	325	264	125	119
Uhren, Schmuck, Reisen u. ä. ...	144	106	113	82	31	24
Privater Verbrauch ...	4284	3245	3308	2489	976	756
	Prozent					
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren ...	21,4	24,5	21,2	23,5	22,2	27,8
Kleidung, Schuhe ...	8,4	8,7	7,5	8,1	11,3	10,7
Wohnungsmieten u. ä. ...	19,2	12,3	18,5	11,7	21,6	14,3
Energie ...	5,4	6,1	4,0	4,5	10,1	11,4
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ...	8,6	9,6	10,2	11,5	3,3	3,4
Gesundheits- und Körperpflege ...	5,3	3,9	5,7	4,3	4,1	2,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ...	17,7	19,7	19,6	22,4	11,4	10,7
Bildung, Unterhaltung und Freizeit ...	10,5	11,8	9,8	10,6	12,8	15,7
Uhren, Schmuck, Reisen u. ä. ...	3,4	3,3	3,4	3,3	3,2	3,2
Privater Verbrauch ...	100	100	100	100	100	100

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Rechnerisch ermittelter Durchschnittshaushalt aus den Haushaltstypen Alleinerziehende mit einem Kind sowie Ehepaare mit einem bzw. zwei Kindern. – Ledige Kinder unter 18 Jahre.

Schaubild 1

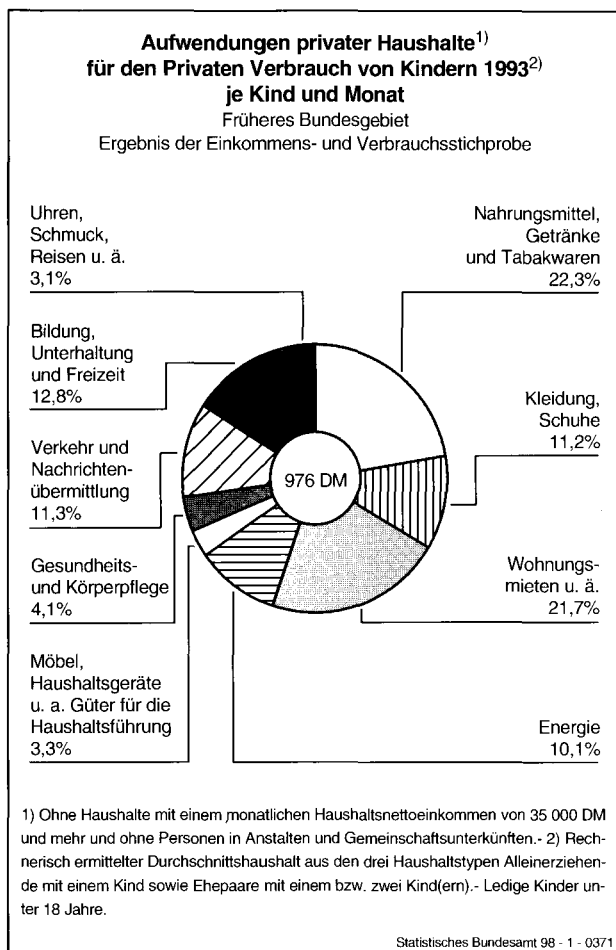
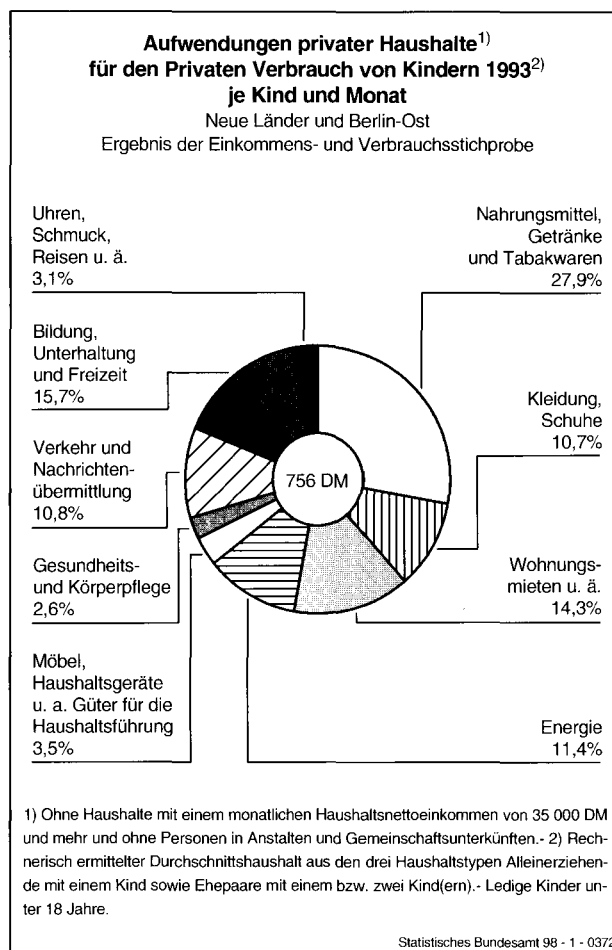


Schaubild 2



und Berlin-Ost im Jahr 1993 nur etwa die Hälfte (108 DM) des Betrages ausmachten, der im früheren Bundesgebiet ermittelt wurde (211 DM). Durch die Mietsteigerungen in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost (die Bruttokaltmiete nahm zwischen 1993 und dem ersten Halbjahr 1997 beim Haushaltstyp 2 der Laufenden Wirtschaftsrechnungen um 261 DM oder 64 % zu) in den Jahren nach 1993 bis heute dürften jedoch zu einer erheblichen Angleichung dieses Ausgabepostens geführt haben. Nur geringe Unterschiede in den absoluten Ausgabebeträgen bestanden 1993 bereits bei Nahrungsmitteln (7 DM), bei Möbeln und Gütern für die Haushaltsführung (6 DM), Bildung, Unterhaltung und Freizeit (6 DM) sowie bei Uhren, Schmuck und Reisen (7 DM). Stärker wichen die Aufwendungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (30 DM), Gesundheits- und Körperpflege (20 DM) und Kleidung und Schuhe (29 DM) voneinander ab. Beachtenswert ist, daß in den neuen Ländern und Berlin-Ost fast drei von zehn DM (27,8 %) aller Ausgaben für Kinder zum Kauf von Nahrungsmitteln verwendet worden sind (früheres Bundesgebiet: 22,2 %).

## 6 Haushalte nach Typen

Bei einem Vergleich der drei Haushaltstypen werden erhebliche Unterschiede in der ökonomischen Situation von Alleinerziehenden und Ehepaaren mit Kindern deutlich (siehe Tabelle 5 auf S. 528).

Das Einkommen von Ehepaaren mit Kindern ist im Schnitt beinahe doppelt so hoch wie das von Alleinerziehenden. Dabei ist der Unterschied in den neuen Ländern und Berlin-Ost noch nicht ganz so ausgeprägt wie im früheren Bundesgebiet. Alleinerziehende wenden fast 90 % ihrer ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen für den Privaten Verbrauch auf. Für die Ersparnisbildung bleiben diesen Familien im Westen durchschnittlich 188 DM monatlich und im Osten weniger als 100 DM übrig. Bei allen drei Haushaltstypen in den neuen Ländern und Berlin-Ost sind die ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen gegenüber den vergleichbaren Haushalten im früheren Bundesgebiet noch deutlich niedriger. Absolut ist der Unterschied beim Einkommen der Alleinerziehenden mit rund 770 DM noch am geringsten. Bei den Ehepaaren mit einem Kind beträgt die Differenz bereits 1 740 DM, und bei den Ehepaaren mit zwei Kindern haben Haushalte im Westen 1 993 DM mehr zur Verfügung. Da die Einkommenshöhe stärker als andere Haushaltsmerkmale mit den Ausgaben positiv korreliert, wird sich dieser Effekt auch bei anderen Merkmalen indirekt auf die Aufwendungen für Kinder auswirken.

### 6.1 Haushalte von Alleinerziehenden

Die Ausgaben für den Privaten Verbrauch liegen bei den Haushalten von Alleinerziehenden im Westen rund 300 DM und im Osten rund 250 DM unter dem für alle drei Haus-

**Tabelle 5: Haushaltsbudgets privater Haushalte<sup>1)</sup> von Alleinerziehenden mit einem Kind<sup>2)</sup> sowie von Ehepaaren mit einem bzw. zwei Kind(ern)<sup>2)</sup> 1993**

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Alleinerziehende mit 1 Kind	Ehepaare mit 1 Kind		Ehepaare mit 2 Kindern	
	DM je Monat	Alleinerziehende = 100	DM je Monat	Alleinerziehende = 100	
Früheres Bundesgebiet					
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen ...	3 215	5 960	185,4	6 513	202,6
Privater Verbrauch ...	2 725	4 268	156,6	4 607	169,1
Übrige Ausgaben <sup>3)</sup> ...	302	798	264,2	916	303,3
Ersparnis ...	188	894	475,5	990	526,6
Neue Länder und Berlin-Ost					
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen ...	2 442	4 220	172,8	4 520	185,1
Privater Verbrauch ...	2 202	3 260	148,0	3 497	158,8
Übrige Ausgaben <sup>3)</sup> ...	144	335	232,6	351	243,8
Ersparnis ...	96	625	651,0	672	700,0

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Ledige Kinder unter 18 Jahre. – <sup>3)</sup> Geleistete Einkommensübertragungen (Versicherungsbeiträge, sonstige Einkommensübertragungen, sonstige Steuern, Zinsen für Baudarlehen).

haltstypen berechneten Durchschnittswert. Für ein Kind im früheren Bundesgebiet werden in Haushalten von Alleinerziehenden 669 DM aufgewendet, in den neuen Ländern und Berlin-Ost 509 DM, also 160 DM weniger (siehe Tabelle 6).

Dieser Unterschied ist zum einen auf das generell niedrigere Einkommensniveau und zum anderen auf die um rund 70 DM geringeren Mietausgaben für Kinder in ost-deutschen Haushalten zurückzuführen. Die niedrigeren Mietausgaben sind auch der Grund dafür, daß die Ausgaben für das Kind bei gleichem Einkommen der Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost zwischen 60 und 100 DM niedriger liegen als im früheren Bundesgebiet.

Wie zu erwarten war, nehmen auch bei den Alleinerziehenden bei steigendem Einkommen die Aufwendungen für den Privaten Verbrauch zu, entsprechend auch die Ausgaben für das Kind. Allerdings fällt der relative Zuwachs von einer Einkommensklasse zur nächsthöheren bei den Kinderkosten geringer aus als bei den gesamten Ausgaben des Haushalts für den Privaten Verbrauch, was hauptsächlich an der unterdurchschnittlichen Entwicklung der Ausgaben für Nahrungsmittel liegt. Für ein Kind in Haushalten der obersten Einkommensklasse wird etwa

**Tabelle 6: Aufwendungen privater Haushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch von Alleinerziehenden mit einem Kind<sup>2)</sup> nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen 1993**

DM je Monat  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalt	Kind	Haushalt	Kind
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Haushalte zusammen ...	2 725	669	2 202	509
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen				
von ... bis unter ... DM	/	/	(1 373)	(351)
unter 1 500	/	/	(1 373)	(351)
1 500 – 2 000	(1 974)	(499)	(1 759)	(440)
2 000 – 3 000	2 436	619	2 304	526
3 000 – 4 000	3 205	769	(3 208)	(702)
4 000 und mehr	4 331	995	/	/

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Ledige Kinder unter 18 Jahre.

doppelt soviel aufgewendet wie für ein Kind in Haushalten der untersten Einkommensklasse. Im früheren Bundesgebiet stehen 499 DM im Einkommenssegment 1 500 bis unter 2 000 DM einem Höchstbetrag von 995 DM bei einem Haushaltsnettoeinkommen über 4 000 DM gegenüber. In den neuen Ländern beläuft sich der niedrigste Betrag auf 351 DM bei einem Haushaltsnettoeinkommen von unter 1 500 DM und der höchste Wert auf 702 DM im Einkommenssegment von 3 000 bis unter 4 000 DM.

In der Untergliederung nach der sozialen Stellung nehmen die Aufwendungen für das Kind in der Reihenfolge Gewerbetreibende/Freiberufler, Beamte, Angestellte, Arbeiter, Arbeitslose, Nichterwerbstätige ab (siehe Tabelle 7).

**Tabelle 7: Aufwendungen privater Haushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch von Alleinerziehenden mit einem Kind<sup>2)</sup> nach der sozialen Stellung der Bezugsperson 1993**

DM je Monat  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalt		Kind	
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Haushalte zusammen ...	2 725	669	2 202	509
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson				
Selbständige/r <sup>3)</sup> ...	(4 505)	(1 015)	/	/
Beamter/Beamtin ...	(4 073)	(951)	/	/
Angestellte/r ...	2 994	746	2 544	573
Arbeiter/-in ...	(2 469)	(587)	(2 061)	(481)
Arbeitslose/r ...	(2 284)	(582)	(1 713)	(413)
Nichterwerbstätige/r ...	(2 032)	(508)	/	/

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Ledige Kinder unter 18 Jahre. – <sup>3)</sup> Gewerbetreibende/r, freiberuflich Tätige/r.

Wendet ein alleinerziehender Selbständiger 1 015 DM monatlich für sein Kind auf, so wird für ein Kind in Haushalten eines alleinerziehenden Nichterwerbstätigen im früheren Bundesgebiet mit 508 DM gerade einmal die Hälfte ausgegeben. In den neuen Ländern und Berlin-Ost konnten auf Grund der Datenlage nur drei soziale Gruppen zuverlässig nachgewiesen werden, wobei sich auch hier aus dem oben geschilderten Zusammenhang ein entsprechendes Ausgabengefälle ergibt. Mit 413 DM liegen die Aufwendungen für ein Kind bei den alleinerziehenden Arbeitslosen Haushalten nochmals um rund 100 DM niedriger als der geringste nachgewiesene Wert im früheren Bundesgebiet.

Gliedert man die Kinder nach ihrem Alter (siehe Tabelle 8), steigen die Ausgabebeträge mit dem Alter des Kindes.

**Tabelle 8: Aufwendungen privater Haushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch von Alleinerziehenden mit einem Kind<sup>2)</sup> nach dem Alter des Kindes 1993**

DM je Monat  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalt	Kind	Haushalt	Kind
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Haushalte zusammen ...	2 725	669	2 202	509
nach dem Alter des Kindes				
von ... bis unter ... Jahren	/	/	(1 825)	(475)
unter 6	2 462	630	(1 825)	(475)
6 – 12	2 633	681	2 267	535
12 – 18	2 967	685	2 363	508

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Ledige Kinder unter 18 Jahre.

Allerdings fallen die Unterschiede bei diesem Merkmal weniger deutlich aus als bei den Merkmalen „Einkommen“ oder „soziale Stellung“. Die Spanne zwischen dem höchsten und niedrigsten Wert liegt im Westen bei 55 DM und im Osten bei 60 DM. Dabei bestehen zwischen den Aufwendungen für ein Kind in den beiden obersten Altersklassen (6 bis unter 12 Jahre und 12 bis unter 18 Jahre) kaum noch Unterschiede. In den neuen Ländern und Berlin-Ost sind die Ausgaben im obersten Alterssegment sogar niedriger als im darunter liegenden.

## 6.2 Haushalte von Ehepaaren mit einem Kind

Bei den Ehepaaren mit einem Kind entfallen im früheren Bundesgebiet von den gesamten Aufwendungen für den Privaten Verbrauch (4268 DM) knapp ein Fünftel auf das Kind, das sind 832 DM (siehe Tabelle 9).

**Tabelle 9: Aufwendungen privater Haushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch von Ehepaaren mit einem Kind<sup>2)</sup> nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen 1993**  
DM je Monat  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalt	Kind	Haushalt	Kind
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Haushalte zusammen .....	4 268	832	3 260	654
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen				
von ... bis unter ... DM				
unter 3 000 .....	2 638	589	2 438	513
3 000 – 4 000 .....	3 291	673	3 000	624
4 000 – 5 000 .....	3 819	747	3 411	680
5 000 – 7 500 .....	4 520	876	4 086	768
7 500 – 10 000 .....	5 680	1 053	(4 817)	(888)
10 000 und mehr .....	7 103	1 314	/	/

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Ledige Kinder unter 18 Jahre.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist zwar der Anteil der Kinderkosten an den Aufwendungen für den Privaten Verbrauch in etwa gleich groß, absolut beträgt er aber nur 654 DM von den mit 3 260 DM etwa 1 000 DM niedrigeren Gesamtaufwendungen der Haushalte. Gegenüber den Alleinerziehenden liegen damit die Aufwendungen für ein Kind im Westen um 163 DM und im Osten um 145 DM höher. Auch in den einzelnen Einkommenssegmenten sind die Kinderkosten im Osten generell niedriger als im Westen, was, wie schon bei den Alleinerziehenden, ursächlich mit den niedrigeren Ausgaben für Mieten zu tun hat. Zwischen dem niedrigsten (unter 3 000 DM) und dem höchsten Einkommenssegment (10 000 DM und mehr) differieren die Kinderkosten im früheren Bundesgebiet um 725 DM. In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist der Abstand geringer. Bei einem Haushaltsnettoeinkommen unter 3 000 DM entfallen 513 DM auf das Kind, in der höchsten nachgewiesenen Einkommensgruppe (7 500 bis unter 10 000 DM) sind es 888 DM. Ein etwa gleich hoher Betrag (876 DM) wird im Westen bereits im niedrigeren Einkommenssegment (5 000 DM bis unter 7 500 DM) für das Kind ausgegeben.

Weniger große Unterschiede bestehen bei den Aufwendungen für ein Kind in der Gliederung nach der sozialen Stellung der Bezugsperson (siehe Tabelle 10).

**Tabelle 10: Aufwendungen privater Haushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch von Ehepaaren mit einem Kind<sup>2)</sup> nach der sozialen Stellung der Bezugsperson 1993**  
DM je Monat  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalt	Kind	Haushalt	Kind
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Haushalte zusammen .....	4 268	832	3 260	654
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson				
Selbständige/r <sup>3)</sup> .....	4 880	934	(3 437)	(649)
Beamter/Beamtin .....	5 090	947	(3 962)	(803)
Angestellte/r .....	4 760	918	3 608	715
Arbeiter/-in .....	3 716	738	3 111	629
Arbeitslose/r .....	(2 976)	(663)	(2 700)	(576)
Nichterwerbstätige/r .....	3 870	755	(2 872)	(564)

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Ledige Kinder unter 18 Jahre. – <sup>3)</sup> Gewerbetreibende/r, freiberuflich Tätige/r.

Im Westen liegen die Kinderkosten in Haushalten von Selbständigen, Beamten oder Angestellten zwischen 918 und 947 DM, der niedrigste Wert wurde mit 663 DM bei Haushalten von Arbeitslosen ermittelt. In den neuen Ländern und Berlin-Ost fällt – wie im Westen – der höchste Betrag (803 DM) bei den Beamtenhaushalten an, die allerdings im Jahr 1993 mit rund 12 000 Haushalten noch die kleinste soziale Gruppe darstellten. In Haushalten von Arbeitslosen standen jedem Kind im Schnitt 576 DM zur Verfügung.

Das Alter der Kinder hat, wie oben schon erwähnt, im Gegensatz zu den Merkmalen „Einkommen“ und „soziale Stellung“ nur einen unwesentlichen Einfluß auf die Höhe der Kinderkosten (siehe Tabelle 11).

**Tabelle 11: Aufwendungen privater Haushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch von Ehepaaren mit einem Kind<sup>2)</sup> nach dem Alter des Kindes 1993**  
DM je Monat  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalt	Kind	Haushalt	Kind
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Haushalte zusammen .....	4 268	832	3 260	654
nach dem Alter des Kindes				
von ... bis unter ... Jahren				
unter 6 .....	3 985	783	3 015	650
6 – 12 .....	4 444	874	3 198	634
12 – 18 .....	4 647	888	3 495	672

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Ledige Kinder unter 18 Jahre.

Bei den Haushalten im früheren Bundesgebiet streuen die Werte zwischen 783 DM in der Altersgruppe unter sechs Jahren und 888 DM in der Altersgruppe von 12 bis unter 18 Jahren. In den neuen Ländern und Berlin-Ost variieren die Aufwendungen nach dem Alter des Kindes noch weniger. Die Werte liegen hier zwischen 634 und 672 DM und damit 133 bis 240 DM unter den entsprechenden Werten im Westen.

## 6.3 Haushalte von Ehepaaren mit zwei Kindern

Haushalte von Ehepaaren mit zwei Kindern haben im Westen monatliche Aufwendungen für ihren Privaten Ver-

Tabelle 12: Aufwendungen privater Haushalte<sup>1)</sup> von Ehepaaren mit einem bzw. zwei Kind(ern)<sup>2)</sup> für den Privaten Verbrauch 1993

DM je Monat  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalt mit 1 Kind	Haushalt mit 2 Kindern	Haushalt mit 1 Kind	Haushalt mit 2 Kindern
	Aufwendungen je Haushalt		Aufwendungen je Kind	
Früheres Bundesgebiet				
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren ...	901	994	202	127
Kleidung, Schuhe ...	354	391	94	66
Wohnungsmieten u.ä. ...	807	889	161	135
Energie ...	230	244	76	61
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ...	375	397	30	18
Gesundheits- und Körperpflege ...	233	243	35	25
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ...	790	807	95	66
Bildung, Unterhaltung und Freizeit ...	431	491	104	75
Uhren, Schmuck, Reisen u.ä. ...	146	152	32	15
Privater Verbrauch ...	4 268	4 607	832	588
Neue Länder und Berlin-Ost				
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren ...	792	871	190	129
Kleidung, Schuhe ...	279	307	66	50
Wohnungsmieten u.ä. ...	393	427	87	66
Energie ...	195	210	65	53
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ...	317	337	25	15
Gesundheits- und Körperpflege ...	130	133	19	12
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ...	668	683	72	48
Bildung, Unterhaltung und Freizeit ...	369	422	104	71
Uhren, Schmuck, Reisen u.ä. ...	116	107	26	11
Privater Verbrauch ...	3 260	3 497	654	454

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Ledige Kinder unter 18 Jahre.

brauch von durchschnittlich 4607 DM (siehe Tabelle 12), das sind 339 DM mehr als bei Ehepaaren mit einem Kind. In Relation zum Einkommen stellt dieser Mehrbetrag aber keine höhere Belastung dar, da das Einkommen im Vergleich zu Ehepaaren mit einem Kind im Durchschnitt um 553 DM höher ist (siehe Tabelle 5). Die Aufwendungen pro Kind betragen im Durchschnitt 588 DM und sind damit knapp 250 DM niedriger als bei Ehepaaren mit nur einem Kind. Für beide Kinder belaufen sich die Aufwendungen auf 1 176 DM und sind damit genau um den Betrag höher (340 DM), um den die Gesamtaufwendungen zwischen vergleichbaren Haushalten mit einem bzw. zwei Kindern differieren. Das heißt, für die Erwachsenen sind – unabhängig von der Zahl der Kinder – die Ausgaben für ihre private Lebensführung gleich hoch.

Für die Haushalte im Osten besteht ein ähnlicher Zusammenhang, nur daß die Werte auch hier wieder insgesamt niedriger ausfallen. Bei zwei Kindern im Haushalt entstehen für jedes Kind Aufwendungen in Höhe von 454 DM. Das sind nur 134 DM weniger als in vergleichbaren Haushalten im früheren Bundesgebiet, obwohl das Einkommen im Jahr 1993 um etwa 2 000 DM unter dem vergleichbarer Westhaushalte lag. Die im Osten wie im Westen generell niedrigeren Ausgaben pro Kind bei den Ehepaaren mit zwei Kindern lassen sich für alle Hauptgruppen des Privaten Verbrauchs feststellen. Besonders groß ist der Unter-

Tabelle 13: Aufwendungen privater Haushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch von Ehepaaren mit zwei Kindern<sup>2)</sup> nach ausgewählten Haushaltsmerkmalen 1993

DM je Monat  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalt	Kind	Haushalt	Kind
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Haushalte zusammen ...	4 607	588	3 497	454
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen				
von ... bis unter ... DM				
unter 3 000 ...	(2 587)	(352)	2 374	331
3 000 – 4 000 ...	3 289	443	2 942	393
4 000 – 5 000 ...	3 805	502	3 702	476
5 000 – 7 500 ...	4 628	589	4 182	528
7 500 – 10 000 ...	5 796	722	(4 998)	(613)
10 000 und mehr ...	7 514	906	/	/
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson				
Selbständige/r <sup>3)</sup> ...	5 607	715	(3 870)	(494)
Beamter/Beamtin ...	5 553	689	(3 895)	(485)
Angestellter/r ...	5 040	637	3 819	498
Arbeiter/-in ...	3 925	507	3 295	428
Arbeitslose/r ...	(2 714)	(364)	(2 885)	(391)
Nichterwerbstätige/r ...	(4 121)	(536)	/	/
nach dem Alter der Kinder <sup>4)</sup>				
von ... bis unter ... Jahren				
unter 6 ...	4 172	532	3 119	431
6 – 12 ...	4 852	607	3 415	442
12 – 18 ...	5 311	654	3 785	464

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Ledige Kinder unter 18 Jahre. – <sup>3)</sup> Gewerbetreibende/r, freiberuflich Tätige/r. – <sup>4)</sup> Beide Kinder in einer Altersgruppe.

schied im Vergleich zu den Aufwendungen in Ein-Kind-Familien jedoch bei den Nahrungsmitteln. Um rund 70 DM im Westen und rund 60 DM im Osten sind diese Ausgaben pro Kind und Monat niedriger, was wohl kaum aufgrund geringerer Verbrauchsmengen zustandekommt, sondern sich eher auf ein kostenbewußteres Einkaufsverhalten zurückführen läßt. Bei anderen Ausgabegruppen sind die relativen Unterschiede erheblich höher als bei den Nahrungsmitteln, die absoluten Differenzen aber eher unbedeutend. Ansonsten sind die Zusammenhänge zwischen der Höhe der Kinderkosten und den wesentlichen Haushaltsmerkmalen vergleichbar mit denen, die bereits für Ehepaare mit einem Kind aufgezeigt wurden (siehe Tabelle 13).

Die Aufwendungen für die Kinder nehmen auch hier mit steigendem Einkommen zu. Ebenso bestehen gleiche Abhängigkeiten zur sozialen Stellung der Bezugsperson wie im Falle der Haushalte mit einem Kind. Nicht ganz übertragbar sind dagegen die Zusammenhänge bei der Gliederung nach dem Alter des Kindes. Bei Ehepaaren mit zwei Kindern zeigt sich, daß die Aufwendungen mit dem Alter der Kinder ansteigen, was bei Haushalten mit einem Kind nicht so klar ausgeprägt war. Da nur Haushalte in die Auswertung einbezogen wurden, bei denen beide Kinder dem gleichen Alterssegment angehörten, wirkt sich ein signifikant unterschiedliches Verbrauchsverhalten zwischen den Altersgruppen, zum Beispiel bei den Ausgaben für Nahrungsmittel, auch im Ergebnis entsprechend deutlicher aus. Generell entfallen im Osten wie im Westen über die Hälfte aller Aufwendungen für Kinder auf Nahrungsmittel und Wohnungsmieten einschließlich Energie.

## 7 Zeitvergleich

Mit den vorliegenden Ergebnissen über Kinderkosten aus dem Jahr 1993 besteht erstmals die Möglichkeit für die

Haushalte im früheren Bundesgebiet, über die seit 1988 eingetretenen Veränderungen berichten zu können. Ein Vergleich findet für den Durchschnittshaushalt und für die drei Haushaltstypen statt. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß sich Haushaltsstrukturen im Betrachtungszeitraum verändert haben können und daß in den Ausgabebeträgen die in diesem Zeitraum eingetretenen Preissteigerungen enthalten sind und somit die relativen Veränderungen überhöht ausgewiesen werden. Da erfahrungsgemäß ein auf Realwerten durchgeführter Vergleich normalerweise zu keinen grundsätzlich anderen Aussagen führt, wird auf eine Deflationierung verzichtet.

Im Schnitt sind die Kinderkosten pro Kind von 798 DM im Jahr 1988 auf 976 DM im Jahr 1993 gestiegen, das entspricht einer Steigerung um 22%. Die Ausgaben für den gesamten Privaten Verbrauch des Haushalts veränderten sich im gleichen Zeitraum von 3509 DM auf 4284 DM, was ebenfalls einen Zuwachs von 22% bedeutet. Diese im Ausmaß parallele Entwicklung zwischen Ausgaben des Haushalts und Ausgaben für das Kind ist jedoch nicht in allen Ausgabegruppen gegeben. Gegenüber den Haushaltsausgaben überdurchschnittlich verändert haben sich insbesondere die Ausgaben für Verkehr und Nachrichten-

übermittlung, so daß der Anteil dieser Hauptgruppe an den Kinderkosten von 9,4 auf 11,4% zugenommen hat. Überdurchschnittlich, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß wie bei „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, erhöhten sich auch die Ausgaben für Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Kleidung und Schuhe“ und „Wohnungsmieten“. Eine im Durchschnitt weniger starke Entwicklung gab es bei den „Nahrungsmitteln“, der „Energie“ sowie „Bildung, Unterhaltung und Freizeit“. Bei der Ausgaben- gruppe „Uhren, Schmuck, Reisen u.ä.“ konnte dagegen ein geringer Rückgang festgestellt werden.

Der größte Einzelposten bleibt zwar auch im Jahr 1993 mit 217 DM der Bereich „Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren“, die Ausgaben für Wohnungsmieten liegen aber nur noch 6 DM darunter.

Nach weiteren fünf Jahren dürfte sich diese Reihenfolge umgekehrt haben.

Bei Haushalten von Alleinerziehenden sind die Aufwendungen für den Privaten Verbrauch von 2178 DM im Jahr 1988 um 547 DM auf 2725 DM im Jahr 1993 angestiegen. Die Kosten für das Kind nahmen um 125 DM zu und betragen 1993 insgesamt 669 DM. Während der Gesamtaufwand damit um 25% zugenommen hat, ist der prozentuale Anstieg bei den Aufwendungen für das Kind im Vergleich dazu etwas geringer, im Vergleich zum durchschnittlichen Anstieg aller nachgewiesenen Kinderkosten (22%) aber geringfügig höher ausgefallen (23%).

**Tabelle 14: Aufwendungen privater Haushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch<sup>2)</sup>**

DM je Monat  
Früheres Bundesgebiet  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalt		Erwachsener		Kind	
	1993	1988	1993	1988	1993	1988
Haushalte insgesamt ...	4584	4055	/	/	/	/
	DM					
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren ...	917	800	700	614	217	186
Kleidung, Schuhe ...	359	314	249	228	110	86
Wohnungsmieten u. ä. ...	824	645	613	477	211	168
Energie ...	232	198	133	115	99	83
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ...	369	322	337	296	32	26
Gesundheits- und Körperpflege ...	229	163	189	130	40	33
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ...	760	564	649	489	111	75
Bildung, Unterhaltung und Freizeit ...	451	383	325	277	125	106
Uhren, Schmuck, Reisen u. ä. ...	144	119	113	83	31	36
Privater Verbrauch ...	4284	3509	3308	2711	976	798
	Prozent					
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren ...	21,4	22,8	21,2	22,6	22,2	23,3
Kleidung, Schuhe ...	8,4	8,9	7,5	8,4	11,3	10,8
Wohnungsmieten u. ä. ...	19,2	18,4	18,5	17,6	21,6	21,1
Energie ...	5,4	5,6	4,0	4,2	10,1	10,4
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ...	8,6	9,2	10,2	10,9	3,3	3,3
Gesundheits- und Körperpflege ...	5,3	4,6	5,7	4,8	4,1	4,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ...	17,7	16,1	19,6	18,0	11,4	9,4
Bildung, Unterhaltung und Freizeit ...	10,5	10,9	9,8	10,2	12,8	13,3
Uhren, Schmuck, Reisen u. ä. ...	3,4	3,4	3,4	3,1	3,2	4,5
Privater Verbrauch ...	100	100	100	100	100	100

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr (1988: 25 000 DM und mehr und ohne Haushalte von Ausländern) und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Rechnerisch ermittelter Durchschnittshaushalt aus den Haushaltstypen Alleinerziehende mit einem Kind sowie Ehepaare mit einem bzw. zwei Kind(ern). – Ledige Kinder unter 18 Jahre.

**Tabelle 15: Aufwendungen privater Haushalte<sup>1)</sup> für den Privaten Verbrauch von ausgewählten Haushaltstypen**

DM je Monat  
Früheres Bundesgebiet  
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Gegenstand der Nachweisung	Haushalt	Kind <sup>2)</sup>	Haushalt	Kind <sup>2)</sup>
	1993		1988	
Alleinerziehende mit 1 Kind ...	2 725	669	2 178	544
Ehepaare mit 1 Kind ...	4 268	832	3 543	691
Ehepaare mit 2 Kindern	4 607	588	3 779	492

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr (1988: 25 000 DM und mehr und ohne Haushalte von Ausländern) und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – <sup>2)</sup> Ledige Kinder unter 18 Jahre.

Zwischen den Haushaltstypen haben sich die relativen Abstände der Kinderkosten zwischen 1988 und 1993 nur unwesentlich verschoben. Kindern in Haushalten von Alleinerziehenden stehen auch 1993 nur rund vier Fünftel, Kindern in Haushalten von Ehepaaren mit 2 Kindern nur rund 70% von dem zur Verfügung, was für ein Kind in Haushalten von Ehepaaren mit einem Kind aufgewendet wird.

## 8 Streuung der Kinderkosten

Mittelwerte liefern in der Regel keinen vollständigen Eindruck über ein Merkmal, insbesondere wird nichts über die Verteilung der Einzelwerte, speziell der Randwerte, ausgesagt. Um erkennen zu können, wie gut der errechnete Mittelwert auch tatsächlich die Mitte abbildet oder wie sich die Situation an den Rändern darstellt, ist es üblich, Mittelwerte durch Streuungsbetrachtungen zu ergänzen.

Schaubild 3

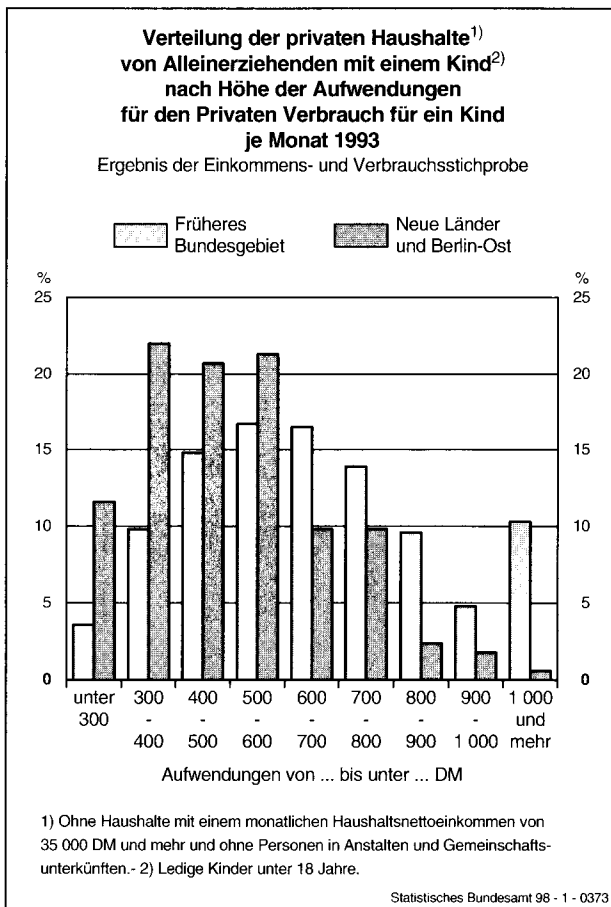
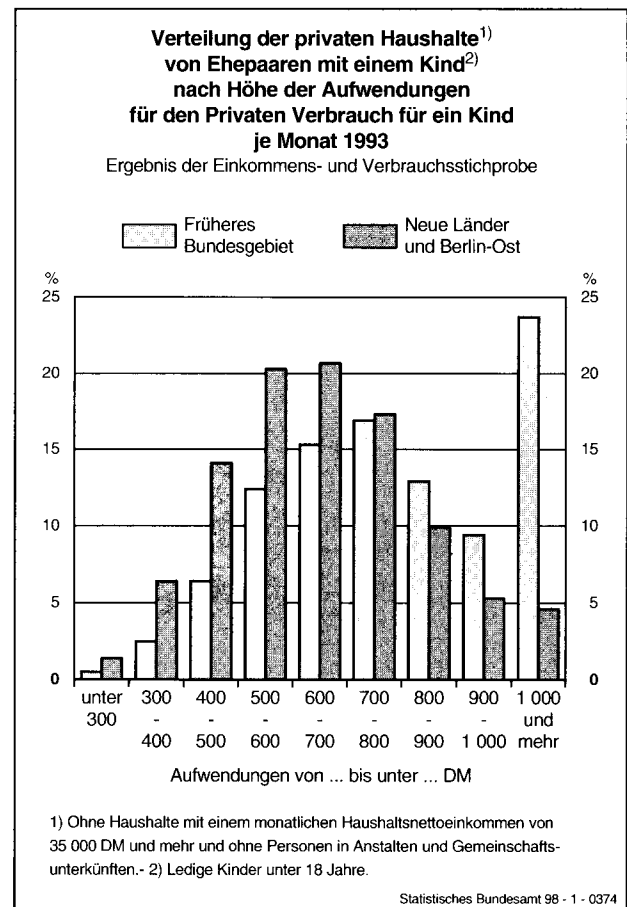


Schaubild 4



Für die Kinderkosten wurden Schichten in 100-DM-Schritten gebildet und die Häufigkeiten je Schicht berechnet. Um die Vergleichbarkeit zwischen den drei Haushaltstypen zu erleichtern, wurden die offenen Randgruppen mit „unter 300 DM“ und „über 1000 DM“ gleich abgegrenzt, obwohl die Häufigkeiten in diesen Gruppen zwischen den Haushaltstypen deutlich voneinander abweichen. Zusätzlich zu den Häufigkeiten werden auch der unterste und oberste Wert je Haushaltstyp in Ost und West nachgewiesen.

Den Schaubildern 3, 4 und 5 ist zu entnehmen, daß auch die Verteilung der privaten Haushalte nach der Höhe der Kinderkosten erhebliche Unterschiede aufweist. Im Osten sind die unteren Klassen, im Westen die oberen stärker besetzt.

Von den Haushalten von Alleinerziehenden in den neuen Ländern und Berlin-Ost haben fast zwei Drittel (64 %) Kinderkosten zwischen 300 und 600 DM, bei mehr als jedem zehnten Haushalt (11,6 %) standen für das Kind weniger als 300 DM zur Verfügung. Im Westen sind vergleichsweise im untersten Segment nur 3,6 % vertreten und in jedem zweiten Haushalt entfallen zwischen 400 und 700 DM auf die Aufwendungen für das Kind.

Im Schaubild 4, das die Kinderkosten in Haushalten von Ehepaaren mit einem Kind abbildet, fällt bei den Westhaushalten der hohe Anteil in der oberen offenen Klasse auf. In nahezu jedem vierten Haushalt (23,7 %) überschreiten die Kinderkosten die Grenze von 1000 DM. In drei von

fünf Fällen entfallen auf das Kind immerhin noch zwischen 500 und 900 DM. Bei diesem Haushaltstyp liegen lediglich bei jedem 200. Haushalt die Kinderkosten unter 300 DM. Ein nicht ganz so günstiges Bild entsteht bei den vergleichbaren Haushalten im Osten. Hier wendet nur knapp jeder zwanzigste Haushalt über 1000 DM für das Kind auf. Am stärksten besetzt ist das Segment von 500 bis 700 DM, in dem man über 40 % aller Haushalte vorfindet. Im Vergleich zu allen anderen Diagrammen entspricht diese Verteilung nahezu einer Normalverteilung, was für die Haushalte von Ehepaaren mit zwei Kindern, wie das Schaubild 5 zeigt, keineswegs zutrifft.

Bei diesem Haushaltstyp ist der finanzielle Verfügungsrahmen für ein Kind noch enger. Im Osten findet man in drei Vierteln aller Haushalte Aufwendungen von 300 bis unter 600 DM vor, im Westen liegen in demselben Segment immerhin noch 57,1 % aller Haushalte. Unter 300 DM stehen für jedes Kind in 3,4 % aller Westhaushalte und 11,1 % aller Osthaushalte zur Verfügung. Auch in der oberen offenen Klasse über 1000 DM ist die Besetzung bei den Haushalten von Ehepaaren mit zwei Kindern erheblich geringer als bei den Haushalten von Ehepaaren mit einem Kind. Über 1000 DM Kinderkosten pro Kind im Monat kommen bei jedem zwanzigsten Haushalt im Westen und lediglich bei 3 von 1000 Haushalten im Osten vor.

Die jeweils niedrigsten und höchsten Werte sehen wie folgt aus:

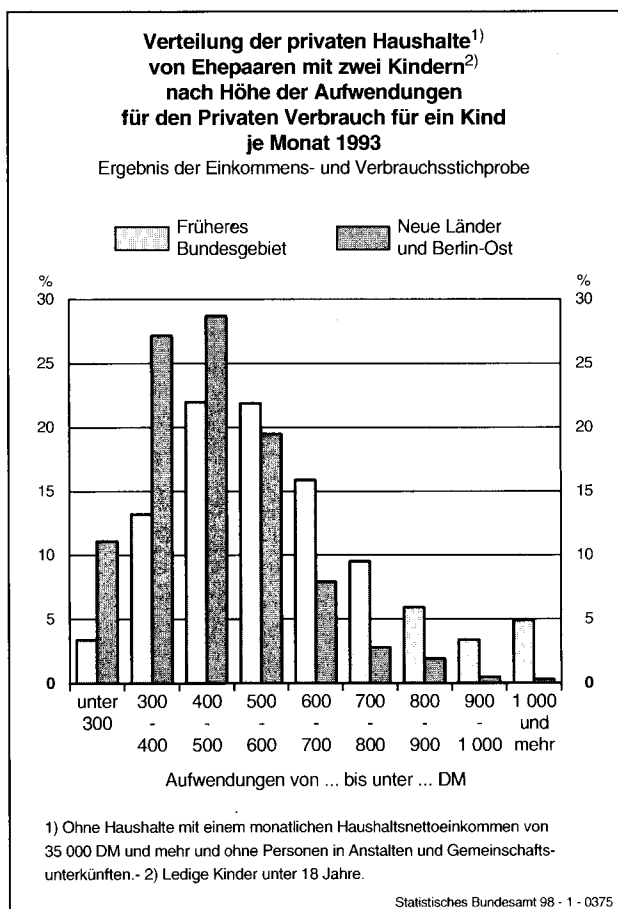


### Aufwendungen je Kind

	DM		DM	
	Höchster Wert		Niedrigster Wert	
	West	Ost	West	Ost
Alleinerziehende mit 1 Kind .....	2 719	1 640	233	158
Ehepaare mit 1 Kind .....	4 429	1 646	216	191
Ehepaare mit 2 Kindern .....	2 596	1 358	151	142

Bei den unteren Randwerten sind die Unterschiede gering, was für die oberen Randwerte nicht zutrifft. Der extremste Wert betrug 4 429 DM und wurde beim Haushaltstyp „Ehepaare mit einem Kind“ ermittelt. Das ist etwa das Zwanzigfache von dem, womit in einem anderen Haushalt gleichen Typs ebenfalls die Lebensführung eines Kindes bestritten wird. Bei den Haushalten im Osten traten derart große Spannen 1993 noch nicht auf. Insgesamt gesehen waren die Kosten für Kinder in den neuen Ländern und Berlin-Ost zum Zeitpunkt der Erhebung noch gleichmäßiger als im früheren Bundesgebiet verteilt.

Schaubild 5



nicht originär, sondern an Hand von Analogschlüssen bzw. indirekten Verteilungsschlüsseln ermittelt worden sind. Dennoch spricht vieles für die praktizierte Vorgehensweise. Mieten lassen sich kaum sinnvoller aufteilen, und eine personenbezogene Erfassung des Nahrungsmittelkaufs, -verbrauchs oder -verzehrs wäre nur im Rahmen einer aufwendigen Sondererhebung, wie es vom Statistischen Bundesamt bereits schon einmal vorgeschlagen wurde, möglich.

Da die Kinderkosten im Zeitvergleich ein sehr stabiles Verhalten gezeigt haben, sind in normalen wirtschaftlichen Entwicklungsphasen personenbezogene Verbrauchsmessungen nur in größeren Zeitabständen notwendig. Auf ältere Strukturansätze sollte jedoch nur dann Bezug genommen werden, wenn in der Zwischenzeit keine größeren Veränderungen in den sozioökonomischen Merkmalen stattgefunden haben.

Die seit 1993 eingetretenen gesamtgesellschaftlichen und soziodemographischen Umbrüche dürften sich sowohl auf das Verbrauchsverhalten als auch auf die Aufwendungen für Kinder ausgewirkt haben, so daß Strukturen aus dem Jahr 1988 nicht über das Jahr 1993 hinaus fortgeschrieben werden sollten.

Dr. Jürgen Hertel

## 9 Ausblick

Eine wichtige Erkenntnis aus dem Zeitvergleich ist, daß gegenüber 1988 im Jahr 1993 sowohl die Relation der Kinderkosten zwischen den drei Haushaltstypen als auch zu den jeweiligen gesamten Ausgaben des Haushalts verhältnismäßig konstant geblieben ist. Dieses Ergebnis mag zu einem gewissen Teil darauf zurückzuführen sein, daß die Nahrungsmittel und Wohnungsmieten, die zusammen bereits mehr als die Hälfte der Kinderkosten ausmachen,

# Preise im Mai 1998

Im Mai 1998 war das Preisklima in Deutschland – u. a. begünstigt durch anhaltend sinkende Importpreise – weiterhin entspannt. Insbesondere die Großhandelspreise gaben zuletzt deutlich nach. Die Entwicklung der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ist seit dem vierten Quartal 1997 ebenfalls tendenziell rückläufig; der Index blieb in den letzten beiden Monaten unverändert. Die Einzelhandels- und Verbraucherpreise zogen zwar wie im Vormonat wei-

ter an, der Anstieg war aber angesichts der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. April 1998 vergleichsweise moderat. Die jeweiligen Jahresveränderungsraten lagen im Mai 1998 auf einem relativ niedrigen Niveau, bei den Großhandelspreisen zuletzt sogar deutlich im Minusbereich.

Wie die nachstehende Übersicht zeigt, gingen weiterhin preisdämpfende Effekte von Mineralölerzeugnissen aus. Ohne diese Verbilligungen hätten bei allen hier dargestellten Indizes die Jahresveränderungsraten deutlich höher gelegen. Saisonwaren wirkten dagegen sowohl auf der Großhandels- als auch auf der Endverbraucherstufe preistreibend.

Ausgewählte Preisindizes  
1991 = 100

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte <sup>1)</sup>	Groß- handels- ver- kaufs- preise <sup>1)</sup>	Einzel- handels- preise <sup>2)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundes- gebiet	Neue Län- der und Berlin-Ost
1994 D .....	102,2	101,6	105,8	112,8	110,6	130,0
1995 D .....	104,0	103,7	106,7	114,8	112,5	132,7
1996 D .....	103,5	103,1	107,6	116,5	114,1	135,6
1997 D .....	104,7	105,6	108,2	118,6	116,1	138,4
1997 März ...	104,1	105,0	107,8	117,9	115,5	137,4
April .....	104,4	105,2	107,9	117,9	115,3	137,7
Mai .....	104,6	107,0	108,2	118,4	115,8	138,2
Juni .....	104,7	106,7	108,2	118,6	116,1	138,4
Juli .....	104,8	105,6	108,2	119,2	116,6	139,3
Aug. ....	105,0	106,3	108,3	119,3	116,8	139,2
Sept. ....	105,1	106,4	108,2	119,0	116,5	139,1
Okt. ....	105,0	105,9	108,3	118,9	116,3	139,1
Nov. ....	105,0	105,2	108,3	118,9	116,4	139,0
Dez. ....	104,9	105,6	108,3	119,1	116,5	139,1
1998 Jan. ....	104,8	105,5	108,3	119,1	116,5	139,2
Febr. ....	104,8	105,5	108,4	119,4	116,9	139,5
März ....	104,7	105,2	108,2	119,2	116,6	139,3
April ....	104,7	105,2	108,7	119,5	116,9	139,9
Mai .....	104,7	104,8	109,1	119,9	117,3	140,5
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1997 März ...	-	+0,8	-0,2	-0,2	-0,1	-0,1
April .....	+0,3	+0,2	+0,1	-	-0,2	+0,2
Mai .....	+0,2	+1,7	+0,3	+0,4	+0,4	+0,4
Juni .....	+0,1	-0,3	-	+0,2	+0,3	+0,1
Juli .....	+0,1	-1,0	-	+0,5	+0,4	+0,7
Aug. ....	+0,2	+0,7	+0,1	+0,1	+0,2	-0,1
Sept. ....	+0,1	+0,1	-0,1	-0,3	-0,3	-0,1
Okt. ....	-0,1	-0,5	+0,1	-0,1	-0,2	-
Nov. ....	-	-0,7	-	-	+0,1	-0,1
Dez. ....	-0,1	+0,4	-	+0,2	+0,1	+0,1
1998 Jan. ....	-0,1	-0,1	-	-	-	+0,1
Febr. ....	-	-	+0,1	+0,3	+0,3	+0,2
März ....	-0,1	-0,3	-0,2	-0,2	-0,3	-0,1
April ....	-	-	+0,5	+0,3	+0,3	+0,4
Mai .....	-	-0,4	+0,4	+0,3	+0,3	+0,4
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D .....	+0,6	+2,4	+1,1	+2,7	+2,7	+3,7
1995 D .....	+1,8	+2,1	+0,9	+1,8	+1,7	+2,1
1996 D .....	-0,5	-0,6	+0,8	+1,5	+1,4	+2,2
1997 D .....	+1,2	+2,4	+0,6	+1,8	+1,8	+2,1
1997 März ...	+0,7	+1,6	+0,2	+1,5	+1,6	+1,6
April .....	+0,9	+1,6	+0,1	+1,4	+1,3	+1,5
Mai .....	+1,1	+3,1	+0,5	+1,6	+1,5	+1,8
Juni .....	+1,4	+2,6	+0,6	+1,7	+1,7	+1,9
Juli .....	+1,4	+2,0	+0,6	+1,9	+1,7	+2,4
Aug. ....	+1,5	+3,3	+0,8	+2,1	+2,0	+2,4
Sept. ....	+1,4	+3,5	+0,7	+1,9	+1,8	+2,5
Okt. ....	+1,2	+2,8	+0,6	+1,8	+1,7	+2,5
Nov. ....	+1,2	+2,7	+0,7	+1,9	+1,8	+2,3
Dez. ....	+1,1	+2,8	+0,6	+1,8	+1,7	+2,3
1998 Jan. ....	+0,7	+1,5	+0,2	+1,3	+1,1	+1,7
Febr. ....	+0,7	+1,2	+0,4	+1,1	+1,1	+1,5
März ....	+0,6	+0,2	+0,4	+1,1	+1,0	+1,4
April ....	+0,3	-	+0,7	+1,4	+1,4	+1,6
Mai .....	+0,1	-2,1	+0,8	+1,3	+1,3	+1,7

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Einschl. Umsatzsteuer.

Deutschland	Veränderungen Mai 1998 gegenüber	
	April 1998	Mai 1997
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt .....	-	+ 0,1
ohne Mineralölzeugnisse .....	-	+ 0,4
Mineralölzeugnisse .....	- 0,8	- 6,3
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt .....	- 0,4	- 2,1
ohne Mineralölzeugnisse .....	- 0,3	- 1,7
Mineralölzeugnisse .....	- 0,9	- 6,8
ohne Saisonwaren .....	- 0,6	- 2,6
Saisonwaren .....	+ 3,9	+ 9,1
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt .....	+ 0,4	+ 0,8
ohne Heizöl und Kraftstoffe .....	+ 0,4	+ 1,1
Heizöl und Kraftstoffe .....	- 1,4	- 6,5
ohne Saisonwaren .....	+ 0,2	+ 0,7
Saisonwaren .....	+ 4,9	+ 4,0
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt .....	+ 0,3	+ 1,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe .....	+ 0,4	+ 1,6
Heizöl und Kraftstoffe .....	- 1,2	- 5,2
ohne Saisonwaren .....	+ 0,3	+ 1,3
Saisonwaren .....	+ 5,1	+ 4,1

Der für Deutschland berechnete Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) blieb im Mai 1998 unverändert auf dem Stand von 104,7 (1991=100). Damit lag er nur um 0,1% höher als im Mai 1997. Neben rückläufigen Preisen bei Mineralöl-erzeugnissen (-0,8% gegenüber dem Vormonat und -6,3% gegenüber dem Vorjahr) trugen insbesondere Verbilligungen bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (-2,7 bzw. -3,5%) zum Preisrückgang bei Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes bei (jeweils -0,4% gegenüber dem Vormonat und Vorjahr). Die Preise für Erzeugnisse des Investitionsgüter sowie des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes stiegen binnen Monatsfrist im Durchschnitt um jeweils 0,2% und um jeweils +0,5% gegenüber dem Vorjahr. Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes wurden von April auf Mai 1998 ebenfalls geringfügig teurer (+0,1%). Die Preise lagen damit um 0,3% höher als vor einem Jahr.

Der Erzeugerpreisindex für das frühere Bundesgebiet blieb von April auf Mai 1998 zum dritten Mal in Folge konstant auf einem Stand von 104,3 (1991=100). Gegenüber dem Vorjahr lag der Index um 0,2% höher, nach +0,3 bzw. +0,7% in den beiden Vormonaten.

Der für die neuen Länder und Berlin-Ost berechnete Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sank von April auf Mai 1998 um 0,1% auf einen Stand von 109,9

**Ausgewählte Preisindizes**

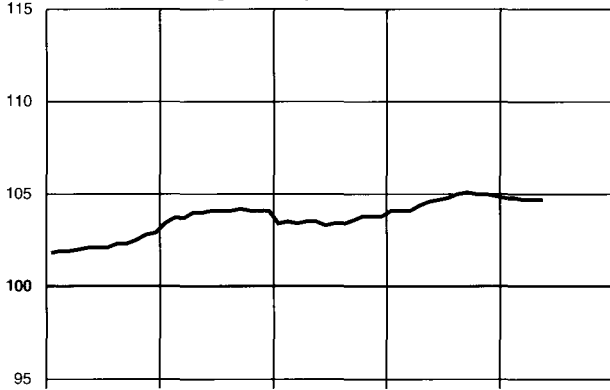
Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1991 = 100

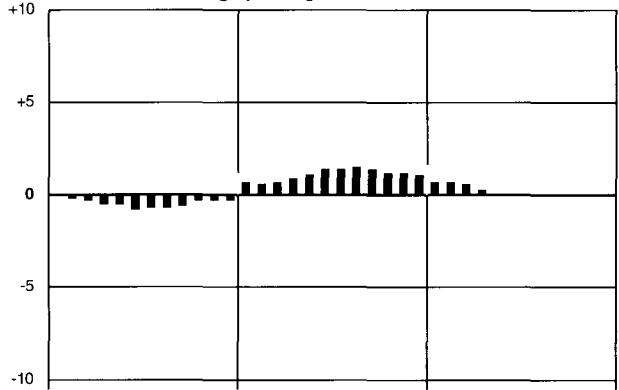
Log. Maßstab

**Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**

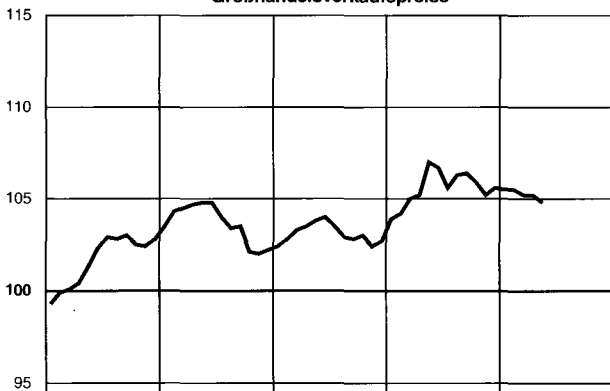


Arithm. Maßstab

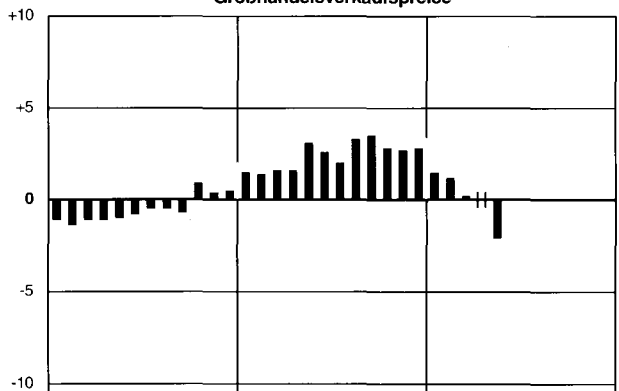
**Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**



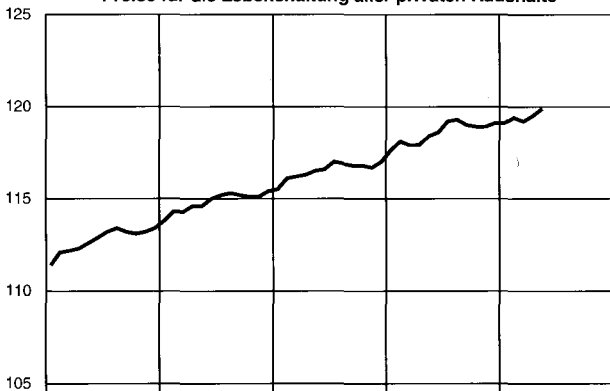
**Großhandelsverkaufspreise**



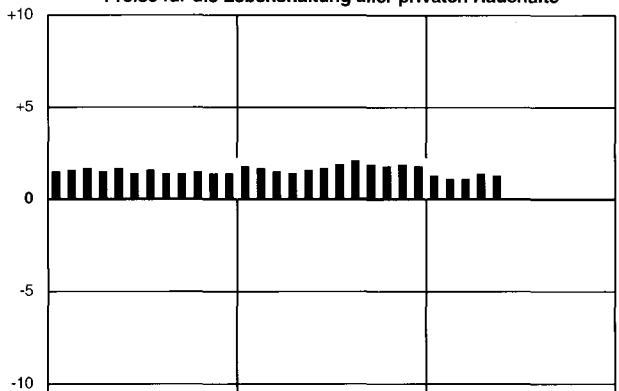
**Großhandelsverkaufspreise**



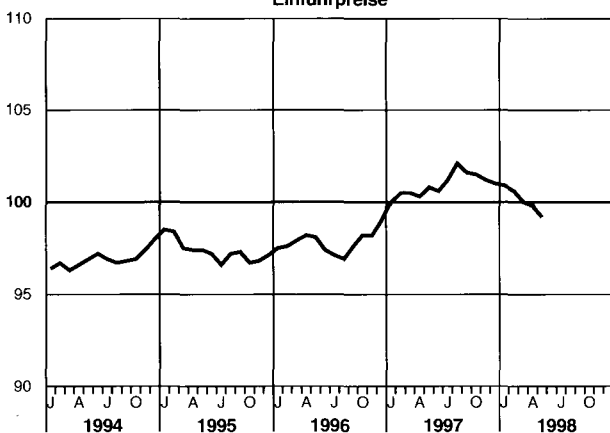
**Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte**



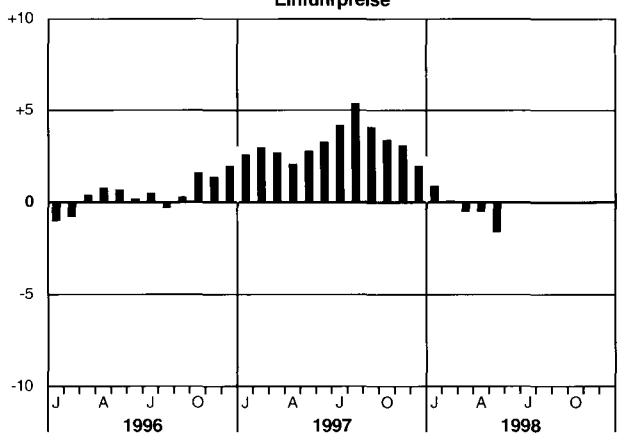
**Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte**



**Einfuhrpreise**



**Einfuhrpreise**



(1991 = 100). Die Jahresveränderungsrate lag im Mai 1998 bei -0,7 %.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise für Deutschland ging von April auf Mai 1998 um 0,4 % auf 104,8 (1991 = 100) zurück und setzte damit die im vergangenen Herbst einsetzende tendenziell rückläufige Entwicklung verstärkt fort. Die Jahresveränderungsrate lag im Mai 1998 bei -2,1 %, nach 0,0 und +0,2 % in den beiden Vormonaten. Preisdämpfende Effekte gingen im Mai 1998 insbesondere von Mineralölzeugnissen (-0,9 % gegenüber dem Vormonat und -6,8 % gegenüber dem Vorjahr) aus, während Saisonwaren sich deutlich verteuerten (+3,9 bzw. +9,1 %).

Die Teilindizes für die einzelnen Wirtschaftsgruppen des Großhandels wiesen folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

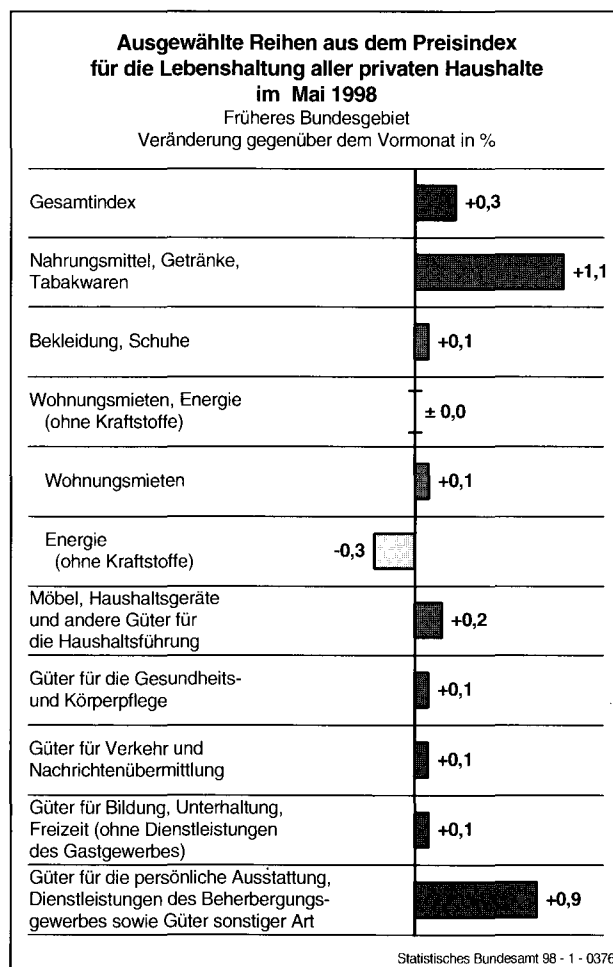
Deutschland	Veränderungen Mai 1998 gegenüber	
	April 1998	Mai 1997
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	- 0,7	- 4,3
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 1,5	- 14,6
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 2,0	- 7,6
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 0,1	+ 3,0
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	- 0,9	- 5,4
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	- 0,8	+ 1,3
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 0,2	+ 0,6
Altmaterial, Reststoffen	-	- 7,6
Fertigwaren	- 0,2	- 1,0
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,4	- 2,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,1	+ 0,7
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	- 0,1	+ 0,4
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen,		
Schmuck usw.	+ 0,1	+ 0,4
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	- 0,2	- 0,5
pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	+ 0,1	+ 0,8
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art		
(o. a. S.)	- 0,2	+ 0,2

Der für Deutschland berechnete Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich von April auf Mai 1998 um 0,4 % auf einen Stand von 109,1 (1991 = 100), nach +0,5 % im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahresstand lag der Index im Mai 1998 um 0,8 % höher. Preistreibend wirkten auch auf der Einzelhandelsstufe Saisonwaren (+4,9 % gegenüber April 1998), während Brennstoffe deutlich billiger wurden (-2,1 %).

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für Deutschland stieg von April auf Mai 1998 wiederum um 0,3 % und erreichte einen Stand von 119,9 (1991 = 100). Die Jahresveränderungsrate lag im Mai 1998 mit +1,3 % etwas niedriger als im April 1998. Trotz der Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 1. April 1998 blieb die Teuerungsrate also auf einem relativ niedrigen Niveau. Zu deutlichen Preissteigerungen gegenüber dem Vormonat kam es bei saisonabhängigen Nahrungsmitteln (+6,9 %), während sich die Heizöl- und Kraftstoffpreise weiter verbilligten (-1,2 %).

Der auf das frühere Bundesgebiet bezogene Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich von April auf Mai 1998 ebenfalls um 0,3 % auf einen Stand von 117,3 (1991 = 100). Gegenüber Mai 1997

Schaubild 2



ergab sich eine Steigerungsrate von +1,3 %. Deutliche Preissteigerungen gegenüber dem Vormonat wurden – vorwiegend saisonbedingt – bei der Güterhauptgruppe Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (+1,1 %) sowie bei Pauschalreisen (+5,9 %) festgestellt, wohingegen sich Haushaltsenergie binnen Monatsfrist verbilligte (-0,3 %). Für die übrigen Gütergruppen wurden nur geringfügige Preiserhöhungen registriert.

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes für das frühere Bundesgebiet wiesen zuletzt gegenüber dem Vormonat bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat folgende Veränderungen auf:

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen Mai 1998 gegenüber	
	April 1998	Mai 1997
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,3	+ 1,3
von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 1,0
von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,3	+ 1,5
von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozial- hilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,3	+ 2,5

In den neuen Ländern und Berlin-Ost stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

von April auf Mai 1998 mit + 0,4% nur geringfügig stärker als im früheren Bundesgebiet. Für die einzelnen Gütergruppen wurden binnen Monatsfrist ähnliche Preisbewegungen festgestellt wie für Westdeutschland. Die Jahresveränderungsrate lag mit + 1,7% weiterhin höher als im Westen, der Index erreichte einen Stand von 140,5 (1991 = 100).

In der folgenden Übersicht sind die Ergebnisse für Deutschland insgesamt, das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost, gegliedert nach dem Verwendungszweck der Güter, gegenübergestellt:

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte  
auf Basis 1991=100**

Veränderungen in %

Verwendungszweck	Mai 1998 gegenüber					
	April 1998		Mai 1997		April 1998	
	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Gesamindex .....	+0,3	+1,3	+0,3	+1,3	+0,4	+1,7
Nahrungsmittel						
Getränke, Tabakwaren .....	+1,1	+2,0	+1,1	+1,9	+1,4	+2,3
Bekleidung, Schuhe .....	+0,1	+0,6	+0,1	+0,5	-	+0,6
Wohnungsmieten, Energie .....	+0,1	+1,4	-	+1,3	-	+1,3
Wohnungsmieten .....	+0,1	+1,7	+0,1	+1,7	+0,1	+1,4
Energie (ohne Kraftstoffe) .....	-0,3	-0,4	-0,3	-0,6	-0,2	+0,6
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä. ....	+0,2	+0,9	+0,2	+0,9	+0,3	+0,5
Güter für Gesundheits- und Körperpflege .....	+0,2	+5,1	+0,1	+4,4	+0,2	+11,7
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	+0,1	+0,3	+0,1	+0,3	+0,2	+0,4
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit .....	-	+0,7	+0,1	+0,7	-	+1,4
Güter für die persönliche Ausstattung, Beherbergungsleistungen, Güter sonstiger Art	+0,9	+0,6	+0,9	+0,5	+0,7	+0,5

Auf der Erzeuger- und Großhandelsstufe ergaben sich bei folgenden Gütern große Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. Vorjahresmonat:

Deutschland	Veränderungen Mai 1998 gegenüber	
	April 1998	Mai 1997
	%	
<b>Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
Mineralerzeugnisse .....	- 0,8	- 6,3
NE-Metalle und -Metallhalbzeug .....	- 2,7	- 3,5
Tabakwaren .....	+ 1,4	+ 0,3
<b>Großhandelsverkaufspreise</b>		
Lebendes Schlachtvieh .....	- 6,9	- 35,5
Gekühltes Fleisch .....	- 6,8	- 31,0
Fischereierzeugnisse .....	- 5,8	- 18,3
Rohkaffee .....	- 4,1	- 13,1
Geräte und Einrichtungen für die Datenverarbeitung ..	- 2,6	- 11,6
NE-Metalle und -Metallhalbzeug .....	- 1,5	- 7,6
Getreide .....	+ 1,2	- 6,2
Tabakwaren .....	+ 1,4	+ 1,5
Frischobst .....	+ 4,2	+ 7,6
Frishgemüse .....	+ 7,3	+ 25,2

*Dipl.-Volkswirtin Irmtraud Beuerlein*

# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

### Allgemeines, Methoden, Klassifikationen

	Hell	Seite
Amtliche Statistik zwischem „Schlankem Staat“ und „Informationsgesellschaft“ .....	2	97
Zusammenarbeit mit der Ukraine .....	3	226
Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	3	183
Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	4	285
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1995 .....	5	386
Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ab 1995 .....	2	102
Die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995 .....	1	11
Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der monatlichen Binnenhandels- und Gastgewerbe- statistik .....	2	111
Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen in der Außenhandelsstatistik durch ein schlan- kes Warenverzeichnis .....	2	116
EU-Seminar Außenhandelsstatistik .....	4	327
Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für Wirtschaft und Politik .....	2	123
Neuberechnung von Außenhandelsvolumen und -indizes auf Basis 1991 .....	6	465
Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungs- stufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich .....	2	141
Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für For- schung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995 .....	2	153
Das System der deutschen und französischen Lohnstatistiken im Vergleich .....	5	373
Material- und Energiefluß-Informationssystem .....	3	259
Material- und Energiefluß-Informationssystem (Methodik und Aufbau) .....	4	346

### Bevölkerung

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1996 .....	3	232
Bevölkerungsentwicklung in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	4	285

### Erwerbstätigkeit

Arbeitsmarkt und Erwerbsleben in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	4	287
--	---	-----

### Unternehmen und Arbeitsstätten

Gewerbeanzeigen 1996 .....	3	239
Insolvenzen 1997 .....	4	315

### Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Aspekte der landwirtschaftlichen Entwicklung in den neuen Ländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	3	187
--	---	-----

### Produzierendes Gewerbe

Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1995 .....	5	386
Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ab 1995 .....	2	102
Die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995 .....	1	11
Produktion, Umsatz und Beschäftigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	3	190
Investitionen im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	3	193

### Bautätigkeit und Wohnungen

Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und des Wohnungsbaus in den neuen Ländern 1991 bis 1997 in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	3	195
Gebäude- und Wohnungsbestand in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	4	300
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996 .....	1	40
Wohngeld in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	4	293

## **Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus**

Heft	Seite
Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der monatlichen Binnenhandels- und Gastgewerbe- bestatistik .....	2 111
Warensortiment sowie Bezugs- und Absatzwege im Großhandel 1995 .....	1 22
Entwicklung des Großhandels im Jahr 1997 .....	3 244
Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1997 .....	4 321
Entwicklung des Handels in den neuen Ländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	3 198
Gastgewerbe und Tourismus in den neuen Bundesländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	3 200
Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1997 .....	5 394
Inlandstourismus 1997 .....	6 473

## **Außenhandel**

Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen in der Außenhandelsstatistik durch ein schlan- kes Warenverzeichnis .....	2 116
EU-Seminar Außenhandelsstatistik .....	4 327
Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für Wirtschaft und Politik .....	2 123
Neuberechnung von Außenhandelsvolumen und -indizes auf Basis 1991 .....	6 465
Entwicklung des Außenhandels in den neuen Bundesländern seit der deutschen Ver- einigung in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	3 203
Deutscher Außenhandel 1997 mit Rekordergebnis .....	5 398

## **Verkehr**

Personen- und Güterverkehr in den neuen Ländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	3 205
Straßenverkehrsunfälle 1997 im Ost-West-Vergleich in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	4 310
Pkw-Bestand und Neuzulassungen in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	4 313
Eisenbahnverkehr 1997 .....	6 481
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1997 .....	6 486
Binnenschifffahrt 1997 .....	6 494
Gewerblicher Luftverkehr 1997 .....	5 407
Straßenverkehrsunfälle 1997 .....	5 414

## **Bildung und Kultur**

Bildung in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	4 302
Studierende im Wintersemester 1997/98 .....	6 503
Öffentliche Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1992 bis 1995 .....	3 249
Berufliche Aus- und Fortbildung 1996 .....	2 131

## **Gesundheitswesen**

Gesundheitswesen in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	4 308
Ausgaben für Gesundheit 1995 .....	1 32
Krankenhausstatistik 1996 .....	5 421

## **Sozialleistungen**

Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1996 .....	6 509
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996 .....	1 40
Wohngeld in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	4 293
Sozialhilfe und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	4 295

## **Finanzen und Steuern**

Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungs- stufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich .....	2 141
Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für For- schung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995 .....	2 153
Öffentliche Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1992 bis 1995 .....	3 249
Umweltbezogene Steuern und Gebühren in Deutschland .....	5 428
Ausgaben für Gesundheit 1995 .....	1 32
Einheitswerte der Gewerbebetriebe 1993 .....	4 335
Öffentliche Finanzen und Personal im öffentlichen Dienst im Ost-West-Vergleich in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	3 207
Öffentliche Finanzen 1997 .....	4 341
Kommunalfinanzen 1998 .....	5 426
Schulden der öffentlichen Haushalte 1997 .....	6 520

	Heft	Seite
<b>Wirtschaftsrechnungen und Versorgung</b>		
Aufwendungen für den Lebensunterhalt von Kindern .....	6	523
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Das System der deutschen und französischen Lohnstatistiken im Vergleich .....	5	373
Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1996 für 1995 .....	1	46
Löhne und Gehälter in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	4	291
<b>Preise</b>		
Entwicklung der Verbraucherpreise in den neuen Ländern und Berlin-Ost in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	3	210
Preisentwicklung im Jahr 1997 .....	1	76
Preise im Januar 1998 .....	2	164
Februar 1998 .....	3	268
März 1998 .....	4	353
April 1998 .....	5	444
Mai 1998 .....	6	534
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Bruttoinlandsprodukt 1997 .....	3	213
Zur gesamtwirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost .....	3	183
<b>Umwelt</b>		
Biodiversität und Statistik – Ergebnisse des Pilotprojekts zur Ökologischen Flächenstich- probe .....	1	60
Material- und Energiefluß-Informationssystem .....	3	259
Material- und Energiefluß-Informationssystem (Methodik und Aufbau) .....	4	346
Umweltbezogene Steuern und Gebühren in Deutschland .....	5	428
Erneuerbare Energieträger 1991 bis 1996 .....	5	438



# Tabellenteil

## Inhalt

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b>		
Grundzahlen/Veränderungen . . . . .	304*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung . . . . .	328*	“
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen . . . . .	331*	“
 <b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen . . . . .	332*	vierteljährlich
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe . . . . .	335*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen . . . . .	341*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe . . . . .	342*	“
<b>Außenhandel</b>		
Index der tatsächlichen Werte, des Volumens und der Durchschnittswerte nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft, der Gewerblichen Wirtschaft und nach Ländergruppen; Einfuhr und Ausfuhr nach Teilen des internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel; Index der tatsächlichen Werte, des Volumens und der Durchschnittswerte nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken . . . . .	346*	einmalig
<b>Bildung und Kultur</b>		
Studierende nach Fächergruppen im Wintersemester 1993/94 bis 1997/98; Studierende nach Fächergruppen und Geschlecht im Wintersemester 1997/98 . . . . .	351*	“
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte; Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern . . . . .	352*	vierteljährlich
<b>Preise</b>		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes . . . . .	354*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) . . . . .	355*	“
Preisindex für die Lebenshaltung . . . . .	361*	“

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>										
<b>Erwerbstätigkeit</b>										
<b>Erwerbstätigkeit<sup>2)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	34 860 p	34 415 p	33 928 p	33 937 p	33 474 p	33 444 p	33 552 p	...	...
Erwerbstätige Inländer <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	34 817 p	34 364 p	33 876 p	33 910 p	33 453 p	33 432 p	33 531 p	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	28 464 p	28 156 p	27 875 p	27 922 p	27 598 p	27 601 p	27 706 p	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	6 396 p	6 259 p	6 053 p	6 015 p	5 876 p	5 843 p	5 846 p	...	...
<b>Arbeitsmarkt<sup>5)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Arbeitslose . . . . .	1 000	3 612	3 965	4 384	4 522	4 823	4 819	4 623	4 421 p	4 197 p
dar.: Männer . . . . .	1 000	1 851	2 112	2 342	2 405	2 640	2 662	2 522	2 370 p	2 229 p
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	1 000	95	107	114	109	109	111	104	95 p	85 p
Ausländer/-innen . . . . .	1 000	436	496	548	563	585	584	569	551 p	528 p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	%	10,4	11,5	12,7	13,1	14,0	14,0	13,4	12,7 p	12,0 p
Offene Stellen . . . . .	1 000	321	327	337	304	338	394	446	469 p	484 p
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	1 000	199	277	183	120	146	172	170	143 p	119 p
<b>Früheres Bundesgebiet<sup>7)</sup></b>										
Arbeitslose . . . . .	1 000	2 565	2 796	3 021	3 065	3 235	3 214	3 075	2 952 p	2 825 p
dar.: Männer . . . . .	1 000	1 464	1 617	1 741	1 757	1 893	1 890	1 785	1 685 p	1 596 p
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	1 000	75	83	82	79	80	80	76	71 p	63 p
Ausländer/-innen . . . . .	1 000	424	482	522	535	556	554	539	521 p	499 p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	%	9,3	10,1	11,0	11,1	11,8	11,7	11,2	10,6 p	10,2 p
Offene Stellen . . . . .	1 000	267	270	282	247	282	325	362	377 p	383 p
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	1 000	128	206	133	86	106	124	117	98 p	81 p
<b>Neue Länder und Berlin-Ost<sup>7)</sup></b>										
Arbeitslose . . . . .	1 000	1 047	1 169	1 364	1 457	1 588	1 605	1 548	1 469 p	1 372 p
dar.: Männer . . . . .	1 000	387	495	602	647	748	772	736	685 p	633 p
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	1 000	20	25	32	30	30	30	28	24 p	22 p
Ausländer/-innen . . . . .	1 000	12	14	26	28	30	30	30	30 p	29 p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	%	14,9	16,7	19,5	20,8	22,6	22,9	22,1	20,8 p	19,4 p
Offene Stellen . . . . .	1 000	55	57	56	57	56	68	83	92 p	101 p
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	1 000	71	71	49	33	40	48	53	46 p	38 p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	Anzahl	28 785	31 471	33 398	2 790	2 795	2 785	3 097	...	...
Unternehmen . . . . .	Anzahl	22 344	25 530	27 474	2 300	2 220	2 264	2 578	...	...
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Anzahl	3 348	3 643	3 598	311	259	273	304	...	...
Baugewerbe . . . . .	Anzahl	5 542	7 041	7 788	655	625	677	767	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern . . . . .	Anzahl	5 584	5 967	6 111	481	516	505	563	...	...
Gastgewerbe . . . . .	Anzahl	1 235	1 476	1 679	137	144	141	162	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige . . . . .	Anzahl	6 635	7 403	8 298	716	676	668	782	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner <sup>8)</sup> . . . . .	Anzahl	6 441	5 941	5 924	490	757	521	519	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	Anzahl	21 714	23 078	24 212	2 071	1 999	2 018	2 287	...	...
dar.: Unternehmen . . . . .	Anzahl	16 470	18 111	19 348	1 659	1 560	1 576	1 824	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	Anzahl	7 071	8 393	9 186	719	796	767	810	...	...
dar.: Unternehmen . . . . .	Anzahl	5 874	7 419	8 126	641	660	688	754	...	...
					1997					
		1994	1995	1996	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
<b>Deutschland</b>										
<b>Gewerbeanzeigen</b>										
Gewerbearmeldungen . . . . .	Anzahl	-	-	780 013	80 557	68 248	68 166	74 325	59 526	66 228
dar.: echte Neuerrichtungen <sup>9)</sup> . . . . .	Anzahl	-	-	217 210	19 856	18 104	17 867	19 774	16 306	17 812
Gewerbeabmeldungen . . . . .	Anzahl	-	-	647 889	72 676	56 060	53 015	59 615	48 443	57 036
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes <sup>9)</sup> . . . . .	Anzahl	-	-	104 689	12 009	9 461	9 029	9 679	7 974	9 738
Gewerbeummeldungen . . . . .	Anzahl	-	-	170 004	16 819	14 992	14 756	16 374	13 305	14 585

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 328\* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. - 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse. - 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat				
	1996	1997	Febr. 98	März 98	April 98	Mai 98	Febr. 98	März 98	April 98	Mai 98	
	gegenüber		gegenüber				gegenüber				
	1995	1996	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98	
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
<b>Erwerbstätigkeit<sup>2)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	- 1,3p	- 1,4p	- 0,5p	- 0,6p	...	...	- 0,1p	+ 0,3p	...	...	
Erwerbstätige Inländer <sup>4)</sup> . . . . .	- 1,3p	- 1,4p	- 0,5p	- 0,6p	...	...	- 0,1p	+ 0,3p	...	...	
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	- 1,1p	- 1,0p	- 0,1p	- 0,1p	...	...	+ 0,0p	+ 0,4p	...	...	
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	- 2,1p	- 3,3p	- 2,6p	- 2,9p	...	...	- 0,6p	+ 0,1p	...	...	
<b>Arbeitsmarkt<sup>5)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
Arbeitslose . . . . .	+ 9,8	+ 10,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,7p	- 1,4p	- 0,1	- 4,1	- 4,4p	- 5,1p	
dar.: Männer . . . . .	+ 14,1	+ 10,9	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,9p	- 1,9p	+ 0,8	- 5,3	- 6,0p	- 6,0p	
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	+ 12,7	+ 5,8	+ 0,1	- 0,2	- 2,5p	- 5,4p	+ 1,3	- 5,9	- 8,8p	- 10,4p	
Ausländer/-innen . . . . .	+ 13,7	+ 10,5	+ 1,2	+ 0,4	- 0,8p	- 2,8p	- 0,1	- 2,7	- 3,2p	- 4,2p	
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Offene Stellen . . . . .	+ 1,9	+ 3,0	+ 16,4	+ 19,8	+ 29,2p	+ 34,2p	+ 16,4	+ 13,3	+ 5,2p	+ 3,1p	
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	+ 39,6	- 34,1	- 47,8	- 40,6	- 39,9p	- 35,0p	+ 17,8	- 1,2	- 15,5p	- 16,9p	
<b>Früheres Bundesgebiet<sup>7)</sup></b>											
Arbeitslose . . . . .	+ 9,0	+ 8,0	- 0,8	- 1,1	- 2,1p	- 4,0p	- 0,7	- 4,3	- 4,0p	- 4,3p	
dar.: Männer . . . . .	+ 10,4	+ 7,7	- 3,3	- 3,1	- 3,7p	- 5,9p	- 0,1	- 5,5	- 5,6p	- 5,3p	
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	+ 9,4	- 1,2	- 4,2	- 4,0	- 5,9p	- 8,3p	+ 1,2	- 5,1	- 7,5p	- 11,2p	
Ausländer/-innen . . . . .	+ 13,5	+ 8,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,6p	- 3,5p	- 0,2	- 2,8	- 3,3p	- 4,3p	
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Offene Stellen . . . . .	+ 1,5	+ 4,1	+ 12,2	+ 14,7	+ 19,8p	+ 24,3p	+ 15,4	+ 11,4	+ 4,0p	+ 1,6p	
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	+ 61,1	- 35,4	- 50,6	- 44,3	- 43,6p	- 37,2p	+ 17,1	- 5,8	- 16,5p	- 17,1p	
<b>Neue Länder und Berlin-Ost<sup>7)</sup></b>											
Arbeitslose . . . . .	+ 11,6	+ 16,7	+ 12,2	+ 13,3	+ 10,3p	+ 4,6p	+ 1,1	- 3,5	- 5,2p	- 6,6p	
dar.: Männer . . . . .	+ 27,9	+ 21,5	+ 11,4	+ 16,2	+ 14,6p	+ 9,7p	+ 3,2	- 4,6	- 6,9p	- 7,7p	
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	+ 25,1	+ 29,3	+ 13,5	+ 12,0	+ 8,7p	+ 4,0p	+ 1,6	- 8,1	- 12,3p	- 8,3p	
Ausländer/-innen . . . . .	+ 20,7	+ 84,1	+ 16,4	+ 14,3	+ 13,7p	+ 11,3p	+ 2,0	- 0,7	- 1,1p	- 2,3p	
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Offene Stellen . . . . .	+ 3,7	- 2,2	+ 42,0	+ 48,7	+ 90,0p	+ 92,2p	+ 21,4	+ 22,1	+ 10,6p	+ 9,4p	
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	+ 0,6	- 30,2	- 39,0	- 30,4	- 30,4p	- 29,7p	+ 19,8	+ 10,7	- 13,4p	- 16,6p	
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	+ 9,3	+ 6,1	+ 0,8	+ 16,4	...	...	- 0,4	+ 11,2	...	...	
Unternehmen . . . . .	+ 14,3	+ 7,6	+ 1,1	+ 17,6	...	...	+ 2,0	+ 13,9	...	...	
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 8,8	- 1,2	- 16,5	+ 15,6	...	...	+ 5,4	+ 11,4	...	...	
Baugewerbe . . . . .	+ 27,0	+ 10,6	+ 12,6	+ 17,8	...	...	+ 8,3	+ 13,3	...	...	
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern . . . . .	+ 6,9	+ 2,4	- 0,4	+ 17,5	...	...	- 2,1	+ 11,5	...	...	
Gastgewerbe . . . . .	+ 19,5	+ 13,8	+ 2,9	+ 26,6	...	...	- 2,1	+ 14,9	...	...	
Sonstige Wirtschaftszweige . . . . .	+ 11,6	+ 12,1	± 0,0	+ 18,4	...	...	- 1,2	+ 17,1	...	...	
Übrige Gemeinschaftsdner <sup>8)</sup> . . . . .	- 7,8	- 0,3	- 0,2	+ 11,1	...	...	- 31,2	- 0,4	...	...	
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	+ 6,3	+ 4,9	+ 4,9	+ 16,9	...	...	+ 1,0	+ 13,3	...	...	
dar.: Unternehmen . . . . .	+ 10,0	+ 6,8	+ 6,8	+ 16,0	...	...	+ 1,0	+ 15,7	...	...	
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>											
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	+ 18,7	+ 9,4	+ 9,4	+ 15,2	...	...	- 3,6	+ 5,6	...	...	
dar.: Unternehmen . . . . .	+ 26,3	+ 9,5	+ 9,5	+ 21,6	...	...	+ 4,2	+ 9,6	...	...	
gegenüber											
1995		1996		März 97	April 97	Mai 97	Juni 97	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97
gegenüber		gegenüber				gegenüber					
1994		1995		März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
<b>Deutschland</b>											
<b>Gewerbeanzeigen</b>											
Gewerbeanmeldungen . . . . .	-	-	- 0,5	+ 10,4	- 6,5	+ 8,0	- 0,1	+ 9,0	- 19,9	+ 11,3	
dar.: echte Neuerrichtungen <sup>9)</sup> . . . . .	-	-	-	-	-	-	- 1,3	+ 10,7	- 17,5	+ 9,2	
Gewerbeabmeldungen . . . . .	-	-	- 0,7	+ 14,4	- 1,5	+ 13,9	- 5,4	+ 12,4	- 18,7	+ 17,7	
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes <sup>9)</sup> . . . . .	-	-	-	-	-	-	- 4,6	+ 7,2	- 17,6	+ 22,1	
Gewerbeummeldungen . . . . .	-	-	- 1,6	+ 10,4	- 1,9	+ 7,3	- 1,6	+ 11,0	- 18,7	+ 9,6	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 328\* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). - 5) Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. - 6) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. - 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse. - 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997				1998	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 890	15 760	15 227	.	.	.	15 227	.	.
Schweine	1 000	23 737	24 283	24 795	.	.	.	24 795	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder	1 000	4 105	4 283	4 275 p	383	420	373	332	348	310
Kälber	1 000	480	494	479 p	40	41	37	47	36	32
Schweine	1 000	38 350	38 650	37 692 p	3 258	3 332	3 261	3 180	3 321	2 955
Schlachtmenge	1 000 t	4 884	4 992	4 892 p	424	445	423	403	425	376
dar.: Rinder	1 000 t	1 303	1 363	1 337 p	118	129	115	104	110	98
Kälber	1 000 t	58	61	57 p	5	5	4	5	4	4
Schweine	1 000 t	3 504	3 547	3 479 p	299	309	303	292	310	273
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	1 000	563 025	574 128	590 661	53 399	48 564	41 976	49 769	51 440	45 760
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	t	591 471	597 487	643 359	57 177	56 162	52 871	53 739	56 542	52 318
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 971	12 879 <sup>6)</sup>	12 437 <sup>6)</sup>	.	.	.	12 437 <sup>6)</sup>	.	.
Schweine	1 000	20 572	21 061	21 470	.	.	.	21 470	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder	1 000	3 777	3 931	3 885 p	348	381	339	303	315	281
Kälber	1 000	470	485	464 p	38	39	36	45	35	31
Schweine	1 000	32 766	33 089	32 216 p	2 783	2 865	2 771	2 732	2 833	2 521
Schlachtmenge	1 000 t	4 287	4 388	4 282 p	371	391	369	354	371	328
dar.: Rinder	1 000 t	1 207	1 260	1 224 p	108	118	105	96	100	89
Kälber	1 000 t	58	61	55 p	4	5	4	5	4	4
Schweine	1 000 t	3 004	3 048	2 984 p	257	267	258	251	265	234
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	1 000	401 741	401 818	405 555	36 855	32 560	29 320	32 722	34 484	31 679
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	t	425 136	416 129	448 834	39 472	39 106	36 962	38 276	39 776	35 869
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 919	2 880 <sup>6)</sup>	2 789 <sup>6)</sup>	.	.	.	2 789 <sup>6)</sup>	.	.
Schweine	1 000	3 164	3 222	3 325	.	.	.	3 325	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder	1 000	328	352	391 p	34	38	33	29	33	30
Kälber	1 000	9	10	15 p	1	1	1	2	1	1
Schweine	1 000	5 584	5 561	5 476 p	475	467	491	448	488	434
Schlachtmenge	1 000 t	598	604	611 p	53	54	54	49	54	48
dar.: Rinder	1 000 t	96	103	113 p	10	11	9	8	9	9
Kälber	1 000 t	1	1	1 p	0	0	0	0	0	0
Schweine	1 000 t	500	499	495 p	43	43	45	40	45	39
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	1 000	161 284	172 310	185 106	16 544	16 004	12 656	17 047	16 956	14 081
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	t	166 335	181 358	194 525	17 705	17 056	15 909	15 463	16 766	16 449
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Produktionsindex für das Prod. Gewerbe <sup>4)</sup></b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) <sup>5)</sup>	1991 = 100	95,5	95,1	97,3	103,0	107,3	103,6	95,5	92,4	95,1
Energieversorgung <sup>5)</sup>	1991 = 100	103,5	110,4	107,9	96,1	113,2	114,7	120,2	122,2	113,1
<b>Deutschland</b>										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	532 621	549 990 r	547 097	41 924 r	47 582 r	49 367 r	50 315	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	493 441	499 798 r	500 507	38 907 r	43 533 r	44 683 r	45 230	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	365 575	371 701	373 719	28 418 r	32 253 r	33 510 r	36 937	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	909 241	1 037 814	979 116	47 682 r	88 800	106 249 r	114 891	...	...

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember. – 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. – 6) Ohne Berlin.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>										
Deutschland										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) . . . . .	- 0,8	- 3,4	.	- 3,4	.	.	.	.	.	.
Schweine . . . . .	+ 2,3	+ 2,1	.	+ 2,1	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder . . . . .	+ 4,3	- 0,2 p	- 11,0	- 5,5	- 7,5	+ 1,1	- 11,2	- 10,9	+ 4,7	- 10,7
Kälber . . . . .	+ 3,1	- 3,0 p	- 8,0	- 4,8	- 8,2	- 6,8	- 8,5	+ 25,6	- 21,9	- 11,0
Schweine . . . . .	+ 0,8	- 2,5 p	- 3,0	+ 1,1	- 2,7	- 0,4	- 2,1	- 2,5	+ 4,4	- 11,0
Schlachtmenge . . . . .	+ 2,2	- 2,0 p	- 5,2	- 0,6	- 3,4	+ 0,1	- 4,8	- 4,9	+ 5,6	- 11,5
dar.: Rinder . . . . .	+ 4,6	- 1,9 p	- 11,0	- 5,1	- 6,7	+ 1,1	- 11,1	- 9,5	+ 5,4	- 10,5
Kälber . . . . .	+ 5,5	- 7,9 p	- 14,8	- 10,6	- 13,1	- 11,8	- 8,6	+ 21,9	- 20,2	- 10,3
Schweine . . . . .	+ 1,2	- 1,9 p	- 2,7	+ 1,3	- 2,0	- 0,0	- 2,2	- 3,7	+ 6,3	- 11,9
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup> . . . . .	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,5	+ 6,5	+ 4,4	+ 7,4	- 13,6	+ 18,6	+ 3,4	- 11,0
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup> . . . . .	+ 1,0	+ 7,7	+ 0,9	+ 10,9	+ 1,4	+ 6,9	- 5,9	+ 1,6	+ 5,2	- 7,5
Früheres Bundesgebiet										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) . . . . .	- 0,7 <sup>6)</sup>	- 3,4 <sup>6)</sup>	.	- 3,4 <sup>6)</sup>	.	.	.	.	.	.
Schweine . . . . .	+ 2,4	+ 1,9	.	+ 1,9	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder . . . . .	+ 4,1	- 1,2 p	- 11,3	- 6,1	- 8,1	+ 0,5	- 11,1	- 10,7	+ 4,0	- 10,8
Kälber . . . . .	+ 3,1	- 4,2 p	- 8,9	- 5,5	- 9,0	- 7,4	- 8,7	+ 25,6	- 21,7	- 11,3
Schweine . . . . .	+ 1,0	- 2,6 p	- 3,9	+ 0,9	- 3,3	- 0,5	- 3,3	- 1,4	+ 3,7	- 11,0
Schlachtmenge . . . . .	+ 2,4	- 2,4 p	- 6,0	- 0,9	- 4,0	- 0,0	- 5,7	- 4,1	+ 4,8	- 11,5
dar.: Rinder . . . . .	+ 4,4	- 2,8 p	- 11,2	- 5,5	- 7,1	+ 0,7	- 10,9	- 9,2	+ 4,7	- 10,7
Kälber . . . . .	+ 5,3	- 8,7 p	- 15,2	- 10,7	- 13,1	- 11,4	- 8,9	+ 22,2	- 20,0	- 10,5
Schweine . . . . .	+ 1,5	- 2,1 p	- 3,5	+ 1,2	- 2,7	- 0,1	- 3,3	- 2,6	+ 5,5	- 11,8
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup> . . . . .	+ 0,0	+ 0,9	+ 4,6	+ 4,4	+ 3,6	+ 2,3	- 10,0	+ 11,6	+ 5,4	- 8,1
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup> . . . . .	- 2,1	+ 7,9	+ 2,2	+ 11,1	+ 2,8	+ 7,2	- 5,5	+ 3,6	+ 3,9	- 9,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) . . . . .	- 1,3 <sup>6)</sup>	- 3,1 <sup>6)</sup>	.	- 3,1 <sup>6)</sup>	.	.	.	.	.	.
Schweine . . . . .	+ 1,8	+ 3,2	.	+ 3,2	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder . . . . .	+ 7,2	+ 11,0 p	- 7,8	+ 1,3	- 1,5	+ 6,7	- 12,4	- 12,7	+ 12,2	- 9,5
Kälber . . . . .	+ 2,4	+ 54,9 p	+ 31,5	+ 21,8	+ 25,2	+ 13,2	- 1,9	+ 27,0	- 28,4	- 3,5
Schweine . . . . .	- 0,4	- 1,5 p	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 5,1	- 8,7	+ 8,9	- 11,1
Schlachtmenge . . . . .	+ 1,1	+ 1,0 p	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3	- 10,4	+ 11,6	- 11,8
dar.: Rinder . . . . .	+ 7,7	+ 9,4 p	- 8,5	- 0,0	- 2,4	+ 5,5	- 12,8	- 12,5	+ 13,5	- 9,0
Kälber . . . . .	+ 15,5	+ 50,4 p	+ 5,6	- 5,5	- 12,7	- 26,7	+ 12,0	+ 9,7	- 28,4	+ 1,4
Schweine . . . . .	- 0,2	- 0,8 p	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 4,9	- 10,0	+ 11,4	- 12,4
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup> . . . . .	+ 6,8	+ 7,4	+ 0,9	+ 10,7	+ 6,2	+ 21,0	- 20,9	+ 34,7	- 0,5	- 17,0
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup> . . . . .	+ 9,0	+ 7,3	- 2,1	+ 10,4	- 1,7	+ 6,2	- 6,7	- 2,8	+ 8,4	- 1,9
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
Früheres Bundesgebiet										
<b>Produktionsindex für das Prod. Gew. <sup>4)</sup></b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) <sup>5)</sup> . . . . .	- 0,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,2	+ 4,8	+ 4,7	- 3,4	- 7,8	- 3,2	+ 2,9
Energieversorgung <sup>5)</sup> . . . . .	+ 6,7	- 2,3	- 2,9	- 7,5	- 6,7	- 0,1	+ 1,3	+ 4,8	+ 1,7	- 7,4
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung . . . . .	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,2 r	- 1,6	...	...	+ 3,2 r	+ 1,9	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität . . . . .	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3 r	- 2,2	...	...	+ 2,6	+ 1,2	...	...
Gaserzeugung . . . . .	+ 1,7	+ 0,5	- 5,2	+ 3,4	...	...	+ 3,9	+ 10,2	...	...
Inlandsversorgung mit Gas . . . . .	+ 14,1	- 5,7	+ 8,7	- 14,9	...	...	+ 19,6	+ 8,1	...	...

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 5) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. - 6) 1996 und 1997: ohne Berlin.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997		1998			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)2)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Beschäftigte . . . . .	1 000	6 778	6 520	6 311	6 314	6 280	6 344	6 345	6 365	6 369
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	2 405	2 352	2 290	2 286	2 280	2 306	2 303	2 311	2 311
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	4 373	4 168	4 021	4 028	4 000	4 038	4 041	4 054	4 058
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1 000	186	167	148	145	144	140	139	139	139
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1 000	6 593	6 353	6 163	6 169	6 136	6 204	6 206	6 226	6 230
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1 000	3 096	2 970	2 874	2 874	2 859	2 832	2 834	2 847	2 850
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1 000	2 244	2 165	2 102	2 106	2 096	2 122	2 124	2 131	2 132
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	346	327	308	306	304	305	305	306	306
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	1 093	1 059	1 027	1 028	1 021	1 085	1 081	1 082	1 081
Geleistete Arbeiterstunden . . . . .	Mill. Std	6 884	6 483	6 283	541	483	520	526	571	545
Bruttolohnsumme . . . . .	Mill. DM	220 290	215 263	210 694	21 987	17 806	16 724	16 251	16 789	17 331
Bruttogehaltsumme . . . . .	Mill. DM	193 976	196 067	193 952	20 940	16 699	15 530	15 710	15 501	15 829
Kohleverbrauch . . . . .	1 000 t	49 007	42 781	40 780	-	10 546 <sup>a)</sup>	-	-	9 744 <sup>b)</sup>	-
Heizölverbrauch . . . . .	1 000 t	10 843	10 388	10 028	-	2 869 <sup>a)</sup>	-	-	2 551 <sup>b)</sup>	-
Gasverbrauch . . . . .	Mill. kWh	329 547	326 728	331 331	-	88 837 <sup>a)</sup>	-	-	89 054 <sup>b)</sup>	-
Stromverbrauch . . . . .	Mill. kWh	212 963	209 236	215 128	18 459	17 310	18 103	17 485	18 912	18 180
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Beschäftigte . . . . .	1 000	6 161	5 932	5 748	5 749	5 718	5 770	5 770	5 788	5 788
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	2 211	2 167	2 115	2 113	2 107	2 129	2 127	2 134	2 133
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	3 950	3 765	3 633	3 636	3 611	3 641	3 643	3 654	3 654
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1 000	148	138	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1 000	6 013	5 794	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1 000	2 827	2 715	2 624	2 621	2 609	2 583	2 584	2 594	2 596
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1 000	2 044	1 977	1 929	1 933	1 924	1 946	1 948	1 954	1 954
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	318	302	285	282	280	281	281	282	281
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	973	938	911	913	905	960	957	958	957
Geleistete Arbeiterstunden . . . . .	Mill. Std	6 176	5 812	5 636	486	434	464	471	511	488
Bruttolohnsumme . . . . .	Mill. DM	205 028	200 129	195 726	20 543	16 500	15 512	15 085	15 545	16 057
Bruttogehaltsumme . . . . .	Mill. DM	183 288	185 254	183 384	19 897	15 786	14 676	14 857	14 638	14 952
Kohleverbrauch . . . . .	1 000 t	36 012	32 987	32 713	-	8 512 <sup>a)</sup>	-	-	7 965 <sup>b)</sup>	-
Heizölverbrauch . . . . .	1 000 t	9 831	9 391	9 087	-	2 559 <sup>a)</sup>	-	-	2 347 <sup>b)</sup>	-
Gasverbrauch . . . . .	Mill. kWh	286 153	282 898	288 243	-	77 431 <sup>a)</sup>	-	-	77 431 <sup>b)</sup>	-
Stromverbrauch . . . . .	Mill. kWh	191 592	187 738	192 806	16 459	15 500	16 240	15 682	16 893	16 277
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Beschäftigte . . . . .	1 000	618	588	563	566	562	574	575	578	581
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	194	185	175	173	173	177	177	177	177
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	424	403	388	392	389	397	398	400	403
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1 000	37	29	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1 000	580	559	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1 000	269	255	251	253	251	249	250	252	254
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1 000	201	187	173	173	172	176	177	177	178
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	28	25	24	24	24	24	24	24	24
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	120	121	115	116	115	125	124	124	124
Geleistete Arbeiterstunden . . . . .	Mill. Std	708	671	648	55	49	56	55	60	57
Bruttolohnsumme . . . . .	Mill. DM	15 262	15 134	14 969	1 444	1 305	1 213	1 166	1 245	1 274
Bruttogehaltsumme . . . . .	Mill. DM	10 688	10 813	10 569	1 043	912	853	853	864	877
Kohleverbrauch . . . . .	1 000 t	12 995	9 795	8 067	-	2 035 <sup>a)</sup>	-	-	1 779 <sup>b)</sup>	-
Heizölverbrauch . . . . .	1 000 t	1 012	997	941	-	310 <sup>a)</sup>	-	-	204 <sup>b)</sup>	-
Gasverbrauch . . . . .	Mill. kWh	43 393	43 830	43 087	-	11 407 <sup>a)</sup>	-	-	11 623 <sup>b)</sup>	-
Stromverbrauch . . . . .	Mill. kWh	21 371	21 498	22 322	2 000	1 811	1 863	1 803	2 019	1 903

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben, bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe, sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in der übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) Verbrauch im 4. Vj 1997. - b) Verbrauch im 1. Vj 1998.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe <sup>1) 2)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Beschäftigte . . . . .	- 3,8	- 3,2	- 1,2	- 1,1	- 0,7	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	- 2,2	- 2,6	- 1,5	- 1,4	- 1,0	- 0,8	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	± 0,0
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	- 4,7	- 3,5	- 1,1	- 1,0	- 0,6	- 0,3	- 0,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 10,2	- 11,3	- 7,1	- 7,0	- 7,0	- 7,3	- 3,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,2
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	- 3,6	- 3,0	- 1,1	- 1,0	- 0,6	- 0,3	- 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 4,1	- 3,2	- 2,1	- 1,9	- 1,6	- 1,4	- 1,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	- 3,6	- 2,9	- 0,9	- 0,8	- 0,2	+ 0,2	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 5,5	- 5,6	- 3,2	- 3,1	- 2,6	- 2,2	- 0,4	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 3,1	- 3,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,1
Geleistete Arbeiterstunden . . . . .	- 5,8	- 3,1	- 2,8	+ 0,6	+ 9,1	- 4,6	+ 5,6	- 1,2	+ 9,0	- 4,5
Bruttolohn- und -gehaltssumme . . . . .	- 0,7	- 1,6	- 0,6	± 0,0	+ 1,0	+ 1,4	- 7,5	- 0,8	+ 1,0	+ 2,7
Kohleverbrauch . . . . .	- 12,7	- 4,7	-	-	- 3,9 <sup>a)</sup>	-	-	-	- 7,6 <sup>b)</sup>	-
Heizölverbrauch . . . . .	- 4,2	- 3,5	-	-	- 9,0 <sup>a)</sup>	-	-	-	- 11,4 <sup>b)</sup>	-
Gasverbrauch . . . . .	- 0,9	+ 1,4	-	-	- 2,0 <sup>a)</sup>	-	-	-	+ 0,1 <sup>b)</sup>	-
Stromverbrauch . . . . .	- 1,8	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,9	+ 7,2	- 1,7	+ 4,3	- 3,4	+ 8,2	- 3,9
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Beschäftigte . . . . .	- 3,7	- 3,1	- 1,3	- 1,2	- 0,8	- 0,6	- 0,6	± 0,0	+ 0,3	-
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	- 2,0	- 2,4	- 1,4	- 1,3	- 0,9	- 0,7	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	± 0,0
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	- 4,7	- 3,5	- 1,2	- 1,1	- 0,8	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 7,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	- 3,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 4,0	- 3,4	- 2,3	- 2,1	- 1,9	- 1,7	- 1,6	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	- 3,2	- 2,5	- 0,8	- 0,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3	-
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 5,0	- 5,7	- 3,6	- 3,5	- 2,8	- 2,5	- 0,4	± 0,0	+ 0,3	- 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 3,6	- 2,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,7	- 0,4	+ 0,1	- 0,1
Geleistete Arbeiterstunden . . . . .	- 5,9	- 3,0	- 3,0	+ 0,4	+ 8,8	- 4,7	+ 5,2	+ 1,5	+ 8,8	- 4,5
Bruttolohn- und -gehaltssumme . . . . .	- 0,8	- 1,6	- 0,6	± 0,0	+ 0,9	+ 1,3	- 7,4	- 0,7	+ 0,8	+ 2,7
Kohleverbrauch . . . . .	- 8,4	- 0,8	-	-	- 1,4 <sup>a)</sup>	-	-	-	- 6,4 <sup>b)</sup>	-
Heizölverbrauch . . . . .	- 4,5	- 3,2	-	-	- 8,3 <sup>a)</sup>	-	-	-	- 8,6 <sup>b)</sup>	-
Gasverbrauch . . . . .	- 1,1	+ 1,9	-	-	- 1,9 <sup>a)</sup>	-	-	-	- 0,1 <sup>b)</sup>	-
Stromverbrauch . . . . .	- 2,0	+ 2,7	+ 1,4	+ 2,7	+ 7,1	- 1,8	+ 4,5	- 3,4	+ 7,7	- 3,6
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Beschäftigte . . . . .	- 4,9	- 4,2	- 0,7	- 0,4	- 0,1	+ 0,7	- 1,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	- 4,7	- 5,5	- 2,1	- 2,3	- 2,0	- 1,8	- 0,9	- 0,2	+ 0,4	± 0,0
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	- 5,0	- 3,7	- 0,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,7	- 1,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 22,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	- 3,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 5,2	- 1,7	- 0,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3	- 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,7
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	- 6,8	- 7,5	- 2,2	- 1,6	- 1,1	+ 0,5	- 1,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 10,9	- 4,7	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	+ 0,5
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 0,5	- 4,3	- 0,1	- 1,1	- 0,9	- 0,7	- 1,6	- 0,8	- 0,1	+ 0,5
Geleistete Arbeiterstunden . . . . .	- 5,2	- 3,5	- 1,3	+ 1,6	+ 11,8	- 4,3	+ 8,6	- 1,8	+ 10,5	- 4,9
Bruttolohn- und -gehaltssumme . . . . .	± 0,0	- 1,6	± 0,0	+ 0,7	+ 2,5	+ 3,0	- 8,8	- 2,3	+ 4,4	+ 2,0
Kohleverbrauch . . . . .	- 24,6	- 17,6	-	-	- 13,8 <sup>a)</sup>	-	-	-	- 12,6 <sup>b)</sup>	-
Heizölverbrauch . . . . .	- 1,5	- 5,6	-	-	- 17,0 <sup>a)</sup>	-	-	-	- 34,4 <sup>b)</sup>	-
Gasverbrauch . . . . .	+ 1,0	- 1,7	-	-	- 2,8 <sup>a)</sup>	-	-	-	+ 1,7 <sup>b)</sup>	-
Stromverbrauch . . . . .	+ 0,6	+ 3,8	+ 2,1	+ 5,3	+ 8,4	- 0,8	+ 2,6	- 3,2	+ 11,9	- 5,7

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben bis einschl. 1997, endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 1. Vj 1998 gegenüber 1. Vj 1997. – b) 1. Vj 1998 gegenüber 4. Vj 1997.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997		1998			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Index des Auftragsengangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	1995 = 100	100	99,7	106,7	108,0	103,6	108,9	110,7	125,5	112,9
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1995 = 100	100	98,0	106,8	110,5	100,7	109,1	108,3	120,9	112,3
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1995 = 100	100	101,3	108,4	109,0	113,8	112,0	113,2	130,8	115,6
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1995 = 100	100	103,2	106,2	107,9	96,2	109,2	111,0	128,7	118,9
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1995 = 100	100	98,2	98,3	86,0	83,9	92,1	113,8	125,3	94,1
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe <sup>1)2)</sup></b>										
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
(einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	1991 = 100	98,6	98,3	100,8	108,1	98,3	94,5	97,6	112,1	105,4 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1991 = 100	79,6	75,4	73,1	77,2	69,1	64,4	61,8	69,4	64,5 p
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1991 = 100	96,0	96,2	100,3	107,4	99,1	96,0	100,4	114,5	106,5 p
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	99,4	97,9	103,6	109,6	96,3	101,9	103,6	116,3	109,7 p
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	93,0	95,5	99,7	108,5	110,5	89,4	98,7	117,8	107,0 p
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	84,1	84,9	85,6	96,3	76,0	80,7	91,8	101,3	92,5 p
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	96,9	96,3	95,2	99,5	91,5	96,2	92,3	101,4	96,2 p
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>										
Steinkohle (Förderung) . . . . .	1 000 t	53 565	48 194	46 792	3 889	3 591	3 687	3 562	3 562	...
Braunkohle, roh (Förderung) . . . . .	1 000 t	192 700	187 180	178 203	15 355	15 849	14 619	13 568	14 898	...
Erdöl, roh . . . . .	1 000 t	2 959	2 849	2 821	238	251	241	221	248	...
Zement (ohne Zementklinker) . . . . .	1 000 t	37 547	35 872	36 125	3 259	1 987	1 645	2 014	3 031	...
Roheisen für die Stahlerzeugung . . . . .	1 000 t	29 605	27 347 r	30 466	2 600	2 707	2 755	2 531	2 787	...
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert . . . . .	1 000 t	33 265	31 921 r	35 633	3 066	2 947	3 060	2 869	3 190	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern . . . . .	1 000 t	367	393	424	33	33	34	39	38	...
Motorenbenzin . . . . .	1 000 t	23 814	24 854	24 393	1 942	2 199	2 165	2 029	1 877	...
Heizöl . . . . .	1 000 t	36 850	38 222	35 291	2 777	3 265	3 498	3 048	3 329	...
Schnittholz . . . . .	1 000 m <sup>3</sup>	14 105	14 267	14 850	1 296	977	943	1 042	1 304	...
<b>Personenkraftwagen</b>										
<b>mit Fremdzündung</b>										
von 1 500 cm <sup>3</sup> oder weniger . . . . .	1 000 St.	708	746 r	730	65	53	58	74	80	...
von mehr als 1 500 cm <sup>3</sup> . . . . .	1 000 St.	2 863	2 915 r	2 977	273	200	215	256	289	...
mit Selbstzündung . . . . .	1 000 St.	936	1 086 r	1 049	116	78	86	106	119	...
Fernsehempfangsgeräte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000 St.	7 933	6 875 r	...	795	...	151	158	160	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte . . . . .	1 000 St.	1 213	1 659 r	1 872	244	200	202	184	239	...
Digitale Verarbeitungseinheiten . . . . .	1 000 St.	1 312	1 241 r	1 744	182	162	135	161	190	...
Ein- oder Ausgabereinheiten . . . . .	1 000 St.	4 055	4 108 r	4 482	416	371	280	300	372	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung . . . . .	1 000 St.	64	69	65	7	31	31	32	45	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten . . . . .	1 000 DM	2 288 318	2 516 259 r	2 614 531	279 929	229 733	180 204	232 203	275 489	...
Baumwollgarn . . . . .	t	133 875	126 537	135 066	12 038	9 777	11 815	11 227	12 540	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch . . . . .	t	1 918 802	1 917 337	1 895 471	156 643	160 455	158 196	146 648	164 456	...
Zigaretten . . . . .	Mill. St.	201 070	192 462	181 644	15 526	14 393	13 305	14 262	15 442	...
<b>Gesamtumsatz <sup>4) 5) 6)</sup></b> . . . . .	Mrd. DM	2 073,7	2 079,3	2 186,2	193,1	189,1	169,4	174,4	203,9	187,7
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen</b>										
<b>und Erden</b> . . . . .										
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Mrd. DM	2 033,2	2 050,0	2 160,6	190,8	186,9	167,5	172,7	201,9	185,7
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	962 795	943 476	985 536	85 328	78 129	77 165	76 969	88 337	82 729
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	623 743	649 500	705 478	65 803	69 976	51 010	56 419	69 757	62 329
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	90 470	87 933	87 158	8 084	6 932	6 867	7 290	8 467	7 516
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	396 658	398 388	408 032	33 900	34 087	34 700	33 765	37 303	35 214
dar.: Auslandsumsatz <sup>7)</sup> . . . . .	Mill. DM	588 387	617 255	696 767	63 349	61 766	54 879	58 683	67 363	62 104

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. – 2) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 3) Ab 1995 einschl. Videomonitore und Videoprojektoren. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 5) Ohne Umsatzsteuer. – 6) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe . . . . .</b>	- 0,3	+ 7,0	+ 6,9	+ 9,3	+ 18,5	- 0,6	+ 5,1	+ 1,7	+ 13,4	- 10,0
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 2,0	+ 9,0	+ 6,9	+ 7,1	+ 17,0	- 0,6	+ 8,3	- 0,7	+ 11,6	- 7,1
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 1,3	+ 7,0	+ 10,5	+ 15,3	+ 23,6	- 0,4	- 1,6	+ 1,1	+ 15,5	- 11,6
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,0	+ 7,6	+ 15,7	+ 1,5	+ 13,5	+ 1,6	+ 15,9	- 7,6
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 1,8	+ 0,1	- 4,3	- 1,2	+ 7,8	- 5,5	+ 9,8	+ 23,6	+ 10,1	- 24,9
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1) 2)</b>										
<b>Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .</b>	- 0,3	+ 2,5	+ 5,9	+ 5,1	+ 8,8	+ 2,7 p	- 3,9	+ 3,3	+ 14,9	- 6,0 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 5,3	- 3,1	- 8,1	- 6,4	- 1,4	- 18,1 p	- 6,8	- 4,0	+ 12,3	- 7,1 p
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 0,2	+ 4,3	+ 6,5	+ 6,9	+ 11,7	+ 5,3 p	- 3,1	+ 4,6	+ 14,0	- 7,0 p
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 1,5	+ 5,8	+ 9,0	+ 7,5	+ 10,7	+ 4,1 p	+ 5,8	+ 1,7	+ 12,3	- 5,7 p
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 2,7	+ 4,4	- 5,2	+ 7,4	+ 20,2	+ 7,2 p	- 19,1	+ 10,4	+ 19,4	- 9,2 p
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 8,8	- 1,9	+ 2,9 p	+ 6,2	+ 13,8	+ 10,3	- 8,7 p
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 0,6	- 1,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 4,2	+ 2,2 p	+ 5,1	- 4,1	+ 9,9	- 5,1 p
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>										
Steinkohle (Förderung) . . . . .	- 10,0	- 2,9	- 13,1	- 8,1	+ 4,5	...	+ 2,7	- 3,4	± 0,0	...
Braunkohle, roh (Förderung) . . . . .	- 2,9	- 4,8	- 14,8	- 3,7	+ 1,4	...	- 7,8	- 7,2	+ 9,8	...
Erdöl, roh . . . . .	- 3,7	- 1,0	+ 11,6	+ 4,2	+ 3,3	...	- 4,0	- 8,3	+ 12,2	...
Zement (ohne Zementklinker) . . . . .	- 4,5	+ 0,7	+ 83,4	+ 2,3	...	...	- 17,2	+ 22,4	...	...
Roheisen für die Stahlerzeugung . . . . .	- 7,6 r	+ 11,4	+ 16,0	+ 8,4	+ 11,1	...	+ 1,8	- 8,1	+ 10,1	...
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert . . . . .	- 4,0 r	+ 11,6	+ 13,7	+ 4,3	+ 8,1	...	+ 3,8	- 6,2	+ 11,2	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern . . . . .	+ 5,6	+ 8,1	- 10,2	- 3,6	+ 5,3	...	+ 1,4	+ 8,3	+ 12,0	...
Motorenbenzin . . . . .	+ 4,4	- 1,9	+ 13,1	+ 3,1	- 12,9	...	+ 1,6	- 6,3	- 7,5	...
Heizöl . . . . .	+ 3,7	- 7,7	- 11,1	+ 10,3	+ 8,0	...	- 0,9	- 12,9	+ 9,2	...
Schnittholz . . . . .	+ 1,1	+ 4,1	+ 10,2	+ 1,3	+ 12,1	...	- 3,5	+ 10,5	+ 25,1	...
<b>Personenkraftwagen mit Fremdzündung</b>										
von 1 500 cm <sup>3</sup> oder weniger . . . . .	+ 5,4 r	- 2,1	+ 7,4	+ 19,4	+ 21,2	...	+ 9,4	+ 27,6	+ 8,1	...
von mehr als 1 500 cm <sup>3</sup> . . . . .	+ 1,8 r	+ 2,1	- 11,2	+ 4,1	+ 13,3	...	+ 7,5	+ 19,1	+ 12,9	...
mit Selbstzündung . . . . .	+ 16,0 r	- 3,4	+ 4,9	+ 24,7	+ 35,2	...	+ 10,3	+ 23,3	+ 12,3	...
Fernsehempfangsgeräte 3) . . . . .	- 13,3 r	.	.	.	.	...	.	+ 4,6	+ 6,7	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte . . . . .	+ 36,8 r	+ 12,8	+ 41,3	+ 23,5	+ 63,7	...	+ 1,0	- 8,9	+ 30,0	...
Digitale Verarbeitungseinheiten . . . . .	- 5,4 r	+ 40,5	- 13,5	+ 20,2	+ 52,0	...	- 16,7	+ 19,3	+ 18,0	...
Ein- oder Ausgabereinheiten . . . . .	+ 1,3 r	+ 9,0	- 12,5	+ 6,4	+ 12,1	...	- 24,5	+ 7,1	+ 24,0	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung . . . . .	+ 7,8	- 5,8	+ 675,0	+ 700,0	+ 800,0	...	± 0,0	+ 3,2	+ 40,6	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten . . . . .	+ 10,0 r	+ 3,9	- 15,5	- 8,2	+ 23,3	...	- 11,6	+ 28,9	+ 18,6	...
Baumwollgarn . . . . .	- 5,5	+ 6,7	+ 1,2	- 5,7	+ 57,5	...	+ 20,8	- 5,0	+ 11,7	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch . . . . .	+ 0,0	- 1,1	- 1,6	+ 2,4	+ 10,8	...	- 1,5	- 7,3	+ 12,1	...
Zigaretten . . . . .	- 4,3	- 5,6	- 7,7	+ 0,9	+ 2,3	...	- 7,6	+ 7,2	+ 8,3	...
<b>Gesamtumsatz 4) 5) 6)</b>	+ 0,3	+ 5,1	+ 3,1	+ 5,5	+ 16,1	- 2,3	- 11,1	+ 3,1	+ 16,9	- 7,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 27,6	- 12,7	- 1,0	- 8,7	+ 0,8	- 10,2	- 11,2	- 10,6	+ 13,4	+ 0,8
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 0,8	+ 5,4	+ 3,2	+ 5,7	+ 16,3	- 2,2	- 11,1	+ 3,3	+ 16,9	- 8,0
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 2,0	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 11,9	- 6,5	- 1,6	- 0,2	+ 14,8	- 6,4
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 4,1	+ 8,6	+ 5,6	+ 11,3	+ 25,3	+ 2,0	- 27,8	+ 11,0	+ 23,6	- 10,8
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 2,8	- 0,9	- 1,9	+ 4,0	+ 17,3	- 3,0	- 1,4	+ 6,3	+ 16,1	- 11,2
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 3,0	+ 10,3	+ 1,0	- 0,5	- 1,8	+ 10,5	- 5,6
dar.: Auslandsumsatz 7) . . . . .	+ 4,9	+ 12,9	+ 8,4	+ 11,3	+ 22,6	+ 3,5	- 11,3	+ 6,9	+ 14,8	- 7,8

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. - 2) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 3) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. - 5) Ohne Umsatzsteuer. - 6) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997		1998			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	1995 = 100	100	99,9	106,7	107,6	103,5	109,0	110,2	124,6	112,6
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1995 = 100	100	97,7	106,0	109,6	100,1	108,2	107,3	119,5	111,0
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1995 = 100	100	102,5	109,7	109,9	114,7	113,8	113,4	130,6	116,9
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1995 = 100	100	103,1	105,9	107,0	95,9	108,5	110,1	127,7	118,5
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1995 = 100	100	97,9	97,8	85,0	83,3	91,4	113,8	125,2	93,4
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1) 2)</b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	1991 = 100	95,5	95,1	97,3	103,6	95,5	92,4	95,1	108,0	101,5 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1991 = 100	89,9	85,8	84,5	89,5	81,4	76,5	73,2	81,9	75,5 p
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1991 = 100	94,2	94,1	97,2	103,4	96,0	93,3	97,0	109,6	102,3 p
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	98,5	97,0	101,8	106,6	95,8	100,9	101,7	112,5	106,5 p
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	91,4	93,9	98,0	106,7	108,4	87,4	96,8	115,5	105,0 p
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	82,6	83,1	83,3	93,5	73,4	78,1	89,0	98,1	89,6 p
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	93,5	92,0	90,0	93,6	85,9	89,6	86,8	95,3	90,8 p
<b>Gesamtumsatz 3) 4) 5)</b> . . . . .	Mrd. DM	1 945,4	1 947,6	2 044,0	180,5	176,7	158,5	162,9	190,2	175,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	Mill. DM	33 479	23 096	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Mrd. DM	1 911,9	1 924,5	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	900 828	881 481	919 796	79 524	73 144	72 188	71 673	82 103	76 774
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	591 834	616 846	669 086	62 452	66 023	48 327	53 477	66 086	59 010
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	86 150	83 335	82 291	7 622	6 537	6 462	6 855	7 955	7 083
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	366 549	365 904	372 836	30 932	30 964	31 522	30 928	34 100	32 084
dar.: Auslandsumsatz 6) . . . . .	Mill. DM	573 231	601 197	675 746	61 422	59 680	53 234	56 820	65 238	60 078
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	1995 = 100	100	95,5	106,8	114,2	105,6	108,1	118,7	140,5	117,0
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1995 = 100	100	103,1	119,5	127,0	110,5	125,1	124,7	145,7	134,8
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1995 = 100	100	84,2	91,2	97,3	100,8	86,3	110,4	134,3	96,1
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1995 = 100	100	105,6	113,4	130,7	104,7	125,5	132,5	151,6	127,3
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1995 = 100	100	104,5	110,4	112,2	102,1	109,4	112,8	126,8	112,1
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1) 2)</b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	1991 = 100	137,6	140,1	144,2	167,0	140,2	126,7	124,5	152,5	147,7 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1991 = 100	54,3	50,7	48,2	55,1	45,4	37,3	35,5	42,8	44,2 p
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1991 = 100	144,7	153,3	166,8	197,9	172,7	156,9	157,6	192,2	181,1 p
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	122,8	126,3	137,1	154,4	126,2	129,3	129,5	154,5	149,2 p
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	125,2	129,2	140,7	160,5	166,0	131,7	136,4	176,3	154,0 p
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	229,7	221,6	241,4	301,6	234,3	262,9	283,7	315,9	291,8 p
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	125,8	143,1	149,0	202,8	160,9	126,8	117,8	140,7	146,0 p
<b>Gesamtumsatz 3) 4) 5)</b> . . . . .	Mrd. DM	128,3	131,7	142,2	12,6	12,5	10,9	11,5	13,6	12,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	Mill. DM	7 028	6 240	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Mrd. DM	121,3	125,5	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	61 967	61 995	65 740	5 804	4 986	4 978	5 295	6 233	5 955
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	31 909	32 654	36 392	3 351	3 953	2 682	2 942	3 671	3 219
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	4 320	4 597	4 867	462	395	404	436	512	434
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	30 109	32 483	35 195	2 968	3 123	2 848	2 837	3 203	3 129
dar.: Auslandsumsatz 6) . . . . .	Mill. DM	15 156	16 058	21 021	1 927	2 085	1 645	1 864	2 126	2 026

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. - 2) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	- 0,1	+ 6,8	+ 6,5	+ 8,4	+ 17,5	- 0,9	+ 5,3	+ 1,1	+ 13,1	- 9,6
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 2,3	+ 8,5	+ 6,3	+ 6,3	+ 16,1	- 1,2	+ 8,1	- 0,8	+ 11,4	- 7,1
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 2,5	+ 7,0	+ 10,6	+ 13,9	+ 22,7	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 15,2	- 10,5
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,2	+ 6,9	+ 14,7	+ 1,6	+ 13,1	+ 1,5	+ 16,0	- 7,2
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 2,1	- 0,1	- 4,4	- 1,4	+ 7,6	- 5,7	+ 9,7	+ 24,5	+ 10,0	- 25,4
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1) 2)</b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	- 0,4	+ 2,3	+ 4,8	+ 4,7	+ 8,2	+ 2,7 p	- 3,2	+ 2,9	+ 13,6	- 6,0 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 4,6	- 1,5	- 3,9	- 5,2	- 1,2	- 17,7 p	- 6,0	- 4,3	+ 11,9	- 7,8 p
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	- 0,1	+ 3,3	+ 5,2	+ 6,0	+ 10,0	+ 4,3 p	- 2,8	+ 4,0	+ 13,0	- 6,7 p
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 1,5	+ 4,9	+ 8,4	+ 6,7	+ 8,5	+ 3,2 p	+ 5,3	+ 0,8	+ 10,6	- 5,3 p
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 2,7	+ 4,4	+ 3,9	+ 6,8	+ 20,6	+ 6,7 p	- 19,4	+ 10,8	+ 19,3	- 9,1 p
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 8,0	- 2,9	+ 2,4 p	+ 6,4	+ 14,0	+ 10,2	- 8,7 p
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 1,6	- 2,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,2 p	+ 4,3	- 3,1	+ 9,8	- 4,7 p
<b>Gesamtumsatz 3) 4) 5)</b> . . . . .	+ 0,1	+ 5,0	+ 2,5	+ 4,9	+ 15,7	- 2,6	- 10,9	+ 3,0	+ 16,8	- 8,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 31,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 0,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 2,2	+ 4,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 11,3	- 7,0	- 1,7	- 0,7	+ 14,6	- 6,5
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 4,2	+ 8,5	+ 4,7	+ 10,6	+ 24,8	+ 1,8	- 27,4	+ 11,1	+ 23,6	- 10,7
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 3,3	- 1,3	- 2,0	+ 3,6	+ 17,0	- 3,3	- 1,6	+ 6,3	+ 16,1	- 11,0
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 0,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 10,1	+ 1,2	+ 0,6	- 1,9	+ 10,3	- 5,9
dar.: Auslandsumsatz 6) . . . . .	+ 4,9	+ 12,4	+ 8,1	+ 10,7	+ 22,2	+ 3,1	- 10,9	+ 6,7	+ 14,8	- 7,9
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	- 4,5	+ 11,8	+ 12,7	+ 25,7	+ 33,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 9,8	+ 18,4	- 16,7
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	+ 3,1	+ 15,9	+ 16,6	+ 19,3	+ 32,0	+ 9,1	+ 13,2	- 0,3	+ 16,8	- 7,5
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	- 15,8	+ 8,3	+ 7,9	+ 40,5	+ 37,6	- 2,9	+ 14,4	+ 27,9	+ 21,6	- 28,4
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 5,6	+ 7,4	+ 20,6	+ 20,7	+ 36,0	- 3,0	+ 19,9	+ 5,6	+ 14,4	- 16,0
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 4,5	+ 5,6	- 1,9	+ 1,9	+ 14,4	- 1,8	+ 7,1	+ 3,1	+ 12,4	- 11,6
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1) 2)</b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	+ 1,8	+ 2,9	+ 16,7	+ 5,5	+ 7,6	+ 2,0 p	- 9,6	- 1,7	+ 22,5	- 3,1 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 6,6	- 4,9	- 17,8	- 5,6	- 0,7	- 8,3 p	- 17,8	- 4,8	+ 20,6	+ 3,3 p
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 5,9	+ 8,8	+ 23,2	+ 11,8	+ 17,7	+ 11,2 p	- 9,1	+ 0,4	+ 22,0	- 5,8 p
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	+ 2,9	+ 8,6	+ 13,8	+ 11,3	+ 15,2	+ 5,9 p	+ 2,5	+ 0,2	+ 19,3	- 3,4 p
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 3,2	+ 8,9	+ 35,8	+ 17,5	+ 23,5	+ 19,0 p	- 20,7	+ 3,6	+ 29,3	- 12,6 p
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 3,5	+ 8,9	+ 27,6	+ 22,0	+ 23,3	+ 12,8 p	+ 12,2	+ 7,9	+ 11,4	- 7,6 p
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 13,8	+ 4,1	+ 11,9	- 3,6	+ 6,7	+ 5,7 p	- 21,2	- 7,1	+ 19,4	+ 3,8 p
<b>Gesamtumsatz 3) 4) 5)</b> . . . . .	+ 2,7	+ 7,9	+ 12,2	+ 14,9	+ 22,4	+ 1,8	- 13,7	+ 5,5	+ 18,3	- 6,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 11,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 3,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	± 0,0	+ 6,0	+ 12,1	+ 15,3	+ 20,9	+ 1,5	- 0,7	+ 6,4	+ 17,7	- 4,5
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 2,3	+ 11,5	+ 25,0	+ 23,6	+ 35,1	+ 5,0	- 33,5	+ 9,7	+ 24,8	- 12,3
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 6,4	+ 5,9	+ 1,4	+ 10,5	+ 23,7	+ 1,3	+ 2,0	+ 7,7	+ 17,5	- 15,2
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 7,9	+ 8,4	+ 3,8	+ 7,1	+ 12,8	- 0,5	- 11,1	- 0,4	+ 12,9	- 2,3
dar.: Auslandsumsatz 6) . . . . .	+ 6,0	+ 30,9	+ 18,9	+ 32,3	+ 38,9	+ 16,8	- 21,2	+ 13,3	+ 14,1	- 4,7

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. - 2) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten,</b>										
<b>Hoch- und Tiefbau <sup>1)</sup></b>										
<b>Deutschland <sup>2)</sup></b>										
Beschäftigte	- 7,1	- 6,9	- 2,9	- 3,1	- 9,3	...	- 6,8	- 3,0	+ 2,1	...
dar.: Angestellte	- 2,9	- 3,3	- 2,7	- 2,9	- 6,7	...	- 1,6	- 0,8	- 0,3	...
Arbeiter/-innen	- 8,3	- 8,2	- 3,3	- 3,5	- 10,2	...	- 8,3	- 3,6	+ 2,8	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 9,9	- 5,3	+ 15,6	- 5,9	- 4,3	...	- 12,9	+ 0,9	+ 33,8	...
im Hochbau	- 9,1	- 5,7	+ 8,6	- 8,4	- 5,9	...	- 8,6	+ 0,3	+ 28,1	...
Wohnungsbau	- 4,8	- 2,6	+ 10,4	- 7,1	- 6,8	...	- 11,4	+ 1,2	+ 31,3	...
Gewerblicher Hochbau	- 16,9	- 10,7	+ 5,3	- 10,2	- 5,7	...	- 2,4	- 1,5	+ 22,5	...
Öffentlicher Hochbau	- 9,1	- 9,5	+ 8,6	- 10,8	- 0,7	...	- 9,2	+ 1,2	+ 26,1	...
im Tiefbau	- 11,5	- 4,5	+ 36,8	+ 0,6	- 0,7	...	- 21,8	+ 2,3	+ 47,3	...
Straßenbau	- 7,2	- 2,2	+ 63,5	+ 13,9	+ 2,6	...	- 31,8	+ 4,7	+ 60,8	...
Gewerblicher Tiefbau	- 16,2	- 6,3	+ 24,6	- 4,5	- 2,1	...	- 14,5	- 0,2	+ 39,6	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,8	- 4,5	+ 35,6	- 2,1	- 1,9	...	- 20,9	+ 3,4	+ 45,8	...
Bruttolohnsumme	- 8,2	- 7,6	- 2,5	- 2,3	- 6,8	...	- 17,9	- 12,6	+ 15,8	...
Bruttogehaltssumme	- 2,0	- 3,0	- 1,3	- 2,5	- 6,0	...	- 8,4	- 2,4	+ 0,6	...
Gesamtumsatz	- 5,0	- 3,3	+ 5,6	- 2,9	+ 13,5	...	- 49,3	+ 0,9	+ 49,3	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 4,9	- 3,2	+ 5,3	- 2,9	+ 13,2	...	- 49,3	+ 1,0	+ 49,1	...
<b>Früheres Bundesgebiet <sup>2)</sup></b>										
Beschäftigte	- 7,7	- 6,7	- 2,1	- 2,1	- 6,5	...	- 6,1	- 2,7	+ 2,7	...
dar.: Angestellte	- 2,7	- 3,2	- 2,3	- 2,4	- 4,9	...	- 1,3	- 0,6	+ 0,0	...
Arbeiter/-innen	- 9,2	- 7,9	- 2,2	- 2,3	- 7,1	...	- 7,6	- 3,4	+ 3,5	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 10,7	- 4,8	+ 17,4	- 4,7	- 0,2	...	- 13,5	+ 3,2	+ 36,4	...
im Hochbau	- 10,5	- 5,4	+ 12,4	- 6,0	- 1,5	...	- 9,0	+ 2,3	+ 31,4	...
Wohnungsbau	- 8,9	- 3,5	+ 15,6	- 4,5	- 2,0	...	- 12,0	+ 3,1	+ 34,8	...
Gewerblicher Hochbau	- 13,8	- 8,5	+ 7,9	- 7,4	- 0,0	...	- 2,2	+ 0,4	+ 25,2	...
Öffentlicher Hochbau	- 10,7	- 8,3	+ 7,9	- 11,3	- 3,1	...	- 9,7	+ 3,7	+ 29,3	...
im Tiefbau	- 11,1	- 3,6	+ 31,4	- 1,3	+ 2,5	...	- 22,6	+ 5,5	+ 47,9	...
Straßenbau	- 9,8	- 3,0	+ 53,7	+ 6,5	+ 2,0	...	- 33,0	+ 7,9	+ 60,1	...
Gewerblicher Tiefbau	- 13,7	- 3,6	+ 20,5	- 3,7	+ 2,2	...	- 14,2	+ 3,8	+ 36,8	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,8	- 4,2	+ 30,5	- 4,0	+ 3,0	...	- 22,2	+ 5,6	+ 50,5	...
Bruttolohnsumme	- 8,9	- 7,8	- 1,0	- 1,6	- 3,9	...	- 18,2	- 12,9	+ 17,9	...
Bruttogehaltssumme	- 2,1	- 3,0	- 0,8	- 1,8	- 3,9	...	- 8,7	- 2,4	+ 1,1	...
Gesamtumsatz	- 6,2	- 2,1	+ 5,7	- 0,4	+ 15,8	...	- 48,4	+ 1,5	+ 46,2	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 6,0	- 2,0	+ 5,5	- 0,4	+ 15,6	...	- 48,5	+ 1,7	+ 46,0	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost <sup>2)</sup></b>										
Beschäftigte	- 5,7	- 7,4	- 4,7	- 5,1	- 15,3	...	- 8,4	- 3,6	+ 0,8	...
dar.: Angestellte	- 3,3	- 3,8	- 3,6	- 4,2	- 11,2	...	- 2,3	- 1,4	- 1,0	...
Arbeiter/-innen	- 6,5	- 8,7	- 5,6	- 6,0	- 16,2	...	- 9,8	- 4,2	+ 1,2	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,3	- 6,2	+ 12,0	- 8,4	- 12,5	...	- 11,6	- 3,7	+ 28,4	...
im Hochbau	- 6,3	- 6,2	+ 1,8	- 13,0	- 14,7	...	- 7,7	- 3,5	+ 21,3	...
Wohnungsbau	+ 5,1	- 0,7	+ 1,2	- 12,2	- 16,6	...	- 10,0	- 2,8	+ 23,8	...
Gewerblicher Hochbau	- 22,1	- 14,7	+ 0,4	- 15,7	- 16,5	...	- 2,6	- 5,3	+ 16,7	...
Öffentlicher Hochbau	- 6,1	- 11,5	+ 9,6	- 9,8	+ 3,8	...	- 8,4	- 2,6	+ 21,0	...
im Tiefbau	- 12,4	- 6,2	+ 49,2	+ 5,4	- 7,4	...	- 19,9	- 4,3	+ 46,0	...
Straßenbau	- 0,3	- 0,3	+ 89,2	+ 36,1	+ 3,8	...	- 29,3	- 2,0	+ 62,4	...
Gewerblicher Tiefbau	- 20,1	- 10,6	+ 33,0	- 6,0	- 9,6	...	- 15,1	- 7,6	+ 45,3	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,9	- 5,3	+ 49,0	+ 3,1	- 13,3	...	- 17,7	- 1,7	+ 34,2	...
Bruttolohnsumme	- 6,1	- 7,3	- 6,2	- 4,0	- 14,2	...	- 16,9	- 11,8	+ 10,1	...
Bruttogehaltssumme	- 1,5	- 3,0	- 2,8	- 4,8	- 12,0	...	- 7,5	- 2,4	- 0,8	...
Gesamtumsatz	- 2,0	- 6,2	+ 5,2	- 9,4	+ 7,6	...	- 51,6	- 0,7	+ 58,6	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 6,1	+ 4,9	- 9,7	+ 7,4	...	- 51,6	- 0,8	+ 58,3	...
<b>Deutschland</b>										
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	- 7,9	- 8,5	- 7,7	- 9,5	+ 5,7	- 0,7	- 26,1	+ 16,8	+ 40,3	- 9,6
Index des Auftragsbestands	- 4,2	- 11,7	.	.	- 13,5	.	.	.	+ 2,1	.
Produktionsindex <sup>4) 5)</sup>	- 5,8	- 5,1	+ 20,3	- 5,5	- 8,6	- 10,8 p	- 14,5	+ 0,9	+ 32,1	+ 7,4 p
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	- 9,0	- 5,5	- 6,0	- 9,6	+ 7,7	+ 2,7	- 25,3	+ 16,9	+ 39,4	- 7,3
Index des Auftragsbestands	- 4,3	- 9,3	.	.	- 10,5	.	.	.	+ 1,7	.
Produktionsindex <sup>4) 5)</sup>	- 7,5	- 4,1	+ 21,8	- 4,4	- 6,2	- 8,9 p	- 14,7	+ 3,2	+ 34,1	+ 7,8 p
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	- 5,3	- 15,3	- 12,3	- 9,3	+ 0,6	- 9,4	- 28,2	+ 17,3	+ 42,0	- 15,4
Index des Auftragsbestands	- 4,0	- 18,1	.	.	- 21,2	.	.	.	+ 4,0	.
Produktionsindex <sup>4) 5)</sup>	- 4,5	- 5,9	+ 20,9	- 8,0	- 13,4	- 15,2 p	- 15,8	- 5,2	+ 32,3	+ 6,7 p
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Handwerk <sup>6)</sup></b>										
Beschäftigte	...	...	.	.	...	.	.	.	...	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	...	...	.	.	...	.	.	.	...	.

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Endgültige Ergebnisse. – 3) Wertindex. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. – 6) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 <sup>1)</sup>	1997		1998			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	207 520	213 230	221 197	16 376	18 401	14 069	13 704	19 706	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	271 756	254 121	243 746	17 600	19 960	15 071	14 603	20 316	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	120 359	113 677	107 709	7 837	8 779	6 657	6 505	8 811	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 722	40 037	40 265	3 165	3 114	2 583	2 610	3 432	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	228 830	219 163	204 963	15 944	17 954	12 424	13 869	14 803	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	64 791	58 623	53 265	4 073	4 781	3 362	3 840	3 542	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	638 630	576 238	529 323	39 576	45 218	31 624	30 479	38 588	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	264 151	243 754	251 822	12 316	149 793	10 090	7 537	6 799	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	222 305	207 075	210 508	8 016	129 654	7 636	4 861	5 212	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	602 757	559 488	570 596	28 386	334 547	22 087	16 137	14 753	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	152 120	152 913	162 224	11 921	12 856	10 735	10 460	15 826	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	203 648	185 849	185 105	13 400	14 840	11 912	11 460	17 322	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	89 195	82 598	81 461	6 024	6 550	5 266	5 064	7 474	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 983	31 589	32 934	2 547	2 462	2 114	2 123	2 982	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	155 888	151 626	150 917	11 884	12 430	9 655	10 848	11 746	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	43 673	38 940	37 469	2 963	3 149	2 502	2 783	2 744	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	458 619	390 083	373 578	27 853	31 532	23 369	21 730	30 996	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	222 120	188 884	184 788	8 276	111 515	8 164	5 632	5 351	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	152 199	143 563	150 430	4 784	94 960	6 270	3 296	4 115	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	498 543	416 122	392 676	18 139	231 572	17 162	11 289	11 274	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	55 400	60 317	58 973	4 455	5 545	3 334	3 244	3 880	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	68 108	68 273	58 641	4 200	5 120	3 159	3 143	2 994	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	31 165	31 079	26 248	1 813	2 229	1 391	1 441	1 336	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 739	8 448	7 331	618	652	469	487	450	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	72 942	67 537	54 046	4 060	5 524	2 769	3 021	3 057	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	21 118	19 682	15 796	1 110	1 632	860	1 058	798	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	180 011	186 155	155 745	11 723	13 686	8 255	8 749	7 592	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	42 031	54 869	67 034	4 040	38 278	1 926	1 905	1 448	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	70 106	63 513	60 078	3 232	34 694	1 366	1 565	1 097	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	104 214	143 366	177 920	10 247	102 975	4 925	4 848	3 479	...
<b>Binnenhandel<sup>1)</sup>, Gastgewerbe<sup>1)</sup>, Tourismus</b>										
<b>Deutschland</b>										
Großhandel (Umsatzwerte) <sup>2) 3)</sup>	1995= 100	100,0	97,9	100,9	102,2	101,2	91,8	92,5	110,1	102,9
Einzelhandel (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	1995 = 100	100,0	100,2	99,6	103,4	125,0	93,3	86,9	100,5	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	1995 = 100	100,0	97,5	96,6	88,8	98,1	80,9	80,6	88,5	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>4)</sup>	1 000	74 756	75 734	77 305	5 582	4 618	4 383	4 893	5 898	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 890	13 193	13 833	915	793	761	870	1 033	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	1 000	259 479	254 818	241 153	14 026	13 022	12 569	14 237	16 184	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 305	29 345	30 400	1 964	1 737	1 691	2 136	2 282	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>4)</sup>	1 000	12 476	14 546	15 319	1 036	968	755	850	1 034	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	917	1 005	1 058	70	55	42	48	71	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	1 000	41 142	45 174	46 017	2 721	2 616	2 161	2 537	2 825	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 721	2 906	2 987	192	147	114	133	179	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997 <sup>1)</sup>	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	+ 2,8	+ 3,7	+ 0,8	- 8,4	+ 8,7	...	- 23,5	- 2,6	+ 43,8	...
Rauminhalt	- 6,5	- 4,1	- 10,5	- 21,4	- 0,6	...	- 24,5	- 3,1	+ 39,1	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,5	- 5,2	- 11,7	- 20,9	- 1,9	...	- 24,2	- 2,3	+ 35,4	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,7	+ 0,6	- 0,8	- 2,9	+ 17,5	...	- 17,1	+ 1,0	+ 31,5	...
Rauminhalt	- 4,2	- 6,5	- 11,6	- 14,0	- 0,2	...	- 30,8	+ 11,6	+ 6,7	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,5	- 9,1	- 19,0	- 13,6	- 4,7	...	- 29,7	+ 14,2	- 7,8	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 9,8	- 8,1	- 19,1	- 28,8	- 10,1	...	- 30,1	- 3,6	+ 26,6	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 7,7	+ 3,3	+ 36,5	+ 23,2	- 4,7	...	- 93,3	- 25,2	- 9,8	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 6,9	+ 1,7	- 6,7	+ 7,0	- 19,7	...	- 94,1	- 36,2	+ 7,2	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 7,2	+ 2,0	+ 32,7	+ 13,0	- 9,8	...	- 93,4	- 26,8	- 8,6	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	+ 0,5	+ 6,1	+ 10,4	- 4,5	+ 20,2	...	- 16,5	- 2,6	+ 51,3	...
Rauminhalt	- 8,7	- 0,4	+ 0,2	- 12,6	+ 12,7	...	- 19,7	- 3,8	+ 51,2	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 7,4	- 1,4	- 0,7	- 12,1	+ 10,6	...	- 19,6	- 3,8	+ 47,6	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,2	+ 4,3	+ 4,3	- 0,6	+ 25,2	...	- 14,1	+ 0,4	+ 40,5	...
Rauminhalt	- 2,7	- 0,5	- 2,2	- 2,1	+ 8,1	...	- 22,3	+ 12,4	+ 8,3	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 10,8	- 3,8	- 15,7	- 3,3	+ 9,6	...	- 20,5	+ 11,2	- 1,4	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 14,9	- 4,2	- 9,3	- 21,0	+ 1,9	...	- 25,9	- 7,0	+ 42,6	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 15,0	- 2,2	+ 43,7	+ 25,2	+ 3,9	...	- 92,7	- 31,0	- 5,0	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 5,7	+ 4,8	+ 16,6	- 0,5	+ 3,7	...	- 93,4	- 47,4	+ 24,8	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 16,5	- 5,6	+ 40,7	+ 13,6	+ 0,3	...	- 92,6	- 34,2	- 0,1	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	+ 8,9	- 2,2	- 21,1	- 19,3	- 21,9	...	- 39,9	- 2,7	+ 19,6	...
Rauminhalt	+ 0,2	- 14,1	- 36,1	- 42,6	- 40,9	...	- 38,3	- 0,5	- 4,7	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 0,3	- 15,5	- 37,8	- 41,4	- 40,0	...	- 37,6	+ 3,6	+ 7,3	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 3,3	- 13,2	- 18,7	- 11,9	- 16,4	...	- 28,1	+ 3,8	- 7,6	...
Rauminhalt	- 7,4	- 20,0	- 33,9	- 40,1	- 22,9	...	- 49,9	+ 9,1	+ 1,2	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,8	- 19,7	- 27,3	- 32,4	- 34,1	...	- 47,3	+ 23,0	- 24,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 3,4	- 16,3	- 38,2	- 42,9	- 39,3	...	- 39,7	+ 6,0	- 13,2	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 30,5	+ 22,2	+ 12,8	+ 17,7	- 27,2	...	- 95,0	- 0,3	- 24,0	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 9,4	- 5,4	- 51,4	+ 27,5	- 56,5	...	- 96,1	+ 16,2	- 29,9	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 37,6	+ 24,1	+ 10,8	+ 13,6	- 32,1	...	- 95,2	- 1,0	- 28,2	...
<b>Binnenhandel<sup>1)</sup>, Gastgewerbe<sup>1)</sup>, Tourismus</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Großhandel</b> (Umsatzwerte) <sup>2) 3)</sup>	- 2,1	+ 3,1	- 0,4	+ 3,5	+ 12,8	- 4,2	- 9,5	+ 1,0	+ 19,0	- 6,5
<b>Einzelhandel</b> (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	+ 0,2	- 0,6	- 1,9	- 0,1	+ 2,2	...	- 25,4	- 6,9	+ 15,7	...
<b>Gastgewerbe</b> (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	- 2,5	- 1,0	+ 0,7	- 0,4	- 3,9	...	- 17,5	- 0,4	+ 9,8	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>4)</sup>	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,2	+ 3,2	+ 5,7	...	- 5,1	+ 11,6	+ 20,5	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,3	+ 4,9	+ 0,2	+ 3,7	+ 6,7	...	- 4,1	+ 14,4	+ 18,7	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	- 1,8	- 5,4	- 4,7	+ 0,1	- 4,8	...	- 3,5	+ 13,2	+ 13,7	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 0,1	+ 3,6	- 1,5	+ 5,2	+ 4,5	...	- 2,6	+ 26,3	+ 6,8	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>4)</sup>	+ 8,6	+ 5,3	+ 5,6	+ 3,5	+ 2,3	...	- 22,0	+ 12,6	+ 21,6	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 9,6	+ 5,3	- 1,1	+ 2,1	- 0,9	...	- 23,8	+ 16,1	+ 45,9	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	+ 9,8	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,1	- 5,3	...	- 17,4	+ 17,4	+ 11,4	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 6,8	+ 2,8	- 23,0	- 15,7	- 23,4	...	- 22,8	+ 16,5	+ 34,7	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

















# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Febr. 98	März 98	April 98	Mai 98	Febr. 98	März 98	April 98	Mai 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98
<b>Preise</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Einkaufspreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,2	- 0,7	- 2,3	...	+ 0,3	- 0,3	- 0,7	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 2,9	+ 2,1	± 0,0	- 1,2	- 3,2	...	+ 0,2	- 0,4	- 0,8	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	...	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte</b>	- 0,5	+ 1,5	+ 4,1	+ 2,0	- 3,5p	...	+ 1,2	- 0,6	- 2,0p	...
Pflanzliche Produkte	- 2,9	- 2,0	+ 5,4 r	+ 5,3 r	+ 5,4	...	+ 0,1 r	- 0,3	± 0,0	...
Tierische Produkte	+ 0,9	+ 3,1	+ 3,6	+ 0,6	- 7,3p	...	+ 3,6	- 0,6	- 3,1p	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b>	- 12,8	+ 10,3	+ 12,7	+ 7,9	...	...	+ 0,4	- 1,3	...	...
<b>Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes<sup>2)</sup></b>	- 2,3	+ 1,9	+ 0,1	- 0,3	- 0,8	...	- 0,3	- 0,3	- 0,2	...
Inländischer Herkunft	- 3,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	...	- 0,2	- 0,1	- 0,2	...
Ausländischer Herkunft	- 0,3	+ 5,0	- 1,1	- 1,9	- 1,9	...	- 0,7	- 0,8	- 0,3	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b>	- 0,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup>	+ 1,6	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Elektrizität, Fernwärme, Wasser <sup>4)</sup>	- 7,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 0,8	+ 8,8	+ 2,3	+ 2,1	- 0,8	- 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 1,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,4	± 0,0	- 0,5
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 7,3	+ 2,6	- 7,0	- 7,1	- 5,6	- 6,3	- 1,2	- 2,0	+ 0,3	- 0,9
Eisen und Stahl	- 6,6	- 0,8	+ 8,2	+ 8,1	+ 7,1	+ 6,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0
Chemische Erzeugnisse	- 3,5	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,4	- 0,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>5)</sup>	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Straßenfahrzeuge <sup>6)</sup>	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,4	+ 0,2	- 0,6	- 0,6	- 0,8	- 0,7	- 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
dar.: Textilien	- 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Bekleidung und konfektionierte Textilien	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	- 0,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,2
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b>	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	- 0,7	± 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	+ 1,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup>	+ 3,9	+ 2,1	- 1,3	- 1,8	- 1,6	- 1,7	- 0,2	- 0,5	± 0,0	- 0,1
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser <sup>4)</sup>	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 2,0	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,2	- 1,6	- 1,5	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 0,6	+ 2,1	- 0,5	- 0,7	- 0,3	- 1,3	+ 0,1	- 0,8	- 0,1	- 0,4
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 5,8	+ 3,6	- 6,7	- 7,4	- 6,0	- 6,3	- 0,9	- 1,8	- 0,5	- 0,4
Eisen und Stahl	- 7,2	+ 3,3	+ 15,4	+ 13,2	+ 14,7	+ 14,3	+ 2,8	- 1,6	+ 1,6	+ 1,4
Chemische Erzeugnisse	- 4,1	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,1	- 0,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,2	- 0,7
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>5)</sup>	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,1
dar.: Textilien	- 0,2	- 0,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,4
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,9	- 0,3	- 2,4	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiler. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.





# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Febr. 98	März 98	April 98	Mai 98	Febr. 98	März 98	April 98	Mai 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98
<b>Preise</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup>	- 0,1	- 0,5	- 0,8	.	.	.	- 0,3 <sup>a)</sup>	.	.	.
Bürogebäude <sup>2)</sup>	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	.	.	.	- 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup>	+ 0,4	- 0,3	- 0,4	.	.	.	- 0,2 <sup>a)</sup>	.	.	.
Straßenbau <sup>1)</sup>	- 1,3	- 1,6	- 1,2	.	.	.	- 0,3 <sup>a)</sup>	.	.	.
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup>	- 0,5	- 1,4	- 1,1	.	.	.	- 0,3 <sup>a)</sup>	.	.	.
Ortskanäle <sup>1)</sup>	- 1,5	- 1,8	- 1,4	.	.	.	- 0,5 <sup>a)</sup>	.	.	.
Kläranlagen <sup>1)</sup>	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	.	.	.	- 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	.
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup>	- 0,1	- 0,4	- 0,4	.	.	.	- 0,3 <sup>a)</sup>	.	.	.
Bürogebäude <sup>2)</sup>	+ 0,2	- 0,3	± 0,0	.	.	.	± 0,0 <sup>a)</sup>	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup>	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	.	.	.	- 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	.
Straßenbau <sup>1)</sup>	- 1,0	- 1,5	- 0,8	.	.	.	- 0,2 <sup>a)</sup>	.	.	.
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup>	- 0,5	- 1,4	- 0,7	.	.	.	- 0,2 <sup>a)</sup>	.	.	.
Ortskanäle <sup>1)</sup>	- 1,4	- 1,7	- 1,0	.	.	.	- 0,3 <sup>a)</sup>	.	.	.
Kläranlagen <sup>1)</sup>	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	.	.	.	- 0,1 <sup>a)</sup>	.	.	.
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup>	- 0,2	- 1,1	- 2,5	.	.	.	- 0,8 <sup>a)</sup>	.	.	.
Bürogebäude <sup>2)</sup>	+ 0,6	- 0,6	- 1,5	.	.	.	- 0,4 <sup>a)</sup>	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup>	+ 0,4	- 0,6	- 1,5	.	.	.	- 0,7 <sup>a)</sup>	.	.	.
Straßenbau <sup>1)</sup>	- 2,7	- 2,2	- 4,2	.	.	.	- 1,4 <sup>a)</sup>	.	.	.
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup>	- 0,8	- 1,5	- 2,5	.	.	.	- 0,4 <sup>a)</sup>	.	.	.
Ortskanäle <sup>1)</sup>	- 1,7	- 1,9	- 3,9	.	.	.	- 2,0 <sup>a)</sup>	.	.	.
Kläranlagen <sup>1)</sup>	+ 0,1	- 0,6	- 1,9	.	.	.	- 0,7 <sup>a)</sup>	.	.	.
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise <sup>2)</sup></b>	- 0,6	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,2	± 0,0	- 2,1	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,4
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,3	+ 5,7	+ 4,5	+ 2,0	+ 1,5	- 2,9	- 0,2	- 0,2	± 0,0	- 0,4
<b>Index der Einzelhandelspreise <sup>1)</sup></b>	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>										
aller privaten Haushalte	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,3	- 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,5	+ 1,1
Bekleidung, Schuhe	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Wohnungsmieten	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,5	+ 1,7	- 1,5	- 1,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	- 0,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,0	+ 3,6	+ 4,7	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,2
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,0	+ 0,8	± 0,0	- 0,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,6	+ 0,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>3)</sup>	+ 1,0	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,0	± 0,0
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 2,6	+ 0,6	+ 3,1	- 1,1	- 1,7	+ 0,9
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>										
aller privaten Haushalte	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,9	± 0,0	- 0,2	+ 0,4	+ 1,1
Bekleidung, Schuhe	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,8	+ 2,1	- 1,8	- 1,1	± 0,0	- 0,6	- 0,2	- 0,8	+ 1,0	- 0,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,1	+ 3,1	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,9	+ 0,8	± 0,0	- 0,4	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,4	+ 0,6	+ 0,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>3)</sup>	+ 0,8	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 3,2	- 1,1	- 1,8	+ 0,9
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	+ 0,5	+ 3,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,5	.	- 0,3	- 0,6	- 0,2	.
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,4	- 0,1	± 0,0	.	- 0,4	- 0,6	- 0,1	.
Güter aus Drittländern	+ 0,5	+ 4,6	- 0,4	- 1,1	- 1,0	.	- 0,4	- 0,5	- 0,2	.
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,0	.	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	.
dar.: Güter für EU-Länder	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,1	.	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	.
Güter für Drittländer	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	.	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	.

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

a) Februar 1998 gegenüber November 1997.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 <sup>1)</sup>	1997 <sup>1)</sup>		1998 <sup>1)</sup>			
					3. Vj	4. Vj	Jan.	Febr.	März	April
<b>Absolute Zahlen</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	1 000	81 817	82 012	82 057	82 082	82 057	82 050 s	82 036 s	82 014 s	82 007 s
dar.: Ausländer/-innen <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	7 174	7 314	7 366	7 367	7 366	7 363	7 356	7 349	7 345
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	Anzahl	430 534	427 297	422 623	143 165	96 509	12 917	15 754	22 250	30 152
Ehescheidungen . . . . .	Anzahl	169 425	175 550	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	765 221	796 013	812 173	215 360	201 847	63 146	61 243	66 323	64 522
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	99 714	106 229	107 182	27 618	27 379	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	122 876	135 700	145 833	38 497	37 940	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	884 588	882 843	860 389	200 466	224 224	73 537	71 939	80 269	72 137
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	12 800	13 394	13 678	3 222	3 806	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	Anzahl	4 053	3 962	3 951	942	1 050	...	...	...	...
Totgeborene <sup>4)</sup> . . . . .	Anzahl	3 405	3 573	3 510	942	838	287	256	233	255
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	- 119 367	- 86 830	- 48 216	+ 14 894	- 22 377	- 10 391	- 10 696	- 13 946	- 7 615
Deutsche . . . . .	Anzahl	- 206 281	- 179 665	- 141 720	- 9 502	- 45 950	...	...	...	...
Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 86 914	+ 92 835	+ 93 504	+ 24 396	+ 23 573	...	...	...	...
<b>Wanderungen <sup>5)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .	Anzahl	1 096 048	959 691	840 633	229 964	191 724	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	792 701	707 954	615 298	169 736	141 847	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	Anzahl	698 113	677 494	746 969	224 153	193 578	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	567 441	559 064	637 066	193 216	164 833	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) . . . . .	Anzahl	+ 397 935	+ 282 197	+ 93 664	+ 5 811	- 1 854	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 225 260	+ 148 890	- 21 768	- 23 480	- 22 986	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b>										
Ausländer/-innen <sup>2)</sup> . . . . .	% der Bevölkerung	8,8	8,9	9,0	9,0	9,0	9,0 s	9,0 s	9,0 s	9,0 s
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	5,3	5,2	5,2	6,9	4,7	1,9 <sup>7)</sup>	2,5 <sup>7)</sup>	3,2 <sup>7)</sup>	4,5 <sup>7)</sup>
Ehescheidungen . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	20,8	21,4	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	9,4	9,7	9,9	10,4	9,8	9,1 <sup>7)</sup>	9,7 <sup>7)</sup>	9,5 <sup>7)</sup>	9,6 <sup>7)</sup>
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	13,9	14,5	14,6	14,9	14,7	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,0	13,3	13,2	12,8	13,6	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>6)</sup> . . . . .		1 249	1 316	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	% aller Lebendgeb.	16,1	17,0	18,0	17,9	18,8	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	10,8	10,8	10,5	9,7	10,8	10,5 <sup>7)</sup>	11,4 <sup>7)</sup>	11,5 <sup>7)</sup>	10,7 <sup>7)</sup>
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,8	1,9	1,7	2,0	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	...	...	...	...
<b>Wanderungen <sup>5)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Zuzüge	72,3	73,8	73,2	73,8	74,0	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Fortzüge	81,3	82,5	85,3	86,2	85,2	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	%	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen <sup>2)</sup> . . . . .	%	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,7	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	%	- 2,2	- 0,8	- 1,0	+ 1,4	- 2,1	- 6,7	- 6,0	+ 0,1	+ 4,3
Ehescheidungen . . . . .	%	+ 2,0	+ 3,6	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	%	- 0,6	+ 4,0	+ 2,0	+ 0,5	- 4,6	- 9,6	- 5,2	+ 6,4	- 8,1
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 1,0	+ 6,5	+ 0,9	- 2,5	- 7,4	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> . . . . .	%	- 0,0	- 0,2	- 2,5	- 0,4	+ 0,4	- 12,4	- 4,2	+ 14,2	- 4,6
<b>Wanderungen <sup>5)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .	%	+ 1,2	- 12,4	- 12,4	- 13,4	- 18,6	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	+ 2,0	- 10,7	- 13,1	- 14,2	- 14,0	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	%	- 9,1	- 3,0	+ 10,3	+ 18,4	+ 6,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 9,8	- 1,5	+ 14,0	+ 21,7	+ 9,6	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungekärt“ und „ohne Angabe“. - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 1)	1997 1)		1998 1)			
					3. Vj	4. Vj	Jan.	Febr.	März	April
<b>Absolute Zahlen</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	1 000	66 342	66 583	66 688	66 691	66 688	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	Anzahl	376 350	373 245	369 243	123 851	86 771	11 467	13 797	19 851	26 539
Ehescheidungen . . . . .	Anzahl	145 945 6)	152 798 6)	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	681 374	702 688	711 915	188 257	177 018	55 133	53 597	57 889	56 515
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	97 205	103 402	104 323	26 890	26 642	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	87 855	96 140	101 615	26 557	26 814	...	...	...	...
Gestorbene 2) . . . . .	Anzahl	706 493	708 332	692 844	160 851	181 017	58 939	58 453	65 444	58 091
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	12 364	12 967	13 247	3 110	3 692	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	Anzahl	3 598	3 463	3 466	825	931	...	...	...	...
Totgeborene 3) . . . . .	Anzahl	2 969	3 100	3 047	793	740	253	222	196	215
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	- 25 119	- 5 644	+ 19 071	+ 27 406	- 3 999	- 3 806	- 4 856	- 7 555	- 1 576
Deutsche . . . . .	Anzahl	- 109 960	- 96 079	- 72 005	+ 3 626	- 26 949	...	...	...	...
Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 84 841	+ 90 435	+ 91 076	+ 23 780	+ 22 950	...	...	...	...
<b>Wanderungen 4)</b>										
Zuzüge . . . . .	Anzahl	995 307	828 326	737 404	204 558	169 606	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	693 712	611 205	537 218	150 153	124 805	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	Anzahl	630 724	595 247	662 009	200 511	169 734	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	510 343	491 165	564 214	171 358	145 479	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) . . . . .	Anzahl	+ 334 583	+ 233 079	+ 75 395	+ 4 047	- 128	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 183 369	+ 120 040	- 26 996	- 21 205	- 20 674	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	5,7	5,6	5,5	7,4	5,2	2,0 7)	2,7 7)	3,5 7)	4,8 7)
Ehescheidungen . . . . .	je 10 000 Einwohner/-innen	21,9 6)	22,5 6)	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,5	10,7	11,2	10,5	9,7 7)	10,5 7)	10,2 7)	10,3 7)
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Lebendgeb.	14,3	14,7	14,7	14,3	15,1	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5) . . . . .		1 339	1 396	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	% aller Lebendgeb.	12,9	13,7	14,3	14,1	15,1	...	...	...	...
Gestorbene 2) . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,6	10,4	9,6	10,8	10,4 7)	11,4 7)	11,6 7)	10,6 7)
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	...	...	...	...
<b>Wanderungen 4)</b>										
Zuzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Zuzüge	69,7	73,8	72,9	73,4	73,6	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Fortzüge	80,9	82,5	85,2	85,5	85,7	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	%	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	%	- 3,0	- 0,8	- 1,0	+ 1,4	- 1,9	- 7,1	- 7,7	+ 2,8	+ 2,7
Ehescheidungen . . . . .	%	+ 2,0 6)	+ 4,7 6)	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	%	- 1,4	+ 3,1	+ 1,3	- 0,3	- 5,2	- 10,3	- 6,1	+ 6,0	- 8,7
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 1,1	+ 6,4	+ 0,9	- 2,5	- 7,2	...	...	...	...
Gestorbene 2) . . . . .	%	+ 0,5	+ 0,3	- 2,2	- 0,1	+ 1,1	- 12,4	- 4,1	+ 15,2	- 4,7
<b>Wanderungen 4)</b>										
Zuzüge . . . . .	%	+ 3,4	- 16,8	- 11,0	- 11,7	- 16,7	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	+ 0,1	- 11,9	- 12,1	- 13,0	- 12,2	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	%	- 11,2	- 5,6	+ 11,2	+ 17,2	+ 9,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 11,9	- 3,8	+ 14,9	+ 20,3	+ 12,2	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 <sup>1)</sup>	1997 <sup>1)</sup>		1998 <sup>1)</sup>			
					3. Vj	4. Vj	Jan.	Febr.	März	April
<b>Absolute Zahlen</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	1 000	15 476	15 429	15 369	15 391	15 369	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	Anzahl	54 184	54 052	53 380	19 314	9 738	1 450	1 957	2 399	3 613
Ehescheidungen . . . . .	Anzahl	21 480 <sup>6)</sup>	22 752 <sup>6)</sup>	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	83 847	93 325	100 258	27 103	24 829	8 013	7 646	8 434	8 007
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	2 509	2 827	2 859	728	737	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	35 021	39 560	44 218	11 940	11 126	.	.	.	.
Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	178 095	174 511	167 545	39 615	43 207	14 598	13 486	14 825	14 046
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	436	427	431	112	114	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	Anzahl	455	499	485	117	119	.	.	.	.
Totgeborene <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	436	473	463	149	98	34	34	37	40
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	- 94 248	- 81 186	- 67 287	- 12 512	- 18 378	- 6 585	- 5 840	- 6 391	- 6 039
Deutsche . . . . .	Anzahl	- 96 321	- 83 586	- 69 715	- 13 128	- 19 001	.	.	.	.
Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 2 073	+ 2 400	+ 2 428	+ 616	+ 623	.	.	.	.
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .	Anzahl	130 741	131 365	103 229	25 406	22 118	...	...	...	...
dar.: Ausländer . . . . .	Anzahl	98 989	96 749	78 080	19 583	17 042	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	Anzahl	67 389	82 247	84 960	23 642	23 844	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	57 098	67 899	72 852	21 858	19 354	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) . . . . .	Anzahl	+ 63 352	+ 49 118	+ 18 269	+ 1 764	- 1 726	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 41 891	+ 28 850	+ 5 228	- 2 275	- 2 312	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,5	3,5	5,0	2,5	1,1 <sup>7)</sup>	1,7 <sup>7)</sup>	1,8 <sup>7)</sup>	2,9 <sup>7)</sup>
Ehescheidungen . . . . .	je 10 000 Einwohner/-innen	15,1 <sup>6)</sup>	16,0 <sup>6)</sup>	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	5,4	6,0	6,5	7,0	6,4	6,1 <sup>7)</sup>	6,5 <sup>7)</sup>	6,4 <sup>7)</sup>	6,3 <sup>7)</sup>
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Lebendgeb.	3,0	3,0	2,9	2,7	3,0	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>5)</sup> . . . . .		838	948	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	% aller Lebendgeb.	41,8	42,4	44,1	44,1	44,8	.	.	.	.
Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	11,5	11,3	10,9	10,2	11,2	11,2 <sup>7)</sup>	11,4 <sup>7)</sup>	11,3 <sup>7)</sup>	11,1 <sup>7)</sup>
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	.	.	.	.
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Zuzüge	75,7	73,6	75,6	77,1	77,1	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Fortzüge	84,7	82,6	85,7	92,5	81,2	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	- %	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,3	- 0,4	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	%	+ 3,3	- 0,2	- 1,2	+ 1,5	- 4,3	- 4,2	+ 7,6	- 18,1	+ 18,0
Ehescheidungen . . . . .	%	+ 2,3 <sup>6)</sup>	+ 5,9 <sup>6)</sup>	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene . . . . .	%	+ 6,5	+ 11,3	+ 7,4	+ 6,3	- 0,2	- 4,6	+ 1,0	+ 9,8	- 3,7
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	+ 3,6	+ 12,7	+ 1,1	- 0,8	- 13,7	.	.	.	.
Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	%	- 1,8	- 2,0	- 4,0	- 1,7	- 2,1	- 12,1	- 5,0	+ 9,9	- 4,3
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .	%	+ 8,8	+ 0,5	- 21,4	- 25,2	- 30,6	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	+ 17,6	- 2,3	- 19,3	- 22,6	- 25,1	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	%	+ 16,8	+ 22,0	+ 3,3	+ 29,4	- 11,1	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	+ 14,5	+ 18,9	+ 7,3	+ 33,7	- 7,0	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup> Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1994	1995	1996	1997	1997			1998
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj
in jeweiligen Preisen								
<b>Entstehung des Inlandsprodukts</b>								
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	3 063,16	3 193,10	3 273,80	3 367,66	835,32	857,15	883,19	829,24
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,06	36,39	38,95	39,93	3,75	18,99	14,06	3,43
Produzierendes Gewerbe	1 116,73	1 143,76	1 140,60	1 161,00	298,20	293,88	298,15	289,67
Handel und Verkehr	478,36	487,75	490,66	506,62	128,89	128,25	129,46	125,76
Dienstleistungsunternehmen	1 109,96	1 182,56	1 254,30	1 310,45	325,34	332,15	333,66	332,24
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	461,73	479,78	489,24	493,11	114,89	119,85	144,06	114,56
<b>Verwendung des Inlandsprodukts</b>								
Privater Verbrauch	1 906,02	1 973,87	2 040,00	2 083,99	517,62	515,67	550,43	514,21
Staatsverbrauch	658,58	686,55	704,80	705,20	168,76	170,15	200,90	164,83
Anlageinvestitionen	726,17	741,98	730,30	731,09	193,38	191,32	193,56	161,92
Ausrüstungen	258,12	262,33	267,91	279,48	70,22	67,57	82,49	65,83
Bauten	468,05	479,65	462,39	451,61	123,16	123,75	111,07	96,09
Vorratsveränderung	16,40	30,58	23,32	60,34	7,28	32,33	- 11,12	39,90
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	21,03	26,62	43,08	61,18	15,56	15,13	21,83	15,54
Ausfuhr <sup>4)</sup>	756,96	820,83	865,83	967,86	240,46	245,94	261,29	252,95
Einfuhr <sup>4)</sup>	735,93	794,21	822,75	906,68	224,90	230,81	239,46	237,41
Bruttoinlandsprodukt	3 328,20	3 459,60	3 541,50	3 641,80	902,60	924,60	955,60	896,40
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	3 320,20	3 442,70	3 515,30	3 612,20	898,40	917,80	946,20	888,10
<b>Volkseinkommen</b>								
insgesamt	2 510,02	2 615,08	2 674,22	2 746,67	682,25	700,86	726,33	672,51
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 824,14	1 883,44	1 902,68	1 906,59	458,29	469,57	536,17	443,70
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	+ 5,0	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 4,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 1,2	+ 0,9	+ 7,0	+ 2,5	+ 9,0	+ 1,4	+ 3,8	+ 9,6
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 2,4	- 0,3	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 7,0
Handel und Verkehr	+ 5,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,4	+ 4,8
Dienstleistungsunternehmen	+ 7,3	+ 6,5	+ 6,1	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,1
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	+ 2,7	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,4	-	+ 0,7	+ 0,2
Privater Verbrauch	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,8
Staatsverbrauch	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,6	- 1,1	- 1,4	- 0,3
Anlageinvestitionen	+ 5,1	+ 2,2	- 1,6	+ 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,2	+ 5,9
Ausfuhr <sup>4)</sup>	+ 8,5	+ 8,4	+ 5,5	+ 11,8	+ 13,8	+ 14,4	+ 13,9	+ 14,9
Einfuhr <sup>4)</sup>	+ 8,3	+ 7,9	+ 3,6	+ 10,2	+ 10,8	+ 11,4	+ 12,1	+ 12,2
Bruttoinlandsprodukt	+ 5,2	+ 3,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 4,4
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 4,8	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,7	+ 4,5
Volkseinkommen	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,5	+ 5,5
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,6	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,7	- 0,4	+ 0,1	+ 0,3
in Preisen von 1991								
<b>Entstehung des Inlandsprodukts</b>								
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	2 730,63	2 785,65	2 826,72	2 889,80	723,66	739,97	744,43	709,93
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	43,83	42,85	46,66	47,37	4,75	22,95	15,98	3,74
Produzierendes Gewerbe	1 033,18	1 045,54	1 041,32	1 065,11	272,58	269,24	277,94	261,87
Handel und Verkehr	432,88	442,22	449,59	463,03	117,91	116,85	118,69	114,51
Dienstleistungsunternehmen	950,81	987,89	1 031,05	1 070,23	267,71	270,34	271,06	271,20
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	401,34	402,99	405,59	404,79	100,85	101,28	101,69	101,12
<b>Verwendung des Inlandsprodukts</b>								
Privater Verbrauch	1 698,96	1 729,27	1 752,73	1 756,65	438,46	435,86	461,16	428,53
Staatsverbrauch	588,89	600,48	616,17	613,70	152,58	151,13	160,51	149,33
Anlageinvestitionen	664,16	669,37	661,29	662,74	174,79	173,07	176,59	147,39
Ausrüstungen	250,96	255,00	259,97	270,12	67,71	65,33	79,44	63,81
Bauten	413,20	414,37	401,32	392,62	107,08	107,74	97,15	83,58
Vorratsveränderung	19,36	32,18	24,02	56,97	7,55	29,55	- 7,93	34,67
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 11,17	- 17,50	0,29	31,14	7,02	7,09	15,17	6,88
Ausfuhr <sup>4)</sup>	742,80	791,69	832,44	921,34	228,74	233,28	248,11	239,45
Einfuhr <sup>4)</sup>	753,97	809,19	832,15	890,20	221,72	226,19	232,94	232,57
Bruttoinlandsprodukt								
insgesamt	2 960,20	3 013,80	3 054,50	3 121,20	780,40	796,70	805,50	766,80
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	108	111	114	118	118	120	121	117
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 953,10	2 998,90	3 031,70	3 095,80	776,80	790,80	797,60	759,70
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 4,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,8	- 2,2	+ 8,9	+ 1,5	+ 2,4	+ 3,2	- 0,7	+ 1,4
Produzierendes Gewerbe	+ 2,8	+ 1,2	- 0,4	+ 2,3	+ 3,8	+ 2,7	+ 3,0	+ 6,7
Handel und Verkehr	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 4,5
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,9
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Privater Verbrauch	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1	- 0,5	+ 0,7	+ 1,7
Staatsverbrauch	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,6	- 0,4	+ 0,8	- 1,4	- 1,8	- 0,1
Anlageinvestitionen	+ 3,5	+ 0,8	- 1,2	+ 0,2	+ 0,7	- 0,7	- 0,2	+ 6,6
Ausfuhr <sup>4)</sup>	+ 7,9	+ 6,6	+ 5,1	+ 10,7	+ 12,9	+ 13,0	+ 12,3	+ 13,4
Einfuhr <sup>4)</sup>	+ 7,7	+ 7,3	+ 2,8	+ 7,0	+ 8,2	+ 7,6	+ 8,6	+ 11,1
Bruttoinlandsprodukt								
insgesamt	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 3,8
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,7	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,4	+ 4,4
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 4,0

1) Ab 1995 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1998). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Von Waren und Dienstleistungen.

# Erwerbstätigkeit

## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup> Früheres Bundesgebiet

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen-wertstoff-industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver-arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas- gewerbe	Eisen- und NE-Metall- erzeugung, Gießerei und Stahl- verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug- bau <sup>3)</sup>	Elektro- technik <sup>4)</sup> , Fein- mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin- strumenten, Sport- geräten, Spiel- und Schmuck- waren
<b>Insgesamt</b>										
1992 JD	23 534,3	215,5	428,3	8 635,5	635,5	432,5	324,9	638,2	2 716,2	1 817,2
1993 JD	23 174,5	210,3	417,3	8 134,1	605,3	403,0	316,4	587,8	2 540,5	1 702,4
1994 JD	22 828,8	207,5	403,4	7 704,7	579,2	384,0	310,4	541,2	2 386,7	1 598,3
1995 JD	22 658,2	201,0	390,1	7 524,2	555,7	379,5	306,5	534,9	2 351,1	1 557,2
1996 JD	22 373,1	191,1	376,3	7 303,1	541,6	367,3	292,7	518,9	2 305,4	1 512,2
1996 31. März	22 285,8	184,4	379,6	7 326,7	542,4	369,6	291,4	520,7	2 306,8	1 523,4
30. Juni	22 344,1	200,0	375,6	7 279,7	542,3	366,5	297,3	516,8	2 288,9	1 509,0
30. September	22 525,3	202,8	373,9	7 300,5	539,4	365,7	296,2	517,8	2 310,5	1 506,1
31. Dezember	22 126,9	174,6	368,9	7 180,9	534,4	360,1	278,2	510,4	2 288,3	1 485,1
1997 31. März	21 974,3	186,5	364,0	7 115,7	528,9	360,6	279,0	508,0	2 263,9	1 478,1
30. Juni	22 096,1	199,6	360,1	7 107,7	524,3	364,0	284,9	507,0	2 264,8	1 478,4
Männlich	12 570,6	143,3	308,7	5 249,9	376,5	262,1	228,4	433,7	1 923,4	999,7
Weiblich	9 525,4	56,3	51,5	1 857,9	147,8	101,9	56,5	73,3	341,4	478,7
<b>dar.: ausländische Beschäftigte</b>										
1992 JD	2 030,3	21,2	29,4	966,2	48,6	70,8	37,5	104,5	276,0	212,8
1993 JD	2 169,2	25,0	28,1	944,9	48,6	67,3	39,3	98,2	268,1	203,8
1994 JD	2 141,4	25,4	25,8	884,5	46,9	63,1	38,4	90,2	246,6	189,2
1995 JD	2 121,4	25,7	23,7	866,1	45,6	62,3	37,8	90,9	242,4	185,1
1996 JD	2 067,8	24,5	22,2	828,1	44,2	58,8	35,1	87,0	234,7	176,2
1996 31. März	2 057,0	23,6	22,6	834,2	44,3	59,7	35,0	88,0	235,7	179,0
30. Juni	2 077,7	27,3	22,2	826,8	44,3	58,8	35,7	86,7	233,0	176,0
30. September	2 084,7	27,3	21,9	823,1	44,1	57,9	35,3	86,2	234,0	173,7
31. Dezember	2 009,7	19,2	21,3	804,1	43,5	56,7	32,6	84,4	231,1	170,3
1997 31. März	1 981,9	23,4	20,6	789,0	42,8	56,1	32,3	83,3	226,1	167,5
30. Juni	2 001,9	26,7	20,0	789,0	42,5	56,8	33,0	83,3	225,6	167,0
Männlich	1 315,8	22,7	18,7	600,8	32,7	42,9	28,7	74,7	201,0	102,9
Weiblich	686,1	3,9	1,3	188,2	9,8	13,9	4,3	8,5	24,6	64,1
Ausländerquote <sup>5)</sup>	9,1	13,4	5,6	11,1	8,1	15,6	11,6	16,4	10,0	11,3

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit-institute und Versiche-rungsgewerbe
	Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei-dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel- gewerbe	zu- sammen	Bauhaupt- gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs- gewerbe		zu- sammen	Eisen- bahnen	Deutsche Bundes- post	Verkehr (ohne Eisen- bahnen und Deutsche Bundes- post)	
<b>Insgesamt</b>												
1992 JD	863,2	470,6	737,1	1 553,4	1 049,3	504,2	3 335,2	1 197,2	118,4	236,4	842,4	955,0
1993 JD	838,6	419,9	720,2	1 578,5	1 062,2	516,3	3 326,6	1 182,5	119,3	233,0	830,1	972,2
1994 JD	819,2	380,9	704,8	1 601,7	1 077,1	524,6	3 287,6	1 157,8	115,6	222,4	819,7	976,5
1995 JD	801,2	348,5	689,5	1 588,2	1 059,5	528,6	3 248,5	1 133,2	106,9	210,0	816,3	966,6
1996 JD	772,3	315,7	677,1	1 492,3	978,3	514,0	3 215,9	1 113,3	98,7	200,7	814,0	955,6
1996 31. März	774,4	323,5	674,4	1 433,7	936,3	497,4	3 217,6	1 110,8	99,7	203,4	807,6	956,3
30. Juni	769,6	314,5	674,8	1 510,7	997,5	513,2	3 194,3	1 112,1	97,4	199,9	814,8	949,1
30. September	772,2	307,6	685,1	1 539,9	1 005,4	534,5	3 222,6	1 118,6	98,4	198,2	822,1	958,9
31. Dezember	757,1	301,5	665,8	1 428,6	926,4	502,2	3 209,5	1 097,3	94,5	193,6	809,2	951,5
1997 31. März	747,2	295,8	654,3	1 351,8	866,0	485,8	3 197,6	1 091,1	90,3	188,9	811,9	944,8
30. Juni	742,1	292,0	650,1	1 433,7	930,9	502,8	3 167,8	1 103,6	92,6	189,4	821,5	939,2
Männlich	558,2	121,8	345,9	1 278,3	849,0	429,2	1 463,5	782,0	80,1	89,1	612,8	437,8
Weiblich	183,8	170,3	304,2	155,5	81,9	73,5	1 704,3	321,6	12,6	100,3	208,7	501,4
<b>dar.: ausländische Beschäftigte</b>												
1992 JD	77,8	64,7	73,5	176,3	138,4	37,8	187,5	92,5	12,7	11,7	68,1	18,2
1993 JD	80,7	60,2	78,9	205,1	157,9	47,2	216,6	101,3	13,2	13,3	74,9	21,7
1994 JD	78,5	53,8	77,8	212,6	163,2	49,4	219,8	101,8	12,7	13,1	76,0	22,9
1995 JD	76,6	49,1	76,4	209,2	159,5	49,7	217,0	102,1	11,6	13,5	77,0	22,7
1996 JD	72,7	44,0	75,4	189,6	142,5	47,1	216,2	102,5	10,4	13,7	78,4	22,5
1996 31. März	73,2	45,4	74,0	181,9	136,6	45,3	215,7	101,3	10,6	13,6	77,2	22,3
30. Juni	72,9	43,8	75,6	194,0	146,8	47,2	214,4	102,1	10,3	13,4	78,4	22,2
30. September	72,0	42,5	77,5	196,1	146,8	49,2	217,3	103,4	10,2	13,6	79,6	22,6
31. Dezember	70,3	41,6	73,8	174,1	129,2	45,0	216,3	102,3	9,6	13,6	79,1	22,6
1997 31. März	68,6	40,7	71,6	162,8	120,6	42,2	213,7	101,4	9,1	13,8	78,5	22,2
30. Juni	68,2	40,2	72,3	171,9	128,4	43,5	210,8	102,2	9,0	13,8	79,4	22,2
Männlich	54,6	21,2	42,0	166,2	125,3	40,9	118,1	81,4	8,5	7,9	65,0	8,9
Weiblich	13,6	19,0	30,3	5,6	3,1	2,5	92,7	20,8	0,5	5,9	14,4	13,3
Ausländerquote <sup>5)</sup>	9,2	13,8	11,1	12,0	13,8	8,7	6,7	9,3	9,7	7,3	9,7	2,4

Fußnoten siehe folgende Seite.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

# Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

## Früheres Bundesgebiet

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe	
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung		
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen						
<b>Insgesamt</b>										
1992 JD . . . . .	5 178,5	390,6	987,1	1 456,3	554,5	1 480,4	1 270,1	210,4	0,7	
1993 JD . . . . .	5 316,0	392,4	1 000,3	1 500,9	569,6	1 466,8	1 253,5	213,2	0,7	
1994 JD . . . . .	5 450,0	391,3	1 009,0	1 552,4	585,9	1 453,2	1 237,4	215,8	0,6	
1995 JD . . . . .	5 582,9	391,2	1 023,4	1 591,6	602,8	1 420,2	1 200,4	219,7	0,6	
1996 JD . . . . .	5 698,4	392,8	1 034,5	1 628,0	619,7	1 406,6	1 182,5	224,1	0,8	
1996 31. März . . . . .	5 653,5	390,6	1 034,2	1 623,5	615,5	1 407,1	1 183,7	223,4	0,7	
30. Juni . . . . .	5 697,3	391,1	1 032,8	1 617,9	617,3	1 407,3	1 183,4	223,9	0,8	
30. September . . . . .	5 770,7	398,5	1 030,5	1 640,7	625,1	1 411,4	1 185,2	226,3	0,9	
31. Dezember . . . . .	5 693,5	390,0	1 042,5	1 640,0	627,1	1 393,9	1 170,3	223,7	1,1	
1997 März . . . . .	5 710,6	385,5	1 048,1	1 639,8	629,7	1 381,1	1 160,8	220,3	1,3	
30. Juni . . . . .	5 784,3	385,3	1 055,5	1 630,6	623,3	1 376,0	1 157,7	218,3	0,8	
Männlich . . . . .	2 069,6	96,3	395,5	305,4	209,8	627,8	554,1	73,7	0,3	
Weiblich . . . . .	3 714,7	289,0	660,1	1 325,3	413,6	748,2	603,6	144,6	0,6	
<b>dar.: ausländische Beschäftigte</b>										
1992 JD . . . . .	460,9	77,0	55,4	89,8	25,8	52,2	49,1	3,1	0,1	
1993 JD . . . . .	540,6	89,3	60,8	104,3	30,6	55,2	51,5	3,7	0,1	
1994 JD . . . . .	563,0	91,9	61,8	109,5	32,5	53,3	49,3	3,9	0,0	
1995 JD . . . . .	572,5	93,2	61,5	110,6	33,6	48,6	44,5	4,1	0,0	
1996 JD . . . . .	578,9	95,5	61,5	111,4	34,9	48,4	44,2	4,3	0,1	
1996 31. März . . . . .	572,9	94,8	61,5	111,6	34,4	48,1	43,9	4,3	0,0	
30. Juni . . . . .	585,5	95,3	61,5	110,7	34,5	48,6	44,4	4,2	0,1	
30. September . . . . .	588,6	96,8	61,2	111,7	35,5	48,9	44,6	4,3	0,1	
31. Dezember . . . . .	565,3	95,0	61,2	110,9	36,0	48,4	44,2	4,3	0,1	
1997 31. März . . . . .	565,4	93,5	61,6	109,2	35,6	47,8	43,6	4,2	0,1	
30. Juni . . . . .	576,3	93,6	61,5	107,2	35,0	47,8	43,6	4,2	0,1	
Männlich . . . . .	260,5	29,4	27,6	19,7	15,0	23,4	22,3	1,0	0,0	
Weiblich . . . . .	315,8	64,3	33,9	87,5	20,0	24,4	21,3	3,2	0,0	
Ausländerquote <sup>5)</sup> . . . . .	10,0	24,3	5,8	6,6	5,6	3,5	3,8	1,9	6,0	

1) Arbeiter/-innen, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970. – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 5) Anteil der Ausländer/-innen an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte <sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen  
und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>**

**Neue Länder und Berlin-Ost**

**1 000**

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoff-industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl- verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau <sup>3)</sup>	Elektro-technik <sup>4)</sup> , Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren
1994 JD	5 510,1	184,5	137,1	1 055,1	49,7	31,6	73,6	68,3	357,7	182,3
1995 JD	5 541,3	179,0	120,2	1 046,3	44,2	34,4	75,1	68,3	352,6	181,3
1996 JD	5 390,4	168,8	106,6	1 015,6	39,9	34,8	73,6	67,2	340,0	176,2
1996 31. März	5 308,8	160,6	109,4	1 006,3	40,3	34,4	70,9	65,4	338,0	176,2
30. Juni	5 394,9	172,5	105,0	1 008,7	39,6	34,8	74,6	66,8	336,9	174,9
30. September	5 454,1	179,3	102,8	1 024,0	39,1	35,3	75,9	68,7	341,7	176,3
31. Dezember	5 298,3	161,7	101,6	1 005,7	38,2	34,6	72,3	66,8	336,1	174,7
1997 31. März	5 138,0	164,1	97,0	986,4	37,1	34,6	70,8	65,8	330,2	170,1
30. Juni	5 183,5	172,3	95,9	985,0	37,4	36,3	72,0	66,2	331,0	166,8
Männlich	2 754,0	109,6	68,6	688,3	22,5	24,6	56,1	55,2	279,1	109,0
Weiblich	2 429,5	62,8	27,3	296,6	14,9	11,7	15,9	11,0	51,9	57,8

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit-institute und Versiche-rungsgewerbe
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei-dungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-	zu-sammen	Bauhaupt-gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs-		zu-sammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post	Verkehr (ohne Eisenbahnen und Deutsche Bundes-post)	
1994 JD	103,2	53,6	135,0	786,1	573,4	212,7	585,6	396,8	143,6	96,3	156,9	103,3
1995 JD	105,9	49,7	134,7	834,7	603,1	231,6	598,0	379,7	127,4	90,8	161,5	103,7
1996 JD	102,5	47,0	134,3	790,5	559,8	230,7	597,4	355,9	109,6	82,8	163,5	102,3
1996 31. März	101,5	47,2	132,5	746,4	525,6	220,8	593,5	352,5	111,7	83,7	157,1	102,2
30. Juni	101,6	46,8	132,7	795,9	567,2	228,7	592,0	356,9	109,0	81,9	166,1	101,2
30. September	103,3	47,0	136,6	819,4	579,9	239,5	601,8	354,1	105,8	80,4	167,8	102,5
31. Dezember	101,7	45,9	135,2	772,3	540,1	232,2	598,7	348,0	102,7	81,9	163,5	101,8
1997 31. März	99,8	44,9	132,9	721,4	498,8	222,6	582,2	317,5	77,8	78,1	161,6	101,4
30. Juni	100,5	43,5	131,4	747,7	518,4	229,3	581,1	331,8	89,0	76,5	166,4	100,7
Männlich	74,2	14,9	52,7	666,9	464,3	202,6	240,3	226,2	62,4	30,1	133,8	29,7
Weiblich	26,2	28,6	78,7	80,8	54,1	26,7	340,9	105,6	26,6	46,4	32,6	71,1

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt					Organisa-tionen ohne Erwerbs-charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter			Gesundheits- und Veterinär-wesen		zusammen	Gebiets-körper-schaften	Sozial-versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein-feger-gewerbe) und Körperpflege	Wissen-schaft, Bildung, Kunst und Publizistik							
1994 JD	1 326,4	122,3	370,9	290,9	186,5	746,0	668,1	77,9	2,7	
1995 JD	1 405,9	128,9	400,6	302,9	208,9	663,2	589,1	74,1	1,7	
1996 JD	1 425,1	131,1	393,9	319,4	208,1	618,6	543,3	75,3	1,8	
1996 31. März	1 409,4	129,8	398,5	310,6	205,2	621,6	546,4	75,3	1,8	
30. Juni	1 429,1	130,2	395,9	312,0	207,9	623,8	548,0	75,8	1,9	
30. September	1 439,3	133,0	384,8	316,2	210,2	618,8	542,7	76,1	1,9	
31. Dezember	1 415,6	132,7	385,7	318,3	209,2	582,0	510,9	71,0	1,8	
1997 31. März	1 402,6	131,5	387,5	317,9	204,0	559,7	491,1	68,6	1,7	
30. Juni	1 413,5	132,4	375,9	318,0	195,8	558,0	490,0	68,1	1,5	
Männlich	490,1	30,4	142,8	45,6	65,1	168,6	155,7	12,9	0,7	
Weiblich	923,4	102,0	233,1	272,4	130,7	389,4	334,2	55,2	0,8	

1) Arbeiter/-innen, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970. – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit



# Produzierendes Gewerbe

## Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>

### Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>3)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten					
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	99,7	98,0	101,3	103,2	98,2	97,1	97,4	101,6	95,3	
1997	106,7	106,8	108,4	106,2	98,3	97,0	97,3	107,4	97,3	
1996	November	101,5	101,0	103,1	109,0	85,4	99,2	60,5	84,8	102,6
	Dezember	92,0	89,0	98,8	90,7	79,6	78,9	46,9	70,7	86,9
1997	Januar	101,9	102,1	101,4	107,1	96,2	98,6	87,6	101,8	86,8
	Februar	101,3	101,1	98,2	103,2	115,2	103,6	168,1	123,0	88,1
	März	105,9	103,3	105,8	111,2	116,2	106,1	157,4	133,3	93,3
	April	113,6	113,0	116,1	117,1	99,6	103,9	78,9	123,5	103,9
	Mai	97,6	99,0	98,4	100,7	79,5	86,8	46,2	71,3	91,1
	Juni	111,2	113,5	112,7	109,0	91,1	96,3	52,0	75,1	107,5
	Juli	109,4	111,1	111,1	106,3	93,3	92,3	88,3	92,6	100,9
	August	96,1	96,9	96,6	86,2	102,5	80,9	156,4	119,4	89,9
	September	117,3	114,1	122,7	113,7	117,3	110,4	150,0	148,6	108,1
	Oktober	114,2	115,7	115,0	115,8	98,5	106,7	78,1	129,7	111,5
	November	108,0	110,5	109,0	107,9	86,0	98,4	55,8	103,4	100,7
	Dezember	103,6	100,7	113,8	96,2	83,9	79,6	48,4	67,2	86,3
1998	Januar	108,9	109,1	112,0	109,2	92,1	96,7	78,9	84,4	89,5
	Februar	110,7	108,3	113,2	111,0	113,8	106,6	176,7	120,2	92,6
	März	125,5	120,9	130,8	128,7	125,3	117,7	162,5	150,2	112,8
	April	112,9	112,3	115,6	118,9	94,1	100,5	80,2	127,3	101,8

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung		
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>4)</sup>	
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	97,0	100,1	97,5	95,2	97,7	97,1	94,4	95,2	93,9	
1997	100,9	97,7	105,6	106,9	102,7	101,5	95,0	110,1	104,5	
1996	November	98,0	108,6	95,7	94,3	101,4	99,7	96,9	100,1	94,8
	Dezember	83,5	103,6	88,0	85,5	80,2	79,7	78,1	83,3	82,0
1997	Januar	103,9	93,8	104,5	105,9	93,9	92,8	83,8	107,4	101,6
	Februar	99,8	91,2	102,3	103,1	96,0	94,4	86,0	111,8	102,3
	März	96,6	95,6	104,7	103,8	100,2	98,2	91,3	104,7	102,1
	April	103,8	97,2	113,5	113,7	111,4	109,4	105,0	116,4	111,4
	Mai	92,2	88,0	102,7	105,8	97,0	97,6	90,1	100,2	95,0
	Juni	103,0	95,5	111,9	111,3	109,2	109,1	104,9	116,7	110,7
	Juli	105,4	94,3	108,3	111,5	111,8	110,3	102,6	117,4	114,6
	August	93,5	89,9	94,4	97,9	94,1	93,0	89,3	95,3	92,8
	September	102,8	102,6	111,1	111,2	108,9	108,4	105,4	110,7	100,6
	Oktober	111,0	108,8	112,1	113,4	115,5	114,1	110,6	120,6	107,4
	November	105,5	109,8	100,1	102,2	105,8	103,5	95,5	117,0	115,9
	Dezember	93,5	105,4	101,5	103,3	88,5	87,5	75,8	103,2	99,7
1998	Januar	104,1	96,1	108,5	111,1	100,2	98,9	86,1	119,1	117,8
	Februar	100,5	93,1	105,3	107,6	103,1	102,3	86,7	115,6	111,6
	März	107,7	105,3	116,9	115,3	115,2	113,6	103,1	122,8	122,7
	April	102,7	97,9	106,7	107,5	109,1	108,7	100,2	111,9	110,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

**Index des Auftragseingangs <sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe <sup>2)</sup>**  
**Deutschland**  
**1995 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter			Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen		
1995	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	96,9	94,7	97,8	94,7	100,4	92,3	103,6	109,4
1997	99,9	92,1	106,5	105,3	105,5	101,4	118,7	113,7
1996 November	96,7	91,3	98,8	93,2	102,4	83,5	106,2	118,7
1996 Dezember	83,6	92,0	94,8	81,7	97,6	96,2	111,5	129,0
1997 Januar	93,8	79,1	101,1	99,4	101,1	91,5	103,2	103,9
1997 Februar	91,2	80,5	95,1	93,2	95,0	92,7	105,3	112,7
1997 März	94,1	85,7	101,4	99,8	99,5	96,1	110,8	121,1
1997 April	104,7	98,2	111,6	102,9	110,1	103,3	120,2	108,0
1997 Mai	92,9	88,0	93,3	92,4	103,5	88,9	98,0	97,7
1997 Juni	106,1	102,0	112,7	117,7	113,2	103,6	131,4	117,3
1997 Juli	108,1	109,2	114,2	117,9	107,5	101,3	128,0	111,5
1997 August	95,4	93,3	93,7	91,8	100,2	87,8	103,7	99,5
1997 September	110,5	99,3	122,9	129,1	107,9	106,1	152,2	126,6
1997 Oktober	108,8	98,6	111,9	103,4	113,4	113,6	122,4	110,3
1997 November	104,3	92,2	111,0	112,6	106,7	117,0	122,6	129,9
1997 Dezember	88,5	79,3	109,4	103,0	107,5	115,4	126,3	126,0
1998 Januar	98,3	84,7	110,2	116,2	115,3	105,9	118,1	103,2
1998 Februar	102,8	81,2	105,7	103,6	105,0	109,4	125,1	115,4
1998 März	113,8	97,6	124,6	120,6	126,8	121,1	138,3	134,7
1998 April	106,9	98,4	111,8	102,6	119,4	111,6	125,1	112,1

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	98,7	99,2	100,7	106,8	137,0	107,2	109,1	111,3	81,8	100,2
1997	105,1	107,3	104,9	109,2	123,4	109,6	120,5	122,3	98,2	97,9
1996 November	98,3	98,9	93,7	129,0	175,9	116,8	113,4	114,9	61,7	110,2
1996 Dezember	106,1	93,0	150,7	109,0	151,4	107,3	98,2	98,8	91,1	83,0
1997 Januar	100,7	105,1	96,4	115,3	147,8	108,8	118,4	122,7	47,5	100,5
1997 Februar	97,5	98,5	91,2	94,2	106,0	101,1	114,4	116,7	79,5	99,7
1997 März	105,2	114,8	95,9	104,8	130,6	107,8	127,0	134,4	75,1	98,4
1997 April	109,5	112,3	106,7	120,9	149,9	111,3	135,6	140,2	102,4	104,6
1997 Mai	91,2	93,3	90,2	101,2	125,1	98,6	118,2	122,5	79,9	86,3
1997 Juni	115,5	111,5	136,0	124,3	129,4	116,2	125,3	126,3	79,1	102,0
1997 Juli	105,2	107,0	96,9	106,3	110,8	112,1	122,9	124,5	70,0	96,1
1997 August	92,9	97,1	86,3	101,6	112,3	92,0	99,8	96,1	111,8	81,8
1997 September	122,6	117,2	148,5	113,4	115,8	114,6	123,3	125,8	156,0	103,8
1997 Oktober	102,9	101,1	101,7	113,8	116,6	115,7	127,5	128,6	129,2	111,2
1997 November	113,5	118,1	106,6	109,8	131,6	116,0	121,3	118,9	65,5	105,0
1997 Dezember	104,4	111,1	102,9	104,9	104,9	120,7	112,6	111,3	182,6	85,1
1998 Januar	106,5	108,5	110,1	106,1	108,9	111,8	125,0	126,7	130,1	101,2
1998 Februar	106,1	109,6	105,6	111,6	131,3	103,8	129,0	130,1	130,9	103,8
1998 März	119,4	124,3	116,0	116,3	122,2	128,2	150,0	153,1	165,3	114,6
1998 April	107,6	113,8	95,6	105,5	113,1	107,8	141,4	147,1	116,9	102,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

# Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>

## Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe <sup>3)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-  güterproduzenten	Investi- tions-  güterproduzenten	Ge- brauchs-  güterproduzenten	Ver- brauchs-  güterproduzenten				
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	99,9	97,7	102,5	103,1	97,9	96,6	97,5	102,1	
1997	106,7	106,0	109,7	105,9	97,8	95,9	97,4	107,9	
1996 November	101,6	100,6	104,3	108,8	84,7	98,2	60,0	83,6	
1996 Dezember	91,9	88,7	99,2	90,9	79,1	78,6	46,4	70,7	
1997 Januar	102,3	101,8	102,9	107,2	95,6	97,6	87,6	102,3	
1997 Februar	101,7	100,9	99,6	103,0	115,4	102,3	169,8	124,0	
1997 März	106,0	102,9	106,4	111,3	116,4	104,9	158,8	134,7	
1997 April	113,6	112,4	117,4	116,6	99,0	103,1	78,9	124,5	
1997 Mai	97,3	98,0	99,2	100,5	78,6	85,7	45,5	70,7	
1997 Juni	111,1	112,3	114,4	109,0	90,4	95,2	51,5	74,0	
1997 Juli	109,5	110,3	112,9	106,4	92,8	91,1	88,2	92,9	
1997 August	96,1	96,0	98,1	85,9	102,4	80,4	157,6	120,6	
1997 September	116,9	113,0	123,4	113,1	117,2	109,7	150,9	150,2	
1997 Oktober	114,4	114,9	116,9	115,4	97,8	105,5	77,4	130,2	
1997 November	107,6	109,6	109,9	107,0	85,0	96,6	55,0	103,9	
1997 Dezember	103,5	100,1	114,7	95,9	83,3	78,7	48,0	66,3	
1998 Januar	109,0	108,2	113,8	108,5	91,4	94,9	78,7	83,9	
1998 Februar	110,2	107,3	113,4	110,1	113,8	105,2	178,6	120,7	
1998 März	124,6	119,5	130,6	127,7	125,2	115,8	164,3	150,7	
1998 April	112,6	111,0	116,9	118,5	93,4	99,0	80,3	128,1	

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>4)</sup>
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	96,5	100,1	97,4	95,6	97,2	96,4	93,0	94,7	93,6
1997	100,2	96,9	105,2	107,0	101,7	100,3	91,8	109,7	104,2
1996 November	97,6	108,1	95,5	95,0	100,8	98,9	94,0	99,6	94,2
1996 Dezember	83,0	103,8	87,4	85,4	80,0	79,6	76,9	82,9	81,3
1997 Januar	103,3	93,0	104,3	106,4	94,3	93,3	83,9	107,1	101,4
1997 Februar	99,9	90,7	102,3	103,7	95,7	94,1	84,6	112,2	103,0
1997 März	96,2	94,9	104,5	104,2	99,7	97,5	88,8	104,0	101,0
1997 April	103,1	96,0	113,2	113,8	110,4	108,2	101,3	116,1	111,1
1997 Mai	91,7	86,9	102,2	105,7	95,6	96,0	86,4	98,7	92,8
1997 Juni	102,2	94,3	111,5	111,3	107,9	107,5	100,8	116,4	110,9
1997 Juli	104,4	93,3	107,9	111,6	110,1	108,2	99,0	117,6	116,2
1997 August	92,5	89,3	94,1	98,3	92,5	91,2	85,0	94,1	91,1
1997 September	102,2	101,9	110,8	111,4	107,0	106,3	101,1	109,6	99,6
1997 Oktober	109,5	108,0	111,7	113,5	114,2	112,6	106,6	120,7	107,7
1997 November	104,5	108,8	99,4	101,8	104,7	102,2	91,0	115,8	114,7
1997 Dezember	92,5	105,1	100,4	102,2	87,9	86,9	73,6	103,5	100,4
1998 Januar	102,7	94,8	108,2	111,2	99,7	98,5	84,1	118,7	118,2
1998 Februar	99,2	92,2	104,6	106,6	102,7	101,9	84,4	114,9	111,6
1998 März	105,8	103,9	116,1	114,4	114,1	112,6	98,7	122,0	122,8
1998 April	100,9	96,6	105,9	106,4	107,9	107,5	96,1	110,4	108,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

**Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>**  
**Früheres Bundesgebiet**  
**1995 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen	
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter					
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.		
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	96,5	93,1	98,2	94,6	100,5	93,1	103,6	107,8	
1997	99,1	90,3	106,8	105,4	105,2	101,3	118,6	109,2	
1996	November	96,2	89,5	99,4	93,3	102,8	84,2	106,5	113,3
	Dezember	82,9	90,0	94,9	81,4	97,5	96,2	111,2	124,1
1997	Januar	93,0	78,0	101,4	99,8	101,0	92,8	103,0	101,6
	Februar	90,5	78,1	95,1	92,5	95,5	90,5	105,2	110,6
	März	93,5	84,1	100,8	99,2	98,8	92,7	110,8	117,6
	April	104,0	95,9	111,4	103,0	110,1	102,3	120,0	104,0
	Mai	92,1	84,8	93,3	92,1	102,9	89,9	96,6	95,4
	Juni	104,6	100,1	113,4	118,0	113,7	105,1	131,8	115,2
	Juli	107,4	109,1	114,7	118,7	107,3	101,8	128,3	108,3
	August	94,4	91,8	94,1	92,1	99,5	89,0	102,5	96,0
	September	109,8	96,2	123,3	129,9	108,6	105,5	153,6	120,6
	Oktober	108,6	98,7	112,7	102,9	112,9	114,7	122,9	102,5
	November	103,5	88,7	111,5	113,1	105,4	116,1	121,8	119,5
	Dezember	87,9	77,9	110,0	102,9	107,0	115,6	127,1	119,3
1998	Januar	97,8	84,0	110,6	116,8	114,7	106,6	117,6	95,7
	Februar	101,5	76,6	105,9	103,7	104,8	109,6	123,0	110,0
	März	112,4	94,1	125,0	121,1	123,9	121,7	137,8	126,9
	April	105,6	95,4	112,2	102,3	118,4	111,8	124,1	108,2

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln	
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richtentechnischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren			
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.								
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	98,9	99,6	100,7	106,4	136,4	106,5	109,4	111,7	91,9	99,7	
1997	105,5	109,7	103,7	107,1	122,4	108,5	120,7	122,5	112,0	97,3	
1996	November	98,4	99,2	94,4	128,9	176,7	114,9	114,1	115,9	65,6	109,4
	Dezember	107,0	92,3	154,3	108,3	150,9	105,9	98,5	99,8	95,8	83,0
1997	Januar	101,1	107,4	94,8	112,2	146,2	108,0	119,2	123,7	52,4	100,5
	Februar	97,9	100,8	89,1	92,2	105,3	99,5	114,7	116,9	94,8	99,5
	März	106,1	118,1	95,5	104,5	130,8	107,7	127,5	134,9	76,9	97,6
	April	110,1	114,7	106,1	119,9	149,9	110,0	135,9	140,2	116,4	103,2
	Mai	91,4	95,4	87,7	99,2	125,3	97,8	118,4	122,7	84,7	85,4
	Juni	113,8	112,1	128,6	121,8	127,9	115,3	125,7	126,7	90,7	101,6
	Juli	106,1	109,6	97,2	104,6	111,4	111,2	123,1	125,0	79,8	96,0
	August	93,3	99,4	86,5	99,4	111,7	90,3	99,9	96,2	137,0	81,7
	September	123,5	120,4	148,6	109,7	113,1	112,2	122,7	125,2	176,1	103,4
	Oktober	103,4	103,6	101,8	112,7	116,9	114,6	127,8	128,9	152,9	110,6
	November	114,6	121,4	106,7	108,0	130,8	115,1	120,8	118,2	71,1	103,9
	Dezember	104,8	114,0	102,0	101,2	99,3	120,2	112,6	111,2	210,9	84,7
1998	Januar	106,9	110,6	108,8	101,9	106,5	110,2	124,8	126,5	159,1	100,6
	Februar	106,8	112,1	105,3	108,2	128,4	102,5	128,3	129,2	141,1	102,9
	März	118,9	124,8	115,9	113,5	120,4	126,5	149,2	152,2	171,1	113,9
	April	107,8	116,2	95,3	102,3	110,3	106,0	140,6	146,6	140,8	102,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)\*“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>3)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	95,5	103,1	84,2	105,6	104,5	105,3	92,3	89,7	119,3
1997	106,8	119,5	91,2	113,4	110,4	114,0	90,7	95,0	133,8
1996 November	99,3	108,1	86,2	115,0	104,5	115,3	84,2	115,7	139,5
Dezember	93,3	94,4	93,5	86,2	91,6	84,1	63,7	69,9	102,7
1997 Januar	95,9	107,3	80,0	104,1	111,5	114,5	86,3	85,5	102,9
Februar	94,4	104,5	78,6	109,8	110,7	125,2	96,4	95,3	110,3
März	105,1	110,4	97,6	111,5	110,8	124,7	103,4	97,9	120,6
April	113,4	123,5	99,0	131,2	114,2	117,2	80,0	97,0	134,2
Mai	103,1	116,9	87,4	105,0	103,7	104,5	76,7	85,5	126,2
Juni	112,5	134,1	89,5	110,3	108,3	113,8	73,2	104,8	146,3
Juli	107,1	125,8	87,1	102,6	107,5	111,1	89,7	85,3	149,7
August	95,6	113,0	75,0	96,8	105,0	88,1	108,3	87,7	134,6
September	123,3	132,5	112,1	129,6	121,9	121,6	113,6	106,7	156,8
Oktober	111,5	129,0	89,4	123,9	116,3	126,3	105,6	113,8	160,4
November	114,2	127,0	97,3	130,7	112,2	126,7	90,6	90,0	147,1
Dezember	105,6	110,5	100,8	104,7	102,1	94,4	64,6	90,9	116,5
1998 Januar	108,1	125,1	86,3	125,5	109,4	125,1	83,2	98,7	133,4
Februar	118,7	124,7	110,4	132,5	112,8	128,9	92,4	106,0	137,5
März	140,5	145,7	134,3	151,6	126,8	147,5	87,1	137,3	175,4
April	117,0	134,8	96,1	127,3	112,1	123,5	76,4	105,2	143,2

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>4)</sup>
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	105,7	100,2	99,3	88,4	106,9	108,2	105,9	101,5	98,4
1997	113,5	117,3	113,9	105,8	119,6	120,5	121,0	116,7	108,9
1996 November	104,6	119,4	98,0	83,3	110,1	113,0	120,2	106,3	101,1
Dezember	92,8	101,1	100,5	88,1	82,2	81,5	88,2	89,9	91,3
1997 Januar	113,6	114,1	107,0	97,1	87,5	85,4	83,1	111,2	104,7
Februar	98,6	100,7	102,4	93,5	99,5	98,2	97,6	106,2	94,5
März	103,3	111,8	108,8	97,5	108,5	110,3	112,2	115,6	115,6
April	115,7	124,6	120,0	111,7	128,1	128,6	135,1	121,1	114,7
Mai	99,9	113,3	113,2	107,3	119,6	123,3	121,0	121,8	120,6
Juni	115,6	123,3	118,6	111,7	131,9	134,9	138,1	121,1	108,9
Juli	123,5	120,0	115,2	108,5	140,2	143,0	131,7	115,1	96,5
August	110,5	103,8	101,5	92,2	120,7	122,2	124,8	112,7	112,9
September	112,8	120,5	118,3	109,7	140,4	140,9	140,7	125,5	113,0
Oktober	137,0	127,0	121,3	112,1	136,5	137,9	142,7	118,2	103,5
November	123,0	133,8	115,7	108,6	123,0	123,4	131,5	133,3	129,1
Dezember	108,7	114,8	125,1	120,0	98,9	97,5	93,4	98,7	92,3
1998 Januar	128,8	127,6	115,9	110,3	106,9	104,1	102,8	124,7	113,2
Februar	123,1	111,8	120,0	123,4	111,5	108,6	106,2	126,0	112,6
März	141,4	137,5	133,0	129,6	132,9	130,0	138,7	134,1	120,9
April	134,9	129,0	123,5	123,6	128,4	127,0	134,1	133,4	124,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

**Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>**  
**Neue Länder und Berlin-Ost**  
**1995 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1995	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	101,9	106,0	91,3	98,1	97,9	80,3	104,8	156,6
1997	109,3	104,5	101,1	103,3	113,0	103,3	119,5	245,9
1996 November	103,4	104,0	87,1	89,6	91,2	73,8	101,7	277,0
Dezember	92,8	107,0	93,0	90,0	102,3	95,7	116,5	273,9
1997 Januar	104,1	86,0	95,8	89,7	103,9	72,1	106,3	171,3
Februar	100,0	97,1	95,4	109,8	77,9	125,9	107,8	172,8
März	101,5	96,4	111,7	112,7	120,7	147,6	110,3	225,9
April	112,8	113,9	114,9	101,7	111,5	118,5	123,4	225,2
Mai	103,1	110,0	92,2	98,4	122,9	73,7	122,9	168,6
Juni	124,2	114,5	98,5	110,0	97,0	81,9	124,6	176,8
Juli	116,3	109,7	104,2	99,3	114,7	93,9	122,9	206,2
August	108,5	104,0	87,6	85,8	124,1	71,0	125,0	203,0
September	119,7	119,9	115,5	110,8	84,2	114,5	128,2	302,0
Oktober	111,4	97,6	97,2	114,0	130,9	97,3	112,6	341,2
November	115,6	116,5	101,3	102,6	146,0	130,6	136,5	436,0
Dezember	94,8	88,8	99,1	104,3	122,4	113,1	113,5	321,7
1998 Januar	105,4	88,9	101,6	101,6	133,9	96,8	126,3	326,0
Februar	120,4	112,8	103,2	102,4	110,5	107,1	161,4	270,5
März	131,2	121,5	116,2	109,3	219,5	111,2	147,4	365,9
April	123,1	118,8	103,5	109,9	151,0	108,0	142,6	225,2

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	94,7	93,7	101,6	121,4	157,6	124,8	101,0	99,5	45,2	107,6
1997	98,6	70,7	124,9	173,1	157,6	135,7	115,9	117,1	48,2	105,8
1996 November	96,3	94,7	83,7	131,2	149,9	161,8	94,4	83,1	47,4	121,0
Dezember	92,5	103,2	92,0	129,5	169,2	142,3	90,5	66,8	73,8	84,3
1997 Januar	94,0	71,4	122,4	209,7	199,1	129,0	97,7	92,3	29,6	101,2
Februar	91,0	64,5	126,8	153,9	129,4	140,6	102,6	107,8	24,0	102,1
März	92,5	66,7	101,3	111,7	121,6	108,9	112,2	117,9	68,6	110,4
April	100,1	76,6	115,7	152,4	148,2	142,7	128,8	138,8	51,7	125,5
Mai	88,5	62,8	130,3	161,0	120,1	116,0	112,6	114,9	62,7	101,1
Juni	141,4	102,4	255,4	200,4	179,0	138,6	112,8	112,4	37,0	106,8
Juli	89,9	68,2	92,0	161,4	92,9	134,5	115,9	107,3	34,4	96,6
August	86,9	63,3	82,6	170,0	134,5	131,9	97,2	93,3	19,9	84,6
September	107,3	68,9	147,7	227,2	207,6	170,7	140,6	143,9	82,5	110,0
Oktober	96,8	65,0	99,8	146,4	106,5	142,7	118,1	119,3	42,6	120,8
November	96,9	69,8	106,1	164,1	158,5	139,3	137,6	143,4	45,5	119,5
Dezember	98,2	68,5	119,1	219,3	294,3	133,0	114,1	113,9	79,4	91,0
1998 Januar	100,2	77,5	130,9	236,0	190,5	151,4	133,0	133,5	24,4	109,7
Februar	95,9	72,3	110,4	214,6	226,0	136,3	151,6	158,0	93,8	116,6
März	126,0	116,6	117,1	203,7	183,0	168,2	176,6	181,5	144,2	124,6
April	105,2	78,4	100,2	205,4	208,2	151,7	165,9	162,1	29,7	105,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.







**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsindustrie			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		
<b>Originalwert</b>												
1995	74,1	70,0	109,9	101,3	105,2	106,4	84,8	69,4	75,1	60,8	64,8	111,7
1996	70,2	64,8	117,9	95,3	107,1	108,6	82,5	63,8	68,9	56,1	58,3	107,4
1997	67,4	61,9	116,2	95,3	108,0	109,6	80,5	62,1	69,0	51,7	57,3	110,1
1996												
November	74,3	66,7	142,1	109,8	117,1	118,9	88,3	65,7	74,7	52,1	62,6	122,8
Dezember	70,1	61,6	145,6	77,5	104,2	106,2	71,5	52,3	56,7	45,6	47,5	101,2
1997												
Januar	77,3	69,3	147,8	46,5	105,2	107,0	75,4	66,2	69,5	61,4	60,3	96,8
Februar	68,7	60,6	140,9	55,0	98,4	99,9	73,0	67,0	69,1	63,9	61,7	98,8
März	64,8	56,3	139,8	78,4	101,8	103,2	78,5	63,8	69,2	55,7	59,4	104,7
April	73,6	69,1	113,7	111,9	109,4	110,9	84,2	63,6	77,1	43,2	61,4	117,7
Mai	61,9	58,3	93,8	99,0	104,0	106,0	71,3	52,3	63,8	35,1	45,0	100,6
Juni	65,6	62,7	91,7	115,0	107,6	108,9	84,9	64,9	74,9	49,7	58,9	118,9
Juli	64,1	62,4	79,1	117,4	108,8	110,1	86,6	67,1	70,0	62,8	62,1	114,5
August	61,8	59,4	83,0	98,5	103,2	104,7	76,9	51,1	49,2	53,9	46,9	94,0
September	64,1	59,5	105,6	119,3	112,8	114,1	91,2	69,2	75,6	59,7	63,9	123,0
Oktober	70,1	63,9	125,1	120,5	121,6	123,9	83,9	65,4	78,2	46,3	61,3	128,2
November	69,2	62,4	129,6	108,4	114,8	116,7	82,9	62,0	73,0	45,6	58,7	121,5
Dezember	67,9	59,3	144,7	73,6	108,3	110,2	76,6	52,4	58,5	43,2	48,4	102,1
1998 <sup>1)</sup>												
Januar	67,3	58,1	148,5	52,1	109,6	111,8	73,4	62,6	66,6	56,5	57,5	99,2
Februar	63,3	55,8	129,7	55,1	104,6	106,0	80,0	64,6	68,8	58,2	58,5	103,3
März	66,4	59,2	130,4	83,5	114,6	116,3	87,0	69,1	77,2	56,9	63,7	126,2
April <sup>2)</sup>	57,6	51,8	108,9	91,2	111,8	113,3	86,4	59,5	72,0	40,7	54,9	115,1
<b>arbeitstäglich bereinigter Wert</b>												
1995	73,9	69,9	109,6	100,9	104,9	106,1	84,4	69,1	74,8	60,5	64,5	111,2
1996	70,1	64,7	117,9	95,2	106,9	108,4	82,3	63,6	68,7	55,9	58,2	107,3
1997	67,3	61,8	116,1	94,9	107,7	109,4	80,2	61,9	68,7	51,6	57,2	109,7
1996												
November	73,8	66,2	141,1	108,4	115,9	117,6	87,1	64,7	73,5	51,4	61,8	121,1
Dezember	72,0	63,3	149,6	81,3	108,7	110,7	75,5	55,4	60,2	48,1	49,7	107,1
1997												
Januar	76,5	68,7	146,4	45,8	103,7	105,4	74,0	65,0	68,1	60,3	59,4	95,0
Februar	68,9	60,8	141,3	55,2	98,7	100,2	73,4	67,3	69,5	64,1	62,0	99,3
März	66,9	58,2	144,5	83,2	107,3	108,7	84,0	68,6	74,6	59,4	62,8	112,2
April	71,5	67,1	110,4	106,4	104,6	106,1	79,6	59,8	72,3	40,8	58,5	111,0
Mai	62,9	59,2	95,2	101,8	106,5	108,5	73,5	54,1	66,0	36,2	46,2	103,7
Juni	64,6	61,7	90,2	111,6	104,8	106,1	82,1	62,6	72,2	48,1	57,3	114,9
Juli	63,4	61,7	78,2	115,1	106,9	108,2	84,7	65,5	68,2	61,4	61,0	111,9
August	62,6	60,2	84,0	100,7	105,2	106,7	78,8	52,4	50,6	55,2	47,9	96,4
September	63,6	58,9	104,7	117,5	111,3	112,6	89,6	68,0	74,2	58,7	63,0	120,9
Oktober	70,0	63,8	124,8	120,1	121,2	123,5	83,5	65,2	77,9	46,1	61,1	127,7
November	69,0	62,2	129,2	107,8	114,2	116,1	82,4	61,6	72,5	45,3	58,5	120,7
Dezember	67,9	59,3	144,6	73,6	108,2	110,1	76,6	52,4	58,5	43,2	48,4	102,1
1998 <sup>1)</sup>												
Januar	67,6	58,4	149,1	52,4	110,3	112,4	74,0	63,1	67,2	57,0	57,9	100,0
Februar	63,5	56,0	130,0	55,4	105,0	106,5	80,4	64,9	69,1	58,5	58,7	103,9
März	65,9	58,7	129,5	82,4	113,4	115,0	85,7	68,0	76,0	56,1	62,9	124,4
April <sup>2)</sup>	57,5	51,7	108,6	90,8	111,3	112,8	85,9	59,1	71,6	40,5	54,6	114,5

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. - 2) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Papier- und Druckgewerbe			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen			
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton- trägern	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H.v. Chemischen Grund- stoffen	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H. v. Metall- erzeug- nissen	
<b>Originalwert</b>															
1995	96,0	98,8	93,6	89,9	103,6	108,9	116,2	97,7	97,8	97,7	110,3	100,7	92,2	105,9	
1996	94,1	97,5	91,3	96,0	106,9	108,7	118,7	92,8	99,6	90,4	105,8	98,1	87,7	104,6	
1997	94,4	100,4	89,5	94,2	101,5	115,3	130,4	100,8	108,0	98,4	106,3	104,7	96,0	110,1	
1996	November	101,8	102,9	100,8	90,6	106,9	111,8	124,4	97,4	105,4	94,6	113,7	105,1	93,0	112,7
	Dezember	92,9	86,6	98,2	109,2	108,1	98,0	115,6	75,3	72,1	76,5	83,2	88,8	74,7	97,6
1997	Januar	92,9	103,6	84,0	93,9	103,1	112,2	123,0	93,2	102,5	90,0	71,7	94,4	91,1	96,4
	Februar	91,0	99,8	83,7	85,7	95,9	110,3	122,7	94,5	104,8	91,0	82,9	95,9	92,2	98,3
	März	95,1	101,9	89,4	94,1	105,8	112,6	127,0	97,3	105,5	94,5	99,4	98,8	93,3	102,3
	April	96,9	105,6	89,7	99,5	103,0	121,9	135,4	109,5	116,3	107,2	120,6	109,6	102,0	114,4
	Mai	88,5	95,4	82,8	91,7	102,4	114,0	134,1	94,6	96,2	94,1	106,9	95,4	90,2	98,7
	Juni	94,3	102,0	88,0	90,4	93,8	120,6	136,0	109,0	120,6	105,0	121,8	111,4	100,9	117,8
	Juli	94,3	102,7	87,4	92,5	102,2	123,3	139,1	103,3	112,1	100,2	122,0	110,8	96,7	119,6
	August	87,3	94,4	81,5	93,2	98,9	108,0	124,3	91,2	88,3	92,2	104,7	95,5	86,4	101,2
	September	98,4	103,9	93,8	92,4	97,3	116,4	129,8	107,5	118,2	103,8	122,3	115,1	102,8	122,8
	Oktober	102,0	106,2	98,4	100,9	105,5	122,5	138,1	113,6	120,8	111,1	123,5	117,8	106,5	124,9
	November	98,4	100,6	96,5	91,3	100,1	115,7	130,1	107,9	118,5	104,3	114,0	111,7	102,1	117,8
	Dezember	94,2	88,9	98,6	104,4	109,6	106,5	124,8	88,5	92,4	87,2	85,5	99,4	87,2	107,0
1998 <sup>1)</sup>	Januar	92,9	104,9	82,9	97,3	110,0	115,8	129,5	98,5	107,4	95,5	80,4	103,6	100,3	105,7
	Februar	91,7	101,0	84,0	89,8	99,8	112,3	127,2	102,6	112,6	99,2	85,2	105,7	100,9	108,7
	März	104,3	112,0	97,9	94,5	101,0	125,7	139,9	115,7	125,3	112,4	110,3	124,3	111,6	132,3
	April <sup>2)</sup>	96,0	102,4	90,7	96,0	102,5	118,2	132,6	104,3	113,7	101,1	112,0	113,1	102,9	119,5
<b>arbeitstäglich bereinigter Wert</b>															
1995	95,7	98,5	93,4	89,8	103,5	108,7	116,0	97,4	97,4	97,3	109,9	100,3	92,0	105,6	
1996	94,0	97,4	91,2	95,9	106,9	108,6	118,6	92,5	99,3	90,2	105,7	97,9	87,6	104,4	
1997	94,3	100,2	89,3	94,0	101,4	115,2	130,2	100,5	107,6	98,1	105,9	104,4	95,7	109,7	
1996	November	100,9	102,0	100,0	90,3	106,7	111,1	123,6	96,1	104,0	93,4	112,4	103,9	92,2	111,3
	Dezember	95,9	89,3	101,3	110,8	108,8	100,5	118,5	79,3	75,8	80,4	86,9	92,9	77,4	102,5
1997	Januar	91,9	102,5	83,1	93,4	102,9	111,2	122,0	91,6	100,8	88,4	70,7	92,9	90,0	94,8
	Februar	91,2	100,1	83,9	85,7	95,9	110,6	123,0	94,9	105,3	91,4	83,2	96,3	92,5	98,7
	März	98,7	105,9	92,8	95,6	106,6	116,2	131,1	103,6	112,2	100,6	105,0	104,6	97,6	108,9
	April	93,7	102,1	86,7	97,9	102,3	118,6	131,7	103,8	110,3	101,6	115,0	104,4	98,1	108,4
	Mai	90,0	97,0	84,2	92,3	102,7	115,7	136,0	97,3	98,9	96,8	109,6	97,9	92,0	101,6
	Juni	92,6	100,1	86,3	89,5	93,4	118,7	133,9	105,7	116,9	101,8	118,5	108,3	98,7	114,3
	Juli	93,1	101,4	86,3	91,9	101,9	121,9	137,5	101,1	109,8	98,2	119,8	108,7	95,2	117,1
	August	88,6	95,7	82,7	93,7	99,1	109,3	125,8	93,4	90,4	94,4	106,8	97,5	87,8	103,6
	September	97,4	102,9	92,9	91,9	97,1	115,5	128,7	105,8	116,3	102,2	120,6	113,5	101,6	120,9
	Oktober	101,8	106,0	98,2	100,7	105,4	122,3	137,8	113,2	120,4	110,7	123,0	117,5	106,3	124,4
	November	98,0	100,3	96,2	91,1	100,0	115,3	129,7	107,3	117,9	103,7	113,4	111,2	101,6	117,1
	Dezember	94,2	88,9	98,6	104,4	109,6	106,5	124,8	88,5	92,4	87,2	85,5	99,4	87,2	107,0
1998 <sup>1)</sup>	Januar	93,3	105,4	83,3	97,5	110,1	116,3	130,0	99,3	108,2	96,2	80,9	104,3	100,8	106,5
	Februar	91,9	101,3	84,2	89,9	99,9	112,5	127,5	103,0	113,1	99,6	85,6	106,2	101,3	109,2
	März	103,5	111,1	97,1	94,1	100,8	124,8	139,0	114,2	123,6	110,9	109,0	122,8	110,5	130,5
	April <sup>2)</sup>	95,7	102,0	90,4	95,9	102,4	117,9	132,2	103,7	113,1	100,5	111,4	112,6	102,5	118,9

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. - 2) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H. v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spie- lwaren, sonstigen Erzeug- nissen (ohne Recycling)
		zu- sam- men	H. v. Büro- ma- schin- en, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u. ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- rich- ten- tech- nik	Medizin- -, Mess- -, Steuer- und Rege- lungs- tech- nik, Optik	zu- sam- men	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
									zu- sam- men	darunter		
										Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau	
<b>Originalwert</b>												
1995	86,3	97,6	79,4	97,0	115,6	92,1	90,6	92,8	79,8	88,9	79,9	90,5
1996	86,5	101,4	88,8	96,9	124,6	93,7	93,2	97,2	74,1	78,3	75,5	88,1
1997	89,7	107,9	105,3	99,9	137,2	94,7	98,6	103,7	74,3	69,7	75,9	85,7
1996												
Oktober	90,6	107,8	89,1	103,7	138,0	96,6	102,4	107,6	77,7	80,7	80,9	103,3
November	94,3	108,8	101,0	102,0	137,4	97,1	105,8	112,0	76,4	78,5	79,3	101,5
Dezember	101,9	99,8	103,4	87,3	124,6	93,6	81,7	84,8	66,9	60,1	70,2	82,3
1997												
Januar	70,9	99,6	96,3	89,3	133,6	85,6	91,5	96,1	69,6	68,8	75,0	80,9
Februar	76,9	103,5	97,1	92,6	142,4	87,8	95,6	100,7	71,3	71,6	73,3	83,5
März	82,7	103,8	98,4	95,0	131,8	94,3	99,5	104,5	75,4	81,9	73,1	86,5
April	91,1	111,5	108,1	104,5	139,1	98,8	111,2	117,7	80,0	77,1	79,7	93,0
Mai	79,8	93,9	91,7	87,8	120,8	79,6	91,6	96,2	69,5	63,8	70,6	72,5
Juni	103,7	114,2	103,8	105,5	151,0	99,2	107,3	114,3	74,1	73,5	74,0	87,1
Juli	91,2	114,2	101,5	107,0	150,6	98,8	104,2	109,9	77,4	64,1	79,8	80,5
August	73,4	93,6	86,5	88,6	120,2	80,8	70,6	71,6	65,4	63,1	65,3	62,9
September	100,2	120,6	117,2	112,0	152,7	106,1	104,6	110,6	76,1	73,6	79,0	98,0
Oktober	97,5	116,0	109,9	111,6	142,3	102,2	107,1	112,0	83,8	73,0	87,1	101,9
November	99,3	116,4	132,8	108,6	134,6	102,7	110,2	117,2	77,0	70,4	80,7	98,0
Dezember	109,9	107,8	120,4	95,9	127,0	100,8	90,1	94,0	71,5	55,6	73,6	84,1
1998 <sup>1)</sup>												
Januar	77,0	99,5	106,7	95,5	110,8	91,4	96,0	101,6	69,4	67,8	74,3	77,1
Februar	84,8	108,4	111,4	101,1	133,0	95,4	109,5	116,5	76,2	75,4	77,8	83,8
März	103,8	126,8	140,7	116,0	149,8	114,2	123,8	132,3	82,9	78,4	84,2	102,0
April <sup>2)</sup>	93,5	115,5	125,3	107,3	139,3	100,9	114,7	122,3	78,2	72,5	78,4	91,8
<b>arbeitstäglich bereinigter Wert</b>												
1995	86,1	97,3	79,1	96,7	115,3	91,8	90,1	92,3	79,5	88,6	79,6	90,1
1996	86,5	101,3	88,7	96,8	124,5	93,6	92,9	96,9	74,0	78,2	75,3	88,0
1997	89,5	107,6	104,9	99,6	136,8	94,5	98,2	103,2	74,1	69,6	75,7	85,4
1996												
Oktober	90,4	107,5	88,8	103,5	137,7	96,3	101,9	107,0	77,5	80,6	80,6	102,9
November	93,3	107,7	99,6	101,0	136,1	96,1	104,0	109,9	75,6	77,9	78,4	100,0
Dezember	106,1	103,9	109,2	90,6	129,3	97,4	87,5	91,2	69,7	61,7	73,3	87,3
1997												
Januar	69,9	98,2	94,5	88,2	131,9	84,4	89,4	93,8	68,6	68,3	73,9	79,3
Februar	77,2	103,9	97,6	92,9	143,0	88,2	96,1	101,3	71,6	71,8	73,6	83,9
März	86,9	109,1	105,2	99,5	137,9	99,0	108,4	114,4	79,4	84,5	77,1	93,1
April	87,3	106,9	102,1	100,4	133,7	94,7	103,5	109,2	76,5	75,0	76,1	87,5
Mai	81,6	96,0	94,4	89,7	123,3	81,5	95,1	100,1	71,1	64,8	72,3	74,9
Juni	101,2	111,4	100,4	103,1	147,6	96,8	102,9	109,3	72,3	72,3	72,1	84,0
Juli	89,7	112,3	99,2	105,3	148,3	97,2	101,4	106,7	76,1	63,4	78,4	78,5
August	74,7	95,3	88,7	90,1	122,3	82,3	72,8	74,1	66,7	63,9	66,6	64,6
September	98,9	119,1	115,3	110,7	150,9	104,8	102,4	108,1	75,1	73,0	77,9	96,3
Oktober	97,2	115,7	109,4	111,3	141,9	101,9	106,7	111,5	83,5	72,9	86,8	101,4
November	98,9	115,8	132,0	108,1	134,0	102,2	109,3	116,2	76,6	70,2	80,3	97,4
Dezember	109,9	107,8	120,3	95,9	127,0	100,8	90,1	94,0	71,5	55,6	73,6	84,1
1998 <sup>1)</sup>												
Januar	77,4	100,1	107,6	96,1	111,3	91,9	97,0	102,7	69,8	68,1	74,8	77,7
Februar	85,1	108,8	111,9	101,4	133,5	95,7	110,3	117,3	76,5	75,6	78,1	84,2
März	102,7	125,4	138,8	114,9	148,3	113,0	121,6	129,9	82,0	77,8	83,2	100,5
April <sup>2)</sup>	93,1	115,0	124,6	106,9	138,7	100,4	113,8	121,4	77,8	72,3	78,0	91,3

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. – 2) Vorläufiges Ergebnisse.







# Einfuhr und Ausfuhr nach Teilen des internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel

(SITC-Rev. 3)

Deutschland

1991 = 100

Jahr	Insgesamt <sup>1)</sup>	Darunter SITC-Teil								
		0 Nahrungsmittel und lebende Tiere	1 Getränke und Tabak	2 Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe)	3 Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel usw.	4 Tierische und pflanzliche Öle, Fette und Wachse	5 Chemische Erzeugnisse a.n.g.	6 Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	7 Maschinenbau- und elektro-technische Erzeugnisse und Fahrzeuge	8 Verschiedene Fertigwaren
<b>Einfuhr</b>										
Index der tatsächlichen Werte										
1991 . . . . .	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992 . . . . .	99,0	102,5	102,6	99,6	88,6	108,2	100,7	99,6	97,7	100,6
1993 . . . . .	88,0	87,6	91,3	80,5	83,8	94,4	86,5	80,8	83,0	91,7
1994 . . . . .	95,8	98,1	98,3	96,5	80,6	117,0	101,5	94,0	92,6	96,6
1995 . . . . .	103,2	102,1	96,3	102,2	76,9	119,9	112,1	105,3	98,6	94,7
1996 . . . . .	107,2	106,3	100,8	94,5	98,5	125,5	112,6	98,7	105,2	101,0
1997 . . . . .	117,4	104,7	110,9	105,3	107,3	140,2	122,5	102,9	114,5	104,9
Index des Volumens										
1991 . . . . .	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992 . . . . .	102,5	106,6	104,4	108,6	102,5	101,8	107,7	104,1	97,7	101,6
1993 . . . . .	95,1	101,5	92,2	94,2	101,9	93,8	101,3	90,4	82,8	96,6
1994 . . . . .	105,0	110,6	101,9	107,3	105,8	102,7	117,5	104,9	91,3	112,7
1995 . . . . .	111,3	113,0	102,5	108,6	104,9	99,6	121,4	111,5	99,5	107,3
1996 . . . . .	116,2	113,1	105,7	111,6	114,9	103,7	123,0	108,1	108,9	113,2
1997 . . . . .	121,9	108,5	111,9	115,5	110,9	108,1	129,1	112,2	112,9	112,9
Index der Durchschnittswerte										
1991 . . . . .	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992 . . . . .	96,6	96,2	98,2	91,7	86,5	106,3	93,6	95,6	100,0	99,0
1993 . . . . .	92,6	86,4	99,1	85,5	82,2	100,7	85,5	89,4	100,2	95,0
1994 . . . . .	91,3	88,7	96,5	90,0	78,1	113,9	86,4	89,6	101,3	85,7
1995 . . . . .	92,7	90,4	93,9	94,1	73,3	120,3	92,4	94,5	99,1	88,3
1996 . . . . .	92,3	94,0	95,4	85,4	85,7	121,0	91,5	91,3	96,6	89,2
1997 . . . . .	96,3	96,4	99,1	91,2	96,8	129,7	94,9	91,8	101,4	92,9
<b>Ausfuhr</b>										
Index der tatsächlichen Werte										
1991 . . . . .	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992 . . . . .	100,8	101,9	110,1	99,8	99,0	98,4	99,9	98,0	102,2	101,5
1993 . . . . .	94,4	95,3	106,7	86,7	89,5	102,8	95,1	88,6	93,1	92,3
1994 . . . . .	103,7	100,6	124,9	104,2	93,4	126,4	109,4	98,2	103,8	97,2
1995 . . . . .	112,6	103,9	117,5	114,9	86,3	143,5	117,3	108,6	112,5	99,4
1996 . . . . .	118,5	115,0	130,0	106,8	120,5	127,4	121,3	107,2	119,3	106,1
1997 . . . . .	133,2	115,4	126,8	116,3	123,9	143,0	137,9	118,5	135,0	114,3
Index des Volumens										
1991 . . . . .	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992 . . . . .	102,9	99,7	107,6	104,9	109,4	96,5	130,0	101,1	103,7	102,7
1993 . . . . .	98,9	98,3	113,6	100,8	109,8	99,8	102,5	96,2	95,1	94,1
1994 . . . . .	109,4	107,6	135,2	116,5	121,8	109,1	119,6	107,9	106,6	100,5
1995 . . . . .	119,3	111,3	129,4	116,0	123,5	121,5	123,3	113,8	119,5	103,7
1996 . . . . .	126,5	123,1	138,1	118,2	159,4	116,8	129,2	116,3	126,0	112,0
1997 . . . . .	140,8	121,8	128,3	123,2	153,4	123,8	143,4	127,6	141,8	120,3
Index der Durchschnittswerte										
1991 . . . . .	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992 . . . . .	97,9	102,3	102,3	95,2	90,5	102,0	97,0	96,9	98,6	98,8
1993 . . . . .	95,5	96,9	93,9	86,1	81,6	103,0	92,8	92,2	97,9	98,1
1994 . . . . .	94,8	93,5	92,4	89,5	76,7	115,9	91,5	91,0	97,4	96,7
1995 . . . . .	94,3	93,4	90,8	99,1	69,9	118,1	95,1	95,5	94,1	95,8
1996 . . . . .	93,6	93,4	94,1	90,4	75,6	109,0	93,9	92,1	94,7	94,7
1997 . . . . .	94,6	94,7	98,9	94,4	80,8	115,5	96,2	92,8	95,2	95,0

1) Einschl. Waren und Warenverkehrsvorgänge, anderweitig nicht erfaßt, ab 1994 einschl. nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis, ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen sowie 1997 vorläufige Ergebnisse.

**Index der tatsächlichen Werte, des Volumens und der Durchschnittswerte  
nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken 1)**

**Deutschland**

1991 = 100

Jahr	Insgesamt <sup>2)</sup>	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	Bergbauische Erzeugnisse	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierendes Gewerbes	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	Sonstige Waren
<b>Einfuhr</b>									
Index der tatsächlichen Werte									
1991	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992	99,0	97,1	106,7	78,2	93,4	97,4	98,8	99,4	127,9
1993	88,0	80,7	91,8	77,9	88,9	81,2	84,2	89,6	290,2
1994	95,8	92,9	101,2	79,3	90,2	93,6	93,9	94,6	215,1
1995	103,2	97,0	102,5	76,0	87,6	104,6	99,6	93,9	386,8
1996	107,2	101,1	106,4	83,7	108,6	100,5	106,1	97,5	385,6
1997	117,4	103,4	105,5	77,0	117,1	109,2	115,0	99,9	631,4
Index des Volumens									
1991	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992	102,5	105,1	107,3	76,9	107,4	105,4	98,9	101,0	133,3
1993	95,1	94,9	102,3	94,3	106,7	94,4	84,6	95,9	314,8
1994	105,0	101,7	113,7	91,6	115,3	108,2	96,7	103,9	239,0
1995	111,3	104,1	114,5	95,5	114,2	112,8	103,0	103,3	426,8
1996	116,2	108,2	111,7	99,8	125,7	111,2	111,8	108,0	426,8
1997	121,9	103,0	111,6	89,6	119,0	116,8	115,5	108,2	675,9
Index der Durchschnittswerte									
1991	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992	96,6	92,4	99,5	101,6	87,0	92,4	100,0	98,4	96,0
1993	92,6	85,1	89,7	82,6	83,3	86,1	99,6	93,4	92,2
1994	91,3	91,4	89,0	86,5	78,3	86,5	97,0	91,0	90,0
1995	92,7	93,2	89,5	79,6	76,7	92,7	96,7	90,9	90,6
1996	92,3	93,5	95,2	83,9	86,4	90,4	94,9	90,3	90,4
1997	96,3	100,4	94,6	86,0	98,4	93,5	99,6	92,3	93,4
<b>Ausfuhr</b>									
Index der tatsächlichen Werte									
1991	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992	100,8	104,4	102,2	99,7	87,0	98,5	102,1	100,8	87,6
1993	94,4	83,3	99,2	85,7	62,7	92,2	93,3	90,2	196,8
1994	103,7	95,4	105,3	77,7	77,8	105,4	103,8	95,4	155,3
1995	112,6	103,3	106,5	67,7	79,0	114,7	112,1	99,8	234,9
1996	118,5	117,4	114,9	112,5	125,8	114,8	119,0	103,1	278,6
1997	133,1	103,4	119,4	102,7	135,7	129,8	133,9	110,4	388,4
Index des Volumens									
1991	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992	102,9	104,7	99,8	100,4	85,6	103,5	103,3	102,0	102,7
1993	98,9	92,3	102,1	97,3	68,0	101,8	95,1	94,9	220,6
1994	109,4	109,1	110,3	87,7	90,0	117,7	106,6	101,1	162,6
1995	119,3	119,5	111,3	79,7	97,5	121,9	119,0	103,7	246,2
1996	126,5	125,4	121,8	131,1	169,5	125,4	125,8	109,0	298,4
1997	140,8	112,5	123,1	140,2	163,4	138,9	140,7	116,3	415,6
Index der Durchschnittswerte									
1991	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992	97,9	99,7	102,4	99,2	101,7	95,2	98,8	98,7	85,3
1993	95,5	90,3	97,2	88,0	92,2	90,5	98,2	95,0	89,2
1994	94,8	87,5	95,5	88,6	86,5	89,5	97,4	94,3	95,5
1995	94,3	86,4	95,7	84,8	81,0	94,1	94,2	86,3	95,4
1996	93,6	93,7	94,3	85,9	74,2	91,5	94,6	94,6	93,4
1997	94,6	91,9	97,0	73,2	83,0	93,5	95,2	95,0	93,5

1) Stand 1989. – 2) Ab 1994 einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen sowie 1997 vorläufige Ergebnisse.



# Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Studierende im Wintersemester 1997/98“

## Studierende nach Fächergruppen im Wintersemester 1993/94 bis 1997/98

### Deutschland

Fächergruppe <sup>1)</sup>	Wintersemester				
	1993/94	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98 <sup>2)</sup>
<b>Studierende insgesamt 1 000</b>					
Sprach- und Kulturwissenschaften . . . . .	378,3	388,8	400,0	409,7	421,5
Sport . . . . .	24,1	24,5	24,5	26,2	27,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften . . . . .	544,0	556,0	560,7	560,4	566,4
Mathematik, Naturwissenschaften . . . . .	298,6	293,6	286,1	278,3	274,5
Humanmedizin . . . . .	105,4	102,0	99,1	97,6	97,0
Veterinärmedizin . . . . .	8,4	8,3	8,2	8,1	8,1
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften . . . . .	39,1	38,9	38,7	39,0	37,8
Ingenieurwissenschaften . . . . .	383,4	375,0	356,9	336,2	319,8
Kunst, Kunstwissenschaft . . . . .	77,1	80,3	78,7	78,9	79,0
Sonstige Fächer und ungeklärt . . . . .	0,4	0,3	0,2	0,4	1,3
<b>Insgesamt . . .</b>	<b>1 858,9</b>	<b>1 867,6</b>	<b>1 853,2</b>	<b>1 834,7</b>	<b>1 832,8</b>

### Verteilung der Studierenden auf die Fächergruppen %

Sprach- und Kulturwissenschaften . . . . .	20,4	20,8	21,6	22,3	23,0
Sport . . . . .	1,3	1,3	1,3	1,4	1,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften . . . . .	29,3	29,8	30,3	30,5	30,9
Mathematik, Naturwissenschaften . . . . .	16,1	15,7	15,4	15,2	15,0
Humanmedizin . . . . .	5,7	5,5	5,3	5,3	5,3
Veterinärmedizin . . . . .	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften . . . . .	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1
Ingenieurwissenschaften . . . . .	20,6	20,1	19,3	18,3	17,5
Kunst, Kunstwissenschaft . . . . .	4,2	4,3	4,2	4,3	4,3
Sonstige Fächer und ungeklärt . . . . .	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
<b>Insgesamt . . .</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

1) Hochschulen, für die keine detaillierten endgültigen Ergebnisse vorlagen, wurden nicht berücksichtigt. Daher können sich Abweichungen zu den Tabellen 3 und 4 ergeben. – 2) Vorläufiges Ergebnis.

## Studierende nach Fächergruppen und Geschlecht im Wintersemester 1997/98<sup>1)</sup>

### Deutschland

Fächergruppe/Studienbereich bzw. angestrebte Lehramtsprüfung	Studierende		Frauen		Männer	
	insgesamt	Anteil an allen Studierenden	zusammen	Anteil an allen weiblichen Studierenden	zusammen	Anteil an allen männlichen Studierenden
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Sprach- und Kulturwissenschaften . . . . .	421,5	23,0	274,7	34,4	146,8	14,2
Sport . . . . .	27,3	1,5	12,2	1,5	15,1	1,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften . . . . .	566,4	30,9	237,3	29,8	329,2	31,8
Mathematik, Naturwissenschaften . . . . .	274,5	15,0	93,6	11,7	180,9	17,5
Humanmedizin . . . . .	97,0	5,3	47,1	5,9	49,9	4,8
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) . . . . .	83,1	4,5	40,5	5,1	42,6	4,1
Zahnmedizin . . . . .	13,9	0,8	6,6	0,8	7,3	0,7
Veterinärmedizin . . . . .	8,1	0,4	6,2	0,8	1,9	0,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften . . . . .	37,8	2,1	19,5	2,4	18,3	1,8
Ingenieurwissenschaften . . . . .	319,8	17,5	57,7	7,2	262,2	25,3
Kunst, Kunstwissenschaft . . . . .	79,0	4,3	48,8	6,1	30,3	2,9
Sonstige Fächer und ungeklärt . . . . .	1,3	0,1	0,5	0,1	0,8	0,1
<b>Insgesamt . . .</b>	<b>1 832,8</b>	<b>100,0</b>	<b>797,4</b>	<b>100,0</b>	<b>1 035,4</b>	<b>100,0</b>
dar.: Lehramt . . .	200,6	10,9	131,4	16,5	69,2	6,7

1) Vorläufiges Ergebnis.

# Finanzen und Steuern

## Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte Deutschland Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte 1)											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU-Anteile	Sozialversicherung	Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweckverbände	insgesamt 4)
		Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Kreditabwicklungsfonds 3)	Bundeseisenbahnvermögen						
1995 . . . . .	489 865	871	13 887	7 193	21 512	26 396	40 158	754 467	489 805	341 074	13 805	1 859 062
1996 <sup>5)</sup> . . . . .	492 850	801	15 045	6 796	20 215	25 337	39 531	791 321	497 476	331 977	13 025	1 878 401
1997 <sup>5)</sup> . . . . .	481 008	720	13 739	6 193	18 237	26 169	41 560	806 829	494 870	322 575	12 952	1 876 383
1995 2. Vj . . . . .	110 424	184	3 934	228	4 767	6 219	11 616	189 135	102 762	69 311	.	424 555
3. Vj . . . . .	125 477	164	3 145	2 049	4 998	6 243	6 845	189 592	112 119	72 429	.	439 479
4. Vj . . . . .	131 424	176	3 352	822	6 848	8 364	10 711	196 158	140 375	87 534	.	487 477
1996 1. Vj . . . . .	121 461	244	3 879	3 933	4 334	5 765	11 593	192 767	111 344	66 804	.	443 430
2. Vj . . . . .	118 706	199	3 877	141	4 369	6 372	11 172	196 621	107 291	67 854	.	430 471
3. Vj . . . . .	119 865	199	3 179	1 947	4 253	6 367	7 000	198 589	116 181	70 703	.	445 337
4. Vj . . . . .	132 818	159	4 111	775	7 259	6 832	9 766	203 344	139 164	83 637	.	480 635
1997 1. Vj . . . . .	126 668	213	2 744	3 321	4 431	5 628	14 642	200 338	112 012	64 181	.	454 821
2. Vj . . . . .	116 436	187	3 671	145	4 089	6 090	8 820	202 939	108 481	65 700	.	435 831
3. Vj . . . . .	115 005	178	3 309	1 911	4 543	6 573	10 819	198 931	113 921	68 522	.	444 854
4. Vj . . . . .	122 899	142	4 014	817	5 174	7 878	7 279	204 620	138 579	81 458	.	474 259

Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte 1)											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU-Anteile	Sozialversicherung	Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweckverbände	insgesamt 4)
		Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Kreditabwicklungsfonds 3)	Bundeseisenbahnvermögen						
1995 . . . . .	439 336	899	11 706	9 504	28 833	19 414	40 158	745 373	444 722	326 798	12 925	1 739 695
1996 <sup>5)</sup> . . . . .	414 347	752	14 805	9 504	29 762	25 557	39 531	780 698	449 587	324 407	12 536	1 745 513
1997 <sup>5)</sup> . . . . .	417 518	709	14 950	9 504	26 268	26 691	41 560	815 677	456 045	315 004	12 266	1 787 720
1995 2. Vj . . . . .	102 642	170	2 851	2 376	9 238	3 547	11 616	185 515	94 062	66 305	.	404 299
3. Vj . . . . .	111 004	179	2 594	2 376	9 500	4 855	6 845	187 869	100 578	69 613	.	411 832
4. Vj . . . . .	128 371	291	5 800	2 376	4 775	6 290	10 711	212 598	122 855	85 821	.	481 602
1996 1. Vj . . . . .	92 298	137	2 497	2 376	5 001	6 478	11 593	186 548	101 754	62 353	.	392 344
2. Vj . . . . .	102 269	199	3 144	2 376	10 907	6 579	11 172	191 519	100 058	68 084	.	410 175
3. Vj . . . . .	100 598	205	4 215	2 376	5 114	6 233	7 000	195 638	103 372	70 069	.	411 874
4. Vj . . . . .	119 182	210	4 950	2 376	8 741	6 267	9 766	227 843	121 677	81 893	.	475 675
1997 1. Vj . . . . .	86 948	159	2 212	2 376	6 352	5 343	14 642	193 624	102 155	60 354	.	394 806
2. Vj . . . . .	103 281	174	4 487	2 376	8 419	5 828	8 820	198 157	99 444	65 686	.	415 946
3. Vj . . . . .	98 553	186	3 626	2 376	4 584	6 597	10 819	197 620	108 707	66 957	.	421 167
4. Vj . . . . .	128 736	190	4 626	2 376	6 913	8 923	7 279	226 276	123 776	80 916	.	491 411

1) Bis 1995 Rechnungsergebnisse. Ab 1996 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen ab 1996 in den Jahresdaten enthalten (z. T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe- und Einnahmedaten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1 „Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“ und Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte“. – 2) Ab 1. Vj 1995 einschl. Entschädigungsfonds. Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. – 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentilgungsfonds. – 4) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. – 5) Wegen nachträglicher methodischer Anpassung weicht das Jahresergebnis von der Summe der 4 Einzel quartale ab.

## Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern Deutschland Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme <sup>1)</sup>								
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt <sup>4)</sup>	
		ERP- Sonder- vermögen <sup>2)</sup>	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds <sup>3)</sup>					
1995	+ 46 883 r	+ 6 177	- 2 310	- 10 223	+ 38 617 r	+ 8 522 r	+ 1 130 r	+ 95 777 r	
1996	+ 78 277	+ 867	- 2 708	- 10 920	+ 35 646	+ 6 213 r	+ 1 243	+ 108 028 r	
1997	+ 63 705	- 362	- 3 310	- 6 659	+ 36 463	+ 4 769	+ 883	+ 94 967	
1995 2. Vj	+ 1 515	+ 1 337	- 80	+ 2 474	+ 7 005	+ 1 732	.	+ 13 983	
3. Vj	+ 18 615	+ 2 892	+ 14	- 7 505	+ 11 403	+ 1 969	.	+ 32 295	
4. Vj	+ 24 909	+ 1 083	- 511	+ 5 227	+ 25 086	+ 3 574	.	+ 61 440	
1996 1. Vj	+ 11 195	- 66	- 9 190	- 4 890	- 2 638	+ 1 154	.	- 4 875	
2. Vj	+ 9 894	- 552	+ 6 201	- 7 013	+ 3 188	+ 598	.	+ 11 426	
3. Vj	+ 25 775	- 133	+ 450	+ 1 553	+ 12 019	+ 1 046	.	+ 40 886	
4. Vj	+ 31 413	+ 1 082	- 168	- 570	+ 23 078	+ 3 218	.	+ 59 149	
1997 1. Vj	+ 14 367	- 319	- 807	- 4 874	+ 4 066	+ 1 348	.	+ 13 883	
2. Vj	+ 36 122	- 114	- 866	- 11 337	+ 8 400	+ 194	.	+ 32 895	
3. Vj	- 10 278	- 101	- 562	- 2 564	+ 6 639	+ 1 119	.	- 5 857	
4. Vj	+ 23 494	+ 172	- 1 075	+ 12 115	+ 17 389	+ 2 091	.	+ 53 176	

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte <sup>5) 6)</sup>								
	Bund	Sondervermögen des Bundes				Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen <sup>7)</sup>	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds <sup>3)</sup>	Bundes- eisenbahn- vermögen				
1994	712 488	27 938	89 483	102 554	71 173	460 680	159 570	21 256	1 645 142
1995	754 332	36 335	87 146	328 888	78 397	503 306	165 676	22 011	1 976 093
1996	833 232	37 161	83 547	323 528	77 783	547 367	169 166	21 767	2 093 552
1996 2. Vj	784 645	30 286	84 249	320 634	76 839	513 570	164 505	.	1 974 728
3. Vj	807 942	30 730	84 488	321 924	76 617	526 502	165 405	.	2 013 608
4. Vj	833 232	30 652	83 547	323 518	77 783	547 367	167 452	.	2 063 551
1997 1. Vj	854 341	30 707	82 739	321 167	77 973	554 713	165 855	.	2 087 495
2. Vj	886 187	29 489	81 870	321 740	78 060	563 424	165 965	.	2 126 735
3. Vj	884 129	29 158	81 333	320 773	78 076	571 648	166 826	.	2 131 943
4. Vj	899 068	29 594	79 663	322 032	77 252	586 244	167 775	.	2 161 628

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage <sup>8)</sup>	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer <sup>9)</sup>	Grund- erwerb- steuer <sup>10)</sup>	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt <sup>11)</sup>	darunter Stadt- staaten
	A	B								
1995	613,6	13 130,5	42 151,8	- 8 312,7	33 839,1	45 525,7	296,1	1 130,2	94 535,2	8 669,5
1996	625,3	14 071,2	45 858,8	- 8 723,5	37 135,3	41 280,9	305,3	1 153,0	94 571,0	8 682,7
1997	642,8	14 860,1	48 601,1	- 8 503,7	40 097,6	39 421,6	336,7	1 171,9	96 530,8	8 996,3
1996 2. Vj	158,6	3 668,6	10 376,3	- 1 991,8	8 384,4	11 263,0	70,4	295,4	23 840,5	2 139,3
3. Vj	162,7	3 669,6	10 407,2	- 2 072,9	8 334,3	9 986,2	66,7	270,7	22 490,2	2 187,5
4. Vj	147,1	2 910,7	11 223,3	- 4 055,0	7 168,3	21 270,5	71,7	235,3	31 803,6	2 054,1
1996 1. Vj	148,4	3 126,6	11 053,8	- 2 17,9	10 836,0	3 391,7	88,2	336,2	17 927,0	2 164,3
2. Vj	158,1	3 887,2	11 372,6	- 2 096,6	9 275,9	10 599,5	72,2	314,5	24 307,5	2 208,4
3. Vj	175,8	3 968,4	11 393,8	- 2 165,5	9 228,3	8 971,2	73,3	263,2	22 680,3	2 171,2
4. Vj	142,9	3 088,9	12 038,6	- 4 243,5	7 795,1	18 318,5	71,5	239,2	29 656,1	2 138,8
1997 1. Vj	157,8	3 268,9	11 638,9	- 217,2	11 421,7	2 974,5	88,9	339,7	18 251,4	2 104,9
2. Vj	162,8	4 068,6	11 756,2	- 2 107,4	9 648,8	9 884,6	60,1	311,8	24 136,7	2 137,2
3. Vj	177,5	4 349,2	11 567,4	- 2 248,7	9 318,7	8 404,2	82,3	280,2	22 612,2	2 254,1
4. Vj	144,6	3 173,4	13 638,9	- 3 930,5	9 708,5	18 158,2	105,5	240,2	31 530,5	2 500,1

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 2) Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentilgungsfonds. - 4) Einschl. Bundeseisenbahnvermögen 3. Vj 1995: 4 908 Mill. DM; 4. Vj 1995: 2 074 Mill. DM; 1. Vj 1996: - 974 Mill. DM; 2. Vj 1996: - 888 Mill. DM; 3. Vj 1996: + 177 Mill. DM; 4. Vj 1996: + 1 094 Mill. DM; 1. Vj 1997: + 103 Mill. DM; 2. Vj 1997: + 497 Mill. DM; 3. Vj 1997: - 111 Mill. DM; 4. Vj 1997: - 1011 Mill. DM, einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“; 1. Vj 1996: + 536 Mill. DM; 2. Vj 1996: - 35 Mill. DM; 3. Vj 1996: + 108 Mill. DM; 4. Vj 1996: + 329 Mill. DM; 1. Vj 1997: + 27 Mill. DM; 2. Vj 1997: + 37 Mill. DM; 3. Vj 1997: + 49 Mill. DM; 4. Vj 1997: + 8 Mill. DM. - 5) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 6) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 7) Ab 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und ab 1997 einschl. Entschädigungsfonds. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Und am Zinsabschlag. - 10) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 11) Nach der Steuerverteilung.





Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup>

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>2)</sup>
1995 D	101,5	109,7	104,2	104,7	102,0	93,3	111,0	97,9	95,8	111,9	99,5
1996 D	101,9	112,1	105,5	104,2	98,4	90,5	112,4	96,4	89,2	113,8	87,2
1997 D	102,0	113,8	106,1	103,7	99,5	85,6	112,8	93,4	89,5	115,0	82,8
1996 Juli	102,0	112,3	105,6	104,3	98,2	89,3	112,6	96,2	88,7	114,0	83,9
August	101,9	112,3	105,5	103,9	97,8	89,2	112,6	96,3	88,4	114,1	83,7
September	101,7	112,2	105,7	103,8	97,7	89,4	112,5	96,1	88,6	114,1	83,9
Oktober	101,5	112,3	105,7	103,7	98,0	89,4	112,6	96,2	88,0	114,0	83,6
November	101,6	112,4	105,7	104,0	97,8	88,8	112,5	95,8	87,7	114,1	83,7
Dezember	101,5	112,8	105,7	103,9	97,8	88,3	112,6	95,5	87,6	114,1	83,7
1997 Januar	101,9	113,3	105,5	104,0	98,4	88,0	112,5	95,7	87,8	114,4	82,1
Februar	102,0	113,6	105,8	103,8	98,6	87,5	112,8	95,4	87,9	114,5	81,7
März	102,0	113,6	105,8	104,1	98,5	86,5	112,6	94,4	88,2	114,6	82,1
April	102,2	113,9	106,0	103,9	99,2	86,2	112,8	93,7	88,8	114,7	82,4
Mai	102,1	114,0	106,0	103,8	99,4	85,2	113,0	93,0	89,6	114,8	82,4
Juni	102,2	114,0	106,1	103,8	99,4	85,5	113,3	92,6	90,0	115,0	82,1
Juli	102,2	114,1	106,2	103,2	99,6	85,3	113,2	92,6	90,1	115,1	82,0
August	102,1	114,1	106,2	103,2	99,7	84,9	112,9	92,6	90,2	115,1	82,6
September	102,0	113,9	106,4	103,1	100,0	84,6	112,9	93,1	90,3	115,2	83,0
Oktober	101,9	113,8	106,3	103,8	100,3	84,7	112,5	92,6	90,5	115,3	84,2
November	101,8	113,5	106,3	103,6	100,5	84,4	112,5	92,5	90,1	115,4	84,4
Dezember	101,7	113,5	106,3	103,7	100,6	84,1	112,3	92,4	89,9	115,4	84,9
1998 Januar	101,6	114,1	106,4	103,9	101,0	84,0	112,6	92,5	90,1	115,7	86,3
Februar	101,4	114,2	106,6	104,2	100,8	83,5	112,2	92,6	90,1	115,8	86,7
März	101,4	114,3	106,7	104,1	100,6	83,4	112,0	92,4	90,1	115,9	86,9
April	101,4	114,5	106,8	104,6	100,3	83,3	112,4	92,3	90,9	116,0	86,4
Mai	101,5	114,4	106,9	104,5	99,8	82,3	112,3	92,7	91,4	116,6	86,3

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1995 D	105,7	108,2	102,7	100,7	101,2	106,4	102,7	105,1	102,6	114,1	123,2
1996 D	102,4	110,0	101,8	100,0	101,0	107,5	101,7	105,1	103,4	114,9	125,9
1997 D	100,7	109,6	101,6	98,5	100,5	108,4	102,3	105,3	105,0	118,1	127,5
1996 Juli	101,4	109,9	101,9	100,2	102,2	107,5	101,7	105,1	103,6	114,3	126,1
August	101,3	109,8	101,9	100,4	101,8	107,5	101,3	105,2	103,7	114,4	126,1
September	101,4	110,2	101,7	100,5	100,5	107,4	101,3	105,2	103,9	114,3	126,2
Oktober	101,2	110,2	101,6	100,3	100,4	107,7	101,3	105,1	103,8	115,7	126,5
November	101,0	110,1	101,6	100,4	100,9	107,7	101,3	105,1	103,7	117,3	128,5
Dezember	101,0	110,2	101,6	100,4	100,7	107,7	101,2	105,2	103,7	117,6	126,4
1997 Januar	100,6	110,0	101,6	98,7	99,5	107,9	101,4	105,3	103,6	117,6	126,6
Februar	100,4	109,9	101,5	98,8	99,7	107,7	101,4	105,2	103,8	118,1	126,9
März	100,4	109,6	101,5	98,7	100,5	108,0	101,5	105,3	104,0	118,9	127,2
April	100,4	109,6	101,7	99,1	100,6	108,2	102,2	105,1	104,5	119,1	127,7
Mai	100,4	109,6	101,7	99,2	100,3	108,4	102,3	105,1	105,0	119,1	127,7
Juni	100,5	109,4	101,8	98,5	100,3	108,4	102,3	105,1	105,3	119,0	127,7
Juli	100,7	109,4	101,8	98,6	100,6	108,4	102,5	105,3	105,3	117,7	127,7
August	100,6	109,5	101,9	97,9	100,7	108,5	102,6	105,3	105,5	117,6	127,6
September	100,7	109,6	101,8	97,8	100,8	108,6	103,0	105,5	105,7	117,6	127,9
Oktober	100,8	109,8	101,5	98,2	101,1	108,8	103,1	105,7	105,8	117,6	128,2
November	101,3	109,9	101,4	98,2	101,1	108,8	102,9	105,5	105,8	117,5	127,7
Dezember	101,2	109,2	101,4	98,1	100,3	108,8	102,8	105,5	105,8	117,6	127,3
1998 Januar	101,0	109,4	101,3	98,2	100,4	109,0	102,7	105,6	105,7	117,6	127,2
Februar	101,3	109,7	101,3	98,2	100,5	109,0	102,8	105,6	105,6	117,7	127,3
März	101,3	109,5	101,3	98,4	100,4	109,0	102,8	105,5	105,6	117,6	128,1
April	101,5	109,5	101,3	98,4	101,0	108,9	102,7	105,3	105,5	117,7	128,1
Mai	101,4	109,7	101,2	98,8	101,7	108,9	102,7	105,5	105,4	119,4	128,1

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.







Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs- güter  (ohne Nahrungs- und Genüßmittel) <sup>2)</sup>	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser <sup>3)</sup>
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Erzeugnisse des						
					Investi- tionsgüter  produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genüß- mittel- gewerbes				
1995 D	107,0	105,6	105,8	108,2	102,9	111,1	104,2	104,7	112,4	107,1	112,3
1996 D	108,5	106,7	106,7	107,5	104,1	112,9	106,3	106,0	116,8	108,0	115,2
1997 D	110,5	107,8	108,1	109,8	104,0	113,4	108,7	105,7	119,3	110,1	118,2
1996 Juli	108,5	106,5	106,6	105,8	104,2	113,1	107,4	106,0	116,0	107,7	115,3
August	108,6	106,6	106,7	106,1	104,3	113,2	107,3	106,2	116,9	107,7	115,5
September	108,9	107,0	107,2	108,0	104,1	113,3	107,2	106,0	118,4	108,0	115,5
Oktober	109,2	107,3	107,5	108,9	104,1	113,4	107,3	106,1	118,7	108,5	115,9
November	109,3	107,3	107,4	108,9	104,0	113,6	107,1	106,0	119,0	108,6	116,1
Dezember	109,3	107,3	107,4	109,2	104,0	113,6	106,8	106,0	119,2	108,7	116,2
1997 Januar	109,8	107,5	107,7	110,1	104,0	113,4	106,8	106,0	119,9	109,4	117,2
Februar	109,8	107,4	107,6	109,6	104,1	113,4	107,0	106,1	119,2	109,4	117,4
März	109,7	107,2	107,4	108,9	103,8	113,3	107,3	105,5	119,2	109,2	117,3
April	110,0	107,3	107,5	108,3	103,9	113,3	108,4	105,5	118,9	109,6	117,7
Mai	110,7	107,9	108,2	109,0	103,9	113,2	110,5	105,5	118,9	110,2	118,6
Juni	110,5	107,7	108,0	108,8	104,0	113,2	109,8	105,6	118,5	110,1	118,6
Juli	110,5	107,6	108,0	109,2	103,9	113,2	109,3	105,6	118,9	110,2	118,6
August	111,0	108,3	108,7	111,4	104,0	113,2	109,3	105,6	120,2	110,7	118,7
September	111,0	108,2	108,5	110,8	104,0	113,4	109,3	105,7	119,7	110,8	118,8
Oktober	110,9	108,2	108,5	110,9	104,0	113,5	109,2	105,8	119,8	110,6	118,8
November	110,8	108,2	108,5	110,8	104,1	113,6	109,0	105,8	119,3	110,6	118,5
Dezember	110,7	108,0	108,3	110,2	104,2	113,6	108,7	106,0	119,0	110,5	118,5
1998 Januar	110,3	107,6	107,9	108,9	104,3	113,6	108,6	106,0	117,8	110,2	118,6
Februar	110,3	107,5	107,8	109,0	104,1	113,6	108,4	105,9	117,6	110,1	118,5
März	110,1	107,3	107,6	108,1	104,3	113,7	108,3	106,2	117,0	109,9	118,4
April	110,0	107,3	107,5	108,0	104,4	113,7	108,1	106,3	117,0	109,9	118,4
Mai	109,9	107,1	107,4	107,6	104,5	113,6	107,9	106,4	116,9	109,8	118,4

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Met- alle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1995 D	102,8	111,5	101,7	105,9	107,8	99,5	110,1	105,7	103,7	105,7	.	110,2
1996 D	104,9	118,0	100,1	98,3	98,6	104,0	110,6	108,9	104,5	107,4	.	113,7
1997 D	108,0	122,2	98,9	101,5	102,1	104,6	108,3	101,2	103,8	108,0	.	114,5
1996 Juli	105,1	113,9	100,3	96,7	96,8	104,1	111,1	110,7	103,7	107,9	.	113,5
August	105,0	116,0	100,5	95,3	95,7	104,0	110,6	110,1	104,7	107,8	.	113,5
September	105,0	122,1	100,3	94,1	95,6	103,9	110,6	107,1	104,4	107,7	.	114,2
Oktober	105,5	124,1	99,7	95,9	92,6	103,6	110,5	104,5	104,3	107,8	.	114,2
November	105,7	124,6	99,7	94,8	93,8	103,6	109,2	103,6	104,1	107,8	.	114,2
Dezember	105,8	125,3	99,8	95,1	94,2	103,6	109,3	103,1	104,2	107,7	.	114,2
1997 Januar	106,5	126,7	100,0	96,9	96,8	103,4	109,2	102,9	104,3	107,8	.	114,2
Februar	106,5	123,8	100,7	97,0	99,4	103,5	110,4	102,3	104,4	107,9	.	114,2
März	106,8	122,4	99,9	97,3	99,6	103,9	110,4	101,7	103,4	108,0	.	114,2
April	108,6	120,0	99,6	97,6	99,5	104,0	110,4	101,5	103,2	108,1	.	114,2
Mai	108,5	120,0	99,7	99,3	102,7	104,8	107,2	101,3	103,3	107,9	.	114,6
Juni	108,1	118,9	98,5	100,2	105,6	104,9	107,3	101,2	103,5	108,1	.	114,6
Juli	108,5	120,0	98,1	101,6	104,9	104,5	107,3	100,8	103,5	108,0	.	114,6
August	108,6	124,7	98,4	105,0	103,8	105,0	107,4	100,6	103,6	108,1	.	114,6
September	109,2	122,8	98,7	105,4	103,3	105,0	107,5	100,8	103,8	108,0	.	114,6
Oktober	108,3	123,2	98,5	105,1	103,1	105,1	107,6	100,5	103,8	108,0	.	114,6
November	108,2	122,8	97,1	106,4	103,6	105,2	107,7	100,8	103,9	108,1	.	114,6
Dezember	108,2	121,3	97,3	106,5	102,3	105,4	107,7	100,5	104,3	108,4	.	114,6
1998 Januar	107,1	116,5	97,4	108,9	102,0	105,4	108,2	100,4	104,2	108,4	.	116,2
Februar	107,0	115,5	98,4	111,9	102,1	105,2	108,7	100,6	103,8	108,3	.	116,2
März	107,0	113,4	98,1	110,1	102,9	105,1	108,8	100,6	104,7	108,3	.	116,2
April	106,9	112,8	96,8	111,9	103,5	105,1	109,0	101,2	104,9	108,5	.	116,1
Mai	106,9	112,4	96,2	113,5	101,2	105,1	109,1	101,6	104,9	108,6	.	116,1

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

## Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1995 D . . . . .	98,7	100,1	101,5	107,4	109,9	.	113,8	104,8	104,0	108,5
1996 D . . . . .	98,8	99,2	103,5	109,3	105,4	.	114,7	102,0	98,5	109,5
1997 D . . . . .	98,3	99,6	103,4	110,7	108,5	.	115,1	98,3	97,5	109,2
1996 Juli . . . . .	98,9	98,0	103,8	109,3	105,5	.	114,8	102,1	99,3	109,7
August . . . . .	98,8	95,8	103,7	109,3	104,8	.	114,2	100,9	97,8	109,6
September . . . . .	98,7	97,9	103,4	109,7	104,5	.	114,1	101,1	96,5	109,8
Oktober . . . . .	98,4	99,0	103,4	109,7	106,2	.	115,1	101,2	96,8	109,0
November . . . . .	98,5	99,0	103,3	109,7	106,1	.	115,2	101,2	94,3	109,2
Dezember . . . . .	98,4	99,0	103,4	109,7	105,9	.	116,1	101,0	95,8	109,2
1997 Januar . . . . .	98,2	99,4	103,5	110,2	106,5	.	114,9	100,2	96,0	109,3
Februar . . . . .	98,6	99,2	103,7	110,4	107,0	.	115,7	100,0	95,9	109,3
März . . . . .	98,1	99,2	103,3	110,4	106,6	.	114,6	98,8	95,3	109,3
April . . . . .	98,1	99,2	103,2	110,6	107,4	.	114,3	98,0	96,2	109,2
Mai . . . . .	98,2	100,1	103,3	110,6	109,2	.	114,7	97,8	95,5	108,9
Juni . . . . .	98,1	100,1	103,5	110,6	109,0	.	115,2	97,2	96,2	109,0
Juli . . . . .	98,1	100,0	103,5	110,7	108,5	.	114,9	97,2	97,8	109,0
August . . . . .	98,2	100,4	103,5	110,7	109,7	.	114,7	97,5	98,9	109,1
September . . . . .	98,3	99,9	103,4	110,8	109,5	.	114,8	98,2	98,4	109,1
Oktober . . . . .	98,4	99,2	103,4	111,0	109,6	.	115,0	98,2	100,1	109,4
November . . . . .	98,6	99,2	103,4	111,0	109,5	.	116,1	98,5	100,0	109,6
Dezember . . . . .	98,6	99,2	103,2	111,0	109,4	.	116,0	98,1	99,5	109,7
1998 Januar . . . . .	98,6	99,1	103,7	111,0	109,6	.	116,2	97,5	98,2	109,7
Februar . . . . .	98,3	99,2	104,2	111,3	109,5	.	115,8	97,2	97,9	109,8
März . . . . .	98,3	99,5	103,9	111,2	109,5	.	116,0	97,1	97,6	109,8
April . . . . .	98,4	99,5	103,8	112,3	109,7	.	115,9	96,4	97,6	109,8
Mai . . . . .	98,4	99,8	103,9	112,5	108,9	.	116,3	95,9	97,5	109,8

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>2)</sup>	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfäl- tigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1995 D . . . . .	110,6	114,8	134,9	99,9	109,5	102,0	97,1	104,3	104,5	102,7	115,4
1996 D . . . . .	94,9	109,1	145,8	99,6	110,0	100,7	98,5	104,1	105,8	105,0	116,0
1997 D . . . . .	90,0	106,0	151,1	100,3	109,2	.	99,6	103,8	106,1	107,4	118,8
1996 Juli . . . . .	92,9	106,9	146,2	100,0	110,3	110,7	98,9	104,1	105,4	106,3	115,5
August . . . . .	92,9	106,9	147,4	100,0	110,3	107,2	99,2	104,0	106,1	106,2	115,5
September . . . . .	92,7	107,2	148,6	100,2	110,3	94,2	99,2	103,9	106,1	106,1	115,5
Oktober . . . . .	92,3	106,2	151,1	99,9	110,3	94,2	99,3	103,6	106,1	106,0	116,9
November . . . . .	92,1	106,1	151,1	100,0	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,7	117,8
Dezember . . . . .	91,1	106,5	151,1	99,8	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,4	117,8
1997 Januar . . . . .	89,0	106,9	151,0	100,1	109,6	.	99,5	103,8	106,0	105,3	118,4
Februar . . . . .	88,6	106,4	150,9	99,9	109,6	.	99,5	103,7	106,0	105,5	118,4
März . . . . .	87,5	105,9	150,8	100,2	109,6	.	99,5	103,6	106,0	105,8	118,7
April . . . . .	87,8	107,1	150,9	100,2	109,7	.	99,5	103,6	106,1	107,1	118,7
Mai . . . . .	88,8	106,4	151,0	100,4	109,5	.	99,5	103,7	106,1	109,4	118,9
Juni . . . . .	89,1	105,8	151,3	100,3	110,1	.	99,5	103,7	106,1	108,6	118,9
Juli . . . . .	89,4	105,6	151,3	100,2	110,1	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
August . . . . .	90,1	105,4	151,3	100,1	109,3	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
September . . . . .	91,1	106,0	151,3	100,2	107,5	.	99,6	103,9	106,1	108,1	118,9
Oktober . . . . .	91,8	105,6	151,3	100,8	108,1	.	99,6	104,1	106,1	107,9	118,9
November . . . . .	93,0	105,2	151,3	100,5	108,4	.	99,6	104,2	106,1	107,7	118,9
Dezember . . . . .	93,6	105,2	151,3	100,5	108,5	.	99,6	104,3	106,1	107,4	118,9
1998 Januar . . . . .	94,7	105,6	151,3	100,7	108,7	.	99,6	104,2	106,7	107,2	119,5
Februar . . . . .	95,9	105,4	151,4	100,3	107,7	.	99,6	104,4	106,9	107,0	119,5
März . . . . .	96,1	105,7	151,4	100,3	108,6	.	99,6	104,4	106,9	106,9	118,9
April . . . . .	95,5	105,9	151,4	100,7	108,7	.	99,6	104,4	106,9	106,7	118,9
Mai . . . . .	94,9	106,9	151,4	100,5	108,8	.	99,6	104,4	106,5	106,3	119,9

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.



**Preisindex für die Lebenshaltung**  
**Früheres Bundesgebiet**  
**1991= 100**

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Hauptgruppe/Gruppe <sup>2)</sup>										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Be- hergs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
<b>Alle privaten Haushalte</b>											
1995 D . . . . .	112,5	108,6	108,4	117,0	121,3	101,4	109,9	110,6	113,0	109,8	121,7
1996 D . . . . .	114,1	109,6	109,3	119,3	124,8	99,6	110,9	112,9	115,1	110,7	122,3
1997 D . . . . .	116,1	111,2	109,8	122,4	128,1	101,7	111,6	116,4	116,0	113,2	124,9
1997 März . . . . .	115,5	110,5	109,7	121,6	127,4	100,8	111,4	114,4	115,7	113,2	124,1
April . . . . .	115,3	110,9	109,7	121,8	127,7	100,7	111,6	114,5	115,6	113,0	119,9
Mai . . . . .	115,8	111,7	109,8	122,1	128,0	101,0	111,6	114,5	115,6	113,2	123,6
Juni . . . . .	116,1	112,0	109,7	122,3	128,3	100,9	111,6	114,5	115,7	113,0	125,2
Juli . . . . .	116,6	111,8	109,6	122,4	128,4	101,0	111,6	118,3	115,9	113,0	131,2
August . . . . .	116,8	111,3	109,7	122,7	128,5	101,9	111,7	118,4	116,8	112,9	131,5
September . . . . .	116,5	111,2	109,8	122,7	128,6	101,4	111,7	118,4	116,7	113,1	126,7
Oktober . . . . .	116,3	111,1	110,0	123,0	128,7	102,4	111,7	118,5	116,5	113,2	123,7
November . . . . .	116,4	111,4	110,1	123,2	129,0	102,2	111,9	118,5	116,3	113,4	122,5
Dezember . . . . .	116,5	111,7	110,0	123,2	129,1	101,8	111,9	118,8	116,0	113,6	124,4
1998 Januar . . . . .	116,5	112,3	109,9	123,2	129,5	100,7	112,0	118,8	115,7	113,9	122,9
Februar . . . . .	116,9	112,3	110,0	123,4	129,7	100,5	112,0	119,0	115,7	114,1	126,8
März . . . . .	116,6	112,1	110,0	123,4	130,0	99,7	112,1	119,0	115,2	113,9	125,4
April . . . . .	116,9	112,6	110,2	123,7	130,1	100,7	112,4	119,4	115,9	113,9	123,1
Mai . . . . .	117,3	113,8	110,3	123,7	130,2	100,4	112,6	119,5	116,0	114,0	124,2
<b>4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen</b>											
1995 D . . . . .	112,7	107,8	108,4	117,8	121,3	102,7	109,7	107,9	113,3	110,4	124,7
1996 D . . . . .	114,4	108,8	109,2	120,1	124,8	99,7	110,8	111,4	115,5	111,7	126,2
1997 D . . . . .	116,2	110,3	109,8	123,2	128,1	101,8	111,5	113,3	116,3	113,5	129,0
1997 März . . . . .	115,6	109,7	109,7	122,4	127,3	101,1	111,3	112,6	116,0	113,4	126,7
April . . . . .	115,5	110,1	109,7	122,7	127,6	101,0	111,4	112,7	115,9	113,3	123,9
Mai . . . . .	116,1	110,7	109,8	122,9	127,9	101,3	111,5	112,6	115,9	113,5	128,3
Juni . . . . .	116,3	111,0	109,7	123,2	128,2	101,3	111,5	112,7	116,0	113,3	130,0
Juli . . . . .	116,9	110,7	109,6	123,3	128,3	101,4	111,5	113,9	116,2	113,4	137,2
August . . . . .	117,0	110,3	109,7	123,5	128,4	102,0	111,5	113,9	117,1	113,3	136,8
September . . . . .	116,6	110,2	109,9	123,6	128,6	101,7	111,6	114,0	117,0	113,6	130,7
Oktober . . . . .	116,5	110,1	110,0	123,8	128,7	102,5	111,6	114,0	116,8	113,8	128,4
November . . . . .	116,4	110,4	110,1	124,0	129,0	102,3	111,7	114,0	116,7	114,0	126,0
Dezember . . . . .	116,6	110,6	110,0	124,0	129,0	102,0	111,8	114,2	116,4	114,1	127,8
1998 Januar . . . . .	116,7	111,3	109,9	124,1	129,4	101,2	111,8	114,3	116,0	114,5	127,2
Februar . . . . .	117,0	111,3	110,0	124,4	129,7	101,1	111,9	114,4	116,0	114,7	130,1
März . . . . .	116,8	111,1	110,1	124,4	129,9	100,5	112,0	114,4	115,5	114,6	128,7
April . . . . .	117,1	111,7	110,2	124,7	130,0	101,6	112,4	114,7	116,2	114,6	128,4
Mai . . . . .	117,3	112,5	110,3	124,8	130,2	101,3	112,6	114,8	116,2	114,7	128,9

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Früheres Bundesgebiet**

**1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)											
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	
<b>4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen</b>												
1995 D . . . . .	112,9	108,1	108,4	117,8	121,6	102,6	109,2	114,7	113,0	111,2	123,8	
1996 D . . . . .	114,4	109,1	109,3	120,2	125,3	99,7	110,1	116,1	115,1	112,4	124,0	
1997 D . . . . .	116,6	110,7	109,9	123,5	128,9	102,0	110,6	126,0	115,9	114,9	126,0	
1997 März . . . . .	115,8	110,0	109,8	122,8	128,2	101,3	110,5	119,5	115,7	114,7	124,0	
April . . . . .	115,8	110,4	109,8	123,0	128,4	101,2	110,6	119,6	115,5	114,6	121,4	
Mai . . . . .	116,2	111,1	109,9	123,2	128,7	101,5	110,6	119,6	115,5	114,8	124,9	
Juni . . . . .	116,5	111,5	109,8	123,5	129,0	101,5	110,6	119,6	115,5	114,6	126,6	
Juli . . . . .	117,4	111,2	109,7	123,6	129,1	101,6	110,6	132,8	115,8	114,6	134,6	
August . . . . .	117,5	110,8	109,8	123,8	129,3	102,2	110,6	132,9	116,7	114,6	134,1	
September . . . . .	117,2	110,8	109,9	123,9	129,4	101,9	110,7	132,9	116,6	115,0	127,6	
Oktober . . . . .	117,1	110,7	110,1	124,2	129,6	102,7	110,7	133,0	116,4	115,1	125,2	
November . . . . .	117,0	110,9	110,2	124,3	129,8	102,5	110,8	133,0	116,2	115,3	122,4	
Dezember . . . . .	117,1	111,1	110,1	124,4	129,9	102,2	110,9	133,2	115,9	115,5	124,2	
1998 Januar . . . . .	117,2	111,6	110,0	124,5	130,3	101,4	110,9	133,2	115,5	115,8	123,3	
Februar . . . . .	117,4	111,7	110,1	124,7	130,5	101,3	111,0	133,4	115,4	116,1	126,0	
März . . . . .	117,3	111,5	110,2	124,7	130,7	100,6	111,1	133,4	115,0	116,0	124,4	
April . . . . .	117,6	112,0	110,3	125,0	130,9	101,6	111,5	133,7	115,6	116,0	124,5	
Mai . . . . .	117,9	113,0	110,4	125,1	131,0	101,4	111,6	133,8	115,7	116,1	124,5	
<b>2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen</b>												
1995 D . . . . .	113,6	107,6	108,5	117,7	122,2	102,2	110,0	122,4	112,8	111,4	124,1	
1996 D . . . . .	115,0	108,5	109,4	120,1	126,1	99,2	111,0	124,0	112,7	112,5	124,5	
1997 D . . . . .	118,2	110,2	110,0	123,6	130,0	101,7	111,6	144,6	113,8	116,7	126,5	
1997 März . . . . .	116,9	109,1	109,9	122,9	129,3	101,1	111,4	130,6	113,5	116,8	124,9	
April . . . . .	117,0	109,8	109,9	123,1	129,5	101,0	111,6	130,7	113,5	116,6	123,0	
Mai . . . . .	117,6	111,0	110,0	123,4	129,8	101,2	111,6	130,8	113,4	116,7	125,6	
Juni . . . . .	117,8	111,5	109,9	123,6	130,1	101,2	111,6	130,8	113,5	116,5	127,0	
Juli . . . . .	119,5	111,0	109,8	123,7	130,2	101,3	111,7	159,3	113,7	116,4	133,4	
August . . . . .	119,4	110,3	109,9	124,0	130,4	101,9	111,7	159,3	114,4	116,3	133,1	
September . . . . .	119,2	110,0	110,1	124,1	130,5	101,7	111,7	159,4	114,5	116,5	127,8	
Oktober . . . . .	119,1	109,9	110,3	124,3	130,7	102,3	111,7	159,4	114,3	116,7	125,7	
November . . . . .	119,2	110,3	110,4	124,5	130,9	102,1	111,9	159,5	114,2	117,1	123,2	
Dezember . . . . .	119,4	110,8	110,3	124,5	131,0	101,9	111,9	159,9	113,7	117,3	124,8	
1998 Januar . . . . .	119,7	111,6	110,2	124,7	131,4	101,3	112,0	159,9	113,7	117,7	124,0	
Februar . . . . .	119,9	111,6	110,3	124,8	131,7	101,1	112,1	160,1	113,6	117,9	127,3	
März . . . . .	119,6	111,2	110,4	124,9	131,9	100,6	112,2	160,1	113,0	117,7	125,2	
April . . . . .	120,1	111,9	110,6	125,1	132,0	101,4	112,5	160,5	113,7	117,7	125,4	
Mai . . . . .	120,5	113,1	110,7	125,2	132,2	101,1	112,7	160,6	113,7	117,8	125,6	

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Neue Länder und Berlin-Ost  
1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Wohn- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
<b>Alle privaten Haushalte</b>											
1995 D . . . . .	132,7	107,0	103,2	302,6	426,1	136,3	105,8	136,6	116,5	115,8	131,6
1996 D . . . . .	135,6	107,6	103,5	319,5	455,0	137,3	106,2	138,9	119,1	118,2	133,7
1997 D . . . . .	138,4	109,8	103,7	327,2	468,9	136,5	106,3	150,3	120,3	122,7	136,2
1997 März . . . . .	137,4	108,2	103,7	326,0	466,7	136,6	106,3	143,0	119,9	122,6	135,1
April . . . . .	137,7	109,5	103,6	326,4	467,8	136,3	106,4	143,1	119,9	122,3	132,6
Mai . . . . .	138,2	110,7	103,5	326,6	468,2	136,0	106,4	143,1	120,0	122,3	135,3
Juni . . . . .	138,4	111,3	103,4	326,7	468,4	136,0	106,3	143,1	120,0	121,9	136,5
Juli . . . . .	139,3	110,9	103,1	327,1	469,0	136,2	106,3	157,9	120,4	122,1	142,3
August . . . . .	139,2	110,2	103,0	327,4	469,5	136,1	106,2	158,0	121,2	122,4	142,2
September . . . . .	139,1	110,1	103,9	327,7	469,8	136,4	106,3	158,0	121,1	122,7	138,0
Oktober . . . . .	139,1	110,1	104,2	328,8	471,7	136,4	106,3	158,0	120,7	123,2	135,4
November . . . . .	139,0	109,9	104,3	329,4	472,1	137,3	106,2	158,0	120,4	123,5	133,6
Dezember . . . . .	139,1	110,1	104,3	329,4	472,3	137,2	106,2	158,2	120,2	123,8	135,0
1998 Januar . . . . .	139,2	110,6	103,8	329,9	473,5	136,8	106,2	158,4	119,8	124,3	133,9
Februar . . . . .	139,5	111,0	103,4	330,0	473,6	136,9	106,3	158,5	119,9	124,5	136,9
März . . . . .	139,3	110,8	103,9	330,0	473,7	136,7	106,4	158,6	119,4	124,2	135,3
April . . . . .	139,9	111,7	104,1	330,7	474,6	137,1	106,6	159,6	120,2	124,0	135,0
Mai . . . . .	140,5	113,3	104,1	330,8	474,9	136,8	106,9	159,9	120,5	124,0	136,0
<b>4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen</b>											
1995 D . . . . .	129,7	107,8	102,9	323,0	425,8	143,4	105,3	121,4	113,5	115,0	128,2
1996 D . . . . .	132,4	108,6	103,2	341,5	454,8	143,5	105,4	123,0	115,3	116,7	130,0
1997 D . . . . .	134,4	110,7	103,3	349,9	468,8	142,3	105,4	124,6	115,8	120,0	132,2
1997 März . . . . .	133,8	109,3	103,4	348,5	466,6	142,4	105,5	123,9	115,6	120,1	131,2
April . . . . .	133,9	110,4	103,2	349,0	467,6	142,0	105,5	123,9	115,4	119,9	128,3
Mai . . . . .	134,3	111,4	103,1	349,2	468,1	141,7	105,5	123,9	115,6	119,9	131,2
Juni . . . . .	134,5	111,8	102,9	349,3	468,2	141,6	105,4	123,9	115,6	119,5	132,7
Juli . . . . .	134,9	111,6	102,6	349,8	468,8	141,9	105,4	125,2	115,9	119,5	138,6
August . . . . .	135,0	111,0	102,6	350,1	469,3	141,8	105,3	125,3	116,7	119,8	138,4
September . . . . .	134,8	111,0	103,4	350,4	469,6	142,1	105,4	125,3	116,5	120,0	134,0
Oktober . . . . .	134,7	111,1	103,8	351,6	471,6	142,1	105,4	125,3	116,1	120,3	131,3
November . . . . .	134,5	110,8	103,9	352,2	472,0	143,2	105,2	125,3	115,8	120,3	129,6
Dezember . . . . .	134,7	111,0	103,9	352,3	472,1	143,1	105,2	125,5	115,7	120,5	131,0
1998 Januar . . . . .	134,6	111,5	103,4	352,9	473,3	142,7	105,2	125,7	115,2	120,8	129,8
Februar . . . . .	134,9	111,9	103,0	353,0	473,4	142,7	105,2	125,8	115,2	120,9	132,6
März . . . . .	134,7	111,7	103,5	353,0	473,5	142,5	105,3	125,9	114,8	120,7	131,3
April . . . . .	135,2	112,6	103,7	353,6	474,4	142,8	105,5	126,8	115,6	120,5	130,5
Mai . . . . .	135,7	113,8	103,6	353,8	474,7	142,5	105,9	127,1	115,9	120,4	131,7

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Neue Länder und Berlin-Ost**

**1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
<b>4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen</b>											
1995 D . . . . .	129,4	107,5	103,1	290,9	425,8	133,6	105,6	136,8	114,3	122,0	134,5
1996 D . . . . .	132,1	108,1	103,5	307,4	454,8	135,3	105,8	138,7	116,2	124,8	136,7
1997 D . . . . .	134,7	110,3	103,6	314,6	468,8	134,8	105,8	153,4	116,9	130,0	139,5
1997 März . . . . .	133,8	108,8	103,7	313,5	466,6	134,9	105,8	143,7	116,7	129,8	138,3
April . . . . .	133,9	110,0	103,5	313,8	467,6	134,4	105,9	143,7	116,5	129,6	135,9
Mai . . . . .	134,5	111,1	103,4	313,9	468,1	134,1	105,9	143,7	116,7	129,7	138,4
Juni . . . . .	134,6	111,7	103,2	314,0	468,2	134,0	105,8	143,7	116,6	129,5	139,6
Juli . . . . .	135,5	111,3	102,9	314,4	468,8	134,2	105,8	163,8	117,0	129,5	145,4
August . . . . .	135,6	110,7	102,9	314,7	469,3	134,3	105,7	163,8	117,8	130,1	145,2
September . . . . .	135,5	110,7	103,7	315,0	469,6	134,6	105,8	163,8	117,5	130,3	141,4
Oktober . . . . .	135,5	110,7	104,1	316,1	471,6	134,7	105,8	163,8	117,2	130,7	138,9
November . . . . .	135,3	110,4	104,2	316,7	472,0	135,5	105,7	163,8	116,8	130,9	137,4
Dezember . . . . .	135,4	110,7	104,1	316,7	472,1	135,3	105,7	163,9	116,8	131,1	138,6
1998 Januar . . . . .	135,4	111,1	103,7	317,1	473,3	134,8	105,7	164,1	116,2	131,4	137,5
Februar . . . . .	135,6	111,5	103,2	317,1	473,4	134,8	105,7	164,1	116,3	131,8	139,8
März . . . . .	135,4	111,3	103,7	317,1	473,5	134,5	105,8	164,3	115,8	131,7	138,7
April . . . . .	136,0	112,2	103,9	317,7	474,4	134,9	106,1	165,0	116,6	131,6	138,3
Mai . . . . .	136,6	113,6	103,9	317,8	474,8	134,6	106,4	165,3	116,9	131,6	139,2
<b>2-Personen-Rentnerhaushalte</b>											
1995 D . . . . .	134,3	105,5	103,6	294,4	427,2	131,7	107,0	150,2	115,7	114,3	126,1
1996 D . . . . .	137,3	105,7	104,0	310,7	455,5	133,5	107,6	153,0	117,8	117,0	127,8
1997 D . . . . .	140,8	107,9	104,4	318,1	469,5	133,0	107,6	176,6	118,8	121,6	129,2
1997 März . . . . .	139,0	105,9	104,3	317,0	467,3	133,2	107,7	161,1	118,3	121,4	128,0
April . . . . .	139,4	107,5	104,2	317,4	468,4	132,8	107,7	161,1	118,4	121,0	125,4
Mai . . . . .	140,1	109,1	104,2	317,5	468,8	132,4	107,7	161,2	118,5	121,0	128,5
Juni . . . . .	140,5	109,9	104,0	317,6	469,0	132,3	107,6	161,3	118,6	120,5	129,9
Juli . . . . .	142,5	109,5	103,7	318,0	469,6	132,6	107,6	193,2	119,0	120,8	136,2
August . . . . .	142,3	108,4	103,8	318,3	470,1	132,5	107,5	193,2	119,5	121,1	136,4
September . . . . .	142,0	108,0	104,5	318,6	470,4	132,9	107,6	193,3	119,6	121,5	130,7
Oktober . . . . .	142,0	108,2	104,9	319,7	472,3	132,9	107,6	193,3	119,2	122,2	127,8
November . . . . .	141,9	108,0	105,1	320,2	472,7	133,6	107,6	193,4	119,0	122,8	125,0
Dezember . . . . .	142,1	108,3	105,0	320,2	472,8	133,6	107,6	193,7	118,8	123,2	126,9
1998 Januar . . . . .	142,3	108,9	104,5	320,8	474,0	133,3	107,6	193,9	118,5	124,1	125,7
Februar . . . . .	142,8	109,3	104,2	320,9	474,1	133,4	107,6	194,0	118,7	124,2	131,3
März . . . . .	142,4	109,0	104,6	320,9	474,3	133,2	107,7	194,0	118,2	123,6	127,8
April . . . . .	143,1	110,1	104,9	321,5	475,1	133,6	108,0	195,1	119,1	123,4	128,0
Mai . . . . .	143,8	111,8	104,9	321,6	475,4	133,4	108,2	195,4	119,4	123,4	129,4

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).